

Artikelen door Paul Schnadt in de Deutsche Zeitung in den Niederlanden

Artikelen door Paul Schnadt in de Deutsche Zeitung in den Niederlanden.....	1
14 september 1940 Arbeit unser Stolz	2
22 juni 1940 Zwischen den Zeiten	3
9 augustus 1940 Das Wunder der modernen deutschen Werkstoffe	5
Wir leben doch nicht im Mittelalter!	5
Zellstoff ist auch "natürlich"	5
Staatspolitischer Wille besiegte Rentabilitätsüberlegungen	6
Leichtmetalle sind zugleich formschön	6
Hier war die Feindpropaganda "unvollständig"	7
Phenoplaste lassen sich gießen, pressen und härten	7
Buna ist besser als "Natur" Kautschuk	7
22 augustus 1940 Das unsichtbare "Parlament"	8
Wirtschaftspolitische Tuchfühlung	8
Die Arbeitsfront	9
Säulen der deutschen Wirtschaft	9
Die Kammern im Aufbau der deutschen Wirtschaft	9
Der Reichsnährstand	10
Organisation der gewerblichen Wirtschaft	10
5 september 1940 Belauscht in Utrecht	11
13 september 1940 Merry old England – eine Lüge	12
25 oktober 1940 Professor Gustav Cassel, ein Dogmatiker	13
30 oktober 1940 Griechenland – ganz ohne Romantik	14
11 december 1940 Volkspolitische Ökonomie	15
21 december 1940 Dividenden zweier Welten	17
24 december 1940 HERAUS AUS DER ENGE!	18
31 december 1940 REICH ODER ARM?	21
29 januari 1941 Staatsanleihe 1941	23
13 april 1941 Sozial durchdrungener Großraum	25
18 mei 1941 Gulden, Gold und Arbeit	26
27 mei 1941 Komm, Nachbar... ..	28
10 juni 1941 "Financiën en Economie"	29
20 juli 1941 Die Stunde des Pflugs	30
27 juli 1941 "Sozialökonomie"	31
29 augustus 1941 Sehnsucht nach Weltweite	33
8 september 1941 Kräfte, auf der Messe gemessen	35
28 september 1941 Zuviel Geld?	36
5 oktober 1941 Europäische Börsengemeinschaft	38
9 december 1941 Der Weg des Mutterlandes	39
14 december 1941 Und wieder Weltwirtschaftskrise?	41
7 januari 1942 Krise über Australien	43
19 januari 1942 Damoklesschwert Singapur	44
4 februari 1942 Gipfelarbeit	45
1 maart 1942 Das Gewicht der Wirtschaft	46
12 april 1942 Der Kurs	48
21 april 1942 Tausende im Konzertgebäude	50
3 mei 1942 Erkämpft euch Europa!	50
2 juli 1942 Ein Volk in der Finsternis	52
7 juni 1942 Statt England Land im Osten	53
12 augustus 1942 INDIENS WEG ZU SICH SELBST	55
25 augustus 1942 Das Große im Politischen	57
30 augustus 1942 Nie wieder Weltwirtschaftskrise I.....	59
12 september 1942 Nur Staatskonjunktur?	60
4 oktober 1942 Arbeit und Ernte	62
19 oktober 1942 Innere Währungsschau	64
8 november 1942 Wir wissen... und wollen!	67
8 november 1942 Neue Wirtschaftsliteratur	68
15 november 1942 Die Sprache Deutschlands	69
29 november 1942 Getarnte Imperialisten	70
13 december 1942 Dämmerung des Bürgerlichen	72
24 december 1942 Im Zeichen der Kameradschaft	74
24 december 1942 Der Gabentisch magerer gedeckt	74
21 januari 1943 Das Bündnis der Großräume	76
27 januari 1943 Tod dem roten Würger!	78

30 januari 1943	Auf Biegen und Brechen	79
15 februari 1943	Steuerung der Kaufkraft	81
21 februari 1943	Parole für Niederland: Mit anpacken!	83
2 maart 1943	Kulturfülle, Maßstab der Wertung	85
14 maart 1943	Völker im Feuer	88
20 maart 1943	Ehrliche Arbeit	90
11 april 1943	Völkerfamilie im Lebensraum	91
6 juni 1943	Relative Kapazitäten	94
19 juli 1943	Landschaft, Geschichte und Kultur	96
25 juli 1943	"Der amerikanisierte Mijnheer"	98
28 augustus 1943	Vollbeschäftigung, so oder so	100
5 oktober 1943	DEN KURS ABGESTECKT	102
24 oktober 1943	HÖHEN UND TIEFEN	104
12 november 1943	Hingabe an Bruckner	106
24 december 1943	GRÜSSE NACH STOCKHOLM	107
16 januari 1944	Mit oder ohne die Völker	108
31 januari 1944	Bussum. Im Concordia-Gebouw fand eine Kundgebung statt	111
6 februari 1944	Commonwealth-Konkurrenzen	111
27 februari 1944	Über Grenzen verbindend	113
19 maart 1944	Schwedische Miniaturen	115
28 maart 1944	SINKENDES ENGLAND	116
16 april 1944	Blick aus dem Kontorfenster	119
1 mei 1944	TEIL DES GANZEN	121
26 mei 1944	Die Pfingstausgabe der DZ	122
	Die morgen erscheinende Pfingstausgabe der Deutschen Zeitung in den Niederlanden bringt u.a. folgende Aufsätze:	122
27 mei 1944	Das Völkische in der Außenpolitik	122
10 juni 1944	ENTSCHEIDENDE EREIGNISSE	125
9 juli 1944	Gedanken um eine Europa-Charta	126
13 juli 1944	Gulden, Güter und Gold	127
24 juli 1944	MACHT GEGEN MACHT!	129
28 augustus 1944	Und immer noch neues Europa?	131
[30 april 1945	Die City wittert Geschäfte.....	132

5 14 september 1940 **Arbeit unser Stolz**

Das neue Verordnungswerk
von Dr. PAUL SCHNADT

Die niederländische Öffentlichkeit hat gestern zur Kenntnis genommen, dass aus der eigenen holländischen Kraft und in Zusammenarbeit mit Deutschland das Gespenst und die Geißel der Arbeitslosigkeit auch in diesem Lande vernichtet werden, sollen. Dieser Wille wird nicht lange auf seine Verwirklichung zu warten brauchen, wenn sich alle diejenigen, die es angeht, durch ihn angesprochen fühlen. Man braucht nur das Verordnungswerk – über das wir im Innern des Blattes erneut berichten – einer näheren Untersuchung zu unterziehen, um festzustellen, daß darin neben der Autorität des Gesetzgebers an die Freiheit des nüchternen und praktischen Sinnes der holländischen Bevölkerung, der Unternehmer wie der Gefolgschaft, appelliert wird. Deutschland, durch den Krieg und die Kriegswirtschaft nunmehr besonders eng in Schicksalsgemeinschaft mit den Niederlanden verbunden, will beratend diesem Aufbauwerk zur Seite stehen. Deutschland darf dabei mit Stolz zum Ausdruck bringen, ein moralisches Recht für diese beratende Anteilnahme zu haben. Das moderne Deutschland ist der Staat, der die größte Arbeitsbeschaffung nach Umfang und Tempo zuwege gebracht hat, die in der Wirtschaftsgeschichte überhaupt zu verzeichnen ist. Sieben Millionen Arbeitslose sind im Reich in relativ kurzer Zeit wieder mit der Arbeit verbunden worden, mit der Entwicklung der allgemeinen zivilen Produktion und mit der Fertigrang der Rüstung, deren Wirkung nun die Feinde des Reiches zu spüren bekommen. Warum sollte Holland auf die deutschen Erfahrungen in Sachen der Arbeitsbeschaffung verzichten, wo durch die Kriegereignisse die beiden Volkswirtschaften sowieso nur von einem Willen und einem gemeinsamen Ziel geleitet sein können? Es ist zudem kein Zweifel, dass die Beseitigung der Last der Arbeitslosigkeit die Startbahn auch für die rein kommerziellen Dinge freier macht. Die Arbeitsbeschaffung ist in Deutschland mit dem praktischen Sinn einer völkisch bewussten Wirtschaftsführung verwirklicht worden. Sie geht dabei auf Auffassungen von der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik zurück, wie sie in Ländern rein liberaler Ökonomie nicht gängig sein mögen. Wir wollen diese unsere Auffassungen niemandem aufdrängen. Wir haben aber mit einem stillen Grimm in Deutschland beobachtet, wie von

40 der jahrelangen Feindpropaganda unsere Bemühungen und ihre wirtschaftsgeschichtlich markanten Erfolge verkleinert, abgeleugnet oder gar in den Schmutz gezogen wurden. Das war unfair, dumm und auch ein Verbrechen an der Wissenschaft der Nationalökonomie. Es war allerdings zugleich ausgezeichnet für unsere Rüstung. Wir sind nicht mit Paptanks und einer ermüdeten Volkskraft auf den Schlachtfeldern erschienen, sondern mit Menschen, gesund an Leib und Seele und mit einer Rüstung, die 45 ihres gleichen in der Welt nicht hat. Wir bedauern nur, dass der Krieg unser soziales Aufbauwerk daheim in ein vorübergehend langsames Tempo gezwungen hat. Das Überraschungsmoment der gewaltigen deutschen Rüstung aber, das durch die Feindpropaganda mit kindlicher Naivität erhöht worden ist, verzeichnen wir mit Vergnügen. Und nun ist eines offenbar: Selbst wenn man die letzten geistigen Grundlagen unserer Arbeitsbeschaffung in Deutschland eine Sache für sich sein lässt, wichtige Tatsachen ihrer Rezeptur müssen auch jeden 50 Kaufmann interessieren. Ihre Anwendung wird für jedes Land verschieden sein müssen, und deshalb ist es selbstverständlich, dass den besonderen Verhältnissen zu entsprechen ist. Man wird sich immer fragen müssen, welche konkreten Bindungen für die Entfaltung des gewünschten Arbeitsvolumens gegeben sind. Wenn diese Bindungen 55 nicht freiwillig beseitigt werden können, dann hat der Staatsmann das Wort. Es muss dann nur eine Kontrollinstanz eingebaut werden, die dafür sorgt, dass der wirtschaftspolitische Nachdruck nicht wirtschaftliche Allgemeinschäden hervorruft. Alle diese Momente sind z.B. in der Verordnung, die Betriebsstillegungen und Entlassungen verbietet, gegeben. Auch Deutschland hat nunmehr selbst einen Schritt 60 auf dem Wege der Beseitigung von Hemmungen getan. Wenn es holländische Arbeitskräfte einlädt, in Deutschland Beschäftigung zu suchen, so hat es zugleich alle Hindernisse devisen- und transfer-politischer Art ad acta gelegt, um den holländischen Arbeitern die Möglichkeit zu geben, ersparte Beträge von ihrem Verdienst in Deutschland nach 65 Hause zu schicken. Hindernisse sind da, um überwunden zu werden. Dem niederländischen Unternehmer mag hier und da der starke Schutz der Arbeitsplätze und die Pflicht zur Beschäftigung zunächst etwas ungewohnt sein. Wir dürfen hier aus unserer Praxis heraus unterstreichen, dass dieser Schutz der Arbeitskraft sich in Deutschland auch zu einen machtvollen kommerziellen Antrieb ausgewachsen hat. Wenn die Wirtschaft aus 70 ihrer Erstarrung erwacht, wenn die Arbeit zu ihrem Recht kommt, wenn sich das Arbeitsvolumen entfaltet, fließt ein lebendiger Strom wirtschaftlicher Nachfrage in tausend Kanäle des privaten Erwerbslebens. Es muss nur irgendwo mal ein Anfang gemacht werden, um die Volkswirtschaft aus der Statik in die Dynamik zu verkehren. Die breiten Schultern der niederländischen Volkswirtschaft sollen die schwächeren 75 Kräfte tragen. Alle werden dabei kräftiger werden. Mit der zivilen Bevölkerung zusammen werden auch die noch nicht demobilisierten Soldaten der niederländischen Armee an diesem gemeinsamen Aufbauwerk beteiligt sein. Sie werden dann – auch wieder ein praktischer privater Revers – selbst dazu beitragen, in einer Volkswirtschaft auf gehobener Stufenleiter ihren Arbeitsplatz zu finden. Das private Wohlergehen kommt 80 aus der Kraft der Gemeinschaft. Wir haben das durchexerziert und wir sind stolz darauf.

22 juni 1940 **Zwischen den Zeiten**

Von Dr. Paul Schnadt

85 So sehr der Wert geschäftliche Unternehmen geistes anerkannt werden muss, so wenig ist andererseits anzunehmen, dass ihm heute noch ganz die Rolle zugesprochen werden kann, die er früher einmal mit überragender Bedeutung spielte. Mehr und mehr wurden die Bedingungen der internationalen Handelsbeziehungen durch Staatsmacht gelenkt. Das gilt auch für die englische Geschäftsökonomie und ihre Wirtschaftspolitik. Die Ziele 90 einzelner Länder mögen verschieden sein, als Mittel sind immer und überall solche der staatlichen Lenkung und Planung festzustellen. Beim Engländer und seinen "Glaubensgenossen" mag als ein Ziel gelten, dem sogenannten Spiel der freien Kräfte möglichst großen Raum zu lassen. Es hat sich aber auch hier immer wieder die Begrenztheit dieses Spiels gezeigt. Demokratien haben nicht gezögert, diktatorische 95 Einrichtungen zu empfehlen, wenn es ihnen nötig erschien. Was aber entscheidet letzten Endes über dieses "wenn nötig"? Die staatsmännische Einsicht in Deutschland haben wir lange eingesehen, dass der wirtschaftliche Lebensraum für das Volk nur gesichert werden kann, wenn im Unlande alle produktiven Kräfte entwickelt und der Tausch von Arbeit mit Arbeit über die Landesgrenzen hinaus irgendwie ermöglicht wird. 100 Es hat sich herausgestellt, dass die Geschäftswelt unter Anwendung der üblichen internationalen Handels- und Finanzmethoden allein nicht dazu in der Lage war. Im sogenannten freien Spiel der Keifte litt entweder die Arbeiterschaft, die Valuta, die Konkurrenzkraft oder irgendetwas anderes. Bis sich Deutschland entschloss, seine Arbeit zu mobilisieren, zunächst im eigenen Hause und dann auch im Außenhandel. Es

105 verwies das Gold und die Devisen ganz in ihre dienenden Schranken und entschloss sich,
von der Welt durch Käufe abzunehmen, was sich mit Arbeit bezahlen ließ. Die
Handelspolitik wurde ebenso auf dieses Ziel hin ausgerichtet wie die sie begleitende
Politik der Devisenbewirtschaftung. Nicht Gold wurde die Devise Deutschlands, sondern
110 die abgenommene und mit Arbeit bezahlte Menge an Arbeit. Ausbau des
Verrechnungswesens, des Clearings, und die Entwicklung bestimmter handelspolitischer
Großräume waren die sehr produktive Folge.
Deutschland will dieses System nicht zur handelspolitischen Weltanschauung erheben.
Es will diese Gedanken auch nicht fremden Völkern aufdrängen. Wir haben unsere
handelspolitischen Freunde gesucht und gefunden. Wo wir sie – trotz gegebener
115 Möglichkeiten – nicht fanden, haben wir gewusst warum. Heute müssen wir die im
Kraftfeld der deutschen Wirtschaft gelegenen Völker, die mit uns im Raum verbunden
sind, in ihrem eigenen Interesse veranlassen, mit uns Arbeit gegen Arbeit zu
tauschen. Irgendwelche Dogmen freiheitlicher Handels- und Valuta-Politik können
innerhalb dieses Raums nicht anerkannt werden. Wer jetzt mit Deutschland
120 zusammenleben will und muss, kann dies nur durch Arbeit tun. Es ist
selbstverständlich, dass die Instrumente des internationalen Handels und der
internationalen Finanzierung solcher Völker nicht angetastet werden. Selbst dann
nicht, wenn wir der Überzeugung sind, dass nach dem Kriege der Welthandel ganz neue
Formen annehmen wird. Für den deutschen Lebensraum aber, der auch
125 kriegswirtschaftlich seine Kraftströme weit nach Norden, Osten, Südosten und Süden
erstreckt, gilt jedenfalls, dass Arbeit die Valuta und Arbeit das Maß aller
wirtschaftlichen Dinge ist. Gold und Goldeswert mag später für den internationalen
Spitzenausgleich wieder eine gewisse Rolle spielen. Im neu-geordneten Europa bleibt
die Arbeit die Devise. Volkswirtschaftliche Arbeitsleistungen könnten immer in diesem
130 Raum zum Austausch gelangen und damit vielleicht auch die Währungen nach einem festen
– und nicht ausgehandelten – Schlüssel. Unter diesem Gesichtswinkel kann es dem von
Übersee getrennten Niederländer auch relativ gleichgültig sein, wie der Gulden jetzt
draußen bewertet wird. über die Weltwirtschaftsfragen ist nach dem Kriege mit den
entscheidenden Partnern sowieso noch zu sprechen. Dass Deutschland einer der
135 entscheidendsten Partner ist wer zweifelt heute noch daran? Europäische deutsche
Großraumwirtschaft, Austausch von Arbeitsleistungen und Verrechnung durch Arbeit
also z.B. im Clearing und mit darauf abgestimmter Devisenwirtschaft – oder mit noch
moderneren Formen der handelspolitischen Gestaltung, sind große Themen unserer
Arbeit. An eine Zukunft des Welthandels kann man nur glauben, soweit man voraussetzen
140 darf, dass die verantwortlichen Führer der Völker wirklich ehrlich an einem Austausch
von Arbeitsleistungen interessiert sind. Reine Markt- und Machtpositionen können nur
störend wirken. Die internationale Verrechnung, an der Deutschland teilzunehmen
wünscht, wird sich gegenüber den in der freien Marktwirtschaft gebräuchlichen
Methoden ebenso verändern wie eine bemerkenswerte Änderung der politischen und
145 wirtschaftsgeographischen Karte zu erwarten ist. Transponiert man diese Gedanken
einmal in das rein Weltwirtschaftliche, in den Bereich also, der über den
Binnenhandel innerhalb natürlicher Groß-Wirtschaftsräume hinausragt, dann ist es
klar, dass die USA. hier ein entscheidender Partner für den Neuaufbau des Welthandels
sein wird und sein müssen. Der Verfasser unseres vorgestigten Artikels über die
150 Weltwirtschaft, Staatsrat Emil Helfferich, hat darauf ausdrücklich hingewiesen. Wir
haben festgestellt, dass man sich in der niederländischen Presse außerordentlich mit
den Gedankengängen dieses Aufsatzes auseinandergesetzt hat. Es drängte sich uns dabei
das Empfinden auf, dass das holländische Wirtschaftsdenken – soweit es hier
155 publicistische Form gefunden hat – allzusehr ein "Entweder – Oder" in der Diskussion
über den Außenhandel unterstreicht. Das Thema heisst – nach unserer Auffassung –
nicht "Autarkie" oder "Großraumwirtschaft" oder "weltwirtschaftlich offene Tür",
sondern es heisst "Autarkie" und "Großraumwirtschaft" und weltwirtschaftlich offene
Tür". Wie weit das "und" auf den einzelnen Gebieten reicht bestimmter Staatsmann oder
– international gesehen – die Staatsmänner. Man kann autarkische Bemühungen nicht als
160 unwirtschaftlich bezeichnen. Man sehe sich – mit den Augen des Kaufmannes – einmal
die prachtvollen neuen deutschen Werk- und Baustoffe an, die Kunstseide, das
Plexiglas, das Mipolam, das Leichtmetall z. B. usw. Man fahre nach Südosteuropa und
stelle fest, wie sich dort der Volkswohlstand im Großraum und ohne Großraum rein nach
"Angebot und Nachfrage des Individuums" gestaltet hat. Man spreche ruhig einmal mit
165 einem bulgarischen Bauern darüber. Wenn Helfferich für den weltwirtschaftlichen
Bereich die "Politik der offenen Tür" fordert, dann machte er dabei ausdrücklich die
Bedingung "einiger Beschränkungen im Hinblick auf die besonders gelagerten
Verhältnisse in Europa und im Fernen Osten". Man wird auch draußen in der Welt noch
weitere Partner finden, die in ihren Lebensräumen solche Beschränkungen fordern. Das
170 ist dann eine Angelegenheit von Staatsmännern. Die Konferenz Staatsmänner wird sehr

fruchtbar sein, wenn sich echte völkische Prinzipien dabei durchsetzen, das ethische Prinzip der Wohlstandsmehrung von allen beteiligten Völkern. Dem reinen Kaufmann, der nichts anderes sein will als ein Kaufmann der "Soll und Haben-Praxis", werden dabei große Chancen erwachsen. In diesem großen Bereich der Weltwirtschaft, wenn es gelingt, hier die vernünftige Ordnung: durchzusetzen. Gelingt dies nicht so schnell, dann zumindest in dem für die Führung des entwickeltsten Staates immer erreichbaren und beeinflussbaren Großraum. Muss nicht Jeder Kaufmann froh sein, wenn, er einen solch garantierten Raum vor sich sieht? Diese Rückversicherung angesichts der schweren Gegensätze in der "großen" Weltwirtschaft? Ein zusammenhängender regionaler Wirtschaftsblock ist keine Notlösung, sondern das feste und nächstgelegene Objekt für eine allgemeine Wohlstandsmehrung. Eine wirtschaftliche Chance im echtsten Sinne. Dass wir, die Holländer wie die Deutschen, niemals dabei Aufhören werden, an die weite See zu denken, die wir zu befahren gewohnt sind, das ist so selbstverständlich, dass man nicht darüber zu reden braucht! Deutschland steht ist übrigen am Kanal!

9 augustus 1940 **Das Wunder der modernen deutschen Werkstoffe**

– Wille und Können entreissen der Natur neue Geheimnisse

Von Dr. PAUL SCHNADT

Amsterdam, 9. August

Je weiter die Erkenntnis vom neuen Deutschland sich über die Länder des Erdballes verhielten wird, – Erfolg sorgt immer an sich für Wahrheit, wenn es manchmal auch lange dauert, um so mehr Federn werden sich in Bewegung setzen, die es als eine Kulturschande und als eine Schande der Wissenschaft bezeichnen, dass die Welt durch die Feindpropaganda solange in Unwissenheit über wichtigste Vorgänge in Deutschland gehalten werden konnte, ein verhungertes, in Papier gekleidetes und mit Papptanks ausgerüstetes Deutschland sollte wie ein Kartenhaus zusammenbrechen. Aus brüchigen Ersatzstoffen gebaute Flugzeuge sollten bei der ersten feindlichen Gegenaktion täglich vom Himmel herunterfallen. Den deutschen motorisierten Truppen sollte bei der behaupteten Minderwertigkeit der verwendeten Neustoffe und metallischen Austauschstoffe bald die "Puste ausgehen" und – so wurde behauptet – die dadurch verstopften Straßen würden den Nachschub sehr schnell unmöglich machen. Dann aber würde die kernige Reiterei kommen und mit blanken Säbelhieben in dieses Chaos hineinschlagen. Ach du meine Güte!: Die deutschen Soldaten aber waren fröhlich und gut genährt. Die Flugzeuge fielen nicht vom Himmel herunter, es sei denn, es handelte sich um Stukas, die einen besonderen Grund dafür hatten und diesem "Vom-Himmel-Fallen" auch einen neuen Inhalt gäben. Die Tanks waren nicht von Pappe, und die motorisierten Jungs waren sehr schnell in Warschau und in Paris!

Wir leben doch nicht im Mittelalter!

Wenn wir noch im Mittelalter leben würden, könnte jetzt die Feindpropaganda allgemein zu der Behauptung greifen, Deutschland habe mit dem Teufel einen Bund geschlossen. England scheint noch im Mittelalter zu leben. Es gibt hochkirchliche-englische Erzbischöfe und salbungsvolle Rundfunkredner, die mit Deutschland und den Erfolgen der deutschen Armee diese Teufelsvorstellungen verbinden. Auch im Mittelalter wurden ja Metallurgie und Chemie (Alchemisterei) als Teufelsblendwerk gern verfolgt. Nun, Deutschland hielt sich nicht an den Teufel, sondern an die Wissenschaften. An eine Wissenschaft übrigens, die z.B. in punkto Kunstharz von den Nordamerikanern bereits seit Jahren auf einen hohen Stand geführt worden ist. Deutschland beging mit seinen Neustoffen keine Hexerei. Es baute auf Erkenntnissen auf, die den hochkulturellen Völkern mit wissenschaftlicher Grundlage gemeinsames Gut sind. Es steckte allerdings, durch die Verhältnisse veranlasst, besondere Kräfte in diese Dinge hinein. Da Deutschland – und das ist weltbekannt über erstklassige Wissenschaftler und technische Könnner verfügt, musste der Erfolg eben sehr gut werden. Das ist das ganze Geheimnis der neuen deutschen Werkstoffe.

Zellstoff ist auch "natürlich"

Im Übrigen gilt auch hier im grundsätzlichen Ben Akiba und sein Satz, dass alles schon mal dagewesen. Erinnern wir uns: Während der Kontinental Sperre wurde der Zuckerrübenanbau entwickelt, der seitdem dem Rohrzucker gewaltige Konkurrenz gemacht hat. Die Farbenchemie schuf später außer wissenschaftlichen Beobachtung natürlicher Vorgänge Weltindustrien und bedrängte damit den Bauern, der auf seinem Felde noch den natürlichen Farbstoff in den Farbstoffgrundpflanzen anpflanzte. Die Luftstickstoffindustrie verdarb den tierischen Kotproduzenten und ihren menschlichen Ausnutzen am Stillen Ozean das Geschäft. Warum sollte die Wirtschaftsgeschichte in der Chemie und in der Metallurgie plötzlich stehen bleiben? Nur um den egoistischen Rohstoffmonopolisten dieser Erde einen Gefallen zu tun? Warum soll man, wenn sich die

Engländer und Amerikaner höhnisch lächelnd auf ihre Baumwoll-??allen setzen, nicht hinter die Geheimnisse der Baumwollstaude kommen, an der doch auch nur natürliche Kräfte wirken? Wachsen das Holz und der Zellstoff nicht auch im Garten Gottes? Und ist die Zellwolle darum nicht auch "natürlich"? Natürlich ist sie natürlich! Dem Beobachter der Wichtigkeit propagandistischer Vorgänge drängt sich dabei dann folgendes auf: Zwischen der Tatsache, dass etwas natürlich ist und dem Umstand, dass diese Tatsache auch eingesehen wird, schiebt sich die Meinungsbildung, deren propagandistische oder antipropagandistische Mache in punkto deutsche Ersatzstoffe (ein falsches Wort für Neustoffe) zum größten Teile eben Feinde des neuen Deutschlands waren. Als die Kunstseide erfunden wurde, haben diese Leute, die ein Geschäft damit machen konnten anders gehandelt; Man frage die Frauen, ob sie unbedingt Baumwolle an ihren Beinen tragen möchten oder ob es unbedingt Naturseide sein muss. Sie erden sicherlich mit "Nein" antworten. Hier die geschäftliche Meinungsbildung die Kundschaft zur Praxis erzogen und Kunstseide wird bewusst und mit Vergnügen verlangt. Ist ein Lampenschirm aus Cellophan nicht sehr hübsch? Macht sich ein Bakelit-Aschenbecher oder eine kunstgewerblich gepflegte Vase aus Presstoff oder Pollopas nicht prächtig? Sind Presstoff-Stecker, an die die Hausfrau in der Küche ihr elektrisches Bügeleisen anschließt, manchmal nicht viel besser als die alten, wackeligen und schlecht isolierten Metallbüchsen? Sind die modernen Telefonapparate und Radiokästen mit ihren Kunststoffverschalungen nicht ausgezeichnet? Warum muss denn eine Türklinke aus Schwermetall sein? Das silbrige Leichtmetall macht sich viel hübscher! Wir könnten noch lange solche Fragen stellen. Nur eines wollen wir jetzt hier festhalten: Deutschland hat alle diese Ideen mobilisiert, um über die Rohstoffmonopole seiner Neider und Feinde hinauszuwachsen, um sich nicht machtlos die Bedingungen für seinen sozialen Aufbau diktieren lassen zu müssen und um – wenn es angegriffen wird – sich verteidigen zu können, sowohl was die Blockade als auch die Devisen angeht. Deutschland kämpft mit "Ersatz"? Nein, Deutschland ist führend auf dem Gebiet moderner, technischer und hochkultureller Werkstoffherzeugung. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat mit Erfolg versucht, im eigenen Raum alle produktiven Möglichkeiten zu entwickeln, die eben gegeben sind. Deutschland hat den Menschen auf eine höhere Form von Leidenschaft und Energie gebracht, es hat den Boden durchforscht und in seiner Erzeugungskraft gesteigert, es hat überflüssige Verwendungen von Stoffen eingeschränkt und durch wirtschaftlichere Verwendungen ersetzt, und es hat, tief eindringend in die Gesetze der Naturwissenschaft, der Natur neue Werkstoffe und in künstlerischer Vollendung gleichzeitig damit auch neue Formschönheiten abgerungen.

Staatspolitischer Wille besiegte Rentabilitätsüberlegungen

Das neue Wirtschaftsethos in Deutschland beim Einzelmenschen wie bei der spezifischen deutschen Wirtschaftsorganisation ist bereits ein produktiver Wert – in der Landwirtschaft ist die Erzeugungsschlacht geschlagen worden, über die wir in unserer Artikelreihe demnächst besonders berichten werden. Größte Leistungen – das ist unser eigentliches Thema heute – sind auf dem Gebiet des Bergbaues und der Chemie erzielt worden. Als der Deutschland zur Verfügung stehende Wirtschaftsraum noch nicht so groß war wie heute, wo die Ostmark zurückgekehrt ist, Lothringen ?? zur Verfügung steht und auch zu Schweden eine direkte Brücke geschlagen worden ist, gelang es bereits, die deutsche Eisenerzförderung gewaltig zu steigern. Der staatspolitische Wille war stärker als Rentabilitätsüberlegungen und schuf eine neue lebendige Auffassung auch von der volkswirtschaftlichen Rentabilität. So ging man daran, die eisenarmen Erze zu verhütten, die Doggererze Bayerns beispielweise und die Salzgittererze im Vorland des Harzes. Die "Reichswerke Hermann Göring A-G." ist ein lebendiger Name für diese Entwicklung geworden. Ein Lebenstatbestand, der nicht nur Eisenerze förderte, sondern auch städtebildende Kraft bereits heute beweist Betrag die deutsche Eisenerzförderung 1932 1,3 Mill. Tonnen, so belief sie sich 1938 bereits auf 13,4 Mill. Tonnen. Die Chemie wurde angesetzt, um da, wo es möglich ist, die volkswirtschaftlichen Lücken bei Kupfer, Zink, Blei, Zinn und Nickel, bei den Buntmetallen, auszufüllen. Die Austauschmetalle, wie die großartigen deutschen Leichtmetalle, wirtschaftsgeschichtliche Leistungen der Metallurgie, deren Rezepte wir nicht im einzelnen verraten können, sind hier ebenso wichtig geworden wie auf der anderen Seite auch die Kunstharze. Gummi wurde aus Kalk und Kohle gewonnen, und damit wurde im "Buna" eine wirtschaftsgeschichtliche Neuform angebahnt, die vielleicht noch einmal eine solche Bedeutung für die internationalen Warenmärkte erhalten kann wie der synthetische Dünger in der Düngemittelwirtschaft der Welt.

Leichtmetalle sind zugleich formschön

überall sieht man heute in Deutschland die formschönen Leichtmetalle verwendet. Die deutsche Legierungskunst ist im Rahmen dieser Entwicklung zu einer "hohen Kunst"

geworden. Man denke an die Magnesiumlegierungen, die Elektronmetalle, an die Duralumin-Metalle auf Aluminiumbasis, die höchste Festigkeit besitzen, das Hydrialium usw. Leichtigkeit und Widerstandsfestigkeit haben diese deutschen Metalle für den Flugzeug-, Luftschiff und Kraftfahrzeugbau, für Maschinenteile und elektrische Leitungen und für den Austausch gegen Schwermetalle außerordentlich begehrenswert gemacht. Wenn einmal die Weltwirtschaft wieder in Schwung kommen wird, dann besteht zweifellos auch im Außenhandel für diese Legierungen ein dringendes ??.

Sie sind eben nicht nur praktisch, sie sind auch formschön. Ein Leichtmetalltürgriff an einem Eisenbahnabteil wirkt mit seiner Silbrigkeit schöner als ein verfärbter Messinggriff. All diese Feststellungen gelten – natürlich mit der gebotenen Begrenzung – auch für die eigentlichen Kunststoffe. Was sind Kunststoffe? Das Lexikon sagt darüber folgendes aus: "Kunststoffe sind von der chemischen Industrie hergestellte organische Werkstoffe. Sie sind ebenbürtig neben die seit jeher bekannten Naturstoffe getreten und zeichnen sich vor diesen dadurch aus, dass sie entweder wertvolle Neustoffe darstellen, die neue Anwendungsgebiete erschließen, oder dass sie, für einen bestimmten Verwendungszweck entwickelt, eine Reihe günstiger Eigenschaften haben, die die hierfür benutzten Naturstoffe in dieser Zusammensetzung nicht aufweisen. Kunststoffe sind hochmolekulare organische Stoffe, die 1. aus bereits an sich hoch-molekularen Naturstoffen durch chemische Umwandlung und 2. durch Synthese aus niedrig-molekularen Ausgangsstoffen hergestellt werden".

Hier war die Feindpropaganda "unvollständig"

Die lächerlich oberflächige Feindpropaganda glaubte diese Wissenschaft bagatellisieren zu können, die konnte damit nur Dummköpfe und Unbildung erreichen. Sie vergaß, dass vor dem deutschen Einsatz auf diesem Gebiet ja der ganzen Welt schon solche Neustoffe bekannt waren, wie z.B. Vulkanfibre, eine englische Erfindung, Zelluloid, eine englische und nordamerikanische Erfindung, Kunstleder, Kunstthom, Hartgummi und Linoleum. Wenn die Feindpropaganda logisch gewesen wäre, hätte sie ja auch sagen müssen, ein Volk, das in seinen Wohnungen Linoleum-Teppiche verwendet, würde leicht besiegt werden. Linoleum sei ein Zeichen von Schwäche. Einen Krieg könne man nur mit Perserteppichen gewinnen.

Phenoplaste lassen sich gießen, pressen und härten

Deutschland ist der Natur, unbeschwert von solchen Befürchtungen, auf die Schliche gekommen. Es gewann aus Kohle neue Ausgangsstoffe wie Phenol, Kresol, Harnstoff, Formalit und kam damit zu technisch großartigen und formschönen neuen Polymerisations-Erzeugnissen. Auf der anderen Seite entwickelte man neue Kondensationserzeugnisse, Phenolharze oder Phenoplaste, zu denen auch das bekannte Bakelit gehört, Grundstoffe, die zunächst plastisch sind, schließlich aber gehärtet werden können und sich in diesem Umwandlungsprozess gießen und pressen lassen. Eine Fülle von Gegenständen hat man daraus gefertigt. Edelkunstharze finden sich in Tausenden von Gegenständen: Zigarrenspitzen, Schmuck, Billardbällen, Möbelbeschlägen, Schirmgriffen, Stöcken, Rasierpinsel usw. usw. Phenoplaste, denen man Füllstoffe zusetzt wie Holzmehl und Gewebeschnitzel usw., sind wieder spezifische Neustoffe. Sie eignen sich als Presstoffe zur Massenerzeugung. Wir finden sie in der Elektrotechnik bei Schaltern, Telefonapparaten, Rundfunkgeräten, bei unübersehbar vielen Haushaltsgegenständen, ja selbst als Preasstoffkaroßerie für Autos. Der Gedanke ist gar nicht abwegig, dass man leichte Sommerhäuschen bequem aus solchen Massen vielleicht einmal herstellen kann. Man müsste ein chemisches Kolleg von mehreren Stunden Dauer halten, wollte man all die vielen Variationsmöglichkeiten der Kunstharzerzeugung und Neustofferzeugung in Deutschland darlegen. Die Grundidee haben wir erklärt. Wer Gelegenheit hat, zur Leipziger Messe zu gehen, steht vor einer Fülle verwirrend schöner und für den Export ebenso billiger wie begehrtter Gebrauchsgegenstände.

Buna ist besser als "Natur" Kautschuk

So tiefgehend diese Neustoffproduktion bereits entwickelt ist, so hat sie noch keineswegs das letzte herausgeholt. Im Kriege war die Buna-Produktion wichtiger, deren Ausgangsstoff Kohle und Kalk ist, und damit uns absolute Autarkie gibt. Die deutschen synthetischen Kautschukarten Bunas und Perbunan sind widerstandsfähiger gegen Alterung und Hitze, als es der Naturkautschuk ist. Für Perbunan gilt darüber hinaus doch, dass es sich fest gegen Benzin- und Oeleinflüsse verhält. Wichtiger war auch die Erzeugung von Textilfasern, die Zellwolleproduktion, die die Einfuhr von Spinnstoffen stark entlastet. Ihre Erzeugung ist im Prinzip dem der Kunstseide gleich. Der Zellstoff findet sich im Holz, im Stroh, im Schilf und im Kartoffelkraut usw. Er wird in Viskose übergeführt, kann flüssig in Spinnrühen versponnen werden,

370 erstarft dann zum Faden und kann zu Stapeln in der Länge von Baumwoll- und Wollfaden
verarbeitet werden. Deutschland kennt heute ungefähr 200 verschiedene Zellwollmuster
und hat damit selbständige Schöpfungen anzubieten, für die sich nicht nur die Frauen
375 lebhaft interessieren, sondern auch die Textilkaufleute, eine Tatsache, die bestimmt
nach dem Kriege auch weltwirtschaftlich ein Novum bedeuten wird. Die Kunstharz-
Neustoffwirtschaft aber lässt sich noch gewaltig ausbauen. Ihre Bearbeitung ist für
einfache Gegenstände relativ leicht. So ist es durchaus möglich, dass in Gegenden,
die von der Natur keine besonderen Rohstoffvoraussetzungen mitbekommen haben, als
Füllindustrie Kunstharzindustrien aufgestellt werden, die auf einfachen Apparaturen
aus Kunstharzen einfache Gegenstände für den heimischen Verbrauch und für den Export
380 herstellen. Es gibt heute schon in Deutschland Orte, die ein solches
"Kunstharzgesicht" tragen. So ist das neue Deutschland! Keine Ersatzerzeugung der
Knappheit, sondern fruchtbare Wirtschaftspolitik, die mit faustischem Drang der Natur
ihre schöpferischen Geheimnisse entlockt.

22 augustus 1940 **Das unsichtbare "Parlament"**

385 Wie der wirtschaftspolitische Volkswille zustande kommt
Von Dr. P. SCHNADT
Die deutschfeindliche Propaganda hat immer so getan, als ob die deutsche
Wirtschaftspolitik eine Befehls-Angelegenheit sei, wie man sie früher einmal auf dem
Kasernenhof Rekruten gegenüber lebendig machte. Ausländische Schreiber, die sich
390 nicht die Mühe gaben, hinter die Geheimnisse der deutschen Wirtschaftspolitik zu
kommen oder gar auch nur ihre äußeren Erscheinungsformen zur Kenntnis zu nehmen,
sprachen abfällig immer wieder von der kommandierten deutschen Wirtschaft. An der
Spitze – so stellten sie sich das vor -- sollte gewissermaßen ein Befehlshaber
stehen, der sich keineswegs um das Volk kümmerte, sondern wie ein Sklavenhalter mit
395 Peitschenhieben und Fußtritten zur Arbeit antrieb.
Die Wahrheit sieht demgegenüber ganz anders aus. In keinem Land der Welt gibt es so
viele direkte und enge Verbindungslinien zwischen der Führung und dem Volk oder – in
alten Begriffen zu reden – zwischen Regierung und Untertan wie in Deutschland. Man
kann sogar mit Fug und Recht behaupten, dass Deutschland ein Staatswesen organisiert
400 hat, in dem eine große Anzahl von Volksgenossen sowohl an der Willensbildung als auch
an der Beschlussfassung und Exekutive beteiligt sind. Was andere Völker durch ein
"Parlament", also durch eine dünne Volksvertretung, zu erledigen pflegen, ist durch
das lebendige Bild der deutschen Partei- und ständischen Gliederungen zu einer
Angelegenheit des ganzen Volkes geworden. – In diesem Sinne sind die Organisationen
405 ein wirksameres und demokratischeres "Parlament" als die parlamentarischen
Einrichtungen mancher anderer Völker, deren Entscheidungen ja meistens Entscheidungen
von auf besondere Interessen verpflichtete Machtgruppen sind. In Deutschland wird der
politische und damit auch der wirtschaftspolitische Entschluss nicht von
Mehrheitsbeschlüssen oder Irgendeinem "Quorum" (die Zahl, die eine
410 Entschlussfähigkeit des Parlaments voraussetzt) abhängig gemacht, sondern der
Entschluss ist eben ein Entschluss der Führung. Diese Führung aber hängt nicht
irgendwie in der Luft oder segelt auf blauen Wolken am Himmel der majestätisch über
dem Volk einher, sondern sie ist durch eine große Zahl straffer organisatorischer
Kanäle in engster Tuchfühlung mit dem Volk. Was in den Köpfen dieser Volksgenossen
415 vor sich geht an Vorstellungen, Planungen und Willensbildungen, an Erreichtem und
Ersehntem, was dort unten in der breiten Menge des Volkes an Misständen beobachtet
wird und was man sich für Gedanken über die Abstellung solcher Misstände und an,
positiven Aufbaumöglichkeiten macht, das gelangt sehr schnell durch die tätige
Mitarbeit aller Volksgenossen – eben durch die großen Organisationen – zur Führung
420 und wird hier entschieden. Nicht am grünen Tisch, sondern auf der Grundlage des
Materials, das das Volksleben selbst dieser Führung zur Verfügung stellt. Wenn man
einmal nach Deutschland kommt und mit "einfachen" Leuten spricht, dann wird man immer
wieder feststellen, dass auch in dem einfachsten Lebensbereich diese Teilhaberschaft
am "unsichtbaren Parlament" als eine stolze Angelegenheit und als ein stolzer Auftrag
425 empfunden wird. Mag es sich nun um einen Volksgenossen handeln, der in der
Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt beschäftigt ist oder um einen Arbeiter, der
mit in der Arbeitsfront tätig ist.

Wirtschaftspolitische Tuchfühlung

430 Konzentrieren wir uns einmal auf die Wirtschaftspolitik! Welche organisatorischen
Verbindungslinien von unten nach oben und von oben nach unten gibt es hier? Da ist
einmal die Partei. Jeder Parteimann hat selbstverständlich auch Interesse für die
wirtschaftspolitischen Belange der Nicht-Parteigenossen. Für die Behandlung dieser
Dinge sind, neben den sozialpolitischen Institutionen besondere Glieder entwickelt

435 worden, nämlich die "Wirtschaftspolitische Truppe der Partei" mit ihren
Kreiswirtschaftsberatern, Gauwirtschaftsberatern und der obersten Spitze, die direkt
mit dem Wirtschaftsministerium zusammenarbeitet. Jahrelang hat dieser lebendige
wirtschaftspolitische Apparat aktiv und passiv nach den Gesichtspunkten der Idee und
440 der Zielsetzung des Nationalsozialismus zwischen oben und unten vermittelt und auch
bezirklich große produktive und sozialpolitische Leistungen vollbracht. Das sind
weiter die Deutsche Arbeitsfront, der Reichsnährstand, die Organisation der
gewerblichen Wirtschaft die verschiedene Kulturkammern: und der Behördenapparat mit
seinen geschulten Beamten. Alle diese verschiedenen Einrichtungen aber leben nicht
445 nebeneinander her, sondern sie arbeiten miteinander und haben in verschiedenster
Sttaffeilung ?? gemeinsame Gremien entwickelt, in denen beraten wird und in denen
Beschlüsse gefasst und nach oben weitergeleitet werden. Schon aus diesen Bemerkungen
wird klar, dass man sehr wohl den Begriff eines ?ements unter Führungsprinzip nach
ganz modernen Grundsätzen auf dieses Instrument der Willensbildung anwenden darf.

450 **Die Arbeitsfront**

Die Deutsche Arbeitsfront ist, wie Hermann Messerschmidt in seiner Abhandlung "Das
Reich Ulm Weltbild" (Verlag Kohlhammer Leipzig) desigiert?? "nach der Verordnung des
Führers von 29. März 1935 in der NSDAP angeschlossener Ver?? obliegt dem
455 Relationsorganisationsleiter der er wird vom Führer und Reichskanzler ernannt und
ernennt" und enthebt die übrigen Führer der Deutschen Arbeitsfront. Sie hat die
Aufgabe, Unternehmer und Arbeiter zu einer Einheit zusammen zu schweißen und so die
eines echten Sozialismus zu schaffen." Das Ziel der Deutschen Arbeitsfront ist die
Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen. Nach
Verordnung des Führers hat die DAF insbesondere dafür zu sorgen, dass jeder einzelne,
460 "seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen
Verfassung einnehmen kann; alle ihn zur höchsten Leistung be??igit den Nutzen der
Volksgemeinschaft ?? Man sieht, es handelt sich dabei vor allem um Aufgaben der
Charakterforming, der Erziehung von Arbeitern und Unternehmern, der Entwicklung
gegenseitigen Verständnisses und dadurch der Sicherung des Arbeitsfriedens, der
465 weltanschaulichen Erziehung, der arbeitsrechtlichen und sozialrechtlichen Betreuung,
der fachlichen Weiterbildung, der Hilfeleistung im Falle der Not, der Freizeit und
Urlaubsfestaltung und auch der körperlichen Ertüchtigung im Rahmen der Betriebe. Eine
besondere Arbeitskammer bei den einzelnen Gauen nimmt sich der sozialpolitischen und
wirtschaftlichen Fragen an. In der Kammer sitzen Vertreter aus Partei und Wirtschaft.
470 Die Arbeitskammer entsendet Mitglieder auch in die Wirtschaftskammer, in der
ihrerseits wieder Mitglieder aus den anderen Organisationen wie Reichsnährstand und
Organisation der gewerblichen Wirtschaft, Platz haben. Wer will da noch behaupten in
Deutschland gäbe es kein "Parlament"? Die DAF baut auf der Betriebsgemeinschaft auf
Arbeiter, die in Betrieben gleicher Art zusammen sind, werden in Fachämtern
475 zusammengefasst. So gibt es Fachämter für Bergbau, für Banken, für Handel, für freie
Berufe usw. Bezirklich geht die Verbindung nach oben von den verschiedenen
Blockbildungen zur Ortsgruppe, zum Kreis, zum Gau und zu den obersten Bezirken.
Man müsste noch viele Sonderartikel Schreiben, um das ganze Leben hier erfassen zu
können. Im Ausland ist, besonders die NSG "Kraft durch Freude" bekanntgeworden, die
480 sich bemüht, Musik, Dichtung, bildende Kunst und durch Reisen die Kenntnis der Heimat
und auch des Auslandes für wenig Geld den Volksgenossen nahezubringen. Dieser
grundsätzlichen organisatorischen Ordnung der allgemeinen Arbeit entspricht auf dem
Gebiet der Landwirtschaft der Reichsnährstand.

485 **Säulen der deutschen Wirtschaft**

Die Kammern im Aufbau der deutschen Wirtschaft
ARBEITSKAMMERN: In ihnen vertreten die Amtswalter der DAF und Einzelpersonen aus der
Partei und Wirtschaft. Bei der Reichswaltung der DAF besteht die Reichsarbeitskammer.
ARBEITS UND WIRTSCHAFTSRAT: Er setzt sich zusammen aus den Mitgliedern der
490 Arbeitskammern und den Beiräten der Wirtschaftskammern. Die Mitglieder der
Reichsarbeitskammer (an der Spitze) und der Beiräte der Reichswirtschaft bilden den
Reichs arbeits- und Wirtschaftsrat.
DIE WIRTSCHAFTSKAMMERN: In jedem Wirtschaftsbezirk besteht eine Wirtschaftskammer.
Ingesamt gibt es 18 solcher Kammern. In ihnen sind vertreten: die Bezirksfachgruppen
495 der gewerblichen Wirtschaft; die regionalen Industrie- und Handelskammern und
Handwerks Kammern und die Organe des Verkehrsgewerbes.
DER REICHSARBEITS- VND WIRTSCHAFTSRAT: Verbindung zwischen DAF und gewerblicher
Wirtschaft. Es sind also darin vertreten die Leiter der Reichsgruppen der
gewerblichen Wirtschaft und die Leiter der Bezirkswirtschaftskammern, ??emer von der
500 DAF die Leiter der Fachämter und die Bezirksverwalter. Der Rat wird durch den

Reichsleiter der DAF und den Präsidenten der Wirtschaftskammer einberufen.

DIE REICHSKULTURKAMMER: Die organisatorische Zusammenfassung der kulturellen Berufe, bestehend aus den Einzelkammern a) Reichsmusikkammer, b) Reichskammer der bildenden Künste, c) Reichstheaterkammer, d) Reichsschrifttumskammer, e) Reichspressekammer und Reichsfilmkammer.

DIE REICHSWIRTSCHAFTSKAMMER: Sie untersteht dem Reichswirtschaftsminister und ist die Spitze der Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Es sind darin vertreten: die Reichsgruppen der Industrie usw., die Verkehrswirtschaften, die Wirtschaftskammern und die Industrie- und Handelskammern mit den Handwerkskammern.

Aufbau der gewerblichen Wirtschaftssachliche Gliederung

Der Reichsnährstand

Durch Gesetz vom 13. September 1933 ist im Reichsnährstand eine Gesamtorganisation errichtet worden, die die deutsche Bauernschaft die landwirtschaftlichen Genossenschaften, den Landhandel und die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse umfasst. Der Reichsnährstand ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Auch im Bereich dieser Körperschaft verbinden sich die erzieherischen Aufgaben mit den wirtschaftlichen. Das geht aus der Aufgabenstellung der drei Hauptabteilungen des Reichsnährstandes hervor. Eine Hauptabteilung I betreut, den bäuerlichen Menschen, eine Hauptabteilung H führt alle Fragen der Förderung der Erzeugung durch und eine Hauptabteilung HI schafft und verwaltet die Marktordnung und damit die Warenverteilung und Preisbildung nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Dementsprechend heisst die Hauptabteilung I "Der Mensch"; die Hauptabteilung H "Der Hof und die Hauptabteilung HI "Der Markt". Gebietsmässig gliedert sich der Reichsnährstand in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und Ortsbauernschaften. Mit der Erzeugungsschlacht, über die wir noch besonders berichten werden, und mit der Marktordnung sind wirtschaftspolitische Maßnahmen durchgeführt worden, die heute in der Welt das Interesse aller Agrarwissenschaftler erregen. Mehr und mehr ist es den Landwirten in ganz Europa bewusst geworden, dass die Grundsätze der deutschen Marktordnung mit ihrer Absatzsicherung, Vorratsbildung und Preisgarantie auch für die Erzeugung vieler europäischer Volkswirtschaften auf dem agrarischen Sektor von großer Wichtigkeit geworden sind und weiterhin noch werden. Es liess sich feststellen, dass gerade auch in den Niederlanden das Interesse am deutschen Reichsnährstand und seiner Marktordnung nicht gering ist. Zur Durchführung der landwirtschaftlichen Marktordnung sind Marktverbände geschaffen worden, öffentlich-rechtliche Körperschaften aller Beteiligten. Die Marktverbände der verschiedenen Ernährungsgruppen werden in Hauptvereinigungen wieder zusammengefasst. Die Formen sind im einzelnen verschieden. So gibt es regionale Zusammenschlüsse, Wirtschaftsverbände und strukturelle Zusammenschlüsse wirtschaftlicher Vereinigungen. Für die handelstechnischen und handelspolitischen Aufgaben gibt es noch sogenannte Reichsstellen, wie sie im Außenhandel bekannt geworden sind. Sie sind gewissermassen die Marktordnung über die Grenzen des Landes hinaus.

Insgesamt gilt für die Marktordnung, dass sie sehr elastisch gehandhabt wird und neben den volkswirtschaftlichen Bindungen der Vorratsbildung, der Erzeugungsbeeinflussung und Mengenbeeinflussung, oder Verteilungswege doch den Wettbewerb nicht aufgibt. Das Zusammenspiel der Kräfte wird eben nicht von einer Stelle aus bewirkt, sondern in breiter Streuung und flächenförmig durch die ganze Organisation hindurch. An Zusammenschlüssen zur Marktregelung seien u.a. folgende genannt:

1. Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft; 2. Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft; 3. Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft; 4. Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft; 5. Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft; 6. Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft; 7. Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft; 8. Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft; 9. Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft; 10. Futtermittelstelle.

Organisation der gewerblichen Wirtschaft

Auf dem Gebiete der gewerblichen Wirtschaft ist an der Stelle der früheren Wirtschaftsverbände die "Organisation der gewerblichen Wirtschaft" getreten. Nach dem immer noch in der Entwicklung begriffenen Aufbau werden die gewerblichen Unternehmungen einmal von der Reichsgruppe und deren Untergliederungen erfasst, (der fachliche Aufbau) und zum anderen von den Industrie- und Handelskammern bzw. den Handwerkskammern. An Reichsgruppen gibt es solche für Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Energiewirtschaft und Handwerk. Die Verkehrswirtschaft unterliegt

einer besonderen Regelung. Die bezirkliche Gliederung wird durch Wirtschaftskammern und die Reichswirtschaftskammer (in der auch der Reichsnährstand Sitz hat) erzielt. In einem Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat treffen sich sodann wieder die Deutsche Arbeitsfront, die gewerbliche Wirtschaft und der Reichsnährstand. Staatspolitik, Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik verbrüdernd sich somit auch organisatorisch im Zuge dieses Aufbaues. Die Aufgabe der Organisation der gewerblichen Wirtschaft ist insbesondere, die Mitglieder der einzelnen Gruppen zu beraten und zu betreuen. Wenn so diese immer noch im Fluss befindliche gesamte Durchorganisation für den sozialen Neubau Deutschlands gedacht war, so liegt es doch auf der Hand, dass das Schicksal des Krieges und auch die seit Jahren vorhandene Einsicht, dass mit der Möglichkeit eines solchen zu rechnen war, diese Organisationen, die alle Volksgenossen erfassen, auch hierfür mobilisiert hat. Erzeugungsschlacht, Vierjahresplan und Kriegswirtschaft sind natürlich hierdurch gefördert worden. Die Organisation der Kriegswirtschaftspolitik kann sich dieser Grundkräfte bedienen. Was Organisation bedeutet hat das deutsche Volk in seinem Schicksalskampf bewiesen, Leute, die früher gerne Kritik an dem Wert der die Volkskraft zusammenfassenden Organisation übten, sind heute verstummt. Die wirtschaftspolitische Willensbildung des deutschen Volkes läuft über dieses weitverzweigte Netz. Die Organisation wird nach Abschluss des Krieges mag sie im einzelnen auch noch Änderungen unterworfen werden der dann kommenden energischen Fortsetzung des sozialen Aufbaues mit derselben Wirksamkeit zur Verfügung stehen. Man wird die Erwartung aussprechen dürfen dass im neuen Europa die organisatorischen Kräfte in freier Vereinbarung auch über die Grenzen hinaus zur Entwicklung kommen.

590 5 september 1940 **Belauscht in Utrecht**

Amsterdam, 5. September.
Die Werbung für die Utrechter Messe an Plakatsäulen und den Freiflächen war nicht uninteressant. Drei Reklamebilder prägten sich besonders ein: Der Blick durch die Räder eines Erntewagens auf die - reifen Garben - Bekenntnis zur Landwirtschaft die auf die offene See hinaus steuernde Kogge -, Erinnerung an die Weltweite Hollands und die Skizzierung der auf den Verkehrswegen; zu Vorzugspreisen aus allen Ecken des Landes nach Utrecht eilenden Niederländer.

600 Wenn man vom Reich her über die Grenze nach den Niederlanden kommt, sieht man dort in Gedanken die Trümmer einer Mauer liegen, die westliche und antideutsche Gewalten dort seit Jahren künstlich errichtet hatten. Mauern für den materiellen und persönlichen Verkehr und für den geistigen Austausch. Im Mai sind diese Mauern gefallen. Mit einem Schlag!- Man steht sich - Holländer und Deutsche - hier und da gar noch ein wenig verwirrt gegenüber. Das aber ist für Niederländer, vielleicht der Beginn neuer und junger Gedanken. Hoffen wir das Beste! aber sitzen die Maurer, die diese Mauer gemauert haben und beispielsweise dafür sorgten, dass man nach dem Einmarsch in die Niederlande hier in den niederländische Buchhandlungen kaum ein gerechtes Buch über das neue Deutschland finden und kaufen konnte? Es fanden sich in Utrecht auch niederländische Männer, die sich empört über diesen Tatbestand geäußert haben. Man kann heute in Utrecht nicht nur sehen, was Deutschland leistet! sondern auch, wie es das macht!: An der Grenze zum Reich liegen die Trümmer elfter Mauer.

615 - Die niederländischen Kaufleute beanspruchen, kluge und zurückfaltende Männer zu sein; Vielleicht stellen sie gar zu oft, das Kalkül der Klugheit über das natürliche Gefühl. Sie sagen: "Wer den Krieg verliert, ist der Dumme". Die Frage nach dem Kriegsverlierer ist für sie oft auch ein Marktmotiv Tendenz: schwankend. Die Mauer hat also doch dafür gesorgt, dass selbst kluge Kaufleute oft Deutschland noch nicht kennen. Lernt es kennen! Dann werdet Ihr Euch richtig legete??; Das neue Europa und die mögliche neue ist übrigens nicht nur eine Erscheinung von hoher architektonischer Schönheit; wie, wir Deutsche dies kann auch "Cente"??! Besondere hier in den Niederlanden.

620 Das neue Europa ist ein Riesenraum und voll ungehobener Kräfte. Es wird die produktiven Möglichkeiten der Niederlande stark in Anspruch nehmen. Es hat genügend Energien, um im Neubau der Weltwirtschaft, die natürlich politisch erkämpft werden muss - kaufmännisch ist: Europa für Übersee auf die Dauer ja sowieso unentbehrlich alle führenden Häfen und Verkehrswege voll zu beschäftigen. Es ist schon ganz richtig, ein Werbeplakat für die Utrechter Messe mit einem auf die hohe See hinaus steuernden Schiff zu zeichnen. Das neue Europa wird sich auch Weltgeltung keine Bange zu machen brauchen. Selbstverständlich nicht ??ibt auch in der weiten Welt kluge Kaufleute!

630 Dr. SCHNADT.

13 september 1940 **Merry old England – eine Lüge**

Von Dr. Paul Schnadt

635 Wer immer auch, falls er kein Engländer war, einmal von Paris nach London reiste,
fiel aus allen Wolken. Ein größerer Szenenwechsel ist schlecht denkbar. Man fiel aus
den Wolken einer Träumerei in den Schwadendunst einer düsteren Garküche. Ein Gefühl
überkam einen, als wenn man den heiteren Platz am Sonnendeck eines auf froher Fahrt
befindlichen Schiffes mit dem Sitz auf einem Pfeffersack in einem dunklen Laderaum
640 vertauschen müsse. Und ein grimmiger Zorn überkam einen bei der Erkenntnis, dass
zwischen dem dort befindlichen Pfeffersackklademeister und der heiteren Stuardesse auf
dem Sonnendeck eine "Liaison", sprich politisch "Alliance", bestand, die ja nun auch
sehr unglücklich geworden ist. In der modernen Politik kommt es eben nicht nur auf
Räume an...

645 Man brauchte übrigens nicht von Paris nach London zu gehen, um die Gefühlswelt der
Gegensätze stark zu empfinden. Der Deutsche, der aus dem Reich zum ersten Male nach
England kam, pflegte ebenso sehr erstaunte Augen zu machen. Alle haben diese große
Frage erfahren: ist dies das reiche England, von dem die Weltkäuferleute solche
hochachtungsvollen Wunderdinge erzählen? Wo hast Du dann Deinen Reichtum, England?
650 Nicht in den Wohnungen Deiner breiten Massen, nicht in der Gestaltung ihrer
allgemeinen Lebensbedingungen, nicht in der Anlage Deiner Städte und nicht in dem
Licht der Bildung, das Du, kümmerlich genug, Deinen "gewöhnlichen" "Volksgenossen
mitzugeben willig warst. Aber Bettler hattest Du auf Deinen Straßen, Arbeitslose und
die einfältige Höflichkeit vieler einfacher Menschen, denen man von Jugend auf
655 eingepägt hatte, es sei eine Auszeichnung, sich einen "geborenen Briten" nennen zu
können, auch wenn man nicht die Pfundchance besitze, jemals den Weg zum Gentleman
anbahnen zu dürfen. Dem Deutschen, der nachdenklich England betrat, knallte die
sozialistische und soziale Mangellage der englischen Öffentlichkeit nur so ins
Gesicht, die trostlose Öde der Situation der breiten Bevölkerung, die infolge
660 jahrhundertelanger Gemütsarmut diese Öde vielleicht oft gar nicht mehr empfindet. Man
führte zugleich das schlaue Gegengewicht der von oben verkündeten öffentlichen
puritanisch-kalvinistischen Ethik. Wie sagt doch diese Ethik: "Wenn Dich der liebe
Gott segnet, dann segnet er auch Deinen Geldbeutel. Segnet er ihn nicht, dann bete
für Deine Chancen! Großbritannien ist groß und auch Du kannst ein Lord werden! Wirst
665 Du es nicht, dann schaue gläubig zu denen empor, die Lords geworden sind. Sprich aber
nicht über diese Dinge. Sprich überhaupt nicht viel. "Man" zeigt seine Gefühle nicht.
Dämpfe Dich lieber Freund, dämpfe Dich! Das Leben ist nicht da, um Freude zu
empfinden." Millionen von Engländern dämpften sich von Jugend auf. "Selbstkontrolle"
nennen sie es. Es ist – so empfinden wir dies – eine massenwahnhaftige Geisteskrankheit
670 daraus geworden, ein induziertes Irresein und damit zugleich ein grausames, von den
wenigen Monopolisten des Reichtums gefördertes Palliativmittel gegen den Sozisdismus.
Dass eine solche geistige Erkrankung zur Gemütsverkümmern und auf der anderen Seite
zur Zähigkeit und zu längerem Durchhaltevermögen führt, liegt auf der Hand. Hin und
wieder aber explodiert solch ein selbstkontrolliertes Gebilde und was kommt dann
heraus... ein vergnügter "Tommy", oder eine seltsame Groteske. Man höre in dieser
675 Beziehung die Volksredner im Hydepark oder, die komischen Hallelujaleute auf der
grünen Wiese! Explosionen, Gewalttaten, gesteigertes Vergalltsein oder Flucht in die
Mystik sind so die Erhellungen von der ewigen "Selfcontrol". Ein richtiges "Merry old
England" aber besteht schon lange nicht mehr.

680 Mag sein, dass alles anders aussieht, wenn man als Plutokrat zum Plutokraten reist.
Im Savoy in London lebte es sich gut, und ein Weekend auf einem Landsitz ist auch
nicht zu verachten. "Man" spricht dann aber auch nicht über solch garstige Probleme.
Das tut "man" nicht. Man fährt in dem gebahnten Geleise (geh leise!) des ebenfalls
feststehenden gesellschaftlichen Betragens. Aufregung wünscht "man" nicht. Wenn man
über Sozialismus spricht, spricht man Literatur. Nicht mehr! Bernhard Shaw ist
685 amüsan. Nicht mehr! Kein Erwecker. Die Hüter des Massenschlafes aber – es gibt
solche nicht nur in England – finden es natürlich unerhört, wenn man diese englische
Zustände scheußlich nennt.

Scheußlich ist die Unbildung des englischen Volkes in nicht-englischen
Angelegenheiten. Hätten sich die Londoner früher um deutsche Dinge in wahrer
690 Erkenntnis gekümmert, brauchten sie sich heute vermutlich nicht vor Bomben zu
fürchten. So aber steht das englische Volk jetzt vor dem Grauen des Unbekannten und
der Überraschung. Mag sein, dass induzierter Stolz, Nichtwissen, Gefühlsarmut und
Mystik ihnen immer noch die Hoffnung gibt, sich doch noch einmal – wie schon so oft
in Jahrhunderten – improvisierend durchmuddeln (ein englischer Ausdruck) zu können.
695 Nun, gegen die deutsche Wehrmacht hilft kein Muddeln...
Merry old England? Wenn dem so ist, dann steht die englische Fröhlichkeit auf der
untersten Stufe der Fröhlichkeiten. Wir lieben die Sonne, den klaren Blick, die

700 Sinnenfreude des Seine, die Verbindung mit der Natur, das ganze Volk! England hätte uns nicht gekümmert, wenn es uns aus seiner gefühlshohen Anmassung heraus nicht die Sonne zu nehmen sich bemüht haben würde. Kann man noch an eine gesunde Substanz wenigstens des breiten englischen Volkes glauben? Kaum noch! Es scheint, dass dieses Volk, wenn seine Führer gestraft werden müssen, als Volk einer gründlichen Heilbehandlung bedarf. Die neue Welt des Friedens braucht junge oder erweckte Menschen!

705 25 oktober 1940 **Professor Gustav Cassel, ein Dogmatiker**
Von Dr. Paul Schnadt

710 Es gehört seit Jahren zu den Gepflogenheiten der Handelsteile führender liberaler Zeitungen, den Ansichten des Herrn Professor Dr. Gustav Cassel, die dieser schwedische Gelehrte in den Mitteilungen der Skandinavischen Bank regelmässig zu veröffentlichen pflegt, einen breiten Raum zu gewähren. Herr Cassel gilt als eine Autorität der liberalen Nationalökonomie. Wenngleich seine theoretische Volkswirtschaftslehre, die auf dem Postulat des "Prinzips der Knappheit" aufgebaut ist, von vielen Praktikern der Wirtschaft sicher weder gelesen noch verstanden worden ist, so kommen doch seine Schlussfolgerungen den unterbewussten Sehnsüchten aller derjenigen entgegen, die sich zu der liberalistischen Wirtschaftsauffassung hingezogen fühlen. Es gibt holländische Zeitungen, die sich hingezogen fühlen. Dies sei eine erste Feststellung. Weiter nichts!

720 Wenn Professor Cassel als Gelehrter sein prüfendes Auge durch den Wirtschaftskosmos dieser gebrechlichen Welt schweifen lässt, drängt sich ihm die Erkenntnis auf, dass das private Wirtschaftsstreben der Motor für Produktion und Konsum, für Angebot und Nachfrage ist. Aus der Tätigkeit dieses Motors wachsen ökonomische Quantitätsverhältnisse heraus; Verhältnisse zwischen Realkapital, Preisen, Einkommen, Zinsfüßen, Konsumakten usw., die mathematisch zwingend sind. Der Zwang wird vom privaten Wirtschaftsstreben ausgeübt. Dieses Streben erhebt das "Prinzip der Knappheit" - zum lieben Gott der Nationalökonomie. Zum Beispiel: Wenn das Kapital knapp ist, hat der Preis der Kapitalnutzung, der Zins also, die Aufgabe, die Nachfrage nach Kapital zu begrenzen. Eine vergnügliche Lehre für jeden alten Bankdirektor. Die Ansichten des Professors Cassel stimmen übrigens, wenn man die Voraussetzungen jeder Wirtschaft als liberalistische ansieht. Aber, muss man denn das? Man muss nicht! Das sei eine zweite Feststellung. Weiter nichts!

730 Herr Professor Cassel äußert sich in der Übersicht von Skandinaviska Banken über die Frage der Kapitalknappheit. Er hat dabei schwedische Verhältnisse im Auge. Seine Postulate aber sind Postulate der Logik und Schweden hat natürlich keine Patentlogik. Der Verfasser findet es gar nicht gut, dass man danach strebe, den Zirkelfuss auf einem Niveau zu halten, der niedriger als derjenige ist, welcher notwendig wäre, um ein Gleichgewicht zwischen "Angebot und Nachfrage" nach und von Ersparnissen zu bewirken. Beim Publikum würde dadurch ein irriger Eindruck über eine nicht vorhandene Liquidität des Kapitalmarktes erweckt. Der Kapitalmarkt werde verfälscht, wenn der Staat höhere Ausgaben mache, als durch Steuern und Anleihen gedeckt werden können und der Staat deshalb nach einer vermehrten Ausgabe von Zahlungsmitteln griffe. Eine Korrektur durch Verbrauchsbeschränkung aber hindere das Erwerbsleben. Es empfehle sich, das Wirtschaftsstreben auf Ziele einzurichten, die so wenig Kapital wie möglich gebrauchen. Konjunkturmässig müsse man diejenigen Betriebe fördern, die so wenig Kapital wie möglich gebrauchen. Da das Realkapital in der Hauptsache in Dauergütern stecke, sei es am besten, Kapital für solche Güter anzuwenden, die sich möglichst schnell verbrauchen und damit rentieren. Also: Es spart Kapital, wenn man z. B. Hüte fabriziert und es kostet und hortet Kapital, wenn man große Bauwerke errichtet. Nach Cassel ist also in einer kapitalarmen Zeit die Arbeitsbeschaffung über die Bauwirtschaft eine gefährliche Sache. Wie sagt Herr Cassel? Nach dem uns vorliegenden holländischen Text folgendes: "Wenn der Staat zur Arbeitsbeschaffung übergeht] greift er beinahe ohne Ausnahme nach der Anlage von Wegen und dem Bau von Häusern, die für ihren ganzen Wert eine dauernde Kapitalinvestierung erfordern. Da muss man sich vor A??gen halten, damit man nicht zu sehr den Mitteln des Staates zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vertraut. Es ist ein gefährlicher Irrtum, zu denken, dass der Staat die Arbeitslosigkeit vermindere, wenn er seine Untertanen veranlasse, den Verbrauch zu beschränken und die dadurch erzielbaren Ersparnisse der gewöhnlich üblichen Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stelle. Man schädige doch leicht den Gebrauchsgüterkreislauf und die dafür arbeitenden Privatunternehmen." Soweit Cassel.

740 745 750 755 760 Wir fragen: Muss man denn das? Man muss nicht! Das sei eine dritte Feststellung. Weiter nichts! - Uns fällt übrigens dabei ein, dass Professor Cassel die deutsche Arbeitsbeschaffung einmal einen gefährlichen Luxus genannt hat. Ist Sozialismus Luxus? Ist die siegreiche Abwehr eines aufgezwungenen Krieges Luxus? Nun, das Prinzip

765 der Knappheit weiß darauf keine Antwort. Es ist nämlich "politisch wertfrei". So
etwas gibt es! Cassel empfiehlt als Mittel gegen die Situation der Kapitalknappheit:
Rationalisierung, Mehrarbeit, sorgfältige Ansetzung und Auswechslung der
Arbeitskräfte, Anpassung der Arbeitslöhne an die Marktsituation und gleichzeitig
verständige Einteilung des Verbrauches. Herr Professor Cassel hat Glück. Seine
770 dogmatische Grundanschauung führt diesmal zu Vorschlägen, die – abgesehen vom
Lohnargument – von der deutschen Wirtschaftspolitik längst verwirklicht worden sind.
Aus einer ganz anderen Grundeinstellung heraus und ohne die Bedenken Cassels. Die
deutsche Praxis hat diese Bedenken längst widerlegt.
Wertfreie Nationalökonomie ist eine Spielerei. Sie ist höchstens ein Erkenntnismittel
unter vielen. Und nur im Sinne der Kategorie des "Als ob." Dann ist sie aber noch
775 gefährlich. Der Staatsmann ist ein Verbrecher, der eine Wirtschaftserkenntnis und
Wirtschaftspolitik unter der Voraussetzung machen wollte, "als ob" es nie Krieg geben
könnte. Auch die contemplative und analysierende theoretische Nationalökonomie muss
hierauf Rücksicht nehmen. Die Philosophen des Manchestertum sind schlechte
780 Wehrwirtschaftler. Auch in diesem Sinne stirbt die englische Plutokratie an ihrer
eigenen Denkfaulheit... Deutschland hat sich gezwungen gesehen, seine sozialistischen
wirtschaftspolitischen Ziele mit denen der Kriegswirtschaft zu verbinden. Bevor aber
dieser Zwang sich stark geltend machte, ist es sehr wohl gelungen, die staatliche
Arbeitsbeschaffung mit einer weitgehenden Belegung der privaten für Verbrauchsgüter
zu verbinden. Das Ziel war dabei nicht Konjunkturpolitik, sondern Strukturpolitik:
785 Entwicklung der produktiven Werte und Besserung der Ausgangsbedingungen für die
gesamte Volkswirtschaft. Wenn man das nur nach privatwirtschaftlicher Rentabilität
hätte machen wollen, würde man Jahrhunderte für eine Entwicklung gebraucht haben, die
man mit einer gemeinnützigen Wirtschaftspolitik in sehr viel kürzerer Zeit erzielen
konnte. Die wundervollste Theorie der Wirtschaft ist die Quantitätstheorie. Sie
790 besagt: Geldmenge mal Umlaufgeschwindigkeit gleich Handelsvolumen mal Preis. Oder
 $GXU = HXP$. Wenn die Geldmenge steigt und die anderen Faktoren der Verkehrsgleichung
entsprechend sich ändern, ist alles in Ordnung. Wenn die Wirtschaft ganz liberal ist,
dann sind die Bedingungen für die Entwicklung der einzelnen Faktoren auch liberal
wiederum bedingt. Also z. B. abhängig vom Rentabilitätsstreben, den Bankbedingungen,
795 den Zahlungsgewohnheiten, der liberalen Kapazitätsausnutzung der Arbeitslage usw. Der
Witz, der den Sozialisten lachen macht, ist aber nun der, dass alle diese Bedingungen
politische Größen sind, von der Staatsmacht beeinflussbar. Nur die verfügbare Menge
an Arbeitskräften und Wirtschaftsmaterialien steckt die Grenzen ab. Alles andere kann
eine sorgfältige Staatsplanung aufeinander abstimmen. Sie kann sogar viel mehr
800 Arbeitskräfte und Materialien organisieren, als es der Rechenstift der privaten
Rentabilität vermöchte. Wenn der Staat die Geldmenge beherrscht, die
Umlaufgeschwindigkeit beherrscht, die Produktivität beherrscht und den Preiskosmos
beherrscht, kann er die Wirtschaft bis an die Grenzen von Arbeitskraft und Material
auf eine höhere Stufenleiter bringen. Die Abstimmung der Größen ist nur ein
805 Zeitmoment. Kein liberalistisches Moment. Wenn natürlich Kanonen, Flugzeuge und Tanks
produziert werden müssen und sich damit das "echte" Handelsvolumen nicht so leicht
erweitern lässt, dann muss man die Umlaufgeschwindigkeit manipulieren, und zwar auch
durch Verbrauchsdistribution. Man kann aber dabei immer noch "quantitätstheoretischer
Optimist" bleiben. Denn durch einen siegreichen Krieg gewinnt man die Bedingungen für
810 eine strukturelle Aufbesserung des Handelsvolumens und der friedlichen Produktion.
Wenn denn nun mal liberal-theoretisch gesprochen werden muss, Herr Professor, dann
definieren Sie den Krieg als eine "exogene Friktionsschwierigkeit im Quantenkosmos
der Wirtschaft!" Das neue Europa muss und wird die wirtschaftlichen
Ausgangsbedingungen für die Völker Europas verbessern. Der Kriegswirtschaft wird eine
815 Friedenswirtschaft folgen. Nicht aber das "Prinzip der Knappheit" wird herrschen,
sondern der Grundsatz der steten Zusammenarbeit zwischen Staatsführung und
Privatwirtschaft im Arbeitsdenken der jungen Völker. Der Preis der Kapitalnutzung
aber, der Zins, hat nicht die Aufgabe, die Nachfrage nach Kapital auf die
zahlkräftige Nachfrage zu beschränken. Die Bedingungen der Rentabilität der Arbeit
820 werden in Gemeinschaft von Staatsmacht, sozialistischem Ethos und privatem Einsatz
gefunden werden. Es ist auffallend, dass die Plutokratie, die ihre Felle und
Bedingungen wegschwimmen sieht, dagegen ist! Und es ist weiter auffallend, dass die
liberale Nationalökonomie die willige Theorie der Plutokraten ist. Das sei eine
letzte Feststellung. Weiter nichts!

825 30 oktober 1940 **Griechenland - ganz ohne Romantik**

Kleiner Sprung über das Balkengebirge

Amsterdam, 30. Oktober- Wenn man das Glück hat, nach Griechenland reisen zu dürfen,
ist der Besitz einer guten humanistischen Bildung beinahe wichtiger als der von

830 Drachmen. Dem normalen Hellenen aber sind ganz zweifellos die Drachmen wichtiger. Was
in Griechenland an Zeugin des Altertums uns begeistert, mag bei einer gewissen
griechischen Bildungsschicht mit zum Nationalstolz gehören. Die große Menge aber
weiß, dass man mit der Besichtigung dieser Trümmer Drachmen verdienen kann und Pfunde
und Dollar machen konnte. Geht man die vom Staub der Jahrhunderte immer noch
835 verschütteten Stufen zur Akropolis hinauf, angefüllt mit den erhabenen Bildern des
alten Attika, immer wieder steht da so ein verflixter brauner und leicht-
ordentlicher griechischer Levantiner, um einem den Rausch des Olymps in der Brust zu
zerschlagen und eine Postkarte, ein schnell hingeworfenes Aquarell oder ein
"original-klassisches" Trümmerstück mit intensiver Gebärds anzupreisen. Flüchtet man
840 dann hinein in das Geröll der Jahrhunderte... hinter einem geborstenen Marmorblock
taucht ein Fotograf auf, um ich als moderne Zeiterscheinung auf der Kulisse des
klassischen Altertums – wiederum für Drachmen – festzuhalten. Man hat in den
Großstädten Griechenlands Mühe, seinen Göttern nahe zu sein. Zeus ist eine gutgehende
Handelsmarke geworden.

845 Seit Byron hat sich in Griechenland vieles geändert. Großstädte haben sich
entwickelt, eine nicht unerhebliche Industrie ist aufgebaut worden, Fremdenverkehr
und Vergnügungsgewerbe taten sich auf, Eisenbahnen pusten durch das Land, Flugzeuge
brausen von Norden nach Süden und von Süden nach Norden, die verschiedenen Völker des
Balkans und der Levante sind noch enger in Berührung und in Vermischung geraten. Das
850 Gesicht der hohen blonden Griechen von einst ist in der Mixtur des neuen Griechen
nur vereinzelt wiederzufinden. Hier und da auf dein flachen Lande und auch auf dem
Peloponnes. Die Großstädte, die Handelsplätze und auch die stillen Buchten mit ihrer
Küstenschiffahrt oder den wagemutigen partikulierten Weltreedern sind rassistische
Schmetztiegel geworden. "Die Kinder Israels haben einen gewaltigen Schuss Blutes
855 dazugetan. Sie handeln mitten auf den Straßen der großen Städte. Mit Melonen, mit
Trauben, Fischen, mit klaffendem, blutigem und von Fliegen umschwirrtem Fleisch, mit
alten Nägeln und so weiter. In Griechenland treffen sich Europa und Afrika, der
Balkan und die Levante, der Okzident und der Orient, der große Händler und der ganz
kleine Mann im Staube der Straße. Gehört Griechenland zum Balkan oder zum Mittelmeer?
860 Oder zu beiden? Die Räume und geopolitischen Größen liegen fest. Zwischen den
Chancen, aber schaukelt es herum wie ein levantinischer Händler auf dem Markte des
Feilschens. Über Athen sind die Lichter ausgegangen.
Die Hülle der Luftschutzdunkelheit hat auch diese Stadt umfassen. Diese Stadt, die
865 lebenslustig und träge zugleich ist. Herrlich zu sehen, wie sie so daliegt mit ihren
weißen Häusern im Sonnenglast, angeschmiegt an die aufragenden Konturen der Akropolis
und des Lykabettos. Weit geöffnet dem Meere zu, nach Süden, nach dem Piräus und dem
Seebad Phaleron. Wenn die Sonne in der Mitte des Tages auf die Stadt scheint, dann
erstirbt das Leben. Der Händler schläft unter seinem der Lufthansa. Husch ist man in
870 Saloniki, husch über das Balkangebirge in Sofia, husch in Belgrad, in Budapest, in
Wien und in Berlin. Dauernd wechseln unter dem die Länder erstaunten Fluggast die
Landschaften und die Völker. Wenn der Krieg vorbei ist, werden auch die Spannungen da
unten vorbei sein. Die Lichter werden wieder aufleuchten zwischen Athen und Berlin
und zwischen Athen und Rom.

DR. P. SCHNADT.

875

11 december 1940 **Volkspolitische Ökonomie**
Von Dr. Paul Schnadt

Adolf Hitler hat gestern in seiner Rede vor den Schaffenden eines Rüstungsbetriebes
den Willen der deutschen Führung unterstrichen, dem deutschen Volke den größten
880 Sozialstaat der Welt aufzubauen. Er stellte dabei die Grundgedanken der
Wirtschaftsauffassung und praktischen wirtschaftspolitischen Tat heraus, die heute in
Deutschland Allgemeingut des Denkens geworden sind. Für uns, die wir hier im Auslande
leben, drängt sich dabei die Erkenntnis auf, dass es recht wenige hierzulande gibt,
die mit der Logik und verifizierenden Kraft unseres deutschen wirtschaftlichen
885 Denkbildes wirklich gut vertraut sind. Der Hass der plutokratischen "Konkurrenz" und
ihre Propaganda haben dafür gesorgt, dass die tör??chtsten und unwissenschaftlichsten
Meinungen über das deutsche wirtschaftliche Wollen und seine Ethik bestehen. Die
Herren der nationalökonomischen Zunft haben in den liberalen Ländern auf ihren
Lehrstühlen wenig getan, objektive Prüfung oder unvoreingenommenes Wahrheitsstreben
890 zu verbreiten. Sie saßen auf ihren Dissertationen und Lieblingsthemen, verschlossen
die Bibliotheken vor der "nazistischen Infektion", wie sie es nannten und waren blind
für die wirklichen Kräfte eines wichtigen Teiles der Welt, für Deutschland. Die
Überraschung über die Kraft Deutschlands war dementsprechend. Die bedeutendsten
Bankinstitute der angelsächsischen Welt haben das kindlichste Zeug über die deutsche
895 Wirtschaft geschrieben. War es Bosheit oder Unverstand? Wir neigen heute dazu, das

900 erstere anzunehmen. Der Führer hat es klar ausgesprochen: Die Monopolisten des Rohstoff und Kapitalbesitzes fürchten die Gedanken des deutschen Sozialismus als eine Lebensgefahr. Hier liegt die Wurzel des Krieges und der alles Wollen Deutschlands in den Schmutz ziehenden deutschfeindlichen Propaganda. Diese Propaganda hat keineswegs immer nur platt gearbeitet. Sie hat bekannte Federn der Nationalökonomie in Bewegung gesetzt, die beweisen sollten, dass die deutschen Wirtschaftsauffassungen entweder unwissenschaftlich oder abscheulich seien. Englische Bankschriften haben sich nicht gescheut, die wirkungsvollsten Methoden der deutschen Wirtschaftspolitik als "Gangstermethoden" hinzustellen. Für sie war Sozialismus Gangstertum; Kapitalpolitik zum Nutzen einer bevorrechteten Clique aber nannten sie natürliche Wirtschaft. Es lohnt sich, die Postulate dieser heuchlerischen Nationalökonomie einmal wissenschaftlich zu zergliedern und die deutsche Gegenposition aufzustellen. Da ist einmal das Postulat der "natürlichen" Wirtschaft. Nur die freie Wirtschaft wird als natürliche Wirtschaft bezeichnet. Führende Briten haben immer wieder hinausposaunt, dass ihnen das Leben ohne diese Freiheit nicht als lebenswert erscheine. Sie verschlossen dabei aber seelenruhig die Augen vor der Tatsache, dass diese Freiheit für Millionen die Freiheit des Elends war. Man mag diese Natürlichkeit der Freiheit begründen wie man will, mit dem Naturrecht, der individuellen Biologie, der kulturellen Ethik, der Beobachtung der sogenannten Natur, der Religionsphilosophie der Calvinisten... es gibt keinen letzten, zureichenden Grund. Sie ist zuletzt ein voluntaristischer Entscheid. Aber jede noch so weit hergeholte Begründung der Freiheit als "natürlich" ist ein Casus, der den Monopolisten, den Besitzer der Machtposition, lachen macht. Die Philosophen der Wirtschaftsfreiheit sind bei Plutokraten sehr beliebt. Teilweise auch sehr gut bezahlt. Der deutsche nationale Sozialist richtet sich in seiner Beurteilung der Freiheit an seinem Grundpostulat des "Besten für das Volk" aus. Freiheit, die diesem Besten dienen kann, wird anerkannt und gefördert. Die schädliche Freiheit wird unterbunden und Gemeinschaftskräfte werden statt dessen organisiert. Dabei mag möglich sein, dass in einem fertig gebauten sozialen Staat die Freiheit einen breiteren Raum haben kann, als in den Zeiten des Aufbaues selbst. Die Plutokratie fürchtet dieses Grunddenkbild. Kann sie es nicht vernichten, so will sie seine praktische Auswirkung zumindest solange durch Krieg stören, als es geht. Eine Kompromiss .?nn es für uns also nicht geben.

930 Aus dem Postulat der "Natürlichkeit" der freien Wirtschaft folgt eine Fülle anderer Argumente. Nämlich, die Wertbildung müsse frei sein, ebenso die Preisbildung, die Kapitalbildung und Verwendung, die Zinsbildung, die Rentabilität usw. usw. Sowie dem liberalen Ökonomen die Erscheinungsformen "Werte, Preise, Austausch, Umlaufgeschwindigkeiten, Währung, Erträge, Einkommen, Löhne, G??enten, Konjunktoren" usw. als zu definieren und in ihrer "Gesetzlichkeit" zu erklären vor Augen treten, ist die Voraussetzung für eine Erklärung die Freiheit des Wirtschaftsverkehrs. Die Logik der Begriffe ist ihm nur eine Logik der Freiheit ihres Seins. Universalistische und staatssozialistische Auffassungen sind vereinzelt geblieben und entweder als "romantisch" oder unwissenschaftlich abgelehnt worden. Die "zünftige" Nationalökonomie ist die liberale Nationalökonomie, die angelsächsische Geschäftsökonomie geblieben. Die Juden neigen blutmäßig zu dieser Auffassung. Die Engländer aus Gewohnheit und soweit sie Plutokraten sind, aus dem Nutzen heraus, den diese Auffassung den Monopolisten bringt. Müssen denn Preise, wenn sie natürlich sind, frei sein? Sie können frei sein, und wenn sie frei sind, ist für ihre Konstitution sicherlich all das maßgebend, was die Unzahl von Preistheorien der liberalen Gedankenakrobatik, die man auch Nationalökonomie pennt, an Erkenntnissen bereitstellen. Für den deutschen Sozialisten ist die Erkenntnis all der aufgeführten Erscheinungsformen der Wirtschaft auf ihr Verbundensein mit dem Volkswohl gerichtet. Sie empfangen für uns ihre konstitutiven Elemente aus ihrem Dienst am Volksganzen. Der Grundsatz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ist nicht nur wirtschaftspolitisches Ziel sondern auch erkenntnis-theoretisches Postulat. Ist sozialistische Erkenntnis der völkischen Wirtschaft in ihren Erscheinungsformen und "Gesetzen". Der Preis hat z. B. nicht die natürliche Aufgabe, die zahlungsschwache Nachfrage auszuschließen. Das ist eine plutokratische Auffassung! Für den Sozialisten ist die freie Preisbildung ein gutes Denkschema. Man kann sich klar machen, was geschieht, wenn die Dinge frei bleiben. Für den Sozialisten gehört aber in den wahren Preisbegriff zugleich hinein das Element des "volkswirtschaftlich Angemessenseins". "Volkswirtschaftlich angemessen ist der Preis, der nötig ist, um die Produktion aufrechtzuerhalten aber die Kaufkraft der Verbraucher nicht überschreitet." Die Untersuchung des Preises als Mittel der Kostendeckung für den Erzeuger und sein Verhältnis zur Kaufkraft der Verbraucher im Rahmen der Gemeinnutzpolitik sind die wichtigsten preistheoretischen Fragen für den deutschen Sozialisten. Ist das weniger

wissenschaftlich als der "Güterzirkus" der Marktgoisten der liberalen Theorie? Es gibt auch eine nationalsozialistische Wirtschaftstheorie. Es gibt auch nationalsozialistische Philosophen der Wirtschaft! Sie treten aber, ihrem Nutzgewie?? für das Volksganze, entsprechend, zurück hinter den Institutionen der wirtschaftspolitischen Praxis. Die Grundprinzipien des deutschen Sozialismus sind so anschaulich und klar, dass die Praxis daraus mit gewaltiger Sicherheit zu gewinnen ist. Sie ist gewonnen worden ohne Gold, Devisenreichtum; nur durch gemeinnützig zielbewusste Organisierung von Arbeit. Der Weg zum größten Sozialstaat kommt aus dem Genie der Führung und dem Pflichtbewusstsein für das Volksganze. Wirtschaft ist im Grunde etwas sehr einfaches. Ihre Komplizierung mag gut sein. Wo aber diese Komplizierung zur Eigengesetzlichkeit des Komplizierten wird und gleichzeitig zur unnötigen Hemmung der einfachen Arbeit... da greift der Sozialist zurück zur Einfachheit des Arbeitseinsatzes. Er stößt auf diesem Weg mit den Plutokratien zusammen, die die Komplizierung der Wirtschaft zum monopolistischen Herrschaftsinstrument ausgebaut haben. Das bringt Schwierigkeiten auf allen den Gebieten mit sich, auf denen die sozialistische Wirtschaft oder ihre kriegswirtschaftliche Prägung Berührung mit alten weltwirtschaftlichen Belangen liberaler Grundstruktur von ehemals hat. Hier kann auch der niederländischen Wirtschaft der operative Schmerz nicht erspart bleiben. Die Niederlande liegen auf einem Kampfabschnitt des von England herausgeforderten Zusammenpralls zwischen der plutokratischen Geschäftsökonomie und der deutschen volkspolitischen Ökonomie. Es ist ein gar nicht so weiter Weg von der Kameralistik und der politischen Ökonomie der Alten bis zur deutschen volkspolitischen Ökonomie. Aber es ist ein Weg harten Kampfes! Die Auswirkungen dieser Neuordnung werden auf die Dauer auch den Niederlanden Wege zum fruchtbaren Neubau der Wirtschaft bahnen.

21 december 1940 **Dividenden zweier Welten**

Die Kennzeichnung der Methoden der englischen Geschäftspraxis, die, wie der Führer in seiner Rede vor den deutschen Rüstungsarbeitern unterstrich, "den englischen Kapitalisten die Möglichkeit gibt, aus ihrer Rüstungsindustrie 76, 80, 95, 140, 160 Prozent Dividende einzustreichen", hat – milde ausgedrückt – die Herren der britischen Plutokratie stark beunruhigt. Sie fühlen sich blossgestellt und es fröstelt sie. Einige neuere Nachrichten geben uns Veranlassung, anzunehmen, dass die Herren den Wunsch haben, einen Ausgleich für ihre Blossstellung zu erhalten. Sie versuchen das, indem sie publizistisch die Behauptung aufstellen, in Deutschland würden ebenfalls ungeheure Rüstungsgewinne gemacht. Bei den Lücken in der englischen Volksbildung und der Ahnungslosigkeit gegenüber nicht-englischen Dingen mag es in England Leute geben, die das glauben. Die unterrichtete Welt aber weiß es besser und in Deutschland hat man nur ein geringschätziges Lächeln für eine solch hilflose Abwehrgebärde, die im Hausgebrauch "Retourkutsche" genannt wird, übrig. Seltsam ist dabei dieses: Jahrelang haben die Engländer behauptet, in Deutschland beschnitte man die Freiheit und damit auch die Freiheit des Geldverdienens und nun will man auf einmal glaubenmachen, diese goldige "Liberty" sei in "Germany" wieder gestattet. Nachdem uns "Gangstermethoden" angedichtet worden sind, will man es nun als wahrscheinlich hinstellen, es gäbe in der deutschen Rüstungsindustrie eine Renaissance des Gesetzes von "Angebot und Nachfrage"; der Staat könne nur zu seinen Kanonen und Panzern kommen, wenn er den Industriellen Blutgelder "in den Rachen" werfe. Die Wirklichkeit, Gentlemen, sieht ganz anders aus!

Sehen wir uns, nachdem viele Geschäftsabschlüsse bereits vorliegen, einmal die Dividententabelle wichtiger deutscher Unternehmungen an. Sie zeigt folgende letzte Dividenden:

Allgemeine Bauges. Lenz 8%; AEG 6%; Augsburgener Maschinen 8%; BMW 8%; Berger Tiefbau 8%; Bergmann Elektr. 7%; Beton und Monierbau 8%; Braunkohlen und Brikett 10%; Bremer Vulkan 8%; Bremer Wolle 10%; Brennabor 8%; Brown Boveri 6%; Buderus Eisen 5??%; Conti Gummi 14%; Demag 8%; Deutsche Erdöl 6%; Deutsche Waffen 7%; Dynamit Nobel 4%; I. G. Farben 8 %; Gladbacher Wolle 12%; Görlitzer Waggon 7%; Grün und Bilfinger 15%; Hackethal Draht 8%; Harpener Bergbau 41%; Hoesch 6%; Holzmann 10%; Klöcknerwerke 6%; Lahz 10%.

Soweit einige Beispiele, die ohne weiteres die Grenzen und die Höhe des deutschen Dividendenniveaus abstecken. Demgegenüber macht es sich ganz illustrativ, dass z. B. die englischen Firmen L. Gardner and Sons und Denis Brothers 100% zahlen. Es ist anzunehmen, dass durch die deutschen Luftangriffe auf kriegswichtige Ziele die innere Dividendensubstanz solcher Unternehmungen schwinden wird und damit der Wert der in England meistens in wenigen Händen massierten Shares. Mag sein, dass deutsche Rüstungs-Aktien nicht so wie in England überhaupt Unternehmer-Einkommen zum Ausdruck bringen. Die Tatsache der mässigen deutschen

1030 Dividenden zeigt aber zumindest die Auswirkung einer aktiven gemeinnützigen
Wirtschaftspolitik, die das Ziel hat, dem Aktionär und Sparer möglichst eine
gerechtfertigte Dividendenstabilität zu verschaffen und gleichzeitig mit dieser
1035 Einräumung doch die Erhaltung und Steigerung der produktiven Kraft der
Unternehmungen, die verpflichtete Werksgemeinschaft, als die wichtigste Aufgabe zu
verwirklichen. Die volkssozialistischen Bestrebungen des deutschen Staates haben
selbstverständlich schon im Frieden starken Einfluss auf die Ertragsgestaltung und
1040 Gewinnverteilung der Unternehmungen genommen. Das war so im Rahmen der
Vierjahrespläne und das ist auch so in der Kriegswirtschaft. Dafür sorgten die
organisatorische Durchdringung der Wirtschaft, die Ausrichtung der Arbeit nach
volkssozialistischem Gedankengut, die entsprechenden Stellenbesetzungen und
1045 mancherlei gesetzliche Maßnahmen im breiten Rahmen der gesamten Wirtschaftspolitik.
Stärkung der inneren Betriebskraft, Ausschüttungen für den Gefolgschaftszweck, Ausbau
der Produktion, Abschreibungen, Reservestellungen, Herauswirtschaftung von Erträgen
für die öffentliche Hand (Steuer und auslaufender Anleihestock) ist in Deutschland
1050 seit langem Gedankengut der industriellen Führung. Das bedeutet für den industriellen
Könner und wagemutigen Unternehmer natürlich keine Lähmung, denn der echte
Leistungsgewinn im Rahmen der Sicherungen der Preiskontrolle und auch eine
1055 Fleissprämie für den Unternehmer bleiben anerkannt. Dies geschieht aber eben nicht im
Rahmen von liberalem Angebot und liberaler Nachfrage, sondern im Bereich einer
weitgehend gesteuerten Wirtschaft. Die Wirtschaftssteuerung verbietet dabei den
Kriegsgewinn über die Preise. Die Arbeit der Preiskontrollinstanzen ist in
1060 Deutschland nach genauen gesetzlichen Handhaben noch außerordentlich verstärkt
worden. Industrielle Planung und Finanzierungsplanung, die volkssozialistische
Verbindung von Werksgemeinschaft und hoheitlicher kriegswirtschaftlicher Führung, ein
Apparat der bereits im Frieden vorbereitet und erprobt wurde, tun ein weiteres, um
1065 den typischen Kriegsgewinn zu unterbinden, der etwa aus anderen Quellen fließen
könnte. Hinzu kommt dann noch die Verbrauchs- und Umlaufplanung in der
Volkswirtschaft. Auch diese Steuerung ist ein wichtiges Element, die zahlenmäßigen
Größen der Wirtschaft aufeinander abzustimmen, Schiebergewinne und sonstige
"Friktionsgewinne" von vorneherein unmöglich zu machen. Man denke hierbei auch an die
1070 soeben erfolgte Wiedereinführung der Börse Spekulationssteuer. Die
volkssozialistische Gestaltung bereits der Grundvoraussetzungen der Wirtschaft
bestimmt auch die deutsche Kriegswirtschaft, die Ware Ausrichtung, auf die
Verbrauchsgerechtigkeit des Kriegs und die Produktionspflicht für das Schwert.
1075 England hat in zwölfter Stunde versucht, eine kriegswirtschaftliche Kopie
durchzuführen. Diese Improvisierungskunst ist diesmal den Briten fehlgeschlagen. Die
Verelendung der breiten Masse nimmt so zu, dass man nicht mehr von einer
kriegswirtschaftlich normalen Einschränkung sprechen kann. Die Rüstungsgewinne werden
von wenigen einkassiert. Wie lange noch? Die liberale Wirtschaft erweist ihre
absolute Unterlegenheit gegenüber der volkssozialistischen Kraft Deutschlands. Wenn
1080 dieser Krieg zu Ende ist wird ein brennendes Interesse in den bisher von ihrer
eigenen Presse düpierten Ländern daran bestehen, die realen Grundlagen des deutschen
"Wunders", das kein Wunder sondern Arbeit und Gemeinschaft ist, zu studieren. Was
Deutschland leistet und leisten wird kommt aus dem tiefen Born seiner völkischen
1085 Kräfte und sozialen Gerechtigkeit Man weiß das jetzt in London. Das deutsche Volk
seinerseits weiß, dass man dies in England weiß. Ihr seid erkannt, Gentlemen!

1075 DR. P. SCHNADT.
24 december 1940 **HERAUS AUS DER ENGE!**
Von E.P. Schnadt

1080 DZ Amsterdam, 24. Dezember.
In der öffentlichen Meinung der Niederlande nimmt das Wirtschaftliche einen breiten
Raum ein. In der Praxis des Alltags ebenfalls. Es ist leicht, dies immer wieder
feststellen zu können. Wenn man als Fremder diesen Tatbestand ein wenig studiert,
1085 kommt man zu Erkenntnissen, die wir Deutsche sehr gut verstehen. Ebenso wie wir
daheim im Reich muss sich auch das niederländische Volk regen und mühen, um auf zu
engem Raum seinen Bevölkerungsüberschuss, den Ausdruck eines gesunden Volkskörpers,
zu ernähren. Da, durch die Geschichte, durch die germanische seemännische und
koloniasatorische Kraft bedingt, die Holländer sich heute eben nicht mehr nur aus
1090 Bauern, sondern sehr vielfältig aus Bauern und Seeleuten, Industriearbeitern,
Handelsangestellten, freien Berufen, kurz dem bunten Mosaik moderner
zivilisatorischer Wirtschaft, zusammensetzen, schlägt sich die zu stark
weltwirtschaftlich bekämpfte Raumege in konjunkturellen Engpässen nieder. Die
Struktur der holländischen Wirtschaft, so wie sie gewachsen und wirtschaftspolitisch
geführt worden ist, spürt auf das empfindlichste die Auswirkungen jeder Weltkrise.

1095 Der Krieg aber raubt ihr fast den Atem. Ein Rückblick auf Versäumtes lohnt sich
nicht. Eines aber steht fest: Der holländische Patriot, mag er staatswirtschaftlich
oder liberal denken, kann die Rettung aus den Schwierigkeiten des Landes nur noch mit
Deutschland zusammen erhoffen. Eine – rein theoretisch einmal vorgestellte – aktive
Verbindung mit dem England von heute müsste angesichts der erreichten Fronten die
1100 Niederlande neuem, größerem Leid ausliefern. Wenn England nicht allein äußerlich,
sondern auch innerlich stärker gewesen wäre, als wir, wie man das hierzulande hat
glauben machen wollen, dann hätte Deutschland heute nicht an der ganzen Kanalfront
Posten fassen können. Die Größe dieser erreichten Stellung aber liegt nicht allein in
der Macht, die sie zum Ausdruck bringt. Sie liegt auch in den gewaltigen Gedanken,
die dahinter stehen.

1105 Die Holländer sind tüchtige Wirtschaftler. Das merken wir Deutsche hierzulande auf
Schritt und Tritt. Auch die uns oft unbegreifliche vergangene Westorientierung kann
diesen Tatbestand nicht verdecken. Die Größe seiner bei Kriegsausbruch erreichten
kolonialisatorischen und Welthandels-Stellung wie auch die Intensivierung der kleinen
kontinentalen niederländischen Volkswirtschaft zeigt uns den Holländer wie er ist.
1110 Sehnsucht und Wagemut zum Meer, Weltweite, Bauerntum... alles Themen die bei uns, in
stärkster Verwandtschaft an der deutschen "Waterkant", vertraut anklingen. Die
Schönheit der Natur des deutschen Landes und seine um so vieles reichere Gliederung
gibt der deutschen Seele vielleicht Formen, an die sie sich anschmiegen und in die
sie sich einbetten kann... hierzulande ist alles kleiner und enger, ein natürlicher
1115 Anlass des Eiferns zum Gelde, das einem erträumte Möglichkeiten zum Kaufe
bereitsstellen soll. Mag sein, dass auch aus diesen Gründen hier der "Cent" wichtiger
ist als bei uns daheim der "Pfennig". Nicht nur aus Mängeln der Bildung und der
Verteilung des Volkseinkommens rührt das Verdienststreben, es hängt auch mit der
Landschaft zusammen. Nicht ausschließlich! Aber eine Verbindung gibt es doch. So geht
1120 hier das Streben zur individuellen Wirtschaftlichen Zuwachs bis in die breitesten
Schichten, fühlbar stärker als bei uns daheim. Ganz zu schweigen von dem Motiv der
Armut gewisser Kreise, die es in diesem reichen Lande hier gibt. Die Findigkeit des
Geldverdienens bei breiten Schichten hierzulande – so bescheiden der Erfolg auch sein
mag – ist uns ebenso deutlich – wie die weltwirtschaftlich geschickte Hand der
1125 Großwirtschaftler. Reiches Baukapital auf der einen Seite und die z.B. im
Handumdrehen geschaffene "Fietstax" auf der anderen belegen dieses Bild. Wirtschaft
Horatio! Es erwachsen mancherlei Annehmlichkeiten und glückliche Einfälle daraus.
Bei dem starken Sinn der Niederländer für das Wirtschaftliche ist es an sich
schlechterdings erstaunlich, dass es gelungen ist, die öffentliche Meinung jahrelang
1130 in Unkenntnis über die wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Entwicklung in
Deutschland zu halten. Gewiss, der erreichte Stand in Holland war stark auf die
Verbindungen mit dem Westen aufgebaut. Man glaubte dabei an Englands Macht und
Loyalität. Man hatte über die politischen Dinge hinaus auch gemeinsame
Kapitalinteressen mit der angelsächsischen Welt. Man muss aber darum doch einmal
1135 grundsätzlich die Frage aufwerfen, ob Welthandelsleute es sich erlauben können, die
Augen vor den Formungskräften eines Wirtschaftszentrums zu schließen, das – wie
Deutschland – im europäischen Raum eine Schlüsselstellung einnimmt. Die mangelnde
Kenntnis von Deutschland und das Ausbleiben der Erfüllung des seriösen Gebots
kaufmännischer Werbung für dieses Deutschland, stand in schreiendem Gegensatz zu der
1140 Transitbedeutung und auch zu der agrarischen Bedeutung der gegenseitigen Beziehungen.
Die Schwierigkeiten einer mitteleuropäischen Verrentung des holländischen
Industriekapitals, die damit zusammenhängende Verbindung von forciertem Agrarexport
nach dem Westen und den Rohstoff- und Fabrikate-importen über den Westen taten ein
Übriges. Hier entstanden die wesentlichen Spannungen zwischen der niederländischen
1145 und der deutschen Wirtschaftspolitik. Die ideologischen Fronten zweier Welten, die
hierzulande künstlich betont wurden, haben die nötigen Planungsgespräche die unter
dem Gesichtswinkel guter Europäer hätten geführt werden müssen, verhindert. Die
Aufgabe ist schwierig, aber sie muss gemeistert werden!
Sie wird gemeistert werden! Über die kriegswirtschaftliche Betonung von heute hinaus
1150 in die europäische Großraumwirtschaft und ihren Anschluss an die Weltwirtschaft
hinein. Der europäische Großraum hat kein Interesse daran, auf Begabung und
Bodenständigkeit beruhende Industrien untätig zu machen. Industriepflege und
Landwirtschaftspflege sind gleich wichtig. Beide sind notwendig für die großen
staatswirtschaftlichen Zielsetzungen der Zukunft, die dabei auch dem persönlichen
1155 Glück und dem persönlichen Verdienst dienen sollen. Wenn zwischen der Fülle der
Möglichkeiten und der Knappheit der Wirtschaftssubstanz sich heute noch Spannungen
ergeben, so liegt das am Krieg und der Kriegswirtschaft, den gestörten
weltwirtschaftlichen Rückgriffsmöglichkeiten und der noch fehlenden Nutzung des
Maximums der europäischen und der erreichbaren afrikanischen und asiatischen

1160 Möglichkeiten. Auch im Kriege aber muss man, im Hinblick auf die Zukunft, das
Zukunftsträchtige in der Gegenwart bereits erhalten. Niederländische Industrien sind
– schon mit Rücksicht auf die von ihnen beschäftigte Arbeitskraft – hier ebenso sehr
ein wirtschaftspolitisches Objekt wie die Landwirtschaft.

1165 Der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Kehrl, hat vor einigen Tagen auf
einer Zusammenkunft der Präsidenten der Deutschen Industrie- und Handelskammern über
die deutsche Wirtschaft nach dem Kriege gesprochen und dabei auch Gedanken über die
Verbindung der deutschen Großwirtschaft mit den ihr benachbarten Volkswirtschaften
geäußert. "Eine ganz neue Wirtschaftswelt ist im Werden, so führte der Redner aus,
1170 mit großen Veränderungen und Wandlungen für das Ganze, für den Einzelnen und für
jeden Betrieb. Nichts sei notwendiger als Phantasie und Anpassungsvermögen diesen
Vorgängen gegenüber! Der Aufbau der deutschen Wirtschaftspolitik bewiese seit 1933
bereits die Fruchtbarkeit einer Planung von höheren Gesichtspunkten. Auch die
1175 Meisterung der Probleme nach dem Krieg erfordere rechtzeitiges Planen und
gedankliches Befassen mit der Zukunft. Für die wirtschaftliche Neugestaltung Europas
müsse schon jetzt Wissen, Phantasie und Initiative der Wirtschaft eingesetzt werden.
Heute bereits müsse man allgemeinwirtschaftlich vorausdenken, um aus der politischen
Zukunft die sich ergebenden wirtschaftlichen Folgerungen zu ziehen. Für die einzelnen
1180 Betriebe seien schon jetzt bestimmte Ziele aufzustellen. Nur so werde es möglich
sein, auch für die kurzfristigen Nahziele eine richtige Planung durchzuführen und mit
der Umstellung von der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft fertig zu werden." Kehrl
führte weiter aus, wie sich aus der Größe des Marktes, die der deutsche und der
europäische Großraum bieten, außerordentliche geschäftliche Möglichkeiten ergeben,
1185 landwirtschaftlich, industriell und allgemein verkaufsmäßig: Die
Produktivitätsentwicklung Deutschlands wird in Erzeugung, und Verbrauch über die
augenblickliche Struktur noch weit hinausgehen. Es besteht schließlich die
Überzeugung – und auch darauf wies der Redner hin –, dass bei allen Anstrengungen zur
Bedarfsdeckung im eigenen Raum der Bedarf des europäischen Raumes bei ständig
1190 steigendem Lebensstandard immer größer werde. Es sei also genügender Spielraum auch,
für Aus- und Einfuhr gegenüber Russland, Ostasien, Südamerika und Nordamerika
vorhanden. Auch weitere Möglichkeiten in Rohstoffen seien zu erwarten, und die im
Zeitalter der Chemie neu-entwickelten Produkte, die ständiger Bestandteil unseres
Exportes bleiben sollen, werden den Warenaustausch beleben. Die Größe des Marktes
1195 Hand die Riesenhaftigkeit des Bedarfs ließen Platz für Alle übrig! Allerdings werde
eine Abstimmung der Produktionsprogramme nicht nur bei den Ländern, sondern auch bei
den Werken und Industriegruppen notwendig sein, und jeder werde sich ein bestimmtes
Produktionsziel aufstellen und sich spezialisieren müssen." Die niederländische
Industrieplanung ist neben der landwirtschaftlichen im Gange. Soweit der Krieg dies
2000 zulässt oder gerade mit Rücksicht auf den Krieg und damit noch entfernt von dem
Idealbild der Zukunft. Unter dem Gesichtswinkel des Gegenwartsbedarfs aber hat die
Schwungkraft der deutschen Kapazitätsausnutzung den Radius des Wirtschaftsgrades über
die deutsch-niederländische Grenze hinüber gerissen. Der Rohstoffstrom muss zur Zeit
1205 umgekehrt herum fließen, vom Kontinent nach Holland hinein und nicht von See nach
Holland. Es wird zu überlegen sein, was von dieser neuen Richtung später aufrecht zu
erhalten ist. Deutsche Großaufträge sind an die Niederlande herangetragen und eine
Zentralverteilungsstelle ist geschaffen worden. Ein aktiver Anfang mitten im Kriege.
Staatsmänner, Industrielle und Kaufleute sind berufen, in Erwartung einer neuen
1210 politischen Formung der Welt und Europas, diesen Weg von der Enge des Krieges in die
Weite des kommenden Friedens hinein zu bahnen. Ein Planungswerk von monumentaler
Größe. Für die Landwirtschaft naturgemäß einfacher als für die Industrie... Phantasie
und Anpassungsvermögen... zwei psychische Kräfte am Wege einer neuen Welt. Für die
großen Konzeptionen dieser Welt sind sie beide nötig. Es komme keiner daher und sage,
1215 die Phantasie sei für die Wirtschaft zu entbehren. Alle Dynamik der Wirtschaft
verlangt Einsatz, Phantasie und Risiko. Die Staatsmänner wissen dies ebenso wie die
großen Kolonisatoren, Unternehmer, Erfinder und Kaufleute. Man kann sich vorsichtig
zwischen Soll und Halben bewegen und den Bilanzausgleich suchen. Ein Soll und Haben
auf neuer und höherer Ebene und den Bilanzausgleich auf einer erkämpften Höhe erzielt
1220 nur der Wager, der Könnner zugleich ist. Der Mann, der Phantasie und nüchterne
Abwägung der Größen der Wirtschaft zugleich beherrscht. In der Großwirtschaft dieser
Zeit wird nur der Großwirtschaftler sich bewähren, der ein Ohr für den Pulsschlag und
die Zeichen dieser Zeit besitzt. An den entscheidenden Schlüsselstellungen und
Knotenpunkten auch der niederländischen Volkswirtschaft wird nur der Erzeuger und
1225 Unternehmer auf die Dauer Erfolg haben, der sein Auge dem neuen Werden vorurteilslos
und ohne konservatives Dogma zu öffnen weiß. Man kann, in Europa als Geschäftsmann in
entscheidenden Wirtschaftsdingen nicht mehr richtig "liegen", wenn man nicht von
Innen heraus vertraut ist mit Mittel, Sinn und Ziel der Wirtschaftspolitik der

sogenannten "autoritären" Staaten. Wir propagieren damit keine Weltanschauung, sondern die notwendige Wirtschaftsanschauung, die sich aus dem Schwergewicht Deutschlands im Zentrum Mitteleuropas ergibt. Quader auf Quader hat Deutschland aufeinander getürmt zum Bau seines Hauses für sein geeinigtes Volkstum. Sind wir selbst zufrieden mit diesem Hause? Wir sind es nicht! Es ist uns ein Sicheres Reich. Wir können darin leben auch ohne die Welt um uns herum. Aber wir wissen, wir sind nicht allein auf dieser Welt. Wir sind nicht Volk geworden, um allein dazustehen und uns hinter Mauern zu verbergen. Friedlicher Austausch von Leben, Kultur und Wirtschaft mit den Völkern Europas ist ein erstes Ziel. Es hat bereits Gegenwartsformen angenommen, deren Gesicht noch durch Krieg bestimmt wird, Verbindung mit der Weite der Welt ist ein zweites Friedensziel, auf das wir verzichten können, wenn es sein muss; auf das wir nicht verzichten wollen, wenn es nicht sein muss. Wenn einmal die Kanonen schweigen und es möglich ist, die ganze Kraft des Volkes auf den Aufbau seines sozialen Staates zu richten, dann wird die deutsche Wirtschaft auch als Friedenswirtschaft ebenso stark dastehen, wie es die deutsche Heeresmacht im Kriege ist. Dies wird eine europäische Wirtschaftsdynamik auslösen, wie sie noch nie da war. Dies kann eine weltwirtschaftliche Dynamik erwecken, wie sie die Wirtschaftsgeschichte bisher nicht gekannt hat. Europas Kaufleute und Staatsmänner, die Männer der Produktion, der Seeschifffahrt, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, der Banken, der Handarbeit, werden miteinander wetteifern müssen, um den Bedarf materiell auszufüllen, der sich dann mehr und mehr entwickelt. Gedanken nur unter dem Weihnachtsbaum? Nein alte, dem deutschen Volke vertraute Gedanken. Vom Kerzenschimmer des weihnachtlichen Baumes wieder hervorgezaubert aus der Seele. Gedanken des Menschheitsfriedens, die mit diesem Kerzenglanz von jeher verwoben sind. Unser Weg führt uns in die Weite. In dieser Weite wohnen nicht nur deutsche Menschen. Wir wissen dies!

31 december 1940 **REICH ODER ARM?**

Eine Betrachtung in den Niederlanden zum Jahreswechsel
Am Altjahrsabend pflegen viele Leute nach Zeichen und Wundern auszuschaun, die einem irgendwie sagen oder andeuten könnten, was das neue Jahr an Gutem bringen wird. Es gibt keine Zeichen und Wunder mehr! Es gibt nur noch Entschlossenheit, Machtanwendung und Folgerichtigkeit. Wer sie nicht besitzt wird eich auf einer Drehscheibe mitdrehen, aber er wird nicht unter die Steuerleute, vielleicht gar nur unter die blinden Passagiere gerechnet werden! Der deutsche Steuermann hält sein Volksschiff auf sicherem Kurs. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, dass das Eiland des Sieges erreicht werden wird! Den Niederländern ist die Chance geboten, auch am Steuer zu stehen. Sie brauchen sich nicht auf eine Drehscheibe zu verlassen. Aber es gilt, die Bestecke für die Kursabsetzung klar zu machen.
In diesen Stunden steuern die Niederlande ins zweite Jahr ihres "Oorlogs", der bereits zu einer Befriedung geworden ist. "Je stärker der Einsatz der Bevölkerungen der besetzten Gebiete für die neue europäische Ordnung ist, - desto günstiger wird sich auch in Zukunft ihr eigenes wirtschaftliches Los gestalten." So äußerte sich vor wenigen Tagen Staatsrat Helmuth Wohlthat in einer publizistischen Veröffentlichung in Deutschland. Klar wird damit unterstrichen, dass die Holländer Steuerleute sein können und sich nicht darauf zu beschränken brauchen passive Mitglieder eines großen Geschehens zu bleiben.
Was ist das Los dieser Bevölkerung? Zunächst Einengung durch den Krieg! Dieselbe Einengung, die das deutsche Volk bereits seit langem getragen hat und - so lange es nötig ist - mit kriegerischer Energie weiter tragen wird, seinen sozialen und völkischen Staat vor Augen und das glühende Gefühl der Gerechtigkeit in der Brust. Eine Gegenfrage drängt eich auf und wird oft gestellt, nämlich die, was die Holländer davon haben? Ein befriedetes und produktives Europa werden sie davon haben und die Partnerschaft mit hinein gewaltigen Kontrahenten der Weltwirtschaft! Auf Fragen nach dem Datum aber gibt die Geschichte erst immer hinterher Auskunft. Man redet immer so gern von dem reichen Niederland? Was meint man eigentlich damit? Seine Kolonien, seine Seeschifffahrt, seinen Rohstoffwelthandel, die intensive Landwirtschaft, die Kapitalproduktivität, die gute Ernährung, den hohen Lebensstandard, die Bequemlichkeit des Sicheinrichtenkönnens, die Volksgesundheit, den Geburtenüberschuss und die Mannigfaltigkeit des Verkehrs, der Binnenschifffahrt und der Industrien, das angenehme Preisniveau? Wenn man etwas genauer-hinsieht, so sind diese Themen teilweise Potemkinsche Dörfer. Die Passade deckt nicht immer die Menschen, die dahinter stehen. Es gibt sehr viel geringes Einkommen in Holland! Der Reichtum des Landes mag sich in Volksgesundheit und Preiswürdigkeit niedergeschlagen haben. Die Welthandelsstellung der Niederlande aber und die Gewinne aus Erzeugung, Handelsumsatz und Transport gehen an der Geldbörse der meisten Niederländer vorüber. Diese

1295 genossen zwar wichtige Gemeinschaftswerte volkswirtschaftlichen Reichtums, aber sie
haben das Recht auf Arbeit und anteilsgemäßen individuellen Verdienst noch nicht
wirksam verwirklicht erhalten. Nach dem Krieg besteht eine Chance hierfür. Denn dies
1300 ist eine Folge des sozialistischen Deutschlands als europäischem Verbraucher: Hebung
des Lebensstandards der Nachbarvölker in die Breite, durch Planung, nach höheren
Gesichtspunkten als denen der rein händlerischen Angebots- und Nachfragebegriffe. In
die Breite hinein gesehen, ist aber auch in den Niederlanden noch sehr viel
1305 Lebensstandard zu heben. Die Angst, diesen Standard zu verlieren, kann auch in
Holland nicht die Angst der breiten Massen sein. Im Gegenteil!
Vor uns liegt eine kleine sozialwirtschaftliche Studie von sozial interessierter
niederländischer Zettel. Wenn man die weltwirtschaftliche Konjunktorempfindlichkeit
der Niederlande kennt, dann ist unter diesem Gesichtswinkel die nachstehende
1310 Aufzählung der Berufszusammensetzung ebenso interessant wie bedenklich: In einem
normalen Stichjahr waren die einzelnen Berufsparten wie folgt besetzt: Es arbeiteten
in der Industrie 1235912 Personen; in Handel und Verkehr 749591; in der
Landwirtschaft 639026; in freien Berufen 256379; in Bank und Versicherungswesen 37905
und in Jagd und Fischerei 16164 Personen. Demnach sind die Niederlande also viel mehr
1315 Industrie- und Handelsland als Bauernland! Angesichts der dauernden Kriseneinbrüche,
derer man weder kaufmännisch noch wirtschaftspolitisch Herr werden konnte, bringt
diese Struktur im Spiegel der immer wiederkehrenden Arbeitslosigkeit zum Ausdruck,
wie sehr bedingt es um den sogenannten "Reichtum" der Niederlande bestellt ist. Das
wird noch klarer, wenn man sieht, dass in der Landwirtschaft die starke Hälfte der
1320 beschäftigten Personen Landarbeiter sind, die nur Lohn empfangen und unter den Bauern
sich auch recht viele kleine Leute befinden. Bei der Industrie entfällt der
überwiegende Teil der angegebenen Personen, stark eine Million, auf reine
Lohnempfänger. In Handel und Verkehr sind mehr als die Hälfte Lohnempfänger. Im Bank-
und Versicherungswesen sind nur knapp 4000 Menschen keine Lohnempfänger. Nach diesen
1325 Feststellungen ermöglicht eine Analyse der Einkommenstatistik sprechende
Rückschlüsse. Von den durch die Einkommensteuerstatistik erfassten Personen entfallen
im Stichjahr auf die Gruppe der Großeinkommensbezieher von 10000 fl. bis 1000000 fl.
(alles per Jahr gerechnet) 1,4%; auf die Gruppe von 5000 bis 10000 fl. 3,4%; auf die
Gruppe 2000 bis 5000 fl. Jahreseinkommen 21,6%. Mehr als 73,5% der statistisch
1330 Erfassten beziehen ein Jahreseinkommen von nur 800 bis 2000 Gulden. Es bleibt dann
noch immer die Frage offen, wie viel Holländer noch nicht einmal 800 Gulden im Jahr
verdienen. In sechs Krisen Jahren seit 1930 wurden mehr als eine halbe Million
Menschen aus der Einkommensstatistik herausgeschleudert, also unter ein
1335 Jahreseinkommen von 800 Gulden gedrückt. Nach Berechnungen des statistischen
Zentralbüros ist z.B. für das Jahr 1934 anzunehmen, dass 1,82 Mill. Menschen im
reichen Holland ein Jahresbareinkommen von unter 800 Gulden bezogen haben. Auf der
anderen Seite lehrt eine Untersuchung der Vermögensstatistik, dass die großen
1340 Reichtümer sich in nur sehr wenigen Händen befinden. Von 8?? Millionen Menschen
können nach der genannten sozialen Studie 174000 als vermögend angesehen werden, d.h.
als Besitzer einer Vermögenssubstanz von wenigstens 16000 fl. In dieser Gruppe
1345 befinden sich 625 Millionäre mit einem Gesamtbesitz von Milliarde 1260 Millionen fl.
100.000 fl. bis Million fl. besitzen 20115 Menschen, 16000 bis 10000 fl. besitzen
153544 Personen. Was heisst also - in die Breite gesehen - Verschlechterung des
Lebensstandards? Wer fühlt sich von dieser Angst betroffen? Millionen Menschen in
Holland jedenfalls nicht! Ohne propagandistische Beeinflussung schon gar nicht.
1350 Gewiss, man kann den Reichtum eines Volkes nicht nach der individuellen Geldbörse nur
berechnen. Starke Erkenntniswerte vermitteln der Inhalt oder die Leere dieser Börse
aber doch, besonders was Staaten angeht die liberal geführt worden sind und deren
Reichtumsbegriff auch im Volksbewusstsein erfasst wird. Gehen wir nun einmal von den
Ordnungsprinzipien des neuen Europa aus, so gilt, dass ein Volk so reich ist, als es
1355 Arbeit zu organisieren versteht. Es ist dann eine wirtschaftspolitische Tatfrage,
wieviel aus dieser Organisation der Arbeit dem einzelnen Individuum nach Erfüllung
der Gemeinschaftszwecke zur Verfügung gestellt werden.
Im Krieg muss diese individuelle Zurverfügungstellung geringer ausfallen als im
Frieden. Wo im Rahmen der Gemeinschaftszwecke Kanonen gebaut werden müssen, werden
die privaten Dinge knapper. Selbstverständlich! Der Reichtum eines Volkes kann sich
in den Zeiten, in denen Krieg ist u. a. auch in der Rüstung ausdrücken. Der Inhalt
des Rechtes auf Arbeit und die Zusammensetzung des Reichtums kann variieren! Für den
kommenden Frieden wird der Reichtum in Deutschland der Reichtum eines sozialen
Staates sein und damit die Mittel für die Lebensfreude und Gesundheit auch der
einzelnen bringen. Neben den Dingen des täglichen Lebens sind billige und gute
Wohnungen. Altersversorgung für alle Erholung und Bildung, bereits heute in
Deutschland wichtige Hauptthemen. Das "Recht auf Arbeit" aber ist bereits seit Jahren

verwirklicht und die Reichtumsentwicklung des deutschen Volkes kam daher zunächst in der radikalen Beseitigung der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck.

1360 Die Niederlande befinden sich jetzt mitten im Engpass. In der liberalen Wirtschaft ist es ihnen schon im Frieden nicht gelungen, überall Arbeit da wo nötig, zu organisieren. Das ist überhaupt, lässt man nur Angebot und Nachfrage über den Weltmarkt spielen, eine glatte Unmöglichkeit! Die Krisengeschichte der holländischen Industrie und Landwirtschaft beweisen das. Zufrieden können hier nur die wenigen

1365 Monopolisten sein, die trotzdem Friktionsgewinne gemacht haben und die – dem Gesetze der Beharrung folgend – aus diesem Grunde auch für die Außenpolitik der Niederlande bis zum Krieg gern verantwortlich gezeichnet haben. Abgesehen von den vielleicht auch "patriotisch" zu verstehenden Fragen des Außenbesitzes.

Die aktuellen Fragen der holländischen Wirtschaftspolitik aber sind nun die

1370 Arbeitsschlacht, die Erhaltung der Arbeitskräfte, die Entwicklung neuer Produktivitäten, die Anpassung an und die Eingliederung in das neue Europa und die kommende Anteilnahme am Welthandel als Partner des mächtigen Europa. All das wird Arbeit über Arbeit kosten, und nimmermüde Anstrengungen und Planungen. Der Arbeitsgedanke erfordert zunächst die Erhaltung und dann vielleicht schrittweise,

1375 Arbeit konsumierende, Umbildung der augenblicklichen volkswirtschaftlichen Struktur. Den Überseehandel blockiert der englische Seeräuber. Hier heisst es, im Engpass aushalten und ein Gefühl verbreiten für die Größe und Zukunftsträchtigkeit der Kommenden! Es wäre dies eine lohnenswerte Aufgabe der hiesigen Publizistik... Die Grundlinien sind ja doch bereits heute zu sehen. Das befriedete Europa wird ein gewaltiger Verbraucher und eine gewaltige Fabrik sein. Damit werden die Transportaufgaben beträchtlichen Umfang annehmen. Da durch interkontinentale Wirtschaftspolitik nach einheitlichen europäischen Gesichtspunkten eine Planung aller Wirtschaftsbelangen zu erwarten ist, kann man z. B. auch mit einer europäischen

1380 Hafenpolitik rechnen. Hafendarstellungsplanung im Rahmen eines normierten Leistungswettbewerbes, der eine unfruchtbare Konkurrenz unterbindet, ist mit Sicherheit zu erwarten. Wie das Clearing über Berlin die Devisenfragen in den Hintergrund drängt, so wird die dauernde europäische Fühlungnahme der europäischen großen See-Hafen bei dem zu erwartenden großen Warenumsatz allen rentabel zu tun geben. Die Verbindung der natürlichen Gegebenheiten mit einer übergeordneten Führung macht jede öffentliche Syndikusdiskussion für die Gegenwart und für die Zukunft hier überflüssig. Die Syndici mögen ihren Sachverstand der Planung zur Verfügung stellen. Die einzelnen Fachfragen der Hafengewirtschaften des Hinterlandes, der Konkurrenzierung, der Tarife, der Verkehrs Verlagerungen usw. werden nicht im Marktkampf zum Auftrag gelangen. Sie werden von der europäischen Führung, der

1385 Tuchfühlung der europäischen Völker mit den großen Mächten, entschieden werden. Rotterdam hat seine Chancen und die niederländische Binnenschiffahrt die ihrige nicht minder! Streitschriften sind nicht mehr erwünscht. Gutachten dagegen sehr! Über allem aber steht die Gewissheit eines gewaltig anschwellenden Warenstromes, der alle Hände und Häfen gebraucht.

1390 Die Gesichtspunkte bei der Industrie und Landwirtschaft liegen ähnlich. Zunächst kann die Kriegswirtschaft auch für die Niederlande steigend Arbeit konsumieren. Sie tut es bereits. Wo sie es kann, heißt "es im Engpass auszuhalten und Gemeinschaftskräfte zu organisieren. Das niederländische Winterhilfswerk ist eines davon! Der Wechsel von Arbeitskräften über die Grenzen ist weiter sogar eine sichtbare Form zwischen

1400 völkischer Gemeinschaftsleistung. Für die Zukunft gilt es, alle produktiven europäischen Möglichkeiten zu entwickeln: und den Austausch zu organisieren. Wo aber die Welt durch die Blockade mit Brettern vernagelt ist, das ist sie eben – dies doppelsinnig – vernagelt! Da heißt es abwarten, bis sich die Kraft der neuen politischen Formen Europas auswirken und durchsetzen kann. Bis dahin wird auf dem

1405 Kontinent niemand verhungern.

Dauert das alles zu lange? Ein Jahr ist eine kurze Zeit in der Lebensgeschichte eines Volkes, in der Geschichte der Völker. Arm oder reich, diese Frage interessiert zur Zeit nur kriegswirtschaftlich. Aber wenn man ein soziales Bekenntnis der Zukunft von uns verlangt, so antworten wir. Für Millionen auf jeden Fall reicher!

1410

1415 Dr. PAUL SCHNADT

29 januari 1941 **Staatsanleihe 1941**

Von Dr. Paul Schnadt

DZ Amsterdam, 29. Januar.

1420 Die Niederlande erlebten heute einen bemerkenswerten Tag. Die Staatsanleihe lag von 10 bis 16 Uhr laut Prospekt zur Zeichnung auf. In den Bankkontoren hat damit ein Vorgang stattgefunden, der finanziell, volkswirtschaftlich und allgemein politisch von Bedeutung ist. Es ging um den Sollbetrag von einer halben Milliarde Gulden. Es

ging zugleich um ein "Entweder-Oder": Entweder die fünfhundert Mille kommen
1425 freiwillig zusammen, und dann gibt es 4% Zinsen mit Kapitalrückzahlung in spätestens
zehn Jahren, Kuponsteuerfreiheit und Zahlkraft für Erbschafts- und Schenkungssteuern,
oder es gibt, kommt der Betrag nicht freiwillig zusammen, eine Zwangsanleihe mit nur
2½% Zinsen, vierzig Annuitäten und Zeichnungspflicht la??t Veranlagung. In "Für und
1430 Wider" rein kaufmännisch also sehr leicht abzuschätzen. Das. Börsenr. und
Meinungsbarometer zeigte in Sachen "Anleihe 1941" in den letzten Tagen auf gutes
Wetter. Barometer aber sind nicht immer sichere Propheten. Wettervoraussagen können
durch plötzliche Störungen zunichte gemacht werden. Gibt es Anleihe-Imponderabilien?
Einige Tatbestände sind jedenfalls außerordentlich klar: Da ist erst einmal die halbe
1435 Milliarde Anleihe-söllibetrag. Für eine Konsolidierungsanleihe und für die von Übersee
getrennten und auf engerem Raum beschränkten Niederlande ein gehöriger Batzen Geld.
Nicht nur wir, auch die niederländischen Zeitungen haben der Ansicht Ausdruck
gegeben, dass eine Untersuchung der Kapitalreserven und der Vermögens- und
1440 Einkommensschichtung ein befriedigendes Ergebnis erwarten lässt, wenn nur jeder seine
Pflicht tut. Die großen Vermögen und Einkommen durch eine besondere Anstrengung, die
kleineren durch eine Teilnahme im Rahmen der einfachen Leistungsfähigkeit. In diesen
beiden Größen liegt der Erfolg. Ein Professor der Nationalökonomie pflegt eine
Staatsanleihe mit anderen Augen anzuschauen als der kleine und große praktische
1445 Geldanleger und Sparer. Diesem sind die Zinsen und die Sicherheit das Wesentliche.
Schließlich auch noch die Liquidierungsmöglichkeiten und damit der Marktpreis als
Vermögenstatbestand. Nun, die freiwillige Anleihe hat ganz gute preisbildende
Tatbestände. Der Handel in den neuen Stücken soll deshalb, wie man hört, schon
baldigst aufgenommen werden. Man konnte in der öffentlichen Diskussion um die
1450 bevorstehende Anleihe alle diese privat-finanziellen Momente und den Vergleich mit
dem "Stock hinter der Tür", der eventuellen Zwangsanleihe, als im Vordergrund stehend
hören. Die Gesichtspunkte des Professors der Nationalökonomie waren viel, viel
weniger gegeben. Waren viel, viel weniger zu hören. War das berechtigt? Keineswegs!
Eine Staatsanleihe heißt eben Staatsanleihe. Vor dem Wörtchen Anleihe steht das
1455 gewichtige Wort "Staat". Der Staat aber ist kein Nachtwächter, dem man seine Spote??
n bezahlt; er ist eine tragende Form unseres Daseins. Keine Summe von Individuen,
sondern der Boden, auf dem sie stehen. Wie ein gewaltiger Turm erhebt sich auf diesem
Boden der Staatsapparat. Von ihm aus dehnt sich der Blick über die Gesamtheit, über
1460 die Gemeinschaft. Wer trifft, sich auf dem Söller dieses Turms? Die Männer mit dem
Blick für Gemeinschaftliches, die Weitblickenden, die Patrioten im guten Sinne des
Wortes, die Völkischen, die Sozialisten, die Klugen... Die Leute die gewillt sind,
dem Staate zu geben, was des Staates ist, die hinter der Rendite und Sicherheit einer
1465 Anleihe auch die Aufgaben des Staates und seine Bedürfnisse sehen. Wir Deutsche, die
wir in bitteren Jahren ein ganz klares und inniges Gefühl für Volk und Staat gewonnen
haben, wissen diese Leute zu schätzen... Die niederländische Staatsanleihe 1941 ist
rein kaufmännisch recht anziehend gemacht worden. Liquidierungsbemühungen für ihren
Kauf sind zudem wirksam unterstützt worden. Sie ist also auch ein Geschäft und eine
1470 gute Anlage. Der "Stock hinter der Tür" gilt damit nur für dasjenige beschränkte
Kalkül, das nicht die Fähigkeit hat, die höheren Gesichtspunkte und
Sicherheitsgrundlagen zu sehen, oder das gar bösen Willens ist. Die Gegenwart ist
schwer. Ein Lebensgefühl, dem es nicht möglich ist, die Gründe für diese Schwere zu
1475 begreifen und die Kräfte eines neuen Werdens wenigstens zu erahnen, wird sich mehr
und mehr dem Nullpunkt nähern. Der niederländische Staat steht vor den Aufgaben des
völkischen Durchhaltens im Kriege. Die besetzende deutsche Macht hat sich immer
bemüht, diesem Staat eines uns nahe verwandten Volkes Hilfe zu leisten. Die Dauer des
Krieges ist eine offene Frage. Die Antwort darauf wissen wir noch nicht. Wir wissen
1480 aber auf jeden Fall, dass die geplante produktive Kraft Europas trotz der notwendigen
wirtschaftlichen Substanzverluste durch den Krieg Leistungen genug abgeben wird, die
mit Deutschland zusammenlebenden Völker zu erhalten und das Ufer für einen neuen
Aufstieg zu gewinnen. Anleihen sind in diesem Prozess Anweisungen für produktiven
Einsatz durch die öffentliche Hand und andererseits auch Regulierungsmittel für die
1485 Normalhaltung des Verhältnisses von Konsumzahlungsmittelumlauf und vorhandenen
Verbrauchsgütern, ganz zu schweigen von der allmählichen notwendigen Konsolidierung
der schwebenden Schuld des niederländischen Staates. Prächtig, dass man diese
volkswirtschaftliche Hilfe leisten und gleichzeitig 4% Zinsen dabei verdienen kann!
In dem Ergebnis der Staatsanleihe 1941 in den Niederlanden kommt damit auf jeden Fall
die Stärke der gemeinschaftsbildenden Kraft des niederländischen Volkes zum Ausdruck.
Da wir nun einmal nationale und völkische Sozialisten sind, haben wir für so etwas
Interesse, auch wenn dies etwas jenseits unserer Landesgrenzen vor sich geht!

13 april 1941 **Sozial durchdrungener Großraum**

1490 Von Dr. Paul Schnadt
Typische Imperialisten sind mit dem Vorwurf des Imperialismus immer sehr schnell bei der Hand. Sie schließen von sich auf andere und stoßen dabei leicht bei denen auf Verständnis, die ebenso denken wie sie selbst. Die englische Behauptung Deutschlands ?? fli ??chsdem Südosten sei ein imperialistischer Drang, ist darum oft und vielerorts geglaubt worden. Nicht beiden an Deutschland verdienenden Kaufleuten des Südostens selbst. Auch nicht bei den von England bezahlten "Staatsmännern" und Militär Serbiens und Griechenlands: Sie waren eben nur bezahlt. Nur bei denen, die nichts davon ??r stehen. Dabei kann man ruhig noch auf eines hinweisen: Starke wirtschaftliche Abhängigkeit eines Landes von einem anderen Land mag die Patrioten dieses abhängigen Landes etwas bedrücken. Sieht man sich diesen "Druck" genauer an, dann kommt man immer wieder Erkenntnis, dass die Leute, die diesen Druck empfinden, das moderne Deutschland nicht kennen und bis zum Rande angefüllt sind mit Misstrauen der alten, jeder echten völkisch-sozialen Auffassung abholden, politischen Schule. Man muss im Südosten gereist sein, um zu wissen, wie dankbar diese Art Patrioten, für jede klare ??; Aufklärung über Deutschland waren. Zusammen mit den deutsch-orientierten Kaufleuten und i??er B??der Hetze nicht erfassten breiten Masse, stehen diese Leute heute entsetzt der Entwicklung gegenüber, die eine Clique für Jugoslawien, und Griechenland eingeleitet hat; N?? diese Entwicklung wird kurzfristig sein! Der Großraum wird in allen Teilen wieder zusammenrücken, und, nach Beseitigung der Kriegskrise im Südosten weisen sich die produktiven Kräfte wieder die Hand reichen. Nach dem Fortfall unnatürlich die Aufeinanderabstimmung sogar noch hier da?? erleichtert werden, England hat Deutschland im Südosten damit "madig" zu machen versucht, dass es die Auffassung zum Ausdruck brachte, Deutschland, "kolonisiere" die südöstlichen Völker.

1515 Der Westen bezog zugleich mit dieser Behauptung eine politisch-wirtschaftliche ??genposition. Englischs und französisches Kapital in; jugoslawischen und griechischen Industrien sorgten für friedliche Durchar??ung im Sinne des Westens, politische Anleihen verstärkten darin noch diese Tendenz. Die Folge war, dass die verdienten Westdevisen und die sonstigen international gängigen Devisen für die westliche Schuldtilgung und die Bezahlung des weltwirtschaftlichen Bedarfes von diesen südöstlichen Ländern verwendet werden mussten. Wenn "Ware gegen Ware" gleich Kolonisierung ist, dann hat England und der Westen diese Länder in die Kolonisierung - ht??edn gezwungen.

1525 Die sogenannten Demokratien hätten dem Südoste ja nur genügend Leistungen abzunehmen und in Standarddevisen zu bezahlen brauchen... dann hätte sogar Deutschland, über den Südosten Internationalen "Standard" verdienen können. Hier aber liegt der Hase im Pfeffer. Die Engländer und ihre Trabanten wollten und konnten nicht nur dieses nicht, sie wollten die Abhängigkeit des Südostens von Ihrer Wirtschaftandacht und ihren politischen Intentionen; gerade sie wollten die Kolonisierung. Nachdem Kapitalisierung und Anleihebegebung nichts fruchteten haben sie nun die "Cliquezündung" mit direkten Schecks ausgelöst. Der Motor Jugoslawiens tot dabei zerbrochen.

1535 Deutschlands Gold- und Devisenarmut ist seit vielen Jahren bekannt. Das papierene Gerede auf sogenannten Weltwirtschaftskonferenzen und in völkerbündlichen Gremien ebenfalls. Fest steht, dass es den großen Monopolisten der Weltwirtschaft und den ihnen zur Verfügung staatlichen Kräften nicht gelungen ist, die Weltwirtschaft im alten Sinne wieder in Ordnung zu bringen, per freie internationale Zahlungsverkehr ?? Gesamtweltwirtschaftlich gesehen - 1914 gestorben ??ind hat noch - keine österliche Auferstehung erlebt. England zog sich auf Ottawa zurück, andere bildeten sich, und Onkel Sam sitzt einerseits auf überflüssigem Gold und andererseits auf unverkäuflichen Baumwollballen. Er sitzt zugleich auf wichtigsten Ausgangsstellungen für eine eventuelle weltwirtschaftliche Renaissance. Nach Englands endgültigem Zusammenbruch wird man sich darüber unterhalten müssen; so oder so. Wir können es abwarten. Im eigenen Großraum C??mit; seinen Ausstrahlungen nach Osten und Süden werden alle Beteiligten leben können. Wenn es sein muss, auch ohne Kontakt und Kontrakte mit der Firma "Sam and Co.". Deutschland hat sich auf die Urkräfte der Wirtschaft ???. Auf Arbeit und planende Überlegung. Seit der Möbilisierung dieser Kräfte hat sich auch der Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und den südöstlichen Volkswirtschaften geradezu gewaltig gehoben. ?? Mittet sind bekannt. - Feste Kontingente, feste Preise, gemeinsame Produktionsregelung und Verrechnung von Arbeit gegen Arbeit Deutschland fasste fliege. Arbeit aber keineswegs ausbeutend auf ??Es zahlte, über Weltmarktpreis. Es nahm nicht nur Rohstoffe ab, sondern leistete gleichzeitig, Industrialisierungshilfe. Es baute also - entgegen den Behauptungen des Westens - aa??erjvrtks wirtschaftlichen der Südost ??Mdel entwickelte flu?? Eigenarbeit,

1555 vergrößerte den geschlossenen Meren in Wirtschaften des Südostens. Über die
Strukturanreicherung hinaus half es den südöstlichen Volkswirtschaften damit zugleich,
die Ergiebigkeit zu steigern: Eigenkapital zu büden und wesentliche Hilfsmittel - für
die Volkwerdung der teilweise sehr jungen Staaten zu gewinnen. Auch die Niederlande
1560 stehen vor Südostaufgaben. Aychaie?? können helfen, dass der Südosten sich
entwickelt. Dass Großräumplanung - auch Bindung - gedeutet, dass nicht alle
Industrien auch nicht alle Verbrauchsindustrien ??r neu aufgezogen werden können, mid
dass die Landwirtschaftskräfte und Bodenkkräfte die wichtigsten sind llegt auf der
Hand. Ebenso klar aber ist es auch, dass die Wirtschaftspolitik des Südostens mit
1565 Deutschland überhaupt erst dieser Ländern die größeren Mittel Hand gibt, den
Wohlstand zu mehrten und damit das eigene Volk auch sozial zu durchdringend Eis gehört
zu den Bestandteilen volkspolitischen Ökonomie, dass solche Auswirkungen auf für
grüast werden. Wir denken den Begriff "Soll und Haben" nicht nur rein kommerziell.
Die einer solchen Entwicklung sind einmal die alten Richelieus, die in jeder
Kraftme??fung des Anliegers eine Beeinträchtigung erblicken Deutschland verdammt
1570 diese ??ctielleus. Ihre Nachfahren in Frankreich sind beendet worden. Die Feinde
sind andererseits die Weltmonopolisten in Ware und internationaler Zahlung gewisse
Angelsachsen und Juden. Sie leben aus Friktionsgewinnen und aus dem "Handel mit den
Bedingungen" des Kapitalismus.
Der Kapitalismus hat viel geleistet. Zweifellos als er noch ??uiig war, sind aus
1575 seinen Ideen und Gewinnstreu??gen gewaltige materielle Werte der Menschheit geworden.
Zugleich aber entstand auf der anderen Seite die soziale Not und die Sprengung alter
völkischer Gemeinschaften. Als der Bedingungen genau die produktive dem Graniten
überwuchert, mit der Monopolisierung gungen Geschäfte zu machen. Dem Kredit läg??
licht nur et?? zugrunde, ??idern auch d??i den Besitzern der Kreditmittel übermässige
1580 Özijschaiizen??. Ein ursprünglich nützliches Hilfsmittel würde so oft genug dazu
benutzt Arbeitsmöglichkeiten zu unterbinden, wenn diese Arbeit nicht den
kapitalistischen Bedingungen entsprechen? Deutschland ist ein Todfeind dieser
Auffassung. Wir Wundern uns daher nicht, Tod auf "der Gegenseite zu begegnen". Der
Gegensatz muss ausgekämpft werden, und Größräume, auch im neuem Denken, müssen
1585 lebendig geworden sein, bevor die Wiederauferstehung einer Weltwirtschaft in ??em
Gewände möglich ist.

18 mei 1941 **Gulden, Gold und Arbeit**

Von Dr. Paul Schnadt

1590 Amsterdam, 18. Mai.
Alles Wirtschaften hat eine psychologische Seite. In normalen Zeiten, in denen das
wirtschaftliche Kalkül nach gewohnten Maßstäben arbeitet, treten diese
psychologischen Verbindungen dem Einzelnen und der Allgemeinheit weniger klar vor
Augen als in unnormalen Perioden. Die nationalökonomische Wissenschaft hat sehr
1595 langem über die psychologische Fundamentierung der Wirtschaft nachgedacht, und es
sind auf dieser Grundlage ganze Lehrgebäude errichtet worden, für die sich die
Öffentlichkeit im allgemeinen wenig interessiert hat. Heilte aber steht auch jeder
Wirtschaftspraktiker vor der Erkenntnis, wie wichtig diese sößliche Seite der
Wirtschaft ist. Währungsängste, Preisnöte, Verschuldungssorgen,
1600 Verarmungsvorstellungen, Steuerbefürchtungen, Kursunsicherheiten usw. sind falsche
Vorstellungen, unter denen das Schwergewicht der Wirtschaftspsychologie auch im
wirtschaftlichen Alltag der Niederlande sich verdeutlicht. Auch in Deutschland gibt
es natürlich - wie überall in hochentwickelten Völkern - eine wirtschafts-
psychologische Haltung. Sie führt aber dort zu einer außerordentlich ruhigen und gt??
1605 Beurteilung der Wirtschaftslage und der Möglichkeiten der zukünftigen Entwicklung.
Diese deutsche Ruhe der Beurteilung wird von zwei Grundursachen bestimmt: Einmal von
der Anschauung, dass die deutsche Staatsmacht und Staatsführung voller Kraft ist, und
zum anderen von einer öffentlichen Meinung, die in den letzten Jahren einen starken
Anschauungsunterricht über volkswirtschaftliche Argumente und über Kräfte der
1610 Gemeinschaft erhalten hat. In den Niederlanden fehlt dieser Anschauungsunterricht
noch oder ist zum mindesten noch nicht in die Breite des öffentlichen Bewusstseins
eingedrungen. Wir Deutschen stehen, damit vor der Erkenntnis, dass es nicht leicht
ist, ein bisher liberal ausgepolstertes Wirtschaftsgefühl mit anderen Vorstellungen,
z.B. denen des Wertes einer volkswirtschaftlichen Führung aurzuf??llen. Man kann wohl
1615 sagen, dass die liberale Vorstellungswelt der niederländischen Wirtschaftler den
Niederländern das Sich zurecht finden mit der Kriegswirtschaft und den doch ganz
klaren Linien der Entwicklung so schwer wie möglich macht. Selbst wenn wir zugeben,
dass die starke internationale Verknüpfung der niederländischem Volkswirtschaft und
insbesondere der niederländischen Frage auf wirft, so ist doch der hier und da zu
1620 beobachtende Mangel der Einsicht in die Chancen der staatswirtschaftlichen

Durchdringung und damit auch der kaufmännischen Entwicklung des neuen Europa in den Niederlanden nicht unbedenklich. Dem niederländischen Wirtschaftsgefühl ist es schwer gefallen, den Diziplinserfordernissen der "Distributie" nachzukommen. Wir haben in Deutschland lang
1625 genug einen Kampf gegen den liberalistischen Egoismus der Wirtschaftsführung, also gegen die übertriebene Individualität des Wirtschaften und des Wirtschaftlers führen müssen, um dies schließlich zu verstehen. Wir haben aber auch gelernt, gesetzliche
1630 Paleativmittel dagegen zu finden und beurteilen daher die Maßnahmen der niederländischen Wirtschaftspolitik gegen den Schleichhandel, sowie sie in diesen Tagen ergriffen worden sind, zuversichtlich. Wir tun das um so mehr, als das
1635 niederländische Volk selbst durch die Tatsachen vor die Erkenntnis gestellt wird. Dass ein geheimes Preisniveau und die Überführung von Magazinvorräten in einem unkontrollierten, Schleichhandel auf die Dauer für die Niederländer einen Schnitt ins
1640 eigene Fleisch bedeuten. Es ist eben notwendig, dass man lernt, die Praxis der "Distributie" von der hohen Warte der Volkswirtschaft und der Gemeinschaft aus zu sehen. In Deutschland hat die Weltanschauung und eine davon abgeleitete
1645 Wirtschaftsanschauung auf diesem Gebiet sehr schnell zu einem zuchtvollen Verhalten geführt. In den Niederlanden wächst die Erkenntnis – hoffentlich! – aus der Praxis des wirtschaftlichen Alltags heraus. Praxis aber kann und wird die Gemüter erwecken und
1650 auf die Dauer auch zu einer festen Anschauung führen. Interessant ist es auf diesem Gebiete ferner zu beobachten mit welchen Argumenten man in den Niederlanden z.B. die Ausweise der Nederlandsche Bank kritisiert. Leute, die
1655 behaupten, etwas, von Finanz zu verstehen, Schauen sozusagen mit "Stillaugen" in erster Linie immer auf die Entwicklung des Notenumlaufs, des Geldvorrats, der Schatzwechselbegebung, des Wechselportefeuilles und des internen des zentralen
1660 Bankinstituts. Dieselben Blickpunkte ergeben sich im Hinblick auf Zustand und Handhabung der Staatsfinanzen. Befürchtungen im liberalistischen Sinne stehen jedenfalls hin und wieder im Vordergrund. Dass reine, eng-begrenzte Bilanzierungsargument herrscht vor und keineswegs die Vorstellung eines
1665 volkswirtschaftlichen Ausgleichs auf die Dauer. Man kann zugeben, dass die niederländische Bankverfassung und das Bankgesetz noch nicht die gesetzliche Neuordnung erfahren haben, die z.B. in Deutschland, wo eine solche Gesetzgebung die
1670 Bankwelt, die Börse und den Effektenkapitalismus zu einem straffen, aber auch sicheren Instrument der lind?? übergeordneter volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten gemacht hat. Wir zweifeln aber nicht daran, dass auf die Dauer im Rahmen des neuen
1675 Europa diesen Erfordernissen über die Notverordnungen hinaus noch grundsätzlich Rechnung getragen werden wird und muss die deutschfeindliche Welt hat sich lange Zeit Mühe gegeben, den Nutzen der deutschen Währungs- und Kreditpolitik zu verschweigen. Man hat die Entwicklung der deutschen Produktivität als einen Zaubertrick
1680 hingestellt, gegenüber dem man immer wieder prophezeite, "das dicke Ende würde noch nachkommen". Als man die Kraft der deutschen Rüstung zu spüren bekam, die natürlich nur einen Ausschnitt der deutschen. Wirtschaftskraft bedeutet, war man höchlichst
1685 erstaunt und stumm. Wie wäre es Deutschland wohl ergangen, wenn es sein Bankgesetz von Überalterten Deckungsbestimmungen, seine Kreditpolitik von denselben Bestimmungen, und seine Erzeugung von den Gesichtspunkten des Außenhandels und der Gold- und Devisenautomatik abhängig gemacht haben würde? Der breiten holländischen
1690 Masse würde es heute auch um vieles besser gehen, wenn die holländischen Kühe nicht am La Plata bis zum Kriegsausbruch geweidet haben würden. Was hat die internationale Finanzpresse seinerzeit nicht für Gespenster an die Wand gemalt, als das moderne
1695 deutsche Reichsbankgesetz ein modernes Deckungsprinzip einführte, nämlich Deckung der Banknoten durch leichtverkäufliche Güter, wie z.B. Gold, Devisen, Wechsel, Wertpapiere und lombardfähige Waren, wobei insbesondere auch Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen des starken deutschen Staates mit in die Deckung hineingenommen
1700 wurden. Die Führung der deutschen Kreditpolitik über die Zentralbank und über die Planung der Kreditbanken, bei gleichzeitiger Entwicklung der Produktivität der erzeugenden Wirtschaft und Einführung gesetzlicher Maßnahmen auf dem Gebiete der
1705 Preisbildung, hat die deutsche Währung vollkommen stabil gehalten. Wenn es infolge des Deutschland aufgezwungenen Krieges heute notwendig ist, die Produktion von Gütern des allgemeinen Gebrauchs auf das Notwendige zu beschränken und die
1710 kriegswirtschaftlichen und rüstungswirtschaftlichen Interessen verstärkt zu fördern, so ist das noch keineswegs die neue Ordnung, die "nieuwe orde", wie man in den Niederlanden hier und dort unterstellt, sondern lediglich die kämpferische Vorbere??
1715 tung dafür. Wenn Deutschland diese neue Ordnung der sozialen und kontinentalen Produktion erkämpft hat, dann ist zu erwarten, dass die Niederlande in diese neue
1720 Ordnung hineinwachsen werden. Die Niederlande brauchen aber auch dann dazu das nötige wirtschaftliche "Pulver", und es ist darum durchaus zu begrüßen, wenn die

1690 niederländische Zentralbank – und die niederländische Bankwelt überhaupt – bereits
jetzt sich die nötigen Guthaben besorgt, die eine bei dem freien Zahlungsverkehr und
dem dann noch kommen, den allgemeinen freien Wirtschafts- und Investitionsverkehr für
1695 die Zukunft nötig hat. Kurz und gut, die Produktivität des befriedeten europäischen
Kontinents und seiner Verbindungen zunächst mit Asien und Afrika ist über die
Reichsmark die beste Deckung auch für die niederländische Währung und Finanz, und die
berechtigt auch hierzulande zu produktiver Kreditvorschöpfung und vorübergehender
Anspannung. Dem Verhältnis von Geldmenge und Produktivität in den Niederlanden wird
1700 auf die Dauer durch Intensivierung der Erzeugung, Ordnung der Preisbildung, straffe
Durchführung der "Distributie", produktive Anleiheabschöpfung und vor allem auch
künftige Besteuerung die richtige Form geben. Der Blick auf den
kontinentalen Wirtschaftsblock gibt dabei große zusätzliche und zukünftige
1705 Möglichkeiten. Die Hoffnung, dass der befriedete Kontinent sich dabei auch welt-
wirtschaftlich wieder durchsetzen wird, darf auch heute schon in das ruhige Urteil
mit einkalkuliert werden. Es ist aber notwendig, dass die wirtschaftliche Praxis in
den Niederlanden m diesen großen Gesichtspunkten denkt, damit die Psychologie der
Wirtschaft die Elemente der Ruhe klar vor Augen hat und der Gesetzgeber damit
zugleich auf eine willige Bereitschaft stoßen kann.

1705 Man operierte in den Niederlanden gerne mit der alten Quantitätstheorie des Geldes
und fühlt sich dadurch gequält. Diese Theorie besagt $GX\dot{U}=HX\dot{P}$, also, Geldmenge mal
Umlaufgeschwindigkeit, Handelsvolumen mal Preise. Wenn die Wirtschaft ??eralistisch
ist, kann natürlich im Rahmen dieser volkswirtschaftlichen Größen allerlei Unheil
passieren. Wenn die Geldmenge stark ansteigt und gleichzeitig aus irgendwelchen
1710 Ängsten auch die Umlaufgeschwindigkeit, und wenn sich dann zugleich auch die
Gütermenge verknappt, dann kann die Preisentwicklung in Inflation ausarten, in den
Niederlanden aber gibt es heute ebensowenig wie in Deutschland eine liberalistische
Wirtschaft.

1715 Sowohl die Gründe für die Geldschöpfung als auch die Bestimmungsmomente für die
Umlaufgeschwindigkeit, die Größe des Handelsvolumens und die Gestaltung der Preise
können hoheitlich geordnet werden, ohne dass man dabei gegen ein sogenanntes
"gottgewolltes" Wirtschaftsgesetz Verstößen müsste. Was in Deutschland gelungen ist,
kann auch in den Niederlanden gelingen, und nur so ist der Weg zur neuen Ordnung, in
der auch die Nahrung und die Welt der Gebrauchsgüter wieder reichlicher werden wird,
1720 zu. Das Gold wird selbst in einem zukünftigen Weltwirtschaftsverkehr niemals die alte
Rolle wieder spielen. Es wird auch in neuen Europa nur eine sehr bescheidene
Bedeutung haben, die für den Zahnarzt beinahe wichtiger ist als für die
Währungsverwaltung und für die Abrechnung der europäischen Volkswirtschaft. Über die
Tüchtigkeit der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, der Finanz, der
1725 Schifffahrt und der kolonialen Pioniertätigkeit hinaus wünschen wie somit dem
niederländischen Volke eine Stärkung des öffentlichen Bewusstseins mit den modernen
Erkenntnissen der volkswirtschaftlichen Bildung und des Gemeinschaftsgefühls. Wäre
gut, wenn diese Dinge Wirklichkeit werden könnten, bevor der letzte Schlag, der das
englische Weltreich zu Boden werfen wird, geführt worden ist.

1730 27 mei 1941 **Komm, Nachbar...**
Von E.P. Schnadt

Die Sonne leuchtet schon Millionen Jahre...
Zehn Jahre stand mein Bücherschrank in seiner Ecke.
1735 Dass er mir buntes Denken aufbewahre,
Geschichte, Geist und ungezählte Zwecke.
Ein Feuerstrahl frass mir das Haus,
Kroch heiss und gierig durch die Seiten.
Mit meinen Büchern ist es aus,
1740 Doch nicht mit ihren Ewigkeiten.

Mein liebes Haus verging in Gluten,
Mit Blumen, Bildern, Noten, Schaukelpferd.
Und meiner Frau, der kleinen, guten
1745 Versank im Rauch der eigne Herd...
Die Sonne leuchtet Millionen Jahre,
Millionen noch nach unsrer Bahre.

An dieser Stätte wird ein neues Haus
1750 Mit blanken Fenstern meinen Kindern stehen.
Wir werden durch die Scheiben dann hinaus
In Deutschlands friedlich weite Felder sehen...

Komm Nachbar, hilf dies Haus mir bauen.
Wie wir gemeinsam unsrem Schwert vertrauen.

1755

10 juni 1941 **"Financiën en Economie"**

Von Dr. Paul Schnadt
DZ Amsterdam, 10. Juni.

1760

Vielgestaltig und weitverzweigt ist das, was man in seiner ganzen Breite so gemeinhin "Wirtschaft" nennt. Greif nur hinein, und wo! Du sie fasst, da ist sie interessant. Mag es sich um die höchsten Grundfragen der Wirtschaftspolitik handeln oder um einen Ballen Baumwolle. Leben und Tod und Problem sind immer darin.

1765

Wir Menschen stehen mit unserem Bewusstsein diesen Dingen gegenüber und haben damit fertig zu werden. Und wie wir damit fertig zu werden haben! Die Kriegswirtschaft ist eine Verpflichtung, die zu stärkster Überdenkung der wirtschaftlichen Dinge, zur Bewussthaltung jeder notwendigen Erkenntnis und zur darauf fussenden Mobilisierung - des Willens drängt die Kriegswirtschaft - wird eines Tages durch eine

1770

Friedenswirtschaft abgelöst werden - die Frage nach dem "Wann" überlassen wir der Führung des Schwertes; - die Erfordernisse der wirtschaftlichen Erkenntnis und der Willensbildung werden dann nicht geringer sein. Sie werden im Frieden ein anderes Gesicht haben, aber sich im Grunde nicht ändern. Man wird auch dann die Neuordnung der Wirtschaftswelt nicht den engeren Wirtschaftlern überlassen, nicht den Fabriken, den Händlern, den Banken, den Reedern. Die Völkische Führung und Politik werden die neue Welt formen. Sie wird aber zugleich die eigentlichen Wirtschaftler, die

1775

Fabriken, die Händler, die Banken, die Reeder, die Landwirte usw., in einer Weise vor Aufgaben fachmännischer und schöpferischer Arbeit stellen, die zu Höchstleistungen der wirtschaftlichen Verbindung von Führung und Gefolgschaft führen müssen. Der eigentliche wagende und wägende Wirtschaftler wird dann seine geschäftlichen Chancen haben. Er wird sie jedoch nur erkennen und zu benutzen vermögen, wenn er ein Auge und

1780

ein Ohr hat für den Entwicklungsgang der großen Planungen. Über den von der niederländischen Wirtschaftspresse meist viel zu eng gezogenen Begriff "Financien en Economie" hinaus. Was heißt schließlich schon "Financien en Economie"? Ein Ausschnitt aus einem Gesamtlebenstand bestand. Ein Ausschnitt, der nicht mehr das Recht hat, führend zu sein. Der seine große Rechtfertigung nur aus dem ebenso großen Dienst

1785

empfangen kann, den er, der Führung folgend, neben den anderen Kameraden der Wirtschaft für das Leben des Volkes leisten kann. Darüber hinaus - räumlich gesehen - für das Leben Europas, für das Leben der weltweiten Wirtschaft. Letztere auch wieder nur gemeint als Zusatz für das Volk, nicht als Ausbeutungsdomäne für den Monopolisten.

1790

"Financien en Economie" immer betonen, das heißt falsch betonen. Die "Beurs ist bestimmt grundsätzlich nicht wichtiger als "Jan" der Bauer auf seinem Acker. Sie kann, zeitlich, mal wichtiger, sie kann, zeitlich, mal unwichtiger sein. Über den Wert der einzelnen volkswirtschaftlichen Größen wird nicht mehr das rein private Wirtschaftsinteresse entscheiden. Man kann nicht eine gerechtere Welt aus einer

1795

Summierung von Egoismen errichten. Ein solches Ziel ist nicht ohne Führung, ohne gemeinwirtschaftliche Wertung und darauf fußenden; trotzdem in stetem Fluß befindlichen Einsatz der Wirtschaftskräfte und der Einzelpersönlichkeiten von oben her zu erreichen. Hat denn der Einzelkaufmann dabei noch eine Chance und eine Verantwortung? Selbstverständlich! Einmal in der Zusammenarbeit mit der Führung. Der

1800

direkten, in Tuchfühlung mit der Führung befindlichen oder auch der nur geleitregelten. Zweitens im Umfang der freien Wirtschaft, deren Größe eben jeweils von der geschichtlichen Entwicklung und ihrer staatsmännischen Überprüfung bestimmt wird. Droht ein Krieg, dann ist diese Größe kleiner. Droht eine Missernte, dann ebenfalls. Außerdem steckt die Weltanschauung und die Wirtschaftsethik an sich

1805

Grenzen und Marschrichtungen ab. Nur aber "über den Daumen", nach der alten ausschließlich privatwirtschaftlichen Chance, nach den Grundsätzen des manchesterlichen "Marktes" und der monopolistischen Machtbildungen wird sich nicht mehr wirtschaften lassen. Sind die "bösen Duitschers" daran schuld? Die Monopolisten sind daran schuld. Die Personen des entarteten Kapitalismus. Die Leute, die von

1810

freier Wirtschaft redeten und genau das Gegenteil taten. Die Amerikaner zum Beispiel! Die Entartung des Kapitalismus hat den Sozialismus mobilisiert. Dieser schlug in dem Augenblicke durch, in dem der dumpfe soziale Haas abgelöst wurde von der Klarheit völkischer Wirtschaftserkenntnis. Nur ein Blödel könnte übersehen, dass der Kapitalismus Außerordentliches geleistet hat: Er hat die Welt umgestülpt und Ihr

1815

einen riesigen Aufschwung in materiellen und geistigen Werten geschenkt. Sein trauriger Schatten war das Elend vieler von ihm erst Geborener. Seine Entartung aber lag vor allem darin, sich selbst als die Bedingung des wirtschaftlichen Fortschritts anzusehen und mit Macht darüber zu wachen, dass niemand an diesem Dogma rüttele.

1820 "Financiën en Economie" oder "Economie en Financiën", das war als Auswahl, als
betontes ??parte einer Zeitung ein publizistischer Ausdruck dieses Dogmas.
Nur ganz bescheiden fängt man in den Niederlanden an, von diesem Blickwinkel
abzurücken. In vielen Presseorganen, überhaupt noch nicht merkbar. Deutschland ist
schon langen den Weg vom "Handelsteil" der Zeitungen zum "Wirtschaftsteil zur Sparte
»Wirtschaft und Arbeit" gegangen. An der Überschrift hegt es übrigens nicht. In den
1825 behandelten Themen kommt es zum Ausdruck. Und damit auch in alten deutschen
"Handelsblättern".
Ein Jahr deutscher Wirts in den Niederlanden berechtigt auf diesem Gebiet zu einigen
Feststellungen: Ein Wirtschaftsteil soll auch dem Kaufmann dienen. Aber nicht nur dem
Kaufmann. Bei der Arbeit für den Kaufmann kann es sich nicht um die absolute
1830 Verrentung des Bestehenden handeln. Die Argumente der Wirtschaftspresse können nicht
nur an dem Plus und Minus dieser Verrentung des Bestehenden ausgerichtet sein. Es ist
im Augenblick Unfug, jeden Meinungsunsinn der New-Yorker Börse_ aufzuzeigen, jeder
Konjunkturkrümmung in den USA nachzuschleichen. Dasselbe ??t für Indien. Das gesamte
niederländische Vermögen wird soviel wert sein wie das neue Europa wert ist.
1835 Eventuelle Umbuchungsverluste werden durch neue Chancen ausgeglichen werden können.
Derouten werden verboten. Abzuwickelnde Dinge werden pfleglich abgewickelt. Wer nicht
an das neue Europa glauben will soll es sein lassen. Wer aber gegen das Gesetz der
guten Stimmung der Kriegswirtschaft verstößt, macht sich schuldig! Wir verlangen von
dem niederländischen Publizisten kriegswirtschaftlichen Positivismus auf der ganzen
1840 Linie!
Das Gesetz des Staates sei oberstes Gesetz; auch der Wirtschaftspublizistik. Nur von
diesem Gesetz des Staates und vom Talent, den Geist der Zeit zu verstehen, erhält der
Kaufmann, der Industrielle, der Bankier, der Reeder, der Landwirt neue Chancen. Immer
wieder muss sich der Handelsredakteur bemühen, die Probleme der Zeit als
1845 kriegswirtschaftliche Probleme und Fragen des Umbaus in Richtung: auf eine bessere
Gerechtigkeit zu verstehen. Der niederländische Volkswohlstand war auch vor dem 10.
Mal 1940 nicht so, dass Millionen Niederländer sich nicht für eine bessere Welt
interessieren könnten. Der Blick gehe ?? die Kriegswirtschaft, in das erreichbar
Europäische. Erst nach dem Europäischen kann der Blick in die ersehnte weite Welt
1850 gehen. Der Weltkonsumfaktor eines befriedeten Europas ist der einzige Tatbestand, der
überhaupt nur zu einer Revälorisierung, Erhaltung oder guten Abwicklung der
niederländischen Auslandswerte führen kann. Der unvermeidbare Verluste ausgleichen
kann. Die Zertrümmerung des Käfigs der Arbeit schafft die Kraft, aus Trümmern neues
zu schaffen. "Finanzen und Economie"? Diese Auswahl ist ein bisschen dünn! Arbeit,
1855 Arbeit, Arbeit, das ist das Thema. Die Parole, die auch die wirtschaftliche
Publizistik verpflichtet. Der praktische Wirtschaftler der Zukunft wird mehr als je
der Arbeitskamerad seiner Staatsmänner sein. In direkter Zusammenarbeit mit ihnen
oder als Befolger ihrer Gesetze. Auch die Kaufleute der freien Wirtschaft werden nur
in diesem Rahmen leben können. Als Einzelkontrahenten im Inlande, als Kontrahenten
1860 über die Grenzen, einzeln oder in europäischen Kartellen, Plangruppen, technischen
Förderungen, planenden Finanzierungen und soweit. Nur so eingeleitete Erfolge geben
dem Staat und den Staaten die Möglichkeit, sich mehr und mehr aus der dann laufenden
"erwünschten Wirtschaft" zurückzuziehen und damit den Umfang der freien Wirtschaft
größer werden zu lassen. Chancen gibt es genug! Arbeit für eine
1865 Wirtschaftspublizistik von der hohen Warte der Volkswirtschaft ebenfalls!

20 juli 1941 Die Stunde des Pflugs

Von Dr. Paul Schnadt

1870 In diesen .Tagen und j Wochen der "Kriegs-1 aus Weitung";;; und Spannung verdüstert
sich der freie;; Ausblick;- auf die mehr, und % mehr., den : Niederlanden .»wird
4 ;,mulmig" « zu a Mut.; pussland, der Nahe Ferne; Osten das, Mittölnieerv : Amerika.
!,alles das slnd Begriffe. .die; sich dem welthändlerischen r Aus-1 guck .wie eine
Nebelwand vor Augen Schleen 4; per, Weg auf die Weltmärkte,; die iaan hier in den
1875 Niederlanden so gerne in der Söii-" ne liegen sehen möchte, ; ist: verhangen. Man;
spürt die Raümge. Man : steht" im Westen, Boch wievor einer Mauer. Die Sehnsucht
nach Übersee Überwuchert oft das europäische Cktfühl Liegt den; Menschen. lern" an
der Wasserkante der Osten so:ferne?] Die Tatsachen werden uns allen diesen Ostend
viel näher bringen! Auch hier und auch der Wirtschaft. - Wir/alle müssen sozusagen
erst nach. Ostland fahren;! bevor f wir auf; die hohe See" hinaus lind:an
1880 überseeische KÜ-. rten; herankönnen, Europa , muss nach dem Schwert zunächst einmal;
deitr Pflug", in "die Hand nehmen, ehe es wieder weltweite Segel setzen kannv ; -) -
,
Dem Schwert Im Osten wird der Pflug auf dem Fuße folgen. Die Vernichtung der- Ge-, I
fahf bolschewistischer Angriffe kann der Intensivierung. des östlichen Landhaus, der

1885 Urproduktion und Verarbeitung. Möglichkeiten, geben, wie sie noch nie dagewesen sind. Diese Möglichkeiten.: können "europäische Möglichkeiten, . sein., Sie werden dem Osten geltot als eine: Steigerung seines bisher er- bärmlleben Lebensstandards" zugute; kommen und darüber: hinaus dem großen neuen europäischen -Wirtschaftsraum. Die niederländischen Legionäre werjääri in diesem Sinne eine Straße ziehen, die auch ihre

1890 Straße ist. Eine Straße, die Bauerngeschlechter bereits vor, Jahrhunderten gezogen sind. Auch von diesem Land aais. Wo heute der deutsche Soldat und seine europäischen Verbündeten stehen, wird wieder der Schritt des Bauern gehen. -Wird Neuland gewonnen- und aus-bisher kollektivistisch schlecht bewirtschaftetem Boden und ausgeplünderten- Wirtschaftseinheiten nun ein, . Vielfaches des Bisherigen; herausgeholt. Auch der

1895 Zerstörungsbefehl Stalins kann diesen Prozess nicht unterbinden. Die Spwjets haben dem Dogma Hekatombenv an Produktionsmöglichkeiten geopfert. Nitschewo? In der Zukunft nicht mehr., .. - ; "- ; ä.-; Noch ist ; es- zu früh, mit dem? genau abmessenden Blick de« Wirtschaftlers nach Osten zu schauen. Der Kampf dortl ist kein Kampf um. Wirtschaft. .Er; geht um Sein-oder Nichtsein Europas-,Die Entscheidung ist bereits

1900 gefallen. Europa - wird leben.-Die Säuberung des Raumes vom Bolschewismus, von den dumpf eh Gehirnen einer Wirtschaftspolitik, die nur Klassen und keine Gemeinschaften sah, wird aber ihre wirtschaftlichen Auswirkungen haben. Di<j Stunde des Pfluges im Osten ist gekommen! Sie wird den Menschen-Glück bringen. Auch den armseligen Geschöpfen des breiten und tiefen Ostenis.v Die Wirtschaft Europas - aber wird

1905 insgesamt-stärker von Bauern getragen sein als je :I, "1, <-f \ >.--iv? s Es ist notwendig, über Deutschland hinaus im weiten Europa dem Bauern die Wertung zu geben, die; ihm zukommt. Eine Tatsache, die vom Standpunkt der völkischen Substanz eigentlich selbstverständlich ist, die aber auch dem europäischen Wirtschaftler be\usst sein muss.; Der; moderne Wirtschaftler Ist geneigt, vor lauter komplizierten

1910 der entwickelten? Wirtschaft den Blick, auf das Land zu vergessen. Im Kriege werden einem dann alle Versämnisse demonstriert. Es wird ein tragender "Grundsatz, des neuen - Europas sein, den Bauern aus der händlerischen Vermarktung herauszuhalten. Viel. stärker noch als Industrie und Kapitalwirtschaft wird die bergbauliche. und landwirtschaftliche Urproduktion immer eine von der Führung geordnete Größe bleiben. Sie ist die Grundlage des sogenannten geschlossenen inneren Kreislaufs der Wirtschaft

1915 und erstellt Unterhalt und Material für. alle weiteren, Planungen, mögen" diese auch auf anderen Gebieten einer .freien Wirtschaft.wieder. viel Raum geben."Die europäische Leistung der Landwirtschaft wird niemals wieder; irgendwelchen Weltwirtschaft- -lichen Möglicheiteil geopferij werden. In dieser "Feststellung liegt zugleich ein Hinweis auf die auch wirtschaftliche Größe des augenblicklichen Geschehens, vsgS >. , , :v .f

1920 -Bedeutet diese Stellung der Landwirtschaft eine} .weliwirtechaftllcher 7 Beziehungen? Frühere Zelten haben einmal so geurteilt." Diese j Frage aufwerten heisst zugleich, zwei grundsätzlich; verschiedene Auffassungen, von. der.;

1925 VWeltwirtschaft herausstellen. Der. möglichst - weit gespannte freie-" Kontakt sorgte; Im liberalen .Welthandel vielfach zwar. für Preis Würdigkeit und Billigkeit, gleichzeitig aber auch für Abhängigkeit und damit politische Einschränkung;; Zugleich gab ;er den Monopolisten des "; Welthandels den Schlüssel für

1930 Entscheidungsmöglichkelten- in die Hand, die eben nicht Händlern,; sondern Staatsmän. nern zukommen. Ist es nicht so,. dass heute - draußen iii der .Welt vielfach sogenannte "große Politik" von händlerischen Gesichtspunkten. gemacht wird? Die Festung .Europa lüiit rlhren weiten Äckerflächen \wird j, diesem Treiben mit Ruhe und gesicherter Ernährung zusehen können. Wird Abwarten (können, dass Sich der große

1935 Wirtschaftsraum als geeinter Faktor in einen neuen Welthandelsverkehr auf einer neuen Grundlage, dem Fundament echter Gleichberechtigung und volkspolitischer Formung des Handels eingliedert. Die wackelnde englische Blockade und die weltwirtschaftli- chen Würgebemühungen der sich den eigenen Ast absägenden Yankees stoßen solange ins Leere, wie sie geführt werden. - Für weite Flächen" fiel die. bolschewistische -

1940 Unfruchtbarkeit als logische Folge des sowjetischen Verrats. Die optimale Ausnutzung "kann nicht mehr verhindert werden. Ein Gleichnis,1 dass "für tausend andere Lebensbeziehungen gilt Der Tod im Osten gibt dem, jungen Leben neuen Raum. Welt über den Osten hinaus in unserem guten, alten Europa. Das aber gar nicht "alt" ist, sondern Träger einer heuen, lungen Welt.

1945 27 juli 1941 **"Sozialökonomie"**
Niederländische Betrachtungen
Von Dr. Paul Schnadt
DZ, Amsterdam, 26. Juli.
DIE Errichtung einer "Sociaal Economisch Genootschap Nederland en Europa", über die

1950 wir bereits wiederholt berichteten, wirbelt bei dem deutschen, diesem Gedanken

befreundeten Zuschauer allerlei Betrachtungen und Fragen auf. Aus den Kampfjahren um das neue Deutschland ist uns solch ein Vorgang geistiger Konzentration und darauf fußender Willensbildung wohlbekannt.

1955 Halten wir demgegenüber zunächst einmal eines fest: Gründungen solcher Art gehören mit zu den Geburtsakten einer neuen öffentlichen Meinung in Wirtschaftsdingen. Das neue Europa wird nicht nur von der Tat, sondern selbstverständlich auch vom Denken geformt. Die gemeinnützige Verpflichtung des einzelnen und die gemeinnützige Wirtschaftspolitik finden ihre letzten Gründe in der Volkspolitik. Das allgemeine wirtschaftliche Denken und die allgemeine Anschauung von dem, was "richtig" Wirtschaften ist, bekommen aus denselben Quellen ihren Inhalt. Wie weit können sich diese Quellen nun in die Breite eines Volkes ergießen? Wie weit kann das neue Wirtschaftsdenken Allgemeingut werden? Das ist die Frage! In Deutschland ist dies Wirtschaftsdenken heute allgemein geistiger oder zumindest willen mäßiger Besitz. Es folgt den Erkenntnissen und Zielen einer Sozialökonomik reinsten Prägung. Das deutsche Volk setzt sich deshalb aber noch lange nicht aus geschulten Volkswirten zusammen, aus lauter Nationalökonomien, Sozialökonomien oder wie man diese Gelehrten nennen will. Die Ausrichtung der Wirtschaft auf das Ganze, die Erklärung auch der Form von Wirtschaftserscheinungen wie Preise, Konjunktoren, Einkommen, Kurse usw. im Gesamtzusammenhang ist aber allen selbstverständlich. Zwar nicht immer als Dankbild, wohl aber als Gefühlsbild. Diese Tatsache ist eine Erklärung für die deutsche Zucht in Wirtschaftsdingen. Wie hat man das fertiggebracht? Als die Machtvoraussetzungen für das neue Deutschland gegeben waren, als die gemeinnützige Politik für das Volk auf allen Gebieten mobilisiert wurde und nicht zuletzt die wirtschaftliche Arbeit "unten wie oben" nach ganz neuen Maßstäben, nämlich dem "Gesetze des Gemeinnutzens" in Angriff genommen sogenannte "Bürgertum", zunächst da wie vor den Kopf geschlagen. Ja, war denn die neue Macht "größenwahnsinnig?" Wollte sie denn für Millionen Arbeit schaffen ohne die nötigen Kapitalien? Und wahrhaftig, sie tat es! Sie zerstörte dabei keinerlei deutschen Besitz. Sie organisierte ganz einfach Arbeit, brachte den Mann und den Rohstoff und das Ziel zusammen, erweiterte durch Arbeit den Kreislauf der Wirtschaft, wertete damit sogar das Kapital auf, verpflichtete das Spargeld auf diesen erweiterten Kreislauf und befriedigte darüber hinaus den Zahlungsmittelbedarf für die sich stetig und harmonisch erweiternde Wirtschaft. Das "Bürgertum" kapitulierte auch geistig. Als die ersten Erfolge der deutschen Arbeitsschlacht erzielt waren, fiel es nicht mehr schwer, alle Sparten der Wirtschaft für diese "Sozialökonomie" zu begeistern. Die Führung hatte gesiegt. Die Gefolgsleute kamen ganz von selbst! In der Presse der Niederlande hat man damals diese begeisternde Zeit als Knebelung des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft dargestellt. Die Quellen solcher Verleumdungen sind heute noch die gleichen: die deutschfeindliche Propaganda von Juden und Plutokraten. Die Dummen werden dabei noch nicht alle! Praxis und Lehre, des Gemeinnutzens haben dem deutschen Volke Licht, Freude und Schwung gebracht. Einmal durch das tägliche Erleben. Zum anderen durch die dauernde Schulung. Die(Führung der Wissenschaft, des Vereinslebens, der Partei, der Presse, des Rundfunks usw. ist nicht müde geworden, die Tatsache des deutschen Aufstiegs auch geistig zu untermauern. Dieser Prozess ging weiter, als durch die Kriegsdrohungen der sich gefährdet fühlenden Plutokratie die Aufgaben schwieriger und die Rüstungserfordernisse vordringlicher wurden. Das deutsche Volk hat seine Person sozusagen schon lange unter das Gesetz des neuen Europa gestellt in all den langen Monaten und Jahren des deutschen Aufbaus, den leichten und den vom sich nähernden Kriege bereits beschatteten, ist immer und überall geschrieben, geredet und diskutiert worden. Es war wie eine Riesenwoge praktischer und geistiger Erneuerung. Das neue Bild von Volk, Kultur und Wirtschaft strahlte hinein in die Breite. Da war" die Streufläche eines geordneten Vereinslebens, da waren wissenschaftliche Institutionen, da war die ungeheure Schulungsarbeit der jeden erfassenden Partei und ihrer Gliederungen, kurz, der Tag der Arbeit war angefüllt mit Wissen um das neue Leben in uns und-um uns herum. Hunderttausende von zur Aufklärung befähigten und bereiten Deutschen stellten sich dieser Arbeit zur Verfügung. Nehmen wir einmal ein praktisches Beispiel hierfür: Kommt da ein Professor der Nationalökonomie zum deutschen Rednerwesen und bietet seine Dienste für das Volksganze an. Das Auditorium des Kollegsaales ist ihm zu eng geworden. Das Rednerwesen prüft den Professor auf seinen rednerischen "Funken", denn mit trockener Gelehrsamkeit ist es natürlich nicht getan, wenn man dem Volk etwas sagen will. Der "Funke" ist" da. Nun steht der Professor mal vor einem engen Zirkel von Arbeitern in einer Vorstadt oder - einem Betriebssaal, mal steht er vor den Hunderten eines Ortes oder den Tausenden eines Kreises. Der Professor hat aufgehört, ein "Bürger" zu sein. Es wächst in ihm das Erlebnis der Volksgemeinschaft und befruchtet die Praxis seiner Studien. Er hat das Ohr am Herzschlag des Volkes. In den Universitäten bilden sich praktische

Arbeitsgemeinschaften. Städte wie Hamburg zum Beispiel mit ihrer staatlichen Funktion lassen die Universität und die volkswirtschaftlichen Studenten an praktischen wirtschaftlichen Planungen teilnehmen. Die Studenten werden sozusagen "umgesetzt," wenn ein wirtschaftliches Problem vom Staate zu lösen ist. Die dicken Bücher über Wert, Preis, Konjunktur usw. werden auch noch gelesen. Sogar mit empirisch erarbeitetem Sachverstand. Die Beteiligung weiter Volkskreise an der praktischen Wirtschafts- und Sozialpolitik der Arbeitsfront, der Volkswohlfahrt usw. hat ähnliche Auswirkungen. Die Sozialökonomie steigt aus der Ebene in sich ruhender Gelehrsamkeit hinein in den praktischen Alltag. Es könnte auch der breiten Masse der Niederländer nichts schaden, die Mühsal um die "Centen und Gulden" in einen breiteren Gesamtzusammenhang gestellt zu empfinden. In Deutschland hat auch die "Wissenschaft von der Wirtschaft" einen mächtigen Aufstieg genommen. Diese Entwicklung ist hierzulande vielfach totgeschwiegen worden. Schuld daran sind die Leute, die die freie Wirtschaftsautomatik als die alleinige "natürliche" Wirtschaft ansehen, die in der Sozialökonomie nur einen Rahmen der Individualökonomie erblicken. Die Wahrheit ist doch die, dass eine freie Wirtschaft nur eine Möglichkeit ist aber mehr auch nicht. Im konkreten Europa sind die Erkenntnisse der "klassischen Nationalökonomie" jedenfalls nur noch Erinnerungen oder methodische Überlegungen im Sinne des "als ob". (Man denkt sich die Sache erst mal so, als ob sie frei wäre.) Wirklichkeitsnäher ist die Nationalökonomie als Lehre von den Zielen und den Mitteln für diese Ziele. Die ihr zugrundeliegende Lehre von den Erscheinungsformen der Wirtschaft, also die Frage: Was ist Preis, was ist Wert, was ist Kapital usw., sieht zudem ganz anders aus wenn man diesen Formen nicht eine absolut freie Wirtschaft zugrunde legt, sondern eben Sozialökonomie. Hier hat die moderne deutsche Wissenschaft eine Unzahl von Erkenntnissen bereitgestellt. Sie als unwissenschaftlich abzulehnen heißt ein Stümper auf dem Gebiet der Philosophie, der Logik und der Erkenntnistheorie sein. Es wird interessant sein, zu beobachten, wie die Niederlande in dieses Gedankengut "hineinsteigsn" wollen, einmal wissenschaftlich und zum anderen populär... Deutschland hat die größte Achtung vor den wirtschaftlichen Leistungen des niederländischen Volkes. Sowohl in den Epochen der kolonisatorischen Entwicklung als auch des entfalteten Kapitalismus haben die Niederländer gezeigt, was sie können. Ek kann demnach immer nur gut sein, wenn niederländische und deutsche Wirtschaftler auch zusammen an einen Tisch setzen, um die Aufgaben zu lösen, die im niederländisch-deutschen Bereich zunächst im Zeichen des Krieges gestellt sind. Austausch wirtschaftlichen Könnens ist hier ein Gebot der Stunde. Die "Afwachters" vereinen nur ihre vaterländische Pflicht. Von der Weg nach Übersee wieder frei sein wird, wissen wir nicht. Ohne Deutschland wird er niemals frei werden! Über die kriegswirtschaftliche Gegebenheit hinaus haben die Niederlande wirtschaftlich also nur die Wahl zwischen dem neuen Europa und dem Chaos. Auch der Weg nach Übersee wird nur im Rahmen des neuen Europa für die Niederlande wieder zu gewinnen sein. Eine Teilnahme der Niederlande an den Lebensmöglichkeiten der Gegenwart und der nahen Zukunft setzt also auch eine Beschäftigung mit dem Gedankengut des von Deutschland so erfolgreich betätigten neuen wirtschaftlichen Denkung voraus. Das angelsächsische Bild der sogenannten "freien Wirtschaft", die Doktrinen der verfallenden englischen und der stärker werdenden amerikanischen commonwealth des können hierzulande gar nichts helfen. Die Tatsache berechtigt uns, einen Aufsatz über Sozialökonomie, so sie Deutschland betätigt, zu schreiben. Es ist für die Niederlande die zwingende Stunde gekommen, über Ziele und Mittel des neuen Europa und über Ziele und Mittel der Kriegswirtschaft nachzudenken. Es wäre gut, dieses Gedankengut nicht auf einen Kreis Auserlesener zu beschränken. Zur festländischen niederländischen Sozialökonomie gehören über acht Millionen Menschen. Man bringe diesen Millionen Licht und Hoffnung! In der Sphäre des "mopperen" wächst nur erstickendes Unkraut. Das Licht aber muss von den führenden Köpfen entzündet und wettergetragen werden!

29 augustus 1941 **Sehnsucht nach Weltweite**

Von Dr. Paul Schnadt

DZ Amsterdam, 29. August.

Wieder einmal steht die Eröffnung der Leipziger Herbstmesse bevor.

Weit über tausend Personen werden aus den Niederlanden mit Sonderzügen zur Reichsmessestadt fahren. Die niederländische Schau selbst zeigt sich dort in einem breiteren Rahmen als je. Viele "gute Europäer" werden sich im alten Leipzig zusammenfinden. Man wird über die Geschäfte hinaus die großen Neuformungen in Politik und Wirtschaft besprechen und sich in ein machtvolles Geschehen gebettet empfinden. Der Blick ist geweitet worden. Über die Grenzen und Interessen des eigenen Landes hinaus in die breite Fläche Europas und ihrer gemeinsamen Fragen. Nur Europas und nicht auch der Welt?

Sicherlich... auch der Welt!

2085 Alle Kulturvölker in Meeresnähe sehnen sich nach der Weite der Welt. Den Deutschen
ergeht es in dieser Beziehung ebenso wie den Niederländern. Deutsche Weltkaufleute
und deutsche Seemänner werden auch im neuen Europa nicht aus der Mode kommen. Der
Großraum Europa interessiert sich ja nicht nur für Ackerflächen, Industrien, Flüsse
und Binnenseen auf, dem Kontinente Seine wirtschaftlichen Kraftlinien laufen über die
2090 Landbrücken zu den benachbarten Erdteilen und über die Meere in die Weite der Welt.
Die vielberedete sogenannte Autarkie ist kein Selbstzweck, sondern der
selbstverständliche Ausgangspunkt für eine starke Weltstellung starker Völker und
Volkswirtschaften. Das ist eine Tatsache, die in der Zukunft für den Neubau der
Weltwirtschaft noch sehr viele Probleme und vielleicht auch Kampf Positionen mit sich
2095 bringen wird. Das ist zugleich eine Tatsache, welche die Anhänger "des liberalen
Prinzips der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung", die auf die Grundsätze der
monopolistischen oder freien Marktpreisbildung eingeschworen sind, nicht
widerpruchslos hinnehmen werden. Es wird darum noch ein weiter und dornenvoller Weg
bis zur Renaissance der Weltwirtschaft zurückzulegen sein. Vielleicht müssen erst
2100 beinahe die letzten Schiffe am Boden des Meeres liegen, muss die Not desorganisierter
Kontinente zu denen Europa bestimmt nicht gehört, so riesenhaft werden, das sie
unerträglich ist, bis die Wiedergeburt der Weltwirtschaft verwirklicht werden kann.
Die Nutzniesser der alten Weltwirtschaft sind die Todfeinde eines Welthandels
zwischen starken und in sich geordneten Größräumen! Man wünscht -- irgendwo auf dem
2105 Atlantik -- Monopole und Bedingungen zu diktieren! Man wünscht gruppen-kapitalistisch
rentierende Märkte und nicht zufriedene und im Sozialstanding wachsende Völker. Wo
sitzen diese Wünsche? Bei den Vertretern der amerikanischen und englischen
Commonwealth-idee, die "irgendwo auf dem Atlantik" über eine Fusion zur Verbrämung
gruppen-imperialistischer Ziele; nachgedacht hierbe??
2110 Schon einmal sind die angelsächsischen Mächte an den Nachkriegsproblemen der
Weltwirtschaft der Weltwirtschaftskrise gescheitert. Noch gut erinnern wir uns der
zerplatzten Londoner Weltwirtschaftskonferenz und der endlosen Debatten in Genua. Die
Wirklichkeit hieß Ottawa. Die Wirklichkeit hieß "Shylock in Amerika". Die USA haben
als Weltgläubiger nichts getan, um den Leistungsaustausch der Volkswirtschaften
2115 untereinander wieder in Gang zu bringen. Sie horteten Gold und Goldeswert. Wollten
sie damit das Pulver für eine ökonomischen Weltstaat der Zukunft sammeln, wie ihn in
USA die Männer des Council on Foreign Relations Vund?? in England: das "Royal
Institute of International Relations" wiederholt in den Zeitschriften "Round Table"
und "Foreign Affairs" schilderten? Die Angelsachsen erheben heute in ihrer Angst vor
2120 der ihre Monopole bedrohenden Kraft der autoritären Staaten diese akademischen
Weltstaatsuntersuchungen, die der bewussten Sehnsucht reicher Leute nach
internationalen Verdiensten und dem unbewussten Verlangen vieler nach individuellem
Glück schmeicheln, zur Propagandaschalmee ihrer Herrschafts- und Monopolgelüste.
Ideologien aber, die trotzdem zu einem Versailles und später zu einer Missachtung
2125 aller deutschen Arbeitserfolge führten, sind bei uns lange beerdigt. Man hat uns den
Krieg erklärt, um den Sieg des Arbeitsgedankens, der ein Gedanke völkischer
Verantwortung ist, zu verhindern und die kapitalistischen Bedingungen des
Wirtschaftslebens, mit deren Beherrschung man Macht ausübt, zu erhalten. Die
Wirtschaftspolitik auf der Feindseite ironisiert sich dabei selbst. Sie hat die
2130 Freiheit aufgeben müssen, um eine angeblich "neue Freiheit" zu erreichen.
Zum zweiten Male zerschlägt ein Krieg die mühsam neugekitteten Formen der alten
Weltwirtschaft. Rohstoffabsatzmöglichkeiten werden erdrosselt, neue Industrien und
unwirtschaftliche Erzeugungen werden aufgezogen, Volksvermögen werden ohne
2135 Notwendigkeit verpulvert und den für das internationale Leben notwendigen Schiffsraum
schickt man in den Tod. Wenn die Grundsätze der alten internationalen Arbeitsteilung
heute noch lebendig wären, dann würde nun der Grund zu einer ungeheuren erneuten
Weltwirtschaftskrise gelegt. Die Praktiken der Leute, die einer Weltstaatsidee,
sprich einem weltwirtschaftlichen Ausbeutungsgedanken nachleben, zerschlagen sich
somit ihre eigene Substanz. Sie werden eines Tages vor Trümmern stehen. Ein Glück -
2140 auch für diese Leute sogar - ist es, dass der innere produktive Aufbau der Größräume,
nicht zuletzt derjenige Europas, voranschreitet. Dieser Neubau ist in erster Linie
für das Wohl der in ihm lebenden Völker gedacht. Er wird aber zugleich dabei die
Schutzmittel gegen eine erneute Weltwirtschaftskrise entwickeln. Für die
Lebensnotwendigkeiten erster Ordnung und damit für die Freiheit der Entschlüsse und
2145 die politische Unabhängigkeit wird innerhalb dieser Räume gesorgt werden. Die die
Arbeit ernährenden Leistungsmöglichkeiten werden optimal verwirklicht. Man wird zum
Beispiel den Wiederaufbau der Welttonnage bei uns in Ruhe abwarten können.
Ausbalancierte Volkswirtschaften werden sich, mobilisiert durch den Staatsmann und
zugleich durch den Kaufmann, in einem neuen "Welthandel des zusätzlichen Reichtums"

2150 gegenübertreten. Die Monopolisten der alten Weltwirtschaftsbedingungen werden keine Erpressungsgewinne mehr machen. Sie werden in dieser Sparte also nicht mehr Riesengewinne einheimen. Die Gesamtheit aber kann pro Saldo mehr verdienen. Auch die Gesamtheit der Niederlande.

2155 Man soll mit dem Begriff "Neues Europa" keinen Unfug treiben! Dieses neue Europa ist keine Welt für sich. Es ist eine Wirtschaftsmacht ersten Grades und wird als solche international kontrahieren und begehrt sein. Die Weltstaatsheuchler werden vielleicht versuchen, durch Verlängerung des Krieges so lange wie möglich die Entfaltung der zivilen Wirtschaftskräfte und den Anstieg des Soziallebens im europäischen Raum zu verhindern. Unsererseits wird die volkswirtschaftliche Planung, und die strategische Ruhelage mit dem fortschreitenden Erfolg der deutschen Waffen dafür sorgen, dass der mögliche Zuwachs an privatem Wirtschaftsglück auch verwirklicht wird. Die Angelsachsen aber werden ihre Weltwirtschaft ruinieren. Bei uns wird aus der riesig vergrößerten Ackerfläche und aus der Aufbauarbeit auch dann ein breiter Strom wirtschaftlicher Wohlfahrt für den einzelnen erzielt werden, wenn der Krieg der Angelsachsen "irgendwo in der weiten Welt" weitergehen sollte. Großraum gibt Ruhe, sobald alle Positionen für diesen Großraum er kämpft, die Kulturfeinde im Raum niedergeschlagen und die nötigen Arbeitsleistungen als Erträge zu sehen sind. Der Druck der Kriegswirtschaft wird abnehmen. Die zivilen Liefermöglichkeiten werden zunehmen. Mit ihnen auch das soziale Werden. Man wird, hat man die Großraumweite praktiziert, eines Tages auch die Sehnsucht in die Weltweite wieder befriedigen können. Auch in den Niederlanden.

8 september 1941 **Kräfte, auf der Messe gemessen**

Von Dr. Paul Schnadt
2175 DER Blätterwald Europas ist voll von Messeanzeigen und Messebetrachtungen. Messenamen, mittlere und große, tauchen auf. Leipzig, Utrecht, Köln, Paris, Agram, Wien... um einige aus der Fülle der Gesichte herauszugreifen. Ist das nicht ein bisschen viel? So mitten im Kriege? So mitten in einer Zeit, die sowieso schon alle notwendigen Kräfte gebraucht und verbraucht? In einer Wirtschaftsperiode der kriegsmäßigen Knappheit, der Lieferschwierigkeiten, Zuteilungen und Transporterschwerungen? Es gibt Geschäftsleute, die so fragen. Tatsache ist jedenfalls, dass alle diese Messen stark besucht werden. Tatsache ist weiter, dass über die gewiss beschränkten rein geschäftlichen Möglichkeiten hinaus sich etwas Besonderes auf den Messen, in Geist und Haltung des Zusammenseins, herausgebildet hat... das Bedürfnis, die Messe als geschäftliche Veranstaltung und zugleich als Einrichtung einer größeren volkswirtschaftlichen und, wenn man will, volks- und raumpolitischen Willensdokumentation zu benutzen. Messen messen die Kräfte des Möglichen der Gegenwart, und sie zeigen der "Trend" der Zukunft. Ein Kaufmann, der Geschäfte machen will, muss beides wissen. Kein Wunder also, dass schwierige Zeiten gut besuchte Messen mit sich bringen. Auch dann, wenn die Stornierungen größer und die Liefermöglichkeiten kleiner geworden sind. Die Utrechter, will sagen die Niederländer, haben das übrigens immer schon gewusst. Ihre Utrechter "Jaarbeurs" ist ja schließlich mitten im großen Kriege mit seinen industriellen Wandlungen, seinen Importverlagerungen, seinen Austauschstoffen, seinen neuartigen Erzeugnissen, Angeboten und erzwungenen Verbrauchsgewohnheiten entstanden. Erzeuger von Neuem suchten damals ihre Verbraucher und Alte Wirtschaftskräfte wollten sich in diesen Prozess einschalten. Man stellte in Utrecht seine Angebote aus. Man ging in Utrecht auf die Suche, in einer Stadt, die von überall her in den Niederlanden "vlug", das heißt flugs, zu erreichen ist. Das Kriegskind der Utrechter Messe wuchs auf, gedeihte im Frieden zu einer niederländischen, europäischen Anlieger- und kolonialen Überseebedeutung und ist jetzt, im neuen Kriege, eine ausgereifte und wirksame Angelegenheit. Man steht auf der heute "eingeläuteten" Utrechter Herbstmesse wieder vor kriegswirtschaftlichen Bedingungen und Entwicklungsaufgaben in Richtung Zukunft, und die alte Praxis der niederländischen Geschäftsleute kann sich bewähren. Kommerziell und auch im Hinblick auf europäische, größere Gesichtspunkte. Man kann sogar von einer geistigen und kulturellen Aufgabe sprechen. Die Schlagzeilen der offiziellen "Jaarbeurscourant" tun das auch. In erfreulicher Frische "Begrijpt uw tijd... bezoekt de Jaarbeurs!": Versteht die Zeit, besucht die Messe!, lesen wir da. "Persoonlijk Contact! Jaarbeurs": Persönliche Fühlungnahme auf der Messe. "De Jaarbeurs stelt den bezoeker in de gelegenheid, de wijzigingen in de tijdsomstandigheden op den voet te volgen": Die gibt dem Besucher die Gelegenheit, den Änderungen in den zeitlichen Verhältnissen auf der Spur zu bleiben... und dergleichen mehr lesen wir in anderen Plakaten. Man braucht dem nichts hinzuzufügen. Der tiefere Sinn der modernen Messe, der mit den Geschäften als eine "conditio sine qua non" verstrickt ist und sogar ihre Zukunftsimpulse und Bedingungen trägt, ist in

2215 solchen Plakatierungen klar zum Ausdruck gebracht. Kaufleute brauchen Fühlung
miteinander, mit dem technischen Fortschritt, mit dem Wandel der Fertigungs- und
Verbrauchsgewohnheiten, mit dem kriegswirtschaftlichen Zwang dazu und mit den
2220 offiziellen Stellen, die diesen Leitregelungsapparat einerseits in Händen halten und
andererseits über den notwendigen kriegswirtschaftlichen Formularkram hinaus sich
bemühen, der Praxis in guter Zusammenarbeit eine Brücke für größere Möglichkeiten der
Zukunft zu bauen. Industriell, handelsmäßig, werbewirtschaftlich und
landwirtschaftlich.
Die Utrechter Herbstmesse kennt schon seit Jahren ihre Agrarabteilung. Diese ist
jetzt sehr ausgebaut worden. Der europäische Neubau der Landwirtschaft, die
2225 Mobilisierung der niederländischen agrarischen Erzeugungskräfte, die bei dem hoch-
intensiven Stand nur noch durch eine strukturelle Neuordnung und Planung (mehr
Getreide, mehr Kartoffeln, mehr Gartenbau, mehr wirtschaftseigene Futtermittel, mehr
Raps, Marktordnung, Bodenschutz usw.) zu erreichen ist, findet in Utrecht ihren
Spiegel. Er weist in die Zukunft und zeigt dem Wirtschaftler, wie es gemacht wird und
2230 zu welchen geschäftlichen Möglichkeiten dieses "Wie" führt. Die Industrie, die
Landwirtschaft, das Handwerk und das Händlerische zeigen sich in ihren
Kriegsbedingungen, ihrer niederländischen Existenz und... ihrer gesamteuropäischen
Zukunft. Begleitet von den Themen der großen Wirtschaftspolitik.
Findet sich der einzelne somit in die Gesamtheit projiziert, so soll er keineswegs
2235 denken, es käme nicht auf ihn als den einzelnen an. Im Kriege muss kommandiert
werden, selbstverständlich! Aber auch der kommandierte Soldat ist dann ein guter
Soldat, wenn er notfalls selbst zu handeln versteht. Die Planungsvorstellungen, die
die Kriegswirtschaft und der Aufbau des europäischen Wirtschaftsraumes mit sich
bringen, dürfen Dicht derartig in Wlas?? Wirtschaftsbewusstsein hineinfallen, dass
2240 die Vorstellung entsteht, auf den einzelnen und sein Nachdenken käme es nicht an. Die
Wirtschaftspolitik kann immer nur die großen Linien abstecken. Die Möglichkeiten
ausfüllen muss der einzelne Verlagerungsaufträge z.B. werden nicht immer mit der
Staatspost per Kurier ins Haus gebracht. Wer hier "Köpfchen" und Verbindungen hat und
sucht, macht das Geschäft. Mit zukünftigen Europageschäften wird es ähnlich sein.
2245 Werner Daitz hat hier neulich zum Ausdruck gebracht, das neue Europa werde nicht auf
dem Reißbrett konstruiert. Es müsse wachsen! Nun, gewaltige Triebkräfte dieses
Wachsens werden die Unternehmer, die Erfinder, die Konstrukteure, die Anbauer und
Erbauer sein, die von sich aus versuchen, in die Planungen hineinzuwachsen. Wer heute
schon da ist und sich bekannt macht, wird später nicht solange "antichambrieren"
2250 müssen, als wenn er unbekannt geblieben wäre. Wer zu erst kommt, mahlt zuerst! Es
wird kein Diktator da sein, der da sagen wird, diese Industrie mache ich zu und jene
stelle ich in ein Glashaus! Was leben kann wird leben, und das "Können" ist mit
abhängig vom "Können" der Kaufleute und Unternehmer. Der Staat kümmert sich um die
absoluten Notwendigkeiten, beseitigt die liberalistische Unwirtschaftlichkeit, zeigt
2255 die großen Komplexe der Zusammenarbeit. Hineinwachsen muss jeder einzelne selber. Man
muss dazu heute schon, über die Kriegswirtschaft hinaus, die Möglichkeiten der
zukünftigen Entwicklung und lebensrichtigen Planung mit Fingerspitzengefühl abtasten
und geistig verarbeiten. Die Energien, die in die Zukunft hineinwachsen, bestimmen
auch die Rentabilität. Die Messen messen auch diese Kräfte. Heute schon! "Begrijpt uw
2260 tijd!" Versteht die Zeit! Seht Euch die Utrechter Schau an. Sie hat alte
kriegswirtschaftliche Meriten... und neue Aufgaben.

28 september 1941 **Zuviel Geld?**

Niederländische Betrachtungen

2265 Von. Dr. Paul Schnadt.

Amsterdam, 27. September.

Man muss schon wenig, nachdenkend hinter die Kulissen des allgemeinen
Wirtschaftsbetriebs gucken, um zu der Erkenntnis zu ges??; es einen absolut "festen"
Geldwert überhaupt nicht gibt. Geldwert im Sinne ??immer an treffen. Stabilität ist
2270 stets etwas relatives. Man kann ein schroffes Auf und Ab um Wirtschaftsgeschehen
abmildern, man kann nivellieren, den Markt ordnen usw... aber man kann nicht hundert
prozentig fixieren. Man beherrscht weder die Witterung noch immer alle Linien der
politischen und geschichtlichen Entwicklung. Weil dem so ist, kann die liberale
Wirtschaft von Sturmwind fortgeblasen werden, während eine starke Wirtschaftsführung
2275 zumindest immer Kampfpositionen beziehen wird und die Dämme zu halten Schoo?? der
normalen Friedenskonjunktur schwankt der Geldwert mit stärkeren Ausschlägen hin und
her. Die Spekulation weiß davon ein "verdienendes?? Liedchen zu singen. Deutschland
hat diesen Tendenzen auch im Frieden schon Marktordnungen entgegengesetzt
nicht nur in Landwirtschaft - und die natürliche Instabilität der wirtschaftlichen
2280 Bewegung weitgehend begrenzt. Es hat dabei die Technik entwickelt; dies auch für die

Kriegswirtschaft zu tun und mit Erfolg zu können; Die Niederlande haben weniger Übung darin; auch nicht im öffentlichen Bewusstsein Me?? gibt, zur Zeit Niederländer, die unter Geldwertkomplexen leiden und dabei Vorgänge auf der Wareenseite der Wirtschaft mit Währungssymptomen verwechseln. Sie nehmen dem Gulden übel, was eigentlich die Blockades und die Kriegsproduktion verschuldet haben. Besessen t??n eingebildeten Währungsmißtrauen mochten sie gerade auf diejenige Seite der Wirtschaftsstraße hin ausweichen, die augenblicklich polizeilich im weiten Umkreis abgesperrt ist... auf die Warenaufseite hin der natürliche. Waren hunger einer Kriegswirtschaft Gebiete des zivilen Bedarfs wird in ihrer kränken und unorientierten Seele ??l junger monetärer Observanz. ??selten Fälle hoffnungslos. Das Heilmittel über diese antiquierten Leute, hinweg zur Tagesordnung übergehen! ??eder stark ansteigenden Konjunkturentwicklung des zivilen Wirtschaftslebens, die kräftigen Investitionen und neuen Produktionskombinationen verbünden ist, kommt ehr Augenblicke in dem die Geldseite der Wirtschaft über die waren??ässig Entsprechung hinaus schiellt. Im Konjunkturkreislauf einer zivilen Wirtschaft sind kreditinfläue Epochen: etwas selbstverständliches. Die später einsetzende Produktivität der neuen Kombinationen sorgt dann immer wieder für die "Adui??staerung", für den "Ausgleich von Geld und Ware". Als man noch keine umfangreichen konjunkturpolitischen Beherrschungsmittel kannte, kam es dabei wiederholt zu "Krisen der Dummheit". Der entwickelte Gruppenkapitalismus hat aber ebenso wie die starke ??kisch bewusste Staatsführung dafür gesorgt dass diese Dummheiten vermieden wurden. Die Kapitalisten sorgten für Kapitalschutz und der völkische Staat für Schutz des Gemeinnutzes. Währungspolitik zu treiben haben beide gelernt, die Plutokraten wie die auf Währungsgebiet ??agiert heute so leicht; nichts" mehr? Am wenigsten bei den autoritären Staaten die das der Arbeit beherrschen.

Das zeitliche Intervall der Adjustierung von Geldentwicklung und Warenentwicklung dauert im kriegswirtschaftlichen Aufbau des neuen Europas natürlich viel länger als in einem normalen Friedensinvestitionslauf. Europa in?? Augenblick in einer Produkticmi die sich zi v??erat, Wäreribeite verknäpe sich zudem zu gleicher Zeit durch Blockade, Arbeitskraftmangel, Transportschwierigkeiten und militärischem Vorrang der Erzeugung. Die innereuropäischen Ergänzungsmöglichkeiten nehmen auf dem zivilen Sektor also auch ab. Schon dabei ist liv?? Sicht der um ungeheures vermehrte Erzeugungsböden der einheitlich geplanten neu-europäischen Wirtschaft. Mit dem Ablauen der augenblicklich stark angespannten kriegerischen Operationen lässt sich auch schön wieder ein Zeitpunkt erahnen wo wieder mehr Kapazitäten Schritt für Schritt für zivile Produktion bereitgestellt werden können. Wo Schritt für Schritt die Entsprechungsverhältnisse zwischen Geld und Ware wieder mannigfaltiger sich einander gegenüber stehen können. Die Niederlande aber liegen in Europa. Hinter dem Gulden und den Reichsmarkssalden der Niederländischen Bank stehen ungeheure Produktivitäten der Zukunft. Zukunft aber heißt in seiner Nutzenanwendung für die Gegenwart: Sparen! Nichts unnötig ausgeben! Dem Appell des Staates in Distribution und Investition folgen! Man wird sich zu gewissen (Stichtagen) die Vermögensbildung und Vermögenszusammensetzung des einzelnen immer wieder daraufhin, ansehen können, ob den Parolen "Folge " geleistet wurde. Der Hamsterer, Wuchere und Kriegsgewinner wird "angezapft", der staatsbewusste Sparer aber niemals enttäuscht werden. Auf dem Gebiete der Börsen; wo man auch in Deutschland alte Praktiken noch nicht ganz abgeschüttelt hatte sind augenblicklich derartige Prozesse im Gange. Die Institution der Börse wird anerkannt. Aber auch der?? Reihe tanzen. Die Geldflüssigkeit;/J.der,; .Gesamlwirtschaft/soll h.öheren Zielen zui;; Verfügung gestellt werden, und deren Verwirklichung. soll. später »auch. -! denen- zugute kommen,I die heute zu wenig Geld hauen, ihren; notwendigen Bedarf" zu be-./ friedigen. Hinter der Geldfülle der Gesamtheit, aber wächst die .Warenfülle der Zukunft oder 7 - sagen»wir!zunächst bescheidener" die langsam weichende Warenknappheit e äfcvffc Diesen ».Xatbe.stand saber-. wird "das neue V Europa;; mit f der der militärischen Anforderungen, über ..deren Zeltkurve zu sätselräfen: nicht ; Aufgabe ist," bestimmt mit sich bringen. Der neueuropäische Raum tägt in" sich? gewaltige Möglichkeiten j produktiver: und konsumtiver Ergänening Der -;Raufli, deri die USA erstreben, ist lfnge nicht : so sjohiharmonisch ergänzend.- Die-Maßneil- I V Jhen der Konjunkturpolitlk der .USA und der Versuche, der "r Beherrschung, der ;... zusätzlichen Kaufkraft sind;daher,viel;kriti-, a »eher.: zu beurteilen.? Auch: die " USA siAd -in .- ttrpr .♦ RCstungskonJiJpktüi : bei "" dem" Pünjrt angekommenli wo der stelfeepden. Ifau/kraft ; C keine. Erhöhiingl der Konsumgfitermenge mehr: enteprechen känij. Auöh sK versuchen es mit j Preiikwitrollen.t G.ewinnbeschränkungen," Er-, hohing/der, der yßanken.

Kreditrestriktionezi, Anleihen, .Planung. der,StaatJl .und vielleicht" auch : mit .Zwangwparen. Der. Kampf der USA miln-, det aber nicht in einer Erwelterung

desJ3rund- Me -dies S im neoien. IsttDieVUSA» steuern 1, ylelmebrj J.elne #
Zerstörung } der ; Produktlorienlz ü.l dW nur, für! : ttb«rtauptiabseCzl»r !sind. Sie
"Miesau-" > "r "... } rleren! machtpolitfiche, Stützpunkte » und l Gold. Sie kämpfen;
2350 nicht J um Arbeit," sondern um Monopolisierung:.- Sie kämpfen nicht .volklflch,"
,-sondernSgrupipenegoistisoi. Der Kreditinfla tlon in den USA wird auf. lange Dauer
die materielle Entfaltung der privaten Wirtschaft nicht entsprechen. Ihre
konjunkturpolitischen Mittel sind nur dann wirtschaftlich, zu recht-" fertigen; wenn
2355 sich die USA als amerikanische Gesamtführung entschlossen, »loh irgendwann einmal
mit Europa zu< einigen.;, Für Europa wäre; diese Einigung I ein? gewaltiges f- Plus.;
darauf angewiesen ist es nicht. vr vln den Niwertanden brauchen sich die
Produktipu,.der Staatshaushalt und.die Wälming keine;Sorgen;zu; machen, -diAföber}
die .normale), und kriegswirtschaftlich: anormale Sorg-, f alt "hinausgeht Der; weUe
Raum" des prodyktiven ;SufOpa. der? Zukunft rechtfertigt heute schon v jeden.;
2360 kreditären Vorgriff. darauf, wie solche Vorgriffe; Im Kalkül Jalmmer jmgestellt
wurden .und werden/p f r. Halt ü hg de s. "Ha-nd e «-un d des jVe rbra« c h e r aber
bedarf noch mancher Korrektur. Kriegswirtschaftlich bedingte Warenknappheit Ist als
sglche auszulegen und als _ elne> Es kommen " schön T Wiederanschaffungsgelegen-
2365 Kedten. Währung, lat Technik, und wird als solche vom starken Staat beherrscht.
Preise für Perlenketten Und International illiquide Pretiosen lnteressieren tfabel-
den Staat wenig oder; nur; als Gradmesser von Sachwerthysterie. Was ihn und uns
interessiert ist das Leben ider Gesamtheit und das Leben in die Breite., Knappheiten,
und natürliche Teurung müssen hingenommen werden.- Man kann den. Krieg ,nicht
2370 .wegschwätzen!; Man kann, ihn aber mit döm] Schwert Pzu End« «führen,»mit dem
Schwert, dem der Pflug folgt. Mit dem Pflug, Europas größtem Aktivum.; Geld l»ti
Technik und .spielt. " ,ia und als v. escntllche Bedingung.;, überhaupt, keine Rolle.
WähhingsäftgaM sind die Ängste von Unorientierten. Im "neuen Europa entfalteteter
Produktivltät / wird die Verrechnungsdecke "Geld", noch größer werden müssen.

2375 5 oktober 1941 **Europäische Börsengemeinschaft**

Folgerungen für Amsterdam
Von Dr. Paul Schnadt
DZ Amsterdam, 4. Oktober.
DIE niederländische Finanzpresse hat sich eingehend mit den obrigkeitlichen
2380 Kursdämpfungsmaßnahmen an den deutschen Börsen beschäftigt. Mit bemerkenswerter
Selbsterkenntnis wurde dabei die Feststellung gemacht, dass die große Geldflüssigkeit
in beiden Ländern, in Deutschland wie hierzulande, vielfach die gleichen Probleme mit
sich bringe. Es liegt das halboffizielle publizistische Urteil vor, angesichts der
Absichten der deutschen Kursregelungspolitik könne man auch den Kursspiegel in
2385 Amsterdam nicht als niedrig bezeichnen. Auf die Besitzer von Aktien und auf Anleger
in Aktien haben derartige Überlegungen zweifellos einigen Eindruck gemacht. Man hat
sich dabei auch in weiten Kreisen klargemacht, dass infolge des aufgeblähten
niederländischen Kursspiegels die Notierungen einer ganzen Anzahl von Papieren in
keinem rechten Verhältnis zur Dividende mehr stehen und dass demgemäß, entsprechend
2390 den deutschen Vorgängen, vielleicht mit einer "planenden Aufbesserung der Rendite" zu
rechnen sei. Lange aber haben solche Überlegungen hier nicht gewirkt.
Kursherabsetzungen aus "Angst" vor einer niederländischen Nachahmung der deutschen
Maßnahmen wurden immer wieder durch Erholungen abgelöst. Als Argument dafür glaubte
man annehmen zu sollen, die niederländische Börse sei in ihrer Struktur derart
2395 anders, dass die deutschen Entschlüsse der Effektenanmeldung, des Verbots der
bankseitigen Effektenankauffinanzierung und des Gebots der Konzentration der
unsichtbaren Effektenmärkte ausschließlich an der Börse sich hier nicht zu
wiederholen brauchten. Der industrielle Pakethandel und Paketbesitz spiele
2400 hierzulande nicht die Rolle wie in Deutschland, die Aufkäufe seien weiterhin in
größerem Umfange bar finanziert als in Deutschland, und der außerbörsliche Handel
habe hier seine besonderen Probleme.
Nun, das mag alles sein! Fest steht jedenfalls, dass die Frage, ob nicht doch etwas
im Sinne der deutschen Beschlüsse auch in den Niederlanden geschehen werde, immer
noch stark gestellt wird, Man wird hier abwarten müssen! Immerhin erscheint uns der
2405 Gedanke nicht von der Hand zu weisen zu sein, dass etwas geschehen wird, Die Tatsache
des Prinzips der europäischen Börsengemeinschaft legt einem einen solchen Schluss
einfach nahe. Es kommt weniger auf die Struktur der Börse an, als auf den allgemeinen
Gedanken, der den deutschen Maßnahmen zugrunde liegt: Die Börse ist in ihrer Funktion
ausdrücklich anerkannt worden. Die tatsächliche Gestaltung an den Aktienmärkten aber
2410 interessiert den Staat unter den Gesichtspunkten der Kriegswirtschaft und der
kriegswirtschaftlichen Ethik. Im deutschen Herrschaftsbereich des Krieges aber sind
solche Gesichtspunkte zugleich auch Gesichtspunkte der europäischen Führung. Man

2415 braucht dabei gar nicht an die Konstruktionen des zukünftigen Europas zu denken. Es
genügt, sich klarzumachen, dass die augenblicklichen Etsenproble?? im deutschen
Herrschaftsbereich auf dem Hintergrund eines kriegswirtschaftlichen Europas zu lösen
sind. Auch wenn das eigentliche neue Europa noch nicht da ist, gibt es in diesem
Bereich eine europäische Börsengemeinschaft. Aus diesem Grunde darf Amsterdam
grundsätzlich nicht erwarten – meinen wir – ein spekulativer und Kriegsgewinne
bringender Tummelplatz der Geldflüssigkeit sein zu können. Das Verbot der
2420 Kriegsgewinne in Deutschland und das Bestreben, an der Börse gute Sparpapiere im
Handel zu sehen, ist daher auch für Amsterdam gültig. Diejenige niederländische
Finanzpresse dürfte daher Recht haben, die auch für Amsterdam Kursdämpfungsmassen
ahmen als möglich ansieht. Was nun den Rentenmarkt angeht, so hat die eben
geschilderte europäische Führung immer wieder darauf hingewiesen, dass diesem Markt
2425 ein besonderes Schwergewicht zukomme und auch für das anlagesuchende Publikum
besonders zu empfehlen sei. Man kann feststellen, dass der niederländische
Anleihemarkt seit einiger Zeit ohne jegliche Intervention eine befriedigende
Entwicklung zeigt. Er hat sich weitgehend den allgemeinen Tendenzen angepasst, die
von der europäischen Börsengemeinschaft verlangt werden. Für die Niederlande, deren
2430 Geldflüssigkeit besondere Aufgaben der Kaufkraftsteuerung stellen, ist damit zugleich
– und das wird nicht über die Zeit für eine neue Staatsanleihe reif geworden. Man hat
an der niederländischen Börse wiederholt bereits hiervon gesprochen. Man wird nicht
fehl gehen, wenn man annimmt, dass darauf abzielende Pläne bereits in das Stadium
konkreter Besprechungen getreten sind und nach bekannter Vorlage eine neue
2435 Millionenanleihe zu 3½%, der derzeitigen europäischen Norm, zu erwarten ist. Eine
solche Anleihe würde zugleich den Gedanken der Gemeinnutzpflicht des Kapitalmarktes
in demselben Sinne dokumentieren, wie es die Kursdämpfungsmaßnahmen an den deutschen
Börsen bereits getan haben. In den Niederlanden dürfte diese Gemeinnutzpflicht in
ihrer Verbindung mit der Kaufkraftsteuerung zunächst vordringlich sein. Wenn
2440 verschiedene Hypothekenbanken der Niederlande in den letzten Tagen dazu übergegangen
sind, ihre 4 r??igen Pfandbriefe abzulösen und eine Konversion in 3%ige Pfandbriefen
anzubieten, so kommt auch hierin zum Ausdruck, dass der niederländische Rentenmarkt
weiß, dass die Stunde geschlagen hat.

Schließlich bleibt unter dem Gesichtspunkt der europäischen Börsengemeinschaft für
2445 die niederländische Börse noch die Frage bestehen, wie das seltsame Interesse für
niederländische Kolonial werte und niederländische Schiffahrtswerte zu beurteilen
ist. Darüber ist wenig Konkretes zu sagen. Wenn der innere Wert Papiere in
Zusammenhang mit der Konjunktur der dahinter stehenden Unternehmungen auch gut sein
mag, die Realisierbarkeit dieser Güte ist jedenfalls von der allgemeinen
2450 weltpolitischen Entwicklung abhängig. Es kann im Augenblick noch nicht beurteilt
werden, wie die Gesamtkraft des neuen Europa der Zukunft im einzelnen diese
Außenbeziehungen konkret zu ordnen vermag. Es handelt sich dabei auf jeden Fall um
Fragen, deren Lösung Zeit erfordert und deshalb hat der Präsident der
niederländischen Bank vor großen Kurssteigerungen auf diesen Märkten gewarnt. Es mag
2455 zur spekulativen Phantasie gehören, anzunehmen, dass gerade darum auf diesem Gebiet
keine Einschränkungen zu erwarten seien, weil es sich dabei um Fragen auf lange Sicht
im Rahmen der großen Politik handelt. Wenn auch die Berechtigung einer solchen
Meinung grundsätzlich nicht abzustreiten ist, so sollte man sich doch sehr klar vor
Augen halten, dass vom Standpunkt der europäischen Börsengemeinschaft ein
2460 spekulativer Tummelplatz, ein Differenzspiel und eine Störung des Gedankens, in
Effekten Papiere für den Sparer verbürgt sehen zu wollen, auch auf dem Gebiete der
niederländisch-indischen Papiere und der Schiffahrtswerte auf die Dauer nicht
möglich ist. Kursaufblähung ist hier gefährlich. Der Krug geht solange zu Wasser, bis
er bricht! Eine Tatsache, die mit Politik und Zukunft nichts zu tun zu haben braucht.

2465

9 december 1941 **Der Weg des Mutterlandes**

Niederländische Börsenbemerkungen

DZ Amsterdam, 9. Dezember.

2470 "Es ist so weit." Mit diesem Gefühl haben gestern die niederländische Öffentlichkeit
und Publizistik und nicht zuletzt auch die niederländische Wirtschaft die Meldungen
vom Ausbruch des Krieges im Fernen Osten, der entscheidenden Auseinandersetzung
zwischen d&n von Raumnot bedrängten Japan und den auf ihren Besitzstand pochenden
angelsächsischen Plutokratien, entgegengenommen. Die alte Welt der monopolistischen
Herrschaftsansprüche, der Interessen mit denen des internationalen Judentums
2475 übereinstimmen, hat jeden Weg verbaut, der zu einer friedlichen und sachlichen
Regelung der Wirtschaftsfragen des Ostens und der Außenhandelsfragen Japans hätte
führen können. Japan griff zum Schwert, um die politische und wirtschaftliche Schling
zu zerhauen, die man um seinen Hals gelegt hatte. Roosevelt hat den Krieg, den er

2480 haben wollte. Damit fällt der Rest der noch intakt befindlichen Weltwirtschaft
endgültig in Trümmern. Damit greift gleichzeitig das wirtschaftsgeschichtliche
Schicksal auch nach den Werten, die bis zu den Maitagen 1940 für die niederländische
Volkswohlfahrt von entscheidender Bedeutung gewesen sind. Die Fragen der
niederländischen Börse, der Schifffahrt, der internationalen Leistungen, der
2485 niederländischen internationalen Kapitalanlagen und Kapitalansprüche sind mit dem
gestrigen Tage in ein ungeheuer ernstes Stadium getreten. Nicht etwa deshalb, weil
der Krieg sich nun wieder zum« Weltkrieg ausgeweitet hat, sondern aus dem Grunde,
dass der riesige Zusammenprall der politischen und wirtschaftlichen Kräfte in der
Welt nunmehr die im Gange befindlichen großen Raumneuordnungen unerbittlich
2490 durchführen und damit die bisherigen Grundlagen von Welthandel und Weltfinanzierung
umstülpen wird. Die Niederlande aber sind nach ihrem Finanzaufbau stark in USA und
Ostasien verankert.

Sie können sich bei Amerika beklagen, wenn die Niederländer von dem bitteren Gefühl
beherrscht werden, nach ihren Arbeitserfolgen in der Welt heute gänzlich von den
einzelnen Teilen ihres Rijk getrennt zu sein und als Erfolg angestrebter Arbeit vor
2495 lauter Fragezeichen zu stehen. Auf der anderen Seite können die Niederlande nicht
beanspruchen, von der großen, durch die Plutokratie und das Judentum auf das
Kriegsgebiet gedrängten Raumaueinandersetzung der Welt sich entfernt halten zu
können. Man darf heute schon sagen, dass dem niederländischen Volk im Schoße eines
gesicherten Europas auch die Hoffnung auf fruchtbare Weltbeziehungen und Erhaltung
2500 seiner wirtschaftlichen Werte gegeben ist, sobald dieses neue Europa als wichtiger
Weltfaktor sich durchgesetzt, haben wird. Heute Fragen des "Wann" und "Wie"
aufzuwerfen, ist gegenstandslos. Die Geschichte spricht immer erst hinterher, aber
der Faktor "Europa" ist heute schon kontinental – wie weltwirtschaftlich – von
Schwergewicht – auch für die Niederlande. Über die Notwendigkeit der Niederlande das
2505 Gesicht dem Kontinent zuzuwenden, ist an dieser Stelle oft genug gesprochen worden.
Heute schauen die Niederländer, erfasst von den Ereignissen im Osten, auf ihre
Weltverbindungen und nach Übersee. Immerhin wollen wir doch zum Ausdruck bringen,
dass die sichere Stellung Europas die Niederlande in die Lage versetzt, über alle
Dinge zumindest im Augenblick ruhig diskutieren zu können. Vor den Augen der
2510 niederländischen Kontrahenten von Weltwirtschaft und Weltfinanz steht heute die große
Frage, was aus den niederländischen Vermögenswerten, den auswärtigen Kapitalanlagen
und Effektengruppen wird. Diese Fragen sind Dinge, die mit rein kaufmännischen
Argumenten heute nicht mehr beantwortet werden können. Die starke Verflechtung der
niederländischen Industrie- und Finanzwirtschaft mit angelsächsischer Finanz- und
2515 Industrieführung hat nach dem Eintritt Ostasiens in den Krieg der kaufmännischen
Überlegung nunmehr jede sichere Substanz genommen. Das bezieht sich einmal auf die
Fragen des Einbehaltes der Gewinne, des Transfers, der kriegswirtschaftlichen
Belastungen in aller Welt, der verschiedensten politischen und wirtschaftlichen
Feindseligkeiten auf breiter Front und der Einschrumpfung der letzten noch zivilen
2520 Absatz- und Verkehrsströme, die nun in eine gegenseitige, überall auf den Meeren
vorgetragene Blockierung geraten. Der Effektenkapitalismus hängt in der Luft; der
koloniale Warenhandel ebenfalls. In liberalistischen Zeiten hätte man auf solche
Vorgänge mit einer destruktiven Unterhöhnung der Bewertungen an der Börse oder mit
einem übertriebenen Anschlag auf der anderen Seite geantwortet. Die Maßnahmen, die
2525 gestern an der niederländischen Börse ergriffen würden: die Aufhebung der laufenden
Notierungen, die Einmalnotierungen zu einem späten Zeitpunkt, die Fixierung der
Kursveränderungen auf eine feste Begrenzung und die Abhängigmachung stärkerer
Kursschwankungen von einer ausdrücklichen Zustimmung der Notierungskommission
bedeuten eine Anwendung einer von besonderer Verantwortung getragenen Marktsteuerung,
2530 wie sie überall im neuen Europa bereits lebendig geworden ist. Es sind dies keine
Maßnahmen gegen die Börse, sondern Maßnahmen für die Börse und für den Anleger. Man
will jede abgründige, auf Unsicherheit beruhende oder sonstwie geartete individuelle
Bewertung für die Zeit der ungeklärten Fragen unterbinden. Darüber hinaus steht man
natürlich heute grundsätzlich vor der Frage, wie die internationalen Werte der
2535 Niederländer börsenmäßig zu behandeln sind. Fragen der Überbewertung stellen sich
heute vor. Die nächste Zeit wird lehren, was auf diesem Gebiet sich entwickelt. Es
ließ sich gestern nicht vermeiden, dass nach der Entladung der Fernostspannung die
indischen Werte begannen flau zu werden. Wir verzeichnen mit Befriedigung, dass
angesichts dieser Tendenzen das niederländische Börsenpublikum den Regelungsmaßnahmen
2540 für den Börsenhandel im Sinne des Verständnisses für Allgemein lange zustimmte und
dass durchaus die gewünschte Ruhe der Auffassung erreicht wurde. Man muss in Rulu??
neu bewerten. Der Kapitalanleger und die Börse werden eich daran gewöhnen müssen,
dass die in das Internationale hinein rennenden Fragen der Bewertung von hieraus dem
einzelnen mit der ruhigen Zuversicht vor Augen stehen müssen, das der Krieg zwar

2545 lange dauern kann, aber zugleich auch die Hoffnung besteht, aus der Destruktion des Augenblicks auch im internationalen Bereich die Konstruktion der Zukunft erreichen zu können. Diese Konstruktion ist im neuen Europa vordringlich, und damit ist auch die absolute Hinneigung der niederländischen Börse und der holländischen Finanz auf Europa vordringlich. Die niederländischen Weltwerte werden einmal so viel wert sein, wie das neue Europa in der Welt seinen Wert durchgesetzt hat und inwieweit das niederländische Mutterland sich in dieses neue Europa erfolgreich von sich aus eingeschaltet. Dass die europäische Kapitalmarktpflege alles tun wird, die Wirtschafts- und Finanzansprüche der europäischen Front im Rahmen der Neuordnung der Welträume so weit wie möglich aufrechtzuerhalten, ist selbstverständlich. Man wird die Auswirkungen aller Fragezeichen in die sorgsame Hand einer europäischen gemeinnützigen Pflege nehmen.

2550
2555

Dr. PAUL SCHNADT

14 december 1941 **Und wieder Weltwirtschaftskrise?**

2560 Von Dr. Paul Schnadt
Amsterdam, 13. Dezember.

Als am Montag früh sich die Tatsache herumsprach, dass sich im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten und England befinde und Niederländisch-Indien ebenfalls als mit Japan kriegsführend eingeschaltet den?? sei, gab es bei den für die niederländische Börse verantwortlichen Kreisen und beim Börsenpublikum einiges Rümören. Nachdem monatelang der "Börsenspfleger" lustig empört geklettert war, und auch die Amsterdamer indische Tabelle diesen Entwicklungsgang ohne Rücksicht auf – viel weniger vorsichtig als in Batavia – mitgemacht hatte, fürchtete man nun die Möglichkeit eines Kollapses. Man schloss für den Montag zunächst ein mal den "Handel in Tapes", hob also die laufenden Notierungen in sieben Terminen auf, denn solche eine laufende Krisennotiererei kann kritischen, Tagen nervös machen und damit eine Angstpsychose noch verstärken. Man veranlasste einen einheitlichen Notierungszeitpunkt, begrenzte das Maximum der Kursveränderungsmöglichkeiten auf 5% Abweichung vom Vortag und machte größere Abweichungen für die Kurstabelle genehmigungspflichtig. Und siehe da, das niederländische Börserpublikum versagte diesen hoheitlichen Kapitalpflagemassnahmen seine Zustimmung nicht. Die Vorsorge klappte. Man konnte am Dienstag die Maßnahmen schon einschränken. Am Mittwoch und Donnerstag kamen dann für die Kolonialwerte noch schwärze Tage der Angst, immerhin war aber doch im Innern der Börsen Vorstellung die Meinung vorhanden, dass es einen "Auffangewall" gäbe und es nach den Kurskorrekturen zunächst mal wieder einen Stillstand geben müsse. Man war sich weiter darüber klar, hinter den Kolonialeffekten stehe Substanz, und nach Verschwinden der unangebrachten bisherigen Überbewertung trügen die Kurse den natürlich gegebene Risiken mehr Rechnung, seien also "gesünder". Bei diesen Überlegungen hörte man dann die Erklärung der Reichsregierung. Viel beachtet wurde insbesondere der Passus des Vertrages, die Deutschland, Italien und Japan auch nach siegreicher Beendigung des Krieges zum Zwecke der Herbeiführung einer gerechten Neuordnung auf das engste zusammen arbeiten Verfen??. Hinzukommt im übrigen, dass die Effektenengagements seit Jahren überwiegend bar finanziert worden sind, ohne Rückgriff auf Kredite, dass sie sich zum Teil in starker Hand befinden und die allgemeine Geldflüssigkeit das Durchhalten erleichtert. Die Auswirkungen der Kursverluste bleiben daher vermutlich beschränkt, und es sind Möglichkeiten vorhanden, den betreffenden Besitz in Abwartung der Weltentwicklung und künftiger Raumordnungsbesprechungen pfleglich auf "Eis" zu legen. Ob man dies tun muss bleibt abzuwarten. Wir können immerhin dem Niederländischen Börsenpublikum und der niederländischen Wirtschaftspublizistik empfehlen, weniger auf die kurzfristigen und spekulativen Meinungsschwankungen der Wallstreet zu schauen als auf den Raumordnungswillen des weltpolitischen Dreiecks Berlin-Rom-Tokio, der nach Gerechtigkeit und sozialer Wohlfahrt strebt, nach Lebensraum und Produktivität und nicht nach besitz-kapitalistischer Ausbeutung. Man muss sich notfalls auf lange Jahre mit Ruhe wappen und sich inzwischen entschlossen und mit ganzer Inbrunst auf die Möglichkeiten der Kriegswirtschaft und des Kontinents umstellen.

2570
2575
2580
2585
2590
2595
2600
2605
2610

Der Krieg hat sich zum zweiten Male zum Weltkrieg ausgeweitet. Lebhaft steht vor den Augen der Wirtschaft noch die Erinnerung, dass der erste Weltkrieg eine ungeheure Weltwirtschaftskrise auslöste, deren Ursachen Substanzverluste und die Vernichtung der Kaufkraft großer Bezirke auf der einen Seite und eine Überdimensionalisierung der während des Krieges auf sich selbst industriell angewiesenen Rohstoffländer und vor allen Dingen Kriegsgewinnler wie Amerika waren. Dieselben Tendenzen sind auch heute wieder gegeben, werden sich aber nach dem Kriege nicht wieder wie seit 191& auswirken können, denn ein neuer Welthandel wird fein Austauschhandel zwischen planwirtschaftlich entwickelten Großräumen sein. Ein Austausch ohne erschreckende Abhängigkeiten, ohne plutokratische Monopolschrauben, ohne plutokratische

Kapitalbedingungen und handelspolitische Erpressungen. Eine Weltwirtschaftskrise, wird es nur für die hoch-kapitalistischen angelsächsischen Länder und ihre Trabanten geben, falls diese es nicht vorziehen sollten, mit den neuen Raumordnungen im neuen Geist zu kontrahieren. Nun, es ist noch zu früh, über diese Dinge sich den Kopf anzustrengen. Noch liegt die Kampfenergie im Raum selbst. Seine Dynamik darüber hinaus ist eine Angelegenheit der Zukunft. Von wirtschaftsgeschichtlichem Rang aber ist die Tatsache, dass in diesen Räumen nicht ausschließlich innerhalb von Landesgrenzen, sondern eben in riesig erweiterten Raumgrenzen die Produktivität, ihr Absatz und Austausch geplant wird. Ein wichtiger Vorgang für die kommende Weltwirtschaft. Der Krieg arbeitet sozusagen an der Krisensicherheit, erkämpft die Grundlagen der konjunkturlosen Raumwirtschaft, die dann in Ruhe und Würde Ihre Ergänzung mit anderen Räumen suchen mag.

Amerika, dieses Land der unbegrenzten Narreteien mit einem Wirrkopf an der Spitze, hat alles getan, diese internationale Raum-Entwicklung, ohne es zu wollen, zu unterstützen. Der größte Tell des Goldes der Welt, über 10 Milliarden Golddollar (das sind mehr als 65% der sichtbaren Goldbestände) hegt nutzlos in den amerikanischen Tresors. Die Räume sind von der Abrechnung in Gold zu einer Verrechnung in Leistungen übergegangen. Die Vereinigten Staaten, das größte Gläubigerland der Erde, legen einen entscheidenden Wert auf Außenhandels-Überschuss und auf Außenexpansion. Sie verhindern damit den weltwirtschaftlichen Ausgleich der Produktivitäten und betragen sich in fremden Räumen bewusst raumfeindlich. Amerika zeigt eine judokratische, weltwirtschaftliche Auffassung schäbigster Observanz. Es pflöpft nun auf diese unsinnige Störung der wirtschaftlichen Weltbilanz zum Überfluss wiederum den Anspruch, erneut Kriegsgewinne machen zu wollen. Dabei ist ihm der Krieg an den Hals gesprungen, den sein Roosevelt gesucht hat. Das wirft – auf die Dauer gesehen – düstere Perspektiven für das Land auf, das an sich reich ist und unabhängig "in sich" leben könnte. (Abgesehen von Kautschuk, Zinn, Wolle und gewissen Kolonialwaren) Die Staaten sind ein Raum, ohne sich als solchen bewusst zu fühlen. Seine "Führung" strebt nach der internationalen plutokratischen Macht. Monroe ist auch wirtschaftlich von Alljuda, abgelöst worden. Die Kehrseite dieser Entwicklung ist ein starker konjunktureller Schwankungsgrad der amerikanischen Wirtschaft. Ihre Judokratische und einseitige Überdimensionierung und ihr Wille, mehr auszuführen als einzuführen, stoßen immer wieder auf weltwirtschaftliche Unmöglichkeiten und damit gerät USA in einen steten Wechsel von Auf und Ab mit schärfsten Pendelschlägen. Wie war es doch? Große Krise 1930 bis 1932. Kleiner Aufschwung 1936/37. Dann fiel man 1937/38 wieder "auf die Nase". Seit 1939 hat man wieder "angekurbelt". Immer aber sind noch Millionen ohne Arbeit, und das "Heer" der Entrechteten ist groß. Als Roosevelt im März 1933 sein Amt antrat, begleiteten ihn die Hoffnungen von Millionen, er würde Rettung bringen. Damals stockte der Bankverkehr, die Innerwirtschaftliche Kaufkraft war stark geschwächt, der Absatz halbtot, die soziale Spannung im Steigen. Die Expansion der Wirtschaft in die Großform und nach Außen hatte den harmonischen Ausgleich der inneren Wirtschaftskräfte, der große Möglichkeiten in den Staaten bietet, vernachlässigt. Wer waren die Feinde des Inneren Ausgleichs? Die Truste und damit die Wallstreet, die Weltfinanz-Interessenten und das liberalistische Dogma. Roosevelt kam zur Macht, indem er den inneren harmonischen Ausgleich, die Entwicklung des "inneren Kreislaufs der Wirtschaft" versprach. Er fing damit weite Kreise der Arbeiterschaft, der kleineren Geschäftswelt, der Farmer und der Wissenschaft. Sein neues Verfahren, "New Deal", sah zu diesem Zwecke soziale Reformen, eine industrielle, landwirtschaftliche und kreditmarktmäßige Produktionslenkung und eine Außenhandelslenkung vor. Er gebärdete sich als vollendeter Planwirtschaftler, wozu sein Anteil an der Legislative stärkste Möglichkeiten bot. Das Werk aber, ging in die Brüche, verhindert von der Finanzwelt, der anonymen und Reibungsgewinne liebenden Wirtschaftsmacht der Truste und vom obersten amerikanischen Gerichtshof, der viele der Roosevelt-gesetze für verfassungswidrig erklärte. Und schließlich verhindert von Roosevelt selbst, dem Freimaurer und Judenlakei, der den Sozialgedanken verkündete, und dem Wahlvieh blieb dann nur noch die Ankurbelung der Rüstung und das Kriegsgeschäft, in dem nun mit Blut auch von Amerikanern bezahlt werden muss. Was aber nützte es die USA, so Du die halbe Welt gewönnest und vergässest den Wohlstand deiner breiten Massen? Diese Leute werden nun bluten und schufteten. Sie werden mehr und mehr Steuern bezahlen. Es wird teuer und knapper Werden, auch in den USA. Aber es wird dort nichts getan werden, um schon während des Krieges die inneren Kräfte des Raumes, seine Energien und Menschen aufeinander abstimmd zu entwickeln, wie das bei uns geschieht, wo heute bereits die produktive Entfaltung des Ostens zum Nutzen Europas eingeleitet ist. Die USA haben sich noch nicht als Raum mit sozialwirtschaftlichen Möglichkeiten entdeckt. Dem Wahnsinn an seiner Spitze fehlt der Blick in die Weite der Volksmöglichkeiten. Amerika wäre das Land der unbegrenzten

Möglichkeiten, wenn es den Kopf und die Seele dafür hatte. Es hat sie noch nicht!

7 januari 1942 **Krise über Australien**

2680 Von Dr. Paul Schnadt
DIE Meldung, dass die Vereinigten Staaten nachdem sie im Pazifik Niederlage auf
Niederlage einstecken mussten, den militärischen Schutz Australiens mit dem Recht der
Errichtung von Garnisonen und Flottenbasen übernehmen, beleuchtet blitzartig die
2685 schwere Krise des englischen Weltreichs. Amerikanische Stimmen weisen darauf hin,
Australien trete durch die neue Regelung praktisch aus dem britischen Reich aus und
werde zum 49. amerikanischen Bundesstaat. Der General Wavell hat im Commonwealth of
Australia nichts zu sagen. Die Söhne Australiens sind auf den Schlachtfeldern
Griechenlands, Nordafrikas und Indiens geopfert worden. Die australische
2690 Öffentlichkeit aber fühlt eine ungeheure Gefahr auf sich zukommen. Des militärischen
Schutzes der eigenen Truppen weitgehend entblößt, kommt man sich auf seinem leeren
Kontinent sehr hilflos und vereinsamt vor. Noch schiebt sich Niederländisch-Indien
zwischen die äußersten Vorposten der Japaner und dem nordaustralischen Gebiet. Die
Ideologie um Singapur hat sich bereits heute als leerer Wahn erwiesen. Die englische
2695 und amerikanische Flotte im Pazifik ist durch die Waffenwirkung der Japaner
entscheidend getroffen worden. Aufgeschreckt schaut der geruhsame australische Bürger
nach Hilfe aus. Er sähe sie gerne von London kommen, mit dem er sich aus der ganzen
Besiedlungsgeschichte heraus verbunden fühlt. Old-England aber hat völlig versagt und
in Unterschätzung der japanischen Kräfte die Australier dort geopfert, wo sie am
2700 wenigsten für ihr eigenes Land tun konnten. Das imperialistische Amerika aber nutzt
diese Not der australischen Öffentlichkeit aus, um wieder einmal einen Sprung über
das weite Meer zu machen und diesmal einen ganzen Kontinent sich als Stützpunkt zu
erobern. Interessiert liegt der Blick des Geopolitikers und der Geoökonom auf
Australien, diesem ebenso leeren wie behäbig-satten Kontinent. Wer die schwere
2705 Übervölkerung des ostasiatischen Kontinents und der ostasiatischen Inselwelt kennt,
empfindet das leere Australien angesichts dieser expansiven Bevölkerungstendenzen,
die in neue Räume hinein vorstoßen, als einen Widerspruch an sich. Selbst wenn man
von konkreten Absichten der Japaner gar nichts zu sagen weiß – man muss lange
zurückblättern, um reelle Äußerungen Japans über Ansprüche auf Australien zu finden,
2710 so drängt sich ohne weiteres die Tatsache auf, dass die Lebensweise Australiens und
sein Bemühen, auf bequeme Art sich einzurichten, einen absoluten Zusammenprall
zwischen der Welt der gesättigten Völker, den Besitzenden, und der sich in Raumnot
befindlichen Welt der jungen Völker, den Havenots, bedeutet. Australien, ein
Kontinent beinahe so groß wie Europa, ist von einer Menschenmenge bewohnt, die noch
nicht die Bevölkerungszahl der europäischen Niederlande erreicht. Die paar Millionen
2715 Australier aber, die sich in der Hauptsache in den wenigen Städten Sidney, Melbourne,
Adelaide, Howart, Brisbane und Perth zusammendrängen – von dem Experiment Canberra
gar nicht zu reden – beanspruchen, ein Leben behaglicher und pseudo-sozialistischer
Bürgerlichkeit führen zu können. Die Möglichkeit dazu gibt den sieben Millionen die
Monopolstellung des die Viehzucht sowie ihre Abfall- und Veredlungswirtschaft, die
2720 Rohstoffe des Landes und die für den eigenen Verbrauch aufgebaute Industrialisierung.
Das Land ist sehr rohstoffreich. Es verfügt über bedeutende Kupfer-, Eisenerz-,
Kohle- und Edelmetallvorkommen. Der Getreidebau hat unter der Einwirkung des Klimas
und einer künstlichen Bewässerung große Bedeutung bekommen. Das Wesentliche aber ist,
dass alle diese produktiven Möglichkeiten nur so weit in Angriff genommen werden, als
2725 dies für einen hohen Lebensstandard der sieben Millionen notwendig ist. Da sieben
Millionen natürlich nicht alle Kapazitätsmöglichkeiten ausnützen können, sorgte die
Wirtschaftspolitik in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften dafür, dass das
Arbeitsinteresse von Leuten, die gern eingewandert wären, immer wieder zurückgedrängt
wurde. Von der australischen Lohnpolitik ist eine Zeitlang wissenschaftlich in der
2730 ganzen Welt geredet worden. Die Gewerkschaftsleute haben gewissermaßen in Australien
an einem bestimmten Stichtag den Entschluss gefasst, den in Arbeit Befindlichen ihren
Platz zu höchsten Lohn-, Einkommens- und Lebenshaltungsnormen zu sichern, das
Bestehende zu erhalten und jeden weiteren Fortschritt, zu dem mehr Arbeit und mehr
Anstrengung erforderlich gewesen wäre, zu unterbinden. Der leere Kontinent Australien
2735 sieht in seinen Wirtschaftsprinzipien so aus wie eine Zunft zur Zeit ihres Verfalls.
Die Gewerkschaftsidee ist zu einem Egoismus einer festumrissenen Anzahl geworden, die
einen Zutritt Neuer zu dieser seltsamen Art bürgerlich-behägigen Sozialismus
verbietet. Soweit man zu diesem Kreis der Bevorrechtigten gehört, lebt man gut in
Australien. Man hat sein eigenes Haus, seinen eigenen Wagen – aber [???

2740 19 januari 1942 **Damoklesschwert Singapur**
Von Dr. Paul Schnadt

2745 ES war einmal ein gewisser Damokles, Zeitgenosse des älteren Dionysius von Syrakus,
dem floss der Mund über von dem Gefühl, tyrannische Macht sei ein hohes Glück auf
Erden. Sein Gebieter, ein philosophischer Spaßvogel, führte ihn an den ersten Platz
einer prunkvollen Tafel und umgab ihn mit allen Insignien tyrannischen Herrschertums
und sozusagen unerschöpflichen Reichtums. Über dem Haupt des Damokles aber ließ er an
einem dünnen Pferdehaar ein scharf geschliffenes Schwert aufhängen, um damit die
2750 einer Tyrannei immer drohenden Gefahren zu demonstrieren... Der ehrenwerte Damokles
zog es vor, sich zu verständigen und den Platz zu räumen. Die Fabel erzählt nicht,
welche Nutzenanwendung der Tyrann selbst aus seiner Einsicht gezogen. Die Geschichte
aber kennt viele Fälle, in denen das dünne Haar riss und das schwere Schwert
herabsauste, eine ungerechte Herrschaft zerschmetternd. Singapur wird einen weiteren
2755 Beitrag zu dieser "Kasuistik" liefern. Wie ein schwerer Alldruck lastet die
malaysische Damoklessituation auf der angloplutokratischen Welt. So riesengroß sind
schon die Wirtschaftsverluste durch die Vorgänge auf Malaysia, dass die Herren der
Londoner City der englischen und amerikanischen Regierung bestimmt bitterböse sein
werden. Folgt nun noch der allgemeine machtpolitische Positionsverlust Singapurs mit
2760 seinen Raumauswirkungen auf Indien, Indonesien und Australien, auf den ganzen indo-
ostasiatisch-pazifischen, politischen und wirtschaftlichen Lebenskreis... es wird ein
schwarzer Tag und ein gewaltiger Riss für eine Säule des Weltkapitalismus werden! Man
wird sich nicht hinter der Phrase verschanzen können, Singapur habe keine wesentliche
Bedeutung. Sein Fall schlägt für die angloamerikanische Welt und ihre Mitläufer ein
2765 riesiges Herrschafts- und Wirtschaftstor zu. Ein Tor, durch das zu fahren auch das
neue Europa sich später wieder in gerechter Verständigung bemühen muss, wenn einmal
die Weltwirtschaft zwischen geordneten Großräumen anbrechen wird. Niederländisch-
Indien hat in gänzlicher Verkennung der wirklichen Machtverhältnisse alle Karten auf
die angloamerikanischen Spieler und Verspieler gesetzt. Es hat dafür die Ehre, heute
seine Haut zu Markt tragen zu dürfen. An vielen Punkten hat der Krieg bereits das
2770 niederländisch-indische Gebiet erreicht. Die Notierungen für Kolonialpapiere haben an
der niederländischen Börse eine weitere Abwärtsentwicklung erlitten. Für einige
führende Werte ergibt sich von der Zeit vor Ausbruch des Kriegs in Ostasien bis zum
Schluss der abgelaufenen Woche folgendes Bild

Vor dem Ende der Konflikt verg. Woche

2775 HVA 485 279
Ndl. Petroleum 344 231
Adam Rubber 327J 1681
Schiffahrtsunion 228J 150J
Holl.-Am.-Linie 155 131
2780 Java Cultuur 295 155
Deli Mij 333 162
Billiton 494 245

Auf welche realen Überlegungen gründen sich die letzteren Werte? Auf sehr vagen. Sie
2785 sind nicht aus messbaren Vorstellungen geboren, sondern aus dem psychologisch sehr
dumpfen Marktspiel, das von Geldflüssigkeit und Anlagegewohnheit mit getragen ist.
Weitere Schockwirkungen und damit Abschwächungen sind zu erwarten. Das
Damoklesschwert über Singapur wird seine Wirkung ausüben. Eine untere Auffanglinie
der Bewertung mag durch die Überlegung gegeben sein, dass bei einer eventuellen
Besetzung der wichtigsten Positionen Indonesiens ja nicht unbedingt das europäische
2790 Kapital absolut konfisziert zu werden braucht und dass auch bei theoretisch einmal
angenommenen territorialen Hoheitsveränderungen der Komplex des Wirtschaftlichen
immer noch Verhandlungen übriglässt. Es entbehrt nicht eines gewissen Reizes, dass
das Börsenurteil hier mit einigen Achtungsfunktionen des neuen Europas rechnet. Wir
wollen als gute Europäer nichts gegen ein solches Urteil sagen. Es liegt jedenfalls
2795 weit vor den Problemen der Stunde. Es reicht hinein in die Zeit einer Weltbefriedung,
über die im einzelnen nachzudenken die Notwendigkeit das Schwert führen zu müssen,
uns jetzt keine Zeit lässt. Vor dem mütterländischen Niederland steht die Aufgabe der
Kriegswirtschaft. In erster, zweiter und dritter Linie die Kriegswirtschaft! Dazu
gehört auch die Notwendigkeit, dass das Land sich mehr als bisher selbst ernähren
2800 kann. Wenn dabei gleichzeitig immer wieder auf die europäische Stellung der
niederländischen Wirtschaft gedanklich hingewiesen wird, dann entspricht dies einem
Werden, das sich trotz der Kriegswirtschaft und hinter und mit ihr, anbahnt. Es ist
zugleich ein Ausdruck für die Gefühle völkischer Verwandtschaft zwischen Deutschland
und den Niederlanden, die durch nichts verschüttet werden können. Durch keine
2805 Missverständnisse, durch keine Verstimmung und durch kein Vorurteil. Es ist ??ihst
dann vorhanden, wenn der Krieg ein hartes Zupacken verlangt oder noch verlangen.
sollte. Darüber hinaus ist die kontinentale und europäische Neuorientierung das
einzigste Mittel für die Niederlande, sich bis zur Neuordnung der Welt vor Verarmung zu

2810 schützen. Die Niederlande müssen ihre europäischen Kräfte mobilisieren und dabei auch
neues Europakapital bilden. Sehen wir einmal – angesichts Singapur – vom
Überseekapital der Niederlande zunächst ganz ab, so ist es auch noch-eine Frage, in
welchen Portionen man das riesige geldwerte Kapital einsetzen kann, das in den
Niederlanden selbst im Überseegeschäft einmal verdient worden ist und sich im Lande
2815 befindet. Vom Standpunkt des Geldkapitals aus gesehen (Geldwerte für Leistungen und
Abrechnungen) haben die Nieder-, lande zur Zeit ein zu großes Kleid an. Kapi-“
talformen, die für weltweite Geschäfte in Ursprung und Verwendung entwickelt worden
sind, können auf dem blockierten Kontinent erst dann europäisches Kapital werden,
wenn“ sie einen europäischen produktiven. Neuaufbau und dauernd! sich erneuernde
Leistung- und Güterströme hervorsöpfen. Sie müssen also solange irgendwie auf Eis
2820 liegen,“ bis, damit dauerndes europäisches wirtschaftliches. Neuland gewonnen werden
oder wieder Überseebeziehungen- alimentiert werden können. mehr es gelingt, die
niederländische Arbeit-im Großraum so anzusetzen, cTasä ein dauerndes Mehr an Gütern
und Leistungen friedenswirtschaftlich daraus hervorgeht, um so mehr wird [???

2825 4 februari 1942 **Gipfelarbeit**

Eine Wirtschaftsbetrachtung
Von Dr. Paul Schnadt

DIE ganze Welt ist in Bewegung geraten. Die materiellen Beziehungen verändern - sich
und die geistigen Werte nicht minder. Der deutsche Kampf gegen den Bolschewismus, der
2830 die Schicksalss. chlacht Europas geworden ist, wird von wägbaren und nicht wägbaren
Kräften getragen, denen gegenüber gleichgültig zu bleiben nur die äußerste
Borniertheit vermag. Eine solche Grundhaltung von Gefühl und Einsicht ist Gott sei
Dank sei- ten. Sie Ist keiner Erleuchtung. fällig. Die vielleicht rassisch bedingte
Sturheit aber, die sich, wie man hierzulande sagt, im "gesunden WirkUchkeitssinji"
2835 Orientiert,;/; öffnet jsicl» wenigstens langsam; aberl, sich«; dem; Neuei» und an
sich Zwingenden. "Däs kann man hiei immer wieder; beobachten, f.v -. Sehr bedächtigt
geht dieser Prozess auf dem, Gebiet der wirtschaftlichen; Vorstellungen vorsieh.
Tüchtige Kaufleute alten Schlages denken nicht geii. um die vielen Ecjien der
Wirtschaftswejsheit herum. Sie schätzen die Traditionen und Usancen, sehen den
2840 Konkurrenzkampf der Märkte als etwas Natürliches an, ärgern sich über einengende
staatliche Maßnahmen und wissen nicht recht, wo sie neben dem Eigennutzen den
Gemeinnutzen in ihrem Soll und Haben unterbringen müssen. Und sb begehen, in dumpfer
Beharrung, beinahe alle den Trugschluss, ihre Geschäftsprinzipien, auf die Grundsätze
der Wirtschaftspolitik. übertragen" zu wollen. Die Konjunktur, so. meinen sie, werde
2845 zutiefst nur von der priva-; ten Initiative und dem darauf zurückgehenden.
Kapitalreichtum bewegt. Als Anbeter der absatzfähigsten Ware schätzen "sie ein Geld,
das keine liberale und internationale Weltdevis. ist, geringer ein. fie schauen
konsterniert drein, wenn man über eine solch weltweite, die nahen Raummöglichkelten
aber übersehende Einstellung gegenteiliger Meinung ist. Sie: halten in fülligen
2850 Friedenszeiten Vernich- > tungen von Gütermengen nicht für ein Verbrechen am Geist
der Wirtschaft, wenn man damit persönliche Geschäfte machen kann. Sie rechnen
lieber. über die persönliche-Bilanz als? über die Bilanz der Volkswirtschaft.
Das ist schließlich nichts. Überraschendes. Man wird in Kaufmannskreisen nicht von
heute auf morgen zum völkischen Sozialisten. Und ohne Einsicht in die Notwendigkeit
2855 hierzulande schon gar nicht. Mehr und mehr aber rückt die Notwendigkeit dieser
Einsicht auch an die niederländischen Kaufleute heran. Es bleibt nur noch einiges auf
dem Gebiete der Machtkonstellationen in der Welt zu klären. Es wird sich klären!
Unaufhaltsam rücken die Zeiger der Uhr auf die entscheidenden Zeitabschnitte vor.
Auch die niederländische: Wirtschaftsmentalität wird auf längere Sicht gesehen ihren
2860 Wandel erleben, und zwar sogar orientiert am "gesunden Wirklichkeitssinn" Das dumpfe
Beharren der Wirtschaftstradition hierzulande wird seinen Erdrutsch erleben!
Eine der Fragen, die vom Niederländer, immer wieder interessiert vorgebracht werden;
ist die, wo Deutschland das viele Geld her-. nimmt? Auch diese Frage vermeidet dabei
schon in sich die "Ecken der Wirtschaftsweisheit". Richtiger, wäre es zu fragen, wo
2865 Deutschland die Arbeitskräfte, die Rohstoffe, die PrbduStlonsgelegenheiten und die
Er-, nährung "für" die Arbeitenden hernimmt. Das Geld ist ja nur eine, allerdings
sorgsam und gesamtwirtschaftlich zu überlegende Frage der technischen Zuordnung zur -
Wirtschaftspolitik. Obwohl aber alle Großbanken in Zusammenarbeit mit der Zentralbank
seit den Anfängen des modernen Kapitalismus fUr den Aufbau der Wirtschaftswelt u.a.
2870 auch "Kredit ad hoc". Giralkredit aus, dem ..Nichts" geschaffen haben, der sich dann
später durch die Entwicklung und die dauernd vergrößerten Produktionen, Warenmengen
und Um-, Sätze rechtfertigte, will man bei Kaufleuten alten Schlages diese Technik
nicht gern auf das Gebiet der staatlichen Hoheit übertragen sehen. Man meint, die
liberale Währungsautomatik und Kredifkontrolle verfüge Über bes- sere Regulativen

2875 .bezüglich eines Zuviel oder Zuwenig. Woher rührt eigentlich dieser Kin- derglaube? Zweifellos einmal aus dem liberalen Dogma und zum anderen aus der Tatsache, dass früher schwache-und dynastisch» Staatsführungen Schindluder mit der Währungshoheit und Geldschöpfung getrieben haben. Hier wird also das bessere Beispiel eines starken Staates auf Sicht gesehen auch hierzulande sich herumsprechen. Bis dieses Licht

2880 anfängt, hier zu leuchten, kann man sich allerdings schließlich auch mit der strengen - Kriegsverpflichtung begnügen. Der Staatssekretär Reinhardt vom deutschen Finanzministerium hat vor wenigen Tagen in - knappen und überzeugenden Worten im Rundfunk die reibungslose Kriegsfinanzierung Deutschlands geschildert. Soweit diese Kriegsfinanzierung von reichswegen erfolgt, kann sie zu 50 Prozent auf laufende Einnahmen zurückgreifen gegenüber nur 13%

2885 1914 bis 1918. Dabei ergibt sich für die Zukunft noch ein erheblicher Spielraum für wei-lere Kreditaufnahmen. Die völkisch-sozialistische Abschätzung dieses Spielraumes auch für die Rüstung und damit nicht für eigentlich konsumptive Verwendung und für dauernde friedliche Umsätze im Augenblick, was natürlich ein Friedensziel ist, schilderte Staatssekretär Reinhardt mit folgenden markanten Worten: "Die Reichsschuld ist mehr als ausgeglichen durch die erhebliche Verbreiterung der Daseinsgrundlage des deutschen Volkes und durch den erheblichen Gebiets-, Bevölkerungs- und

2890 Wirtschaftszuwachs des Reiches. Die Neuordnung der Dinge im Osten wird für die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft von unermesslichem Wert und auch für die Finanzen des Reichs von Bedeutung sein. In der Vermögensbilanz des Reiches ist auf der Pas: sivseite eine Vergrößerung der Reichsschuld eingetreten. Der Vergrößerung dieses Passivpostens stehen auf der Aktivseite Werte und Einkommensquellen gegenüber, die ein Mehrfaches der gestiegenen Reiohsschuld betragen." Wirtschaftsgeschichtlich und politisch gilt es, demgegenüber festzuhalten, dass Deutschland von seinen Gegnern von der Wirtschaft»- finanzierung im allgemeinen und völkischsozialen Sinne auf die Kriegsfinanzierung gedrängt worden ist. Die deutschen Waffenerfolge erstellen die Möglichkeiten, diese Fi-

2895 nanzierung liquidieren zu können.- Um so deutlicher sieht man, dass, \t-enn der Krieg nicht gekommen wäre, die geführte deutsche Wirtschafts und Finanzkraft schon heute ein völkisch-soziales Werk errichtet haben würde, das seine finanzielle Liquidierung in sich selbst um vieles le.chter noch gefunden hätte. Auch diesem Tatbestand gegenüber gilt also das Wort des Führers, dass Deutschlands Gegner Deutschland die Zeit stehlen. Und es gilt auch hier, dass das plutokratische Ausland das soziale Deutschland hasst! Noch in

2900 seiner letzten Rede hat der Führer mit kämpferischen VWrten auf "den bornierten Hass von Gesellschaftsschichten im Auslande" gegenüber der Möglichkeit hingewiesen, "dass das soziale deutsche Vorbild unter Umständen auch dort angewendet werden könnte." Dieser Hass hat-sich seit Jahren in das Mäntelchen von pseudowissenschaftlichen Argumenten gekleidet. So verkündete ein liberaler Volkswirt als Wortführer der

2905 deutschfeindlichen Wirtschaftskritik schon vor Jahren angesichts der ..beunruhigenden" deutschen wirtschaftspolitischen Erfolge, das was Deutschland brauche, sei die Überleitung der Pseudokonjunktur in eine echte Konjunktur. Dazu aber seien erweiterte Bezugs- und Absatzmöglichkeiten Im Ausland nötig; dazu bedürfe es feiner Auffüllung des Devisen- und Goldbestandes der_ Reichsbank und dazu bedürfe es vor allem "Ser Zuführung neuer, umfangreicher Kapitalien aus dem Auslande". Nun, es hat sich - wie ja auch Reinhardt darlegte Inzwischen herumgesprochen, dass die goldene Schlinge um den Hals der deutschen Volkswirtschaft, an der man von drauseen sadistisch nach Belieben herumreissen könnte, kein nationalökonomisches Argument ist. Das Ausland hat den Krieg propagiert und erreicht, um u.a. auch die zivile deutsche

2910 Wirtschaftskraft auf eine den Lebensstandard einschränkende Kriegswirtschaft abzudrängen. Das deutsche Wirtschaftsdenken ist stark genug, diesen Engpass zu überwinden. Es schuf sich die Rüstung und damit zugleich aber auch Neuland für das Arbeitsdenken und den Arbeitserfolg der kommenden Friedens- Wirtschaft. Neues Europakapital ist im Werden, begleitet von der Kapitalzerstörung und dem Untergang des Kapitaldogmas der plutokratischen Welt. Die Niederlande sind in diesem ehernen Entwicklungsgang nun vor ähnliche Kapitalprobleme wie t Deutschland gestellt worden. Das Geldkapital verliert hierzulande vorübergehend an Bedeutung. Verluste im Außenbesitz auch an Realkapital werden nicht zu vermeiden sein. brint den Niederlanden wirtschaftlich nur die Arbeitsleistung, die neues Europakapital bildet, alten Inlandsgeldern neue Substanz gibt und damit den spä-. teren Anschluss an die

2915 nicht europäische Welt überhaupt lebensmässig möglich macht. Riesige europäische kriegswirtschaftliche Anstrengungen werden für die letzte Entscheidung um ein befriedetes Europa in diesen Wochen durchgeführt. Es darf, angesichts der deutschen Anspannung, auch hierzulande keine irgendwie brauchbaren aber brachliegenden

2920 Arbeitskräfte mehr geben. Das ist auch eine nieder-, ländische Arbeitseinsatzpflicht

der Stunde, über die man vielleicht Näheres bald hören wird!

1 maart 1942 **Das Gewicht der Wirtschaft**

Von Dr. Paul Schnadt

- 2945 Man 801 l im Leben eines Volkes die Wirtschaft gewiss nicht unterschätzen, aber man muss sich vor allen Dingen davor hüten, sie zu Überschätzen. Von oben, vom Staats- und Volkspolitischen her gesehen, ist sie eine dienende Größe, die angestrengtester Aufmerksamkeit würdig ist und im Blickfang des Individuums stellt sie den Weg dar, auf dem die Person, die Familie, die Sippe usw. sich ihren Lebensunterhalt verdient.
- 2950 Der Geschäftsmann huldigt normalerweise dieser individuellen Schau, gibt sich dabei aber zugleich sehr oft dem logischen "Kndck" hin, den Gang der Geschäfte, das "Zaiken doen" und seine Voraussetzungen, als tragende Säule auch übergeordneter und gemeinwirtschaftlicher Fragen aufzufassen. Besonders in den Niederlanden ist" dieses "Denkbild" zu Hause... Die letzten Wochen haben bewiesen, wie sehr solche
- 2955 Argumentationen ins Gestrüpp führen. Man sah in England eine gewaltige Wirtschaftsmacht, einen Rohstoff-, Kapital-, Finanzierungs- und Schifffahrtskoloas. Man übersah, dass die personelle Dünne dieser weltweiten Territorialbeherrschung im allzu großen Raum eine wirkliche englische Macht überhaupt nicht zur Entstehung gelangen lassen konnte. Bankkonten, Geschäftsbeteiligungen und Wirtschaftssubstanzen
- 2960 bringen eben "die Macht" nicht entscheidend zum Ausdruck. Dazu gehört viel mehr. Dieses "Mehr" braucht zwar die Wirtschaft, doch es deckt sich nicht damit. Eventuelle Lücken aber lassen sich auf die Dauer nicht durch Bluff ausfüllen. Auch im Falle der Vereinigten Staaten genügen die reichen Wirtschaftsquellen allein nicht, um einen Anspruch auf Weltherrschaft durchsetzen zu können. Beschränkt durch die Gefühle eines
- 2965 wirtschaftlichen Größenwahns läuft auch der typische Yankee Gefahr, die vielen anderen Bedingungen der Vollkraft als zu gering anzuschlagen. Die amerikanische Katastrophe im Perlenhafen war der erste Beweis dafür. Viele andere sind seitdem gefolgt. Der moderne Geschäftsmann hält auf Marktanalyse. Besonders in den Vereinigten Staaten und auch in England ist die Praxis des "Research" entwickelt
- 2970 worden. Man tummelte sich um Absatzbedingungen, Kaufkraftberechnungen, betriebswirtschaftliche Regionalanalysen, Bedarfsforschungen, werbewirtschaftliche Phänomene und Konjunkturindices. Man praktizierte die Elemente des "business as usual" und blieb doch dabei ein vollendeter Ignorant. Eben, weil man die Einbettung des
- 2975 Wirtschaftlichen in anderen Bedingungen der Volkskraft als echte Liberalisten überhaupt nicht sah. Denn eines ist wohl heute klar: Der Yankee hatte vom Japaner keine Ahnung. Er wusste von den Rohstoffschwächen in der japanischen strategischen Ausgangsstellung,
- 2980 Ichwächen die der japanische Soldat heute ereits in glänzendem, über große Entfernungen geführtem Sprung bereits ausgeglichen. Man wusste, trotz seines nichts von den japanischen Gemeinschaftskräften, nicht einmal von denen der japanischen Wirtschaft. Von den Niederländern darf man dasselbe behaupten. Heute stehen diese "Wirtschaftler" wie "vor den Kopf geschlagen" vor einem Rätsel...
- 2985 Man kann die japanische Wirtschaftskraft, die ein harmonisches Glied in der Gesamthaltung des Volkes ist, mit westlicheren Argumenten überhaupt nicht verstehen. Gewiss, es gibt in Japan kapitalistische Gruppierungen, und es hat in seiner modernen Entwicklung auch einen kapitalistischen Nimbus gegeben. Er ist aber niemals innere Anschauung der japanischen Massen und ist gesamtwirtschaftlich immer wieder
- 2990 zurückgedrängt worden hinter die urgewaltigen Gemeinschaftsvorstellungen der Japaner, nämlich der Göttlichkeit des Tenno als gleichzeitigem Volksleiter, dem Übergewicht von Ahnenverehrung, Patriarchat in Familie und Sippe und den dazugehörigen soziologischen und wirtschaftsorganisatorischen Grundformen des "Kasoku-Seldo", des Familiensystems der Arbeit. Die Wucht einer
- 2995 Gemeinschaftsanschauung und Gemeinschaftshaltung hat, einmal kriegerisch entzündet, blitzartig auch der japanischen Wirtschaft den erweiterten Lebensraum geschaffen. Es kann heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, dass die westliche Publizistik das wahre Japan, nicht erkannt hat. Lafcadio Hearn nicht, von dem Komakichi Noara sagt "dass er mit seinem großen heißen Dichterherzen einen Idealjapaner geschaffen hat, der in den Himmel gehört oder ins Museum, gewiss aber nicht in diese Welt", und die unzählige Literatur nicht, die das moderne Japan als auf dem Wege der
- 3000 Amerikanisierung befindlich darstellte. Heute zeigt sich, dass der uralte japanische Mythos die Ausserungsfornen der westlichen Entwicklung in sich hineingesogen hat und harmonisch verbindet mit den jahrtausendealten japanischen Gemeinschaftskräften und Vorstellungen. Damit erweist sich zugleich, wie wenig eine rein liberalistische Wirtschaftsargumentation geeignet
- 3005

ist, die liberal-demokratische Behauptung vom absoluten Übergewicht und Führungsanspruch der Wirtschaft als Bedingung der Volkskraft beweisen zu können. Genau so wie die plutokratischen Wirtschaftler im Falle Deutschlands sich als Nichtwisser erwiesen, taten sie dies im Falle Japans. Sie überschätzten grundsätzlich das Gewicht der Wirtschaft im Gesamtzusammenhang und unterschätzten gleichzeitig sogar die Gemeinschaftskräfte der Wirtschaft, wie sie aus einer ihnen fremden Haltung erwachsen. Zukünftige Generationen werden einmal den Kopf darüber schütteln, mit welchem Unwissen gegenüber den Volkskräften ihrer Gegner die demojudoplutokratischen "Politiker" und Wirtschaftler in diesen Weltkrieg hineingeschliddert sind. Schlafmützigkeit und Unbildung massgeblichen Bürgertums stehen mit am Anfang des Weltbrandes, den eine plutokratische Clique entzündete. In der Tat... bürgerliche Examensprädikate und angebildete Weisheiten haben seitdem an Wert verloren. Mancher "wohlgedel sehr gelehrte Herr" und "edel Achtbare" hat sich als Stümper in der Beurteilung der Wirklichkeit der Dinge erwiesen. Diese Erkenntnis verpflichtet für die Zukunft. Man kann, um von nähergelegenen Relationen zu sprechen, mit Deutschland auf die Dauer nicht erfolgreich zusammenarbeiten, wenn man seine innere geistige, seine nationalsozialistische Haltung, sein Gemeinschaftsethos, nicht versteht. Man muss, so wie die Kräfte nun einmal liegen, verkümmern, wenn man nicht langsam selbst zum europäischen Gemeinschaftsmenschen wird. Wenn man nicht wenigstens die Kräfte der Gemeinschaft in seinem eigenen Volkstum erkennt. Darum empfiehlt es sich auch nicht, hierzulande ohne irgendeine innere Zustimmung nur den Weg der kriegswirtschaftlichen Verpflichtung oder des Kommandos der besetzenden Macht geben zu wollen. Man kann das tun, gewiss. Den Weg in die Höhe, den auch die Niederlande in der großen europäischen Gemeinschaft selbst wiedergewinnen können, findet man aber sicherlich nur mit einem Kopf und einem Herzen, denen daran gelegen ist, alte und in den letzten Wochen tragisch blamabel gewordene eigene Irrtümer der Beurteilung zu vermeiden und selbst die wahren Volkskräfte zu erkennen. Es gibt in einem Volke viel mehr als nur "das Wirtschaftliche" und was an Wirtschaft da ist, will umfassender als bisher erkannt sein. Als Funktion der gesamten Volkskraft!

12 april 1942 **Der Kurs**

Randbemerkungen zur Wirtschaftslage

DIE Wirtschaftspolitik ist in Kriegeszeiten nicht immer eine populäre Angelegenheit. Man kann sogar sagen, dass sie sehr oft mit schmerzlichen Gefühlen entgegengenommen, sozusagen "geschluckt", wird. Dieser Prozess ist einfacher bei Nationen, die auch in Wirtschaftsdingen Gemeinschaftsgefühl und entsprechendes Staatsbewusstsein entwickelt haben als bei solchen, deren Grundsubstanz das "Ethos" der freien Geschäfte ist. In diesem Zusammenhang besorgt der Krieg den Niederländern einige Schmerzen der Erkenntnis, Schwierigkeiten des Begreifens und inneren Verstehens, die Deutschland längst hinter sich, hat. Man trifft häufig auf gutwillige Leute hierzulande, die am liebsten heute schon ein dickes Buch über das neue Europa (mit möglichst vielen Zahlen) von einer amtlichen Stelle beziehen möchten, in dem ganz genau darin steht, wie nun alles werden soll, und was für die Niederlande dabei herauskommt. Es hat sich aber noch kein Autor und kein Verleger für ein solches Buch gefunden. An seinen Seiten schreibt ja, noch der Genius der Geschichte selbst, und wer Augen hat zu sehen und Ohren zu hören weiß um den Weg. Wissenschaftliche Voruntersuchungen müssen aber bereits heute eingeleitet werden. Nun, sagen wieder andere hierzulande, wenn das dicke Buch mit den genauen Zahlen und Garantien nicht zu haben ist, dann sollte man doch irgendwie ein Kurskompendium herausgeben, damit man sich "in etwa" seine Meinung bilden und die Durchführung des Programms überwachen könnte. Man müsse, so hört man, sich doch in den Methoden zurecht finden und mit Stetigkeit rechnen können. Es ist im Kriege schwierig, die Geschäftswelt auf diesem Gebiete zufriedenzustellen. Ganz Klares kann man nur über die Ziele aussagen. Das ist immer wieder geschehen. Auch die Mittel liegen einigermaßen offen vor unseren Augen, soweit sie kein Geheimnis bleiben müssen. Der Kurs aber, so stetig er erstrebt wird, richtet sich wie in der Navigation nach den Elefanten, Kursänderungen sind nicht zu vermeiden. Seit den Maitagen 1940 hat die Wirtschaftspolitik in den Niederlanden im Zeichen des Krieges und dabei unter der Losung der Ernährungssicherung und möglichsten Vollbeschäftigung gestanden. Man hat sich bemüht, den im Lande befindlichen Produktionseinheiten soviel Aufträge zukommen zu lassen wie irgend angängig und zugleich zu diesem Zwecke die vorhandenen Arbeitskräfte an ihrem Platz zu halten. Wo dies zu erreichen war, hat man eine Wanderung der niederländischen Arbeitskraft in Bewegung gesetzt. Nach Deutschland, nach dem Westen und dahin überhaupt, wo Europa Arbeitskräfte und Fachwissen braue??. Das Ziel war klar und der Kurs ebenfalls. Die Elemente des Krieges erfordern im Augenblick eine gewisse Kursänderung. Die sich näherenden großen Entscheidungen haben

den zivilen Sektor der Produktion weiter einschrumpfen lassen. Der Krieg verlangt
Männer bei der Waffe und eine Rationalisierung der Industrie in Richtung auf die
3075 Skala der Kriegswichtigkeit. Der Gedanke der Vollbeschäftigung kann daher nicht mehr
ausschließlich an der einfachen Existenz der gegebenen Betriebe lebendig gemacht
werden. Da die Arbeitskräfte zu knapp sind, gehört jeder Mann an die richtige
Kriegsstelle. Nicht erstwichtige Betriebe bleiben zurück und stehen vor des
3080 Durchhaltens für bessere Zeiten. Die lokalen Bindungen werden gesprengt durch die
Erfordernisse des größeren Ravies??. Der Ruf nach der Wanderung von Arbeitskraft und
Dienstleistungen nimmt wieder zu. Er ist eine europäische Pflicht und zugleich auch
eine vaterländische. Entlassungssperre ist damit unwichtig geworden. Die Raumpflicht
der niederländischen Wirtschaft, die Pflicht der Produkt ??nsplanung,
3085 Arbeitswanderung und ihrer Finanzierung steht ner??n der Ernährungssicherung an
erster Stelle. Die Maßstäbe der Vollbeschäftigung sind europäische geworden. Da
Europa gesichert werden muss, um seine einzelnen Völker zu sichern, bedeutet die
Kursänderung keinerlei Zieländerung. Die Erfolge der betätigten Raumpflicht werden in
den Niederlanden auch selbst einkassiert werden. Ideell und materiell.
3090 Über dieses Inkasso macht man sich, hierzulande einige Sorgen. Die Niederlande sind
in wirtschaftliche europäische Vorleistungen eingetreten. Volkswirtschaftlich findet
dieser Vorgang in zunehmenden Auslandsforderungen, besonders des Zentralinstituts,
und in erhöhten inneren Finanzierungen seinen Ausdruck. Das ist nicht nur bei den
Niederlanden der Fall. Auch Südosteuropa hat sich z.B. seiner Pflicht nicht entzogen.
3095 Besonders Bulgarien hat sich dabei als ein Land bewiesen, das als erstes mit aus der
eigen Verbindung mit der deutschen und europäischen Leistungskraft sogar nahe-
liegende währungsmäßige Konsequenzen zog. Schon Mitte 1941 wurde in Bulgarien das
Notenbankgesetz offiziell ge??odert, und wurden für die bulgarische Nationalbank
neben Gold und freien Devisen auch die Reichsmarkguthaben bei der Deutschen
3100 Verrechnungskasse in Berlin als Deckung für Noten und Sichtverbindlichkeiten
zugelassen. Einen solchen Vorgang stehen nur diejenigen Leute etwas bänglich
gegenüber, die das Bedürfnis haben, mit Gold oder Edelmetallen in der Tasche klimpern
zu können, das blanke Geld für "das gute" anzusehen und dem Gold international eine
anhaltende überragende Bedeutung zuzuerkennen. Diese Bedeutung aber ist dahin! Gold
3105 ist – abgesehen vom Spitzenausgleich – zahlungsmäßig da noch zu gebrauchen, wo der
Anbietende auf Goldsehnsucht stößt. Gerade der Krieg selbst aber tötet diesen
Trugglauben. Die zunehmende Einschränkung des Goldbergbaues beweist das. Der Hunger
nach Waren und Leistungen und Arbeitskräften zeigt, wo die wahren Quellen des
Wohlstands oder des Kriegswirtschaftspotentials liegen. Es wird eine Zeit kommen, wo
3110 z.B. Schiffe und Werften auch gegen Gold nicht zu haben sind," sondern nur gegen
echte und physisch in die Breite konsumierbare Güter und Leistungen. Das goldene Kalb
steht bereits im Schlachthaus. Forderungen auf das neue Europa aber sind Forderungen
auf Gegenleistungen und Waren. Sie sind – auch für die Niederlande – kassierbar in
dem Umfang, in dem die Kriegsproduktion auf die Erzeugung ziviler Güter umgestellt
3115 werden kann. In dieser stetig erzeugten, sich umsetzenden, in Verbrauch übergehenden
und wieder erneut erzeugten Wirtschaftssubstanz findet das Geld seine Deckung. Wir
werden dann beweisen können, was arbeitsmäßig gedeckte Kaufkraftwährung bedeutet.
Solange in erster Linie Bomben und Granaten erzeugt ??wehlen müssen, lässt sich das
empirisch nicht immer beweisen. Was aber noch mehr für die Argumente der Leute gilt,
die dem goldenen Kalb anhängen. Bezüglich des Anschlusses an die Friedenswirtschaft
3120 wird schon heute peinlichst darauf geachtet, dass die Ausgangsstellungen gesichert
bleiben. Die europäische Preis-?? ist in dieser Beziehung eine unge?? schwierige
Aufgabe. Die Planungen der Wert- und Preisgrößen sind hier ??htigste europäische
Leitstationen. In Deutschland sind sie – seit langem ?? – vollendeter gelungen als in
manchen Nachbarländern. Die O?? Urabstimmung erfolgt nicht dogmatisch auf einem
3125 Reiskbrett, und sie wird nicht spontan vorgenommen. Langsam, ganz langsam, im Rahmen
der Erzeugungsentfaltung selbst, pendeln die wirtschaftlichen Rechengrößen sich
aufeinander ein, unterstützt von der Hand der gelenkten Wirtschaft. Auch hier
unterbindet der Krieg manche Auspendelung und verlangt nach Stabilisierung der
gegebenen Kosten und kaufkraftwichtigen Größen. Es hat sich dabei herausgestellt,
3130 dass der an sich unpopuläre und von uns Sozialisten bedauerte Lohnstop nicht ohne
weiteres aufgegeben werden kann. Alle solche Fragen müssen zurückgestellt werden, bis
die materi?? Entfaltung der zivilen Produktion und damit die allgemeine Substanz der
Kaufkraft entscheidend vergrößert werden kann. Macht sich das einmal klar, dann sieht
3135 man ein, wie unsinnig die in den Niederlanden hier und da geäußerte Behauptung ist,
es empfehle sich eine Änderung des Börseverhältnisses von Gulden und Reichsmark. Ein
Einblick in das Schwergewicht der Stoppraxis zeigt, dass ein solcher Vorschlag keine
Aussicht auf Verwirklichung hat. Die mühsam erreichten Ausgangsstellungen vor
europäischen R?? gänzlich verschoben werden, ohne dass sich – abgesehen von

3140 Schwierigkeiten – in der volkswirtschaftlichen Welt der Güter zur Zeit etwas ändern
könnte, sozial erreichen wir also viel mehr, wenn es uns gelingt, an der richtigen
Stelle dem richtigen Mann eine ernährende Vollbeschäftigung zu verschaffen. Die
endgültige soziale Bedarf befri??einstufung kann erst der Frieden bringen. In der
großen und in der kleinen Gemeinschaft. Vermutlich auch über den Großraum hinaus.
3145 Termine aber können nicht angegeben werden.

DR. PAUL SCHNADT

21 april 1942 **Tausende im Konzertgebäude**

In Amsterdam hatten die Ortsgruppen zur Feier des Geburtstags des Führers in den
großen Saal des Concertgebouws, der bis auf den letzten Platz gefüllt war,
3150 eingeladen. Die von festlicher Musik und von Kernsprüchen umrahmte Feier wurde vom
stellvertretenden Kreisleiter Vogeler eröffnet, der besondere Worte der Begrüssung an
General Siburg und den Beauftragten des Reichskommissars für Amsterdam, Senator Dr.
Böhmcker richtete. Als erster Sprecher des Abends nahm der hamburgische
3155 Gaufachredner, Pg. Dr. Paul Schnadt, Schriftleiter der Deutschen Zeitung in den
Niederlanden das Wort. Der Redner kennzeichnete das Erleben unserer Zeit als ein
Ringens auch um geistige Dinge und Erkenntnisse und schilderte über den Zusammenprall
politischer Kraftlinien im althergebrachten Sinne hinaus das Schlachtfeld des Kampfes
der Werte. Nicht nur aus der Tat, sondern auch aus dem Wort und der Macht des Geistes
3160 heraus hat der Führer den Wiederaufstieg Deutschlands erzwungen. Er hat damit einen
Weg beschritten, der ihm in geschichtlicher Gesetzmässigkeit nun zum Gestalter
Europas werden lässt. Wer, so führte der Sprecher im einzelnen aus, hinter dem
ungeheuren Geschehen der Gegenwart in dem, was der Führer geschrieben und gesprochen,
auch die Fülle des die Zeit und die Geschichte bewegenden Geistes studiert, dem
3165 öffnet sich eine neue Welt! Eine Welt, die nicht schwarz auf weiß eine Theorie
geblieben ist, sondern Form und Gestalt angenommen hat. Mit Ausblicken auf die sozial
wirtschaftliche Zukunft Deutschlands und der Niederlande, wie sie aus dem Kampf und
aus dieser Gedankenwelt hervorgehen muss, schloss der Redner. Stürmisch begrüsst
betrat dann Rost van Tonningen das Podium, der den Führer als Gründer des
3170 germanischen Reiches schilderte. Schon im gewaltigen Ringen vor 25 Jahren habe der
Führer, wenn damals auch noch unbewusst, für ein germanisches Reich gekämpft. Das
Opfer zwei Millionen deutscher Gefallenen sei nicht umsonst gewesen. Aus ihren Leiden
sei der Geist der Kameradschaft entstanden, der die Voraussetzungen für die Geburt
dieses Reiches schuf. Im Jahre 1914 hätten die Niederlande dem tieferen Sinn des
3175 gewaltigen Ringens verständnislos gegenübergestanden und seien neutral geblieben. Im
Jahre 1940 seien sie im mächtigen Strudel der Geschehnisse mitgerissen worden. Wir
Nationalsozialisten, betonte Mr. Rost van Tonningen, die damals im Gefängnis waren,
ahnten die Auferstehung des großen germanischen Reiches, als wir das Motorengeräusch
der deutschen Flugzeuge hörten. Die Gründung dieses Reiches werden wir dem Führer und
3180 Seinen Soldaten zu verdanken haben. Wenn der Führer nicht 1919 seine Bewegung
gegründet und 1935 nicht die Wehrhoheit des Reiches wiederhergestellt hätte, so hätte
es in den Niederlanden keinen Nationalsozialismus gegeben. Die Niederländer, die
jetzt an der Ostfront stünden, hätten einer unwiderstehlichen Stimme gehorcht, die
ihnen zurief, für die Wiederauferstehung eines germanischen Reiches, gemeinsam mit
3185 Deutschen, Flamen, Dänen und Norwegern zu kämpfen. Diese Wiederauferstehung werde
auch mit ihrem Blut geweiht. Wir glauben an den Führer. Wir glauben auch – an den
Sieg, zu dem er uns führen wird, so schloss Rost van Tonningen seine mehrfach von
starkem Beifall unterbrochene Rede.

Die deutschen und niederländischen Nationalsozialisten Rotterdams fanden sich am
Abend des Geburtstages des Führers im Odeon ein, wo Reichsredner Dr. Reible
3190 Persönlichkeit und Werk Adolf Hitlers, seine bereits Geschichte gewordenen Taten für
Deutschland und Europa in das Licht einer von hoher Warte gesehenen Betrachtung
stellte. Der Bürgermeister der Maasstadt, Müller, machte sich in seiner Eigenschaft
als politischer Soldat Musserts zum Sprecher der niederländischen
3195 Nationalsozialisten, als er den Dank seiner Kameraden abstattete, an diesem Ehrentag
des deutschen Volkes teilnehmen zu können. Sehr starken Eindruck hinterliess auch die
Feier, der NSDAP, im Gemeinschaftshaus der Philips werke in Eindhoven, wo
Parteigenosse Schönbeck sprach. Hunderte mussten umkehren, da der groß« Saal schon
vor Beginn der Feierstunde überfüllt war.

3200 3 mei 1942 **Erkämpft euch Europa!**

Von Dr. Paul Schnadt

DIE Sicherung Europas vor dein Einbruch tödlicher Mächte erfordert den vollen Einsatz
der Instrumente des Krieges. Diese Notwendigkeit macht sich so stark geltend, dass
sogenannte aktive Friedensplanungen in der deutschen Wirtschaft nicht weiter mehr

3205 durchgeführt werden sollen. So ist in diesem Sinne eine Verordnung erlassen worden,
 die in Deutschland den Betriebsführern von in die Kriegswirtschaft eingeschalteten
 Unternehmungen, die noch Friedensplanungen und Entwicklungen, die Friedenszwecken
 dienen, durchführen, die Fortsetzung der betreffenden Arbeiten verbietet. Ein solcher
 Entschluss zeigt den ganzen Ernst der Lage. Es ist in der Tat so, dass alle nur
 3210 irgendwie entbehrlichen produktiven Kräfte für die kommende Entscheidung zur
 Verfügung gestellt werden müs?? geht aus diesem Umstand eine nicht geringe Belastung
 der zivilen Wirtschaft, eine Einschränkung sehr vieler Gewohnheiten des täglichen
 Lebens und der Bedarfsbefriedigung hervor. Man könnte sogar auf die Idee kommen, ob
 es überhaupt noch möglich ist, von "Sozialismus" zu reden. Weiche Naturen werden dazu
 3215 neigen, zumindest zu fragen, wo denn eigentlich der Sozialismus geblieben sei.
 Demgegenüber kann man nur darauf hinweisen, dass auch die Fortschritte der
 kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung den Menschen nicht
 kampflos in den Schoss fallen. Daran haben vielleicht einmal die "Utopisten" der
 3220 alten sozialistischen Schule geglaubt. Der Gang der sozialistischen Entwicklung ist
 aber, das zeigen das Leben und die Geschichte, nur in einer kämpferischen
 Auseinandersetzung mit den Widersachern zu gewinnen. Der völkische Sozialismus und
 damit der aktive europäische Sozialismus sehen sich einer Welt von Feinden gegenüber,
 mögen diese Leute im Frack des Besitzenden oder in der Joppe des Bolschewisten
 auftreten. Der weltweiten Auseinandersetzung der Geister entspricht eine ebenso
 3225 geartete Kampffront der Gesamtkräfte. Gänzlich falsch aber würde man diesen Dingen
 gegenüberstehen, wollte man überhaupt das Bild des Friedens in unseren Herzen zum
 Erlöschen bringen. Das darf natürlich keineswegs geschehen. All unser Denken und
 Wollen ist ja getragen durch unsere Anschauung von dem, was gerecht und gut ist, und
 dies ist wiederum getragen von dem Bild gesunder, gesicherter und damit in Frieden
 3230 arbeitender Völker. Wir müssen es uns nur versagen, jetzt über diese Dinge zu viel zu
 reden! Sie sind selbstverständliche Größen der völkischen sozialistischen Anschauung.
 Direkt vor uns aber stehen täglich und stündlich die Aufgaben des Kampfes um den
 wirklichen Lebensraum für diesen Sozialismus. Den Krieg führen heißt in sich, den
 Frieden planen. Ein Blick auf die soziologische Entwicklung Deutschlands lehrt, dass
 3235 es dort seit 1933 zur Herausbildung eines neuen Gemeinschaftsgefühls und
 entsprechender gesellschaftlicher Durchgliederungen gekommen ist, deren Formen fällig
 sind, sowohl den Inhalt des Friedens als den Inhalt des Krieges in sich aufzunehmen.
 Denken wir z.B. einmal an die Deutsche Arbeitsfront. Dieses lebendige Gebilde gab nun
 die Möglichkeiten, in der Breite und in der Tiefe die persönliche Seite sowohl
 3240 sozialistischer Erfüllungen und sozialistischer Ziele zu mobilisieren als auch, als
 es notwendig geworden war, den gesamten Apparat der Kriegswirtschaft, also einem
 Instrument des Kampfes für den Sozialismus, zur Verfügung zu stellen. Einige Jahre
 lang aber konnten wir noch das die beglückenden Bilder der NSG "Kraft durch Freude",
 den Aufbau der Betriebsgemeinschaften mit ihrer Betriebskameradschaft und mit ihren
 3245 vielen, schönen neuen Einrichtungen, die Förderung der Berufsausbildung, den
 Betriebssport, die Rechtsberatung, die Bemühungen um die Schönheit der Arbeit usw.
 Vor den Augen von Millionen deutschen Arbeitern erstand seit 1933 ein ganz neues Bild
 innerbetrieblichen Zusammenarbeitens. Man war nicht mehr nur Arbeitnehmer, man war
 Arbeitskamerad und fühlte sich in seinem Betriebe als ein besonderes Glied eines
 3250 großen Ganzen, mit seinen Pflichten, aber auch mit seinen Rechten. Über die Frage von
 Lohn und Gehalt hinaus faltete sich das farbige Mosaik all der Dinge, die mit der
 Wertschätzung der Arbeit verknüpft sind. An die Stelle des Gefühls, ausgenutzt oder
 benutzt zu wer den, entwickelte sich die Einsicht, mit Kameraden an einem Strang zu
 ziehen. Aus dem Bereich der Wertschätzung der Arbeit, die eine Wertschätzung von
 3255 Seiten des Staates und der Volksgemeinschaft ist, und ein selbstverständlicher Inhalt
 der öffentlichen Meinung in Deutschland wurde, entwickelte sich das Gefühl einer
 Zusammengehörigkeit und eines völkischen Berufsstolzes. Alle diese Dinge haben den
 deutschen Arbeiter die feste Gewi??t gegeben, dass nach einem noch so schwierigen und
 blutigen Weltkampf das Deutschland und das grossere Europa dem einzelnen auch in der
 3260 Breite ??ein sozialem Aufstieg bringen wird. In den Niederlande ist nun eine
 Arbeitsfront mitten im ?? errichtet worden. Der Ausgangspunkt ist daher psychologisch
 schwieriger. Auch hier aber wird die Entwicklung zweifellos so verlaufen, dass über
 die Gesichtspunkte des Augenblicks hinaus das sozialistische Leben als solches mit
 immer mehr Inhalt zu erfüllen ist. Die Worte, die Reichskommissar, Reichsminister
 3265 Seyss-Inquart bei der Gründung der Niederländischen Arbeitsfront und nach ihm der
 Leiter der NAF, Woudenberg, sprachen, geben in Verbindung mit dem Text des
 Gründungsdekrets ein lebendiges Bild von Inhalt und Ziel der neuen Gemeinschaftsform
 aller Werktätigen in den Niederlanden. Es wird hiermit ein Weg besritten, der weit
 in die Zukunft hineinführt. Symptomatisch erachten wir in diesen Tagen überdies in
 3270 den Niederlanden den wiederholten Hinweis, über die Grenzen des Landes hinaus, auf

die gesamteuropäische Verpflichtung. Der Weg, der hier gegangen werden muss, wird zunächst nicht nur Bequemlichkeiten mit sich bringen. An den Plakatsäulen in den Niederlanden ist in diesen Tagen folgender Anschlag erschienen: "Wilt U als metaalbewerker naar Duitschland?" Diese Aufforderung bringt eine europäische Notwendigkeit zum Ausdruck und ist ein Appell zur Fortsetzung der ??
3275 Wanierungsbewegung der Arbeitskraft, die nicht zu vermeiden ist. Die Zusammendrängung des niederländischen Volkes auf einem zu engen Raum zwingt darüber hinaus sowieso zur Einschlagung dieses Weges. Das Erfordernis, dem niederländischen Volk Lebensmöglichkeiten zu geben, treibt die Niederländer, nachdem die Welt verschlossen
3280 ist, auch zu ihrem Teil, sich Europa wirtschaftlich zu erobern. Im Rahmen der Gesamtplanung dürfte in Zukunft neben dem Unternehmer auch durchaus der Kaufmann mehr und mehr zu Worte kommen. Die tragende Säule aber ist und bleibt die "Arbeitskraft an sich", und der niederländische Arbeiter darf sich neben dem politischen Kämpfer und dem Niederländer an der Kampffront als ein Pionier des neuen Werdens fühlen. Die
3285 Arbeitsfront ist im Rahmen dieser Entwicklung eine außerordentlich wichtige Lebensform. In engerer Kameradschaft mit der Deutschen Arbeitsfront lassen sich hier Neuformungen größten Ausmaßes heute schon ahnen, und lässt sich, denkt man diesen Gedanken in Bezug auf andere europäische Völker weiter, ein glutvolles Bild europäischer Arbeitskameradschaft bereits heute denken. Durch die Gemeinschaftskräfte
3290 Europas und seiner Verbindung mit der kommenden Welt wird sich der Lebensstandard des niederländischen Arbeiters in außerordentlichem Umfang heben lassen. Auch angesichts der Gründung der Niederländischen Arbeitsfront möchte den Merkspruch festnageln: "Erkämpft euch Europa, und ihr erkämpft euch den Sozialismus!"

3295 2 juli 1942 **Ein Volk in der Finsternis**

Von Dr. Paul Schnadt
ES ist nicht daran zu deuteln, dass die Gesamtheit des englischen Volkes nach den Churchill-Verbrechen der Verzweiflung, sehr bösen Zeiten entgegengieht. Man hat der breiten englischen Masse zunächst vorgegaukelt, es werde sicherlich nicht so
3300 schwierig sein, mit "den Nazis" fertig zu werden. Mit dem der englischen Agitation eigenen Snobismus wurde dann später verkündet, statt eines "reizenden Krieges" habe man nunmehr Blut, Schweiß und Tränen zu erwarten. Jetzt weiß man nicht mehr ein noch aus und greift zu Desperado-taten.
Die englische Durchschnittsseele blieb allen diesen Dingen gegenüber lange Zeit
3305 ziemlich unbewegt. Sie ist die "big words" und die Gegensätzlichkeiten in ihrer Presse und ihrem Funk gewohnt und besitzt zudem eine Haut von ziemlicher Unterempfindlichkeit, eine wesentliche Eigenschaft des sogenannten Stockfischcharakters. Man kann ihm schon allerhand erzählen, dem guten Durchschnittsengländer, bevor er sich überhaupt für die Frage zu interessieren
3310 anfängt, ob das, was seine Leute ihm an agitatorischen Stories vorsetzen, wahr ist oder nicht. Das kritische Vermögen der breiten englischen Volksseele entspricht dem dürren Strandhafer ihrer allgemeinen Konstitution, und die Bereitschaft zu kritischer Betrachtung oder Überdenkung ist entweder überhaupt nicht oder nur sehr mangelhaft gegeben. Diese Grundtatsachen erklären es, dass die englische Nachrichtengebung sich
3315 Dinge erlauben kann, die in ihrer Sprunghaftigkeit und in ihrem Gehalt bei jedem normalen Durchschnittskontinentalen das Gefühl wachrufen, das Wort vom "spleenigen" Engländer müsse doch wohl richtig sein. Kurz und gut, die englische öffentliche Meinung reagiert nicht stark auf Eindrücke, und ihre Reaktionskurve verläuft vielmehr
3320 sehr flach und weitschweifig. Sie reagiert also im allgemeinen auch nicht auf Logik oder Unlogik. Sie wurstelt sich meinungsmäßig so durch, wenn es nur irgendwie "praktisch" ist oder seelische Aufregungen vermeiden hilft. Reagiert sie aber doch einmal stark, dann ist der Weg zum Exzess geöffnet. Dafür sorgt die mangelnde
3325 Gefühlsklaviatur und die Armut sin seelischen Registern. Dann ist auf der einen Seite der plötzliche Sprung in die Brutalität oder auf der anderen die leidende oder heilsarmeemäßig jublierende Hingabe an die Mystik angebahnt.
Das eine Staatslenkung, eine solche, völkisch gegebene, Gefühlsgrundstruktur ausnutzen kann ist klar. Die angloamerikanische Plutokratie und Finanzjudengruppe hat sie weidlich ausgenutzt. Sie hat sich in ihrer Kultur- und Bildungspolitik sogar
3330 bemüht, sie möglichst zu erhalten. Das geringe Wissen des Durchschnittsengländers von den Schönheiten und tiefen Gedanken des ihm so benachbarten Kontinents und auch vieler seelischer und geistiger Kräfte der weiten Welt beweist das.
Man kann das englische Volk selbst nicht dafür verantwortlich machen. Trotz allem formalen Gerede von Demokratie und Freiheit hat es sich willig in den Scheuklappen bewegt, die seine bevorrechtete Klasse ihm vor die Augen gebunden. Die
3335 Bereitwilligkeit des englischen Volks, einer Weisung von oben zu folgen, mag sehr beachtlich sein. Um die innere Substanz dieser Bereitwilligkeit aber ist es, mit

3340 unseren Maßstäben gemessen, mager bestellt. Die wirtschaftliche Expansion der
englischen Insel in die Weite der Welt und die in ihr gelegene kapitalistische
Entfaltung ist in Verbindung mit einem jahrhundertalten Calvinismus und Puritanismus
in der Meinung des Briten gottgewollt. Die dazu gehörige Hierarchie und
gesellschaftlich-politisch-kirchliche Schichtung wird mit eben denselben Anschauungen
des Gefühls von der Volksseele, insbesondere der breiten englischen Mittelschicht,
aber auch von Millionen Arbeitern, entgegengenommen. So ist es nicht zufällig, dass
3345 die "Kinder Israels", die Amerikaner in "Gods own country" und das "Christliche
England" ihre Wirtschaftsansprüche, Wirtschaftschancen und Weltherrschaftsgrundsätze
als ebenso selbstverständlich patriotische wie gottgewollte und unabänderlich zu
haltende Tatbestände auffasst. Von oben her ist in England dafür gesorgt worden, dass
dieser Mystizismus durch all zu viel Bildungselemente und Einblicke in die Lage und
Ethik frenyl?? völkischer Interessen nicht durchbrochen wurde.
3350 Wer als Kontinentaler zwei Jahre vor dem Kriege in England war und all die Monate
hindurch die Formung der öffentlichen Meinung in England beobachten konnte, dem wurde
dieser systematische Volksbetrug immer wieder klar vor die Augen gestellt. Die
Direktionen der großen englischen Presse gaben sich alle Mühe, dem wirklichen Gehalt
des "Nazi Germany inside", dem deutschen Wollen und Können, in keiner Weise gerecht
3355 zu werden. Durch viele Monate hindurch, in denen es den deutschen Journalisten
überhaupt nicht einfiel, von Krieg und Kriegsmöglichkeiten zu sprechen; knallten die
Schlagzeilen englischer Blätter nur so von Kriegsaussichten," alle unterlegt von der
Behauptung, die Nazis strebten nach der Weltherrschaft. Ein Seifenkistenredner im
Londoner Hyde-park stellte das an einem schönen Nachmittag so dar, dass England Geld
3360 habe und Deutschland keines, wolle Englands Geld rauben und brauche daher Soldaten.
Deshalb habe auch Großbritannien Soldaten nötig, um sich dagegen zu wehren. Hinein in
die Armee! "Join the army!" Das war eineinhalb Jahre vor Kriegsausbruch. Zu einer
Zeit, als wir in Deutschland nicht von "fremdem Geld", sondern von Arbeit und Brot,
unserer Arbeit und unserem Brot, sprachen und danach handelten. Die Sonne schien über
3365 dem Hydepark, und doch war die Finsternis zu spüren, die über den englischen Gehirnen
lag. Die Finsternis ist auch heute noch nicht gewichen. Sie führt jetzt zum Wahnsinn,
U-Boote, Flugzeuge und Armeen sorgen nun dafür, das von England angegriffene
Deutschland und von England dem bolschewistischen Untermenschentum gegenübergestellte
Europa zu verteidigen. Eine unzerreißbare Schlinge hat sich um die englische Insel
3370 gelegt. Geballte Kräfte der Habenichtse zerschlagen den Machtfaktor des englischen
Empire und des amerikanischen Weltmachtstrebens. Die Lenker der englischen
Gesellschaft bemühen sich, aus utilitaristischen Gründen, eine Ehe mit einem, als
bürgerlich wohlstandig getarnten Bolschewismus einzugehen und sogar eine Liaison
zwischen Hammer, Sichel und christlichem Kreuz herzustellen. Diese Tatsache beweist
3375 schlagend, dass den angloplutokratischen Drahtziehern das alte englische christlich-
kapitalistisch-bürgerliche Weltbild keineswegs ernst ist, so ernst es die breite
englische Masse selbst genommen haben wird. Der Durchschnitts-Engländer wird das nun
merken. So bodenlos ist keine Einfachheit des Denkens: Die angloamerikanischen
Staatslenkungen sind bereit, eine immerhin ethisch fundierte Anschauung der
3380 Verbindung von Seele und Geschäft dem reinen Zerstörungs-Profit und Machtstreben zu
opfern. Agitatorisch verkündete neue Sozialanschauungen aber lassen sie mit dem Gift
des Bolschewismus verseucht ins Land hinein. Die breite englische Schicht steht damit
vor zwei Zusammenbrüchen: dem Zusammenbruch des stolzen Empire-gefühls und des
3385 "gottgewollten" englischen Lebens. Ernste Symptome einer Dunkelheitsneurose, geboren
aus der militärischen und weltanschaulichen Aussichtslosigkeit und Finsternis
Englands, sind jenseits des Kanals deutlich festzustellen. Die Bombardements-
verbrechen Churchills belegen diesen Tatbestand.

7 juni 1942 **Statt England Land im Osten**

3390 Von Dr. Paul Schnadt
IM schwersten Kampf seiner Geschichte ist es Deutschland mit seinen Verbündeten –
unter ihnen auch Niederländern – gelungen, die gefährlichen Massen der
bolschewistischen Heere von der alten Grenze des z?? zerschlagen und die immer nur
unvollkommener wieder auffüllbaren Restkerne weit in den östlichen Raum hinein zu
3395 werfen. Noch prallen die Kräfte von Tag zu Tag aufeinander. Ein weiter Weg aber ist
es von den Zentren des Reiches bis dorthin. Die Entscheidung ist gefallen! Ein
unendlich schwerer Waffengang wurde durchgestanden, die tödliche Gefahr abgewehrt und
dabei der Lebensraum Europas im Osten bereits heute so erweitert, dass unser alter
Kontinent neue Möglichkeiten des Daseins vor sich liegen sieht. Noch zittert die
3400 östliche Erde gewisse Massen von den Schlägen, die über sie hinweg gerast. Ihr
Fleisch ist aufgerissen und liegt an vielen Stellen wund und bloß. Kräfte der
Landwirtschaft und der Industrie wurden vernichtet oder geschwächt. Der Rhythmus auch

3405 der primitiven Wirtschaft, sah sich unterbrochen. Zusammen aber mit dem Schwert ist man daran gegangen, den Pflug neue Arbeit leisten zu lassen, Agrarkräfte zu organisieren, Bodenschätze zu mobilisieren, notwendige Verkehrsstränge zu entwickeln, Handel und Gewerbe wieder auf die Beine zu stellen. Militärische Gesichtspunkte dürften dabei im Vordergrund gestanden haben. Über diesen Versorgungsgedanken für Soldat und Bevölkerung hinaus aber hat man auch ah das Strukturbild gedacht, das der Osten als Lebensspender des neuen Europas zu bieten vermag. Die uralte Idee des "naar Oostland willen, wij rijden" ist hierzulande, wieder mehr und mehr dem öffentlichen Bewusstsein nahe gebracht worden. Einige Kräfte haben sich von hier aus bereits auf den Weg gemacht. Alles alfer?? ist noch ein Anfang! Die Stunde steht bevor, in der viel mehr für diesen allgemeinen europäischen Ostgedanken auch in den Niederlanden eingesetzt werden kann und eingesetzt werden muss, als dies bisher der Fall war. Der
 3415 Osten, ein weites Land hinter den Fronten der Kampflinie, ruft Europa! Gedrängt, von Landnot, Arbeitstrieb und germanischem Wagemut sind vor Jahrhunderten Tausende aus dem niederländischen und dem niederdeutschen Raum auf den Zug nach Osten gegangen. Die Erinnerung an diese Zeit ist heute in der Seele Nederlands verblasst. Das glutvolle Bild der Übersee und der Beziehungen, die dem Bauern, dem Seefahrer, dem
 3420 Kaufmann, dem Techniker und dem Finanzmann zu tun gaben und das Rad der niederländischen Wirtschaft in lebhafte Bewegung versetzten, überdeckt noch das psychologisch viel schwächere Gefühl und Verständnis für den europäischen Osten. Das ist nichts Überraschendes. Man zieht eine wirtschaftliche Weltstellung nicht aus wie ein Hemd! Man kann nicht mit einem Jubelschrei von der wassergewaltigen und kommera?? durchpulsten Weite auf den engeren Weg einer kontinentalen Landstraße sich umstellen. Aber man kann seine Pflicht tun und einen alten und leichtsinnig verschütteten Weg wieder aufgraben; den Generationen tüchtige Vorfahren gegangen. Dabei kann man sich dann sogar der Hoffnung hingeben, es weide der Kraft des neuen Europas irgendwie
 3425 gelingen, aus seinem größere Raum heraus auch die Verbindungen in die Weltweite wieder neu zu knüpfen. Auch im neuen Europa werden Seeleute und Handelsflaggen nicht aus der Mode kommen! Den Schmerz, den die Niederlande durch ihre Absperrung von Weltsee und Weltgeschäft erlitten, haben auch weite Kreise des benachbarten Niederdeutschland hinnehmen müssen. Man braucht in dieser Beziehung ja nur an Bremen und Hamburg zu denken. Für diese beiden Städte war es allerdings das zweite Mal, dass
 3435 das Schicksal in dieser Form an ihr Wohlergehen herantrat. Gewitzigt durch die Vorgänge 1914 bis 1918 und getragen von den produktiven Entwicklungskräften des Nationalsozialismus wurde frühzeitig hier im niederdeutschen Welthandelsraum ein Programm der Krisenfestigkeit und der keiten?? mobilisiert, das gerade im Hinblick auf die ähnliche Lage der Niederlande uns heute ein besonderes Interesse ab??tötigt. So hat z.B. Hamburg seit 1933 ein starkes Industrialisierungsprogramm geführt, ??a war?? darauf mit abgestellt, entfallende Weltbeschäftigung zu und gleichzeitig dem Bedarf des blockierten Raumes zu dienen. Es baute sich lauf auf der Grundlage eines
 3440 eigen Eigenkonsumplatzes (eine Millionenstadt als Verbrauchszentrum) - und eines Einbaues in europäische Und deutsche Nachfrageplanungen und Auftragsbegebungen, Vorgänge, die uns später s??cuch in den Niederlanden sind. Diese Grundstruktur aber ü?? sich durch hamburgische individuelle und auf Gemeinschaftsarbeit ausgerichtete Eigeninitiative derart fruchtbar entwickelt, dass eine starke Harmonisierung zwischen Industrie und Handel eintrat, und man sogar auch Auslandskonkurrenzen durchführen konnte. Lange Jahre die Hansestädte an der deutschen Wasserkante Gelegenheit gehabt,
 3450 diese Praxis der Verbindung von Eigeninitiative mit Gemeinschaftsarbeit und wirtschaftspolitischer Bindung durch zu exerzieren: Den Exporteuren gelang es, in Planarbeit direkt und zusammen mit der Industrie als technische Potenzen in der Welt aufzutreten. Im Einfuhrhandel wurden Marktordnungen aufgezogen und vielfache Einfuhrgemeinschaften gebildet, denen im Ausführhandel Länder Ausschüsse entsprachen. Große kleine Firmen hielten dabei auf gemeinsame Sicherung einer auskömmlichen
 3455 Geschäftspraxis. Als dann die Blockade kam und die Weite der Welt sich versctbloss, traf dieses Schicksal auf Geschäftsleute, für die die behördliche produktive Strukturpolitik der Gemeinwesen und die Praxis planenden Gemeinschaftsarbeit bereits methodische Voraussetzungen des "Sichhelfenkönnens" entwickelt hatten, die nun von
 3460 ganz besonderem Wert wurden. Mit Energie ging man daran, für den Ausfall des Überseeegeschäfts einen Ersatz zu suchen. Was die Welt weigerte, suchte man zusammen mit der Produktion in einem intensivierten Europahandel neu zu finden. Man stieß dabei auf einen, eben durch die Blockade bedingten neuen produktiven und händlerischen Bedarf. Einschaltung in den Binnengroßhandel, Ausbaut des
 3465 Europageschäfts, Errichtung von Niederlassungen in Wien und dem gesamten Südosten, später im Norden und im Westen, im Generalgouvernement und im neu gesicherten Osten, waren die großen Themen der niederdeutschen hanseatischen Wirtschaft an der Wasserkante. Die Ostentwicklung zeigt dabei noch die Formen einer größeren Bindung.

3470 Monopolgesellschaften kamen hier zum Entstehen, t?? die sich die hanseatischen
Kaufleute einschalteten, und in denen man deren Fachkenntnisse und Verbindungen
begrüßte. Kaufmännische und auch Finanzinitiative sind dafür eingesetzt worden.
Besonderes Interesse erregten die Meldungen, dass sich in Bremen z. B. die Bremer
Baumwolle A.G. eine stärkere Basis mit dem Ziele schuf, im Osten den
3475 angloplutokratischen "King Cotton" durch den europäischen Ankauf von Baumwolle und
Textilien im Handels- und Entwicklungsgeschäft zu pflegen. Rohtabaksunternehmungen
betreiben in einer Gemeinschaft die Tabakskultur im Osten. Auch der Bremer
Wollimporthandel wurde munter: Die WoM und Tierhaare A.G. arbeitet am östlichen
Aufbau der Schafzucht und der Wollgewinnung. ??j der niederländischen Publizistik
3480 Wegen seit Mai 1940 gewiss gelegentliche Stimmen vor, die für ähnliche Einschaltungen
der Niederlande plädieren. Man verweist dabei auf die Bauernpraxis, die
Industrietätigkeit und das Handwerk und vor allem auch auf die Möglichkeiten einer
Verbindung von Leistungsstrom und Finanzierung. Von einer stärkeren Eigeninitiative
und einem Fußfassen des Ostgeflankens in der Breite des öffentlichen Bewusstseins
3485 aber haben wir noch nicht all zu viel verspürt. Der Ernst der Kriegsentwicklung
zwingt nun die Niederlande mit Naturnotwendigkeit immer mehr in ihre europäischen
Raumpflichten hinein. Der Weg von England weg und zum Land in Osten hin, die
Verankerung und Sicherung der Niederlande im großen Raum, ist der einzige Weg, der in
die Zukunft und auch in eine neue Weltweite führt. Man wird vielleicht Kommerziell
3490 bald mehr darüber hören.

12 augustus 1942 **INDIENS WEG ZU SICH SELBST**

400 MILLIONEN IN 700 000 DÖRFERN-IHRE-POLITISCHEN UND WIRTSCHAFTLICHEN NÖTE
Wegen des weltpolitischen Geschehens haben Indien, diesen südlichen Kontinent Asiens,
erreicht und sind im Begriff, es aus dem Tal der Unfreiheit herauszuheben und nach
3495 oben zu schwimmen. Die Kräfte der indischen Freiheitsbewegung sehen sich vor??gängen
der Raumordnung und politischen Energiesammlung bei ihren Anrainern gegen, über
denen, sie sich nicht entziehen können: Der nationalindische Kongress hat darauf in
einer Form reagiert, die von vielen politischer Beobachtern erwartet wurde. England
aber lässt all vorsichtige Verhüllung fallen und greift zu den brutalsten Mitteln, um
3500 den Status quo der Versklavung des indischen Volkes aufrechtzuerhalten. Die indischen
Führer, unter ihnen der vom gesamten breiten Indischen Volkskörper verehrte Mahatma
Gandhi, sind eingekerkert worden. Die politische Welt steht vor der
schicksalsschweren Frage, wie sich diese Vorgänge auf die indische
3505 Millionenbevölkerung, die indische Freiheitsbewegung und deren Stellungnahme zum
neuen Leben in Ostasien, dessen Nachbar Indien ist, auswirken werden. Dieses
Geschehen ist nicht nur ein indisches. Als Klinken zwischen Ost und West und als
südlicher Sockel einer uralten russischen Expansionslust ist Indien geopolitisch und
geoökonomisch gleich bedeutend. Ein neues Indien würde die Weltpolitik wie die
3510 Weltwirtschaft vor ganz neue Tatbestände stellen, vor Fragen, mit denen sie Indiens
politische Führer seit langem bereits beschäftigt haben. Die Neuordnung Europas und
noch mehr die des benachbarten ostasiatischen Großraumes, die mit völkisch gerechten
Prinzipien unter Berücksichtigung der Interessen der einzelnen Völker vor sich geht,
gibt dabei der indischen Politik Garantien, mit denen diese England und den alten
3515 plutokratischen Praktiken gegenüber niemals rechnen konnte. Es ist kein Zweifel, dass
die Anschauung von der Sittlichkeit der Neuordnung, von der Subhas Chandra Bose oft
sprach, die Entschlüsse des Kongresses, England in seine Schranken zurückzuweisen,
erleichtert hat. Die Fragen der endgültigen Neuordnung Indiens sind heute noch nicht
3520 aktuell. Die der schliesslichen weltpolitischen Verankerung damit auch noch nicht. Es
handelt sich zunächst einmal um den Freiheitskampf an sich. Um die innere, seelische,
politische und schließlich auch aktivistische Mobilisierung des breiten Indischen
Freiheitsstrebens. Man hat sicherlich recht, wenn man die Erwartung ausspricht, dass
die Verhaftung verehrter indischer Führer, die dem Volke Ihre Ansichten verkündet
und, was bei der religiösen Einstellung Indiens besonders wichtig ist, vorgelebt
3525 haben, wie ein Fanal wirkte und die Gemüter aufrütteln wird.
Diesem Vorgang gegenüber aber muss man sich vor Augen halten, dass Indien einen
Riesenkontinent bedeutet mit einer gewaltigst Bevölkerung von 400 Millionen, bei der
die enge Tuchfühlung, die ein modern entwickelter Staat bietet, oftmals nicht gegeben
ist. In der Streuung der Bevölkerung spielen die 39 Städte an sich nur eine geringe
3530 Rolle, so wichtig sie auch als Zusammenballungen von Kräften für das politische
Gescherten werden können. In der Hauptsache ist das weite indische Land ein Land der
Dörfer. Während nur ein Zehntel der Bevölkerung in den Städten zusammenlebt, fristet
der Rest sein Dasein in 700000 Dörfern, die noch durch verschiedene staatliche
Hoheitsregelungen und oft entfernt von den Straßen des Verkehrs getrennt sind. Hinzu
kommen die unterschiedlichen religiösen Anschauungen und die Kastentrennung, die mit

3535 der hinduistischen verbunden ist. Trotz dieser Zersplitterung aber haben die letzten
Jahre bewiesen, dass der Gedanke der indischen Freiheit bei den breiten Massen Wurzel
gefasst hat, nicht zuletzt durch das, Vorleben der indischen Führer und ihrer
Verbindung mit Brauchtum und Sittlichkeit religiöser Auffassungen. Wenn schon die
Englischen Brutalitäten an sich, dort wo sie auf. traten, geeignet waren, gemeinsame
3540 Gedanken der Abwehr zu entwickeln, so tat das Vorleben der Führer noch ein übriges.
In diesem Ringen um die Seele des indischen Volkes haben auch die Fragen der
Wirtschaft neben denen der sittlichen "Erneuerung eine bedeutende Rolle gespielt.
Indien ist ein reiches Land, und trotzdem hungern Millionen seiner Bevölkerung. Die
Gründe dafür liegen in der englischen Ausbeutung, in der seelisch-mystischen Haltung
3545 vieler Indier den Dingen der Wirtschaft gegenüber, in der Unwissenheit und der
technischen Unvollkommenheit, vornehmlich, der Landwirtschaft. Mahatma Gandhi und
andere «indische Führer haben sich bemüht, auch auf dem .Gebiet der Wirtschaft dem
Volke Aufstiegsmöglichkeiten und eine familiäre Unabhängigkeit zu geben. Im Zeichen
des Spinnrades, einem Symbol, das den Massen Indiens immer wieder vor Augpn gestellt
3550 worden ist, ist in Millionen von indischen Hutten eine neue Arbeitstugend"
hineingebracht worden, das Verspinnen der efgene fi Textilrohstoffe und die
Anfertigung einer allgemeinen einfachen Volkskleidung. Mahatma Gandhi am Spinnrad ist
für Millionen ein Symbol geworden, eine Gegensätzlichkeit zur händlerischen
Abhängigkeit von England. Die Nöte, die die indische Wirtschaftsgesamtheit bedrücken,
3555 gehen im übrigen aus dem indischen Unabhängigkeitsmanifest vom 26. Januar 1930
sprechend hervor. Darin wird die allgemeine. Erkenntnis zum Atisdruck gebracht, dass
"Indien die Verbindung mit England lösen und "Puma Swaraj", vollständige.
Unabhängigkeit, erlangen muss.", Das Manifest betont weiter, Indien sei
wirtschaftlich zugrunde gerichtet worden. Der gewaltige ,von England ausgeübte
3560 Steuerdruck (z.B. Salzsteuer und Grundsteuer), treffe die Ärmsten der Armen. Die
Dorfindustrien und das Handspinnen seien zerstört worden. Auch der Außenhandel der
Engländer vernichte das indische Volk: "Zölle und Währung" – so steht wörtlich im
Manifest geschrieben – "wurden so gehandhabt, dass dem Bauern weitere Lasten
aufgebürdet werden sind. Britische Fabrikzeugnisse machen die Hauptmasse der
3565 indischen Einfuhr aus. Der Zolltarif verrät klare Parteilichkeit für britische Fabri.
Kate und die Zolleinnahmen werden nicht verwandt, um die Belastung der zu lindern,
sondern llm eine im höchsten Masse verschwenderische Verwaltung aufrechtzuerhalten.
Noch willkürlicher ist die Handhabung des Wechselkurses gewesen, die dazu geführt
hat, dass Millionen aus dem Lande abgezogen wurden." Soweit-das Manifest über
3570 Wirtschaftsdinge. Indiens Industrialisierung hat bisher keine große Bedeutung
erhalten, wenngleich auch sie ein Programm ist. Noch aber ist Indiens Schicksal ein
Schicksal des Bauernvolkes. Die Landwirtschaft im indischen DorJ beschäftigt den
größten Teil der Bevölkerung. Legt man eine statistische Erfassung zugrunde, die
naturgemäss ungenügend isCso entfallen auf die Landwirtschaft allein 102,5 Mill. Erst
3575 in weitem Abstand folgen Industrie und Bergbau mit 15 Mill. häusliche Berufe mit 10
Mill. Handel und Verkehr mit 10 Mill. freie Berufe mit 2,30 Mill. Heer und Verwaltung
mit 1,8 Mill. Jagd und Fischerei mit 1,3 Mill. und andere Berufe mit 9,7 Mill.
Personen. Aufklärung auf dem Gebiet der Agrarwirtschaft und der Viehhaltung, weitere
Entwicklung der hausgewerblichen Tätigkeit und langsamer Aufbau allgemeiner, für das
3580 indische Volk arbeitender staatlicher Einrichtungen würden die wesentlichen Mittel
der Wohlstandsentwicklung für die breite Masse sein. Eine Fülle von Arbeiten
kultureller Natur, die England auf den Dörfern bewusst versäumt hat, wär als Fernziel
damit zu verbinden. Zunächst alter geht es um den gesamten indischen Freiheitswillen.
Die Kräfte der Mobilisierung dieses Willens werde iv-mtt äus dem weltpolitischen
3585 Geschehen von außen an Indien herangetragen. Sie stoßen aber, zumal nach der
Verhaftung der indischen Führer, auf eine Innerindische Bereitschaft, die von
Millionen getragen sein wird. Welche Form diese Bereitschaft über die "Organisierung
des Ungehorsams" hinaus im weiten Indischen Land annehmen wird, muss die Zukunft
zeigen. Indien steht nicht mehr alles in seinem Die Kräfte, der Neuordnung eines
3590 sozialen und raumwirtschaftlichen Aufbaues haben Indiens Grenzen erreicht und bilden
bereits Inhalte auch der innerindischen Vorstellungswelt. Im Entwicklungsgang der
Geschichte findet Indien den Weg zu sich selbst.

Dr. P. SCHNADT

3595 Indisches Mädchen am Spinnrat, dem Symbol der Unabhängigkeitsbewegung
Mahatma Gandhi, einer der Führer der Indischen Freiheitsbewegung, ist von den
Engländern eingesperrt worden
Sarodschin, führende Frau Indiens, teilte oft mit Gandhi dessen Los

3600 25 augustus 1942 **Das Große im Politischen**
Deutsch-niederländische Betrachtungen
DZ Amsterdam, 25. August.

ES ist schwer für einen Nationalsozialisten, mit Politikern der alten Schule zu
diskutieren, und zu rechten. Man kann es nur, wenn man eine genaue Kenntnis von den
3605 Vorurteilen besitzt, die bei den Richelieus und Machiavellis, bezüglicherweise ihren
geistigen Nachfahren, seit Jahrhunderten vorhanden sind und in der Praxis der reinen
Machtpolitik Wirklichkeit wurden. Fasst doch jeder echte Machiavellist, wenn er von
moralischen Grundsätzen oder die Mittel begrenzenden Motiven der Politik hört, solche
Einschränkungen des absoluten Machtzwecks ohne weiteres als Verbrämungen auf, die zur
3610 Verhüllung gedacht sind. Spießbürger, das sei am Rande vermerkt, denken ebenso. Die
Grundsätze der überkommenen sogenannten "großen Politik" und der "kleinen Politik"
der Geldbeutelinteressen decken sich hier. Besonders die angloamerikanischen
Politiker haben es von jeher verstanden, die Moral und das national-standesmäßige
"Geschäft" hübsch zusammen zu nennen. Viele mit Anglo-Amerika wirtschaftlich eng
3615 verbundene Völker sind ebenfalls seit Hunderten von Jahren in dieser Moral des
vergnüglichen und geschäftlichen Augenzwinkerns groß geworden... Solche Leute aber
sind nicht ohne weiteres fähig, die Größe in der politischen Konzeption des
Nationalsozialismus zu erkennen oder für voll zu nehmen. Auch in den Niederlanden
trifft man oft auf diese Situation. Hier kann nur die Zeit, das Beispiel, die
3620 Geburtsnot eines geistigen Neuwerdens, die in ein gänzlich anderes Leben
hineinwachsende Jugend die Dinge wandeln und das endliche Verständnis bringen. Dieses
Verständnis aber heißt Nationalsozialismus. Die kommende neue, völkische Welt wird in
diesem Sinne wieder einmal einen "Antimachiavell" schreiben und dabei den
heuchlerischen Freiheitsaposteln der Feinde Europas, die dieses Europa nicht zu
3625 eigener Kraft kommen lassen wollen, die Karten aufdecken. Niccolo Machiavell, ein
Lehrmeister der Verfahren zur Erhaltung der Gewalt, verbreitete sich in seinen
Schriften auch über die Mittel der Treulosigkeit, der Lüge und der Verstellung.
Jeder echte demokratische Politiker in Frack und weißer Weste hat für diese Frage der
Verstellung eine besondere Bereitschaft übrig gehabt. Sie war ihm gewissermassen das
3630 Element des Politischen an sich, die Verpflichtung, "gerissen" zu sein. Das Ziel, auf
das diese Gerissenheit hinsteuerte, war dabei immer die reine Macht der herrschenden
Gewalt und ihres Territoriums. Machtzuwachs oder Zuwachs in der völkischen
Gesundheit eines zur politischen Kraftlinie angeblich querliegenden Nachbarn war für
solche Einstellung immer ein Angriffsobjekt. In der heuchlerischen Institution des
3635 nur zur Niederhaltung bestimmten Völkerbundes ist das sprechend zum Ausdruck
gekommen.

Eine solche Auffassung vom Wesen der sogenannten "großen" Politik und vom Inhalt
gesprochener politischer Worte, die, wie jeder weiß, sich gerne der Begriffe
Freiheit, Kultur, Menschenwürde usw. bedienen, stellt sich heute der politischen
3640 Größe des neuen Werdens in Denken und Zielrichtung als ein schwer durchdringbares und
das Verstehen hinderndes Gestrüpp entgegen. Hinzu kommt die Opferlast der Gegenwart,
die für die Millionen Menschen, die keine weite Schau besitzen, alles Fernerliegende
weniger wichtig macht, so nah es auch als Geistiges schon in die lebendige Gegenwart
hineinreichen mag. Man zwinkert mit den Augen, wenn man von großen Konzeptionen hört
3645 und gibt sich dem Kleinen, dem Niedrigen, dem Gestrigen hin. Man schaut nicht über
den Gartenzaun des kleinen Alltags oder sieht in dem Großen und Unbegreiflichen, dass
die Zeit an einen heranweht, nur die Last und nicht den Weg nach oben. Oder man hört
die Botschaft, glaubt sie aber nicht, befangen von der Moral des Augenzwinkerns der
Geschäftemacher.

3650 Warum, so fragt man, sollte auch Deutschland eine um so vieles edlere und größere
Politik treiben als diejenige, die bisher das Geschäft der alten Politiker war? Die
Antwort ist an sich leicht gegeben: Der Nationalsozialismus sieht auf die Kräfte und
Möglichkeiten der Volkssubstanz, nicht etwa auf die einer Dynastie oder einer Gruppe
von Klassen und Geschäftszusammenballungen. Der Nationalsozialismus und ähnlich
3655 eingestellte staatliche Volksordnungen haben die wahren Bedingungen der
sozialistischen Entwicklung entdeckt, so wie sie im Völkischen und Rassischen gegeben
sind. Die Feindschaft der Außenwelt hat uns gezwungen, auch über die Beziehungen
nachzudenken, die hierbei über das eigene Volk hinausgehen. Im Gegensatz zu den
Auffassungen der altgewohnten großen Politik oder der Politik national oder
3660 international gebundener Klassen und Geschäftspolitiker, die immer die Interessen von
riesigen Volksmassen kalt verachteten, ist im Nationalsozialismus die Erkenntnis vom
Wert des Wohlstands und Aufstiegs der Nachbarvölker gewonnen worden. Der uns
aufgezwungene Weltkrieg brachte dabei die geschichtliche Tatsache mit sich, dass
diese Erkenntnis endlich ohne die künstlichen Dämme der Anschauungsgrenzen den
3665 Nachbarvölkern in das Land gebracht wurde. Die Klärung der Geister ist in Europa im

Gange. Der Krieg hat die Mächte in diesen Ländern lahmgelegt, die heuchelnd oder auch mit Brachialgewalt diesen Weltanschauungsprozess hemmen könnten. Europäische Nationalsozialisten finden sich. Die Zahl der an der neuen Erkenntnis Teil habenden wird immer größer werden. Es ist klar, dass Spiessbürger und international-egoistische Geschäftsmenschen ebenso wenig Träger dieses Werdens sein können wie Juden und Bolschewisten. Sind doch diese alle Verkünder einer international-gruppenegoistischen Dekomposition. Einer Kräfteaufspaltung zum Nutzen der Gruppe, die niemals gestattet; die Möglichkeiten der Volkssubstanz zum Wohle eben des ganzen Volkes oder der Völkerfamilie zu mobilisieren. Hierauf aber kommt es dem Nationalsozialismus logischerweise an.

Die niederländische Öffentlichkeit hat in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt, diese Dinge in der lebendigen Politik zu sehen. Die wuchtigen und eindeutigen Worte, die Hauptdienstleiter Schmidt am Sonnabend auf der politischen Großkundgebung im Amsterdamer Konzertgebäude über den Weg der Niederlande in die Zukunft sprach, stellte die Größe des neuen europäischen Denkens, für das europäische Kämpfer?? Leben, Gesundheit und ihr Privatdasein hingeben, in seiner ganzen Erhabenheit heraus. Wenn er dabei u.a. auf das von Reichskommissar Seyss-Inquart bereits im Mai 1940 gesprochene versöhnliche Wort hinwies, dass wir Deutsche in dieses Land lieber mit der zum Gruss erhobenen Hand als mit den Waffen in der Faust gekommen wären, so brachte er damit auch ein Gefühl zum Ausdruck, das uns Feldgraue damals in den Maitagen beherrschte, als wir über die Grenze nach Niederland hineinrollten. Trotz der harten Sprache des Krieges hatten wir in jenen Tagen nicht die Meinung, uns in einem "richtigen" Feindesland zu befinden. Das tat eben das verwandte germanische Nachbarblut, die Verwandtschaft der Sprache, die Ähnlichkeit mit Niederdeutschland und Niederrhein, eben all das, was im nationalsozialistischen Grundgefühl so schnell und leicht anklingt und bleibt. Auch dann bleibt, wenn Missverständnis und Vorurteil auf der Gegenseite einen oft die Faust insgeheim ballen lassen oder wenn Verbrechen, die auf die Feindpropaganda zurückgehen, die verantwortliche Besatzungsmacht und die politische Führung zu schonungslosen Maßnahmen zwingen. Auch in diesen Fällen aber weisen die Worte des Hauptdienstleiters Schmidt, dass wir uns der Verantwortung, die wir für die Zukunft des deutschen Volkes und ganz Europas tragen, bewusst sind und daraus die Härte gegen uns selbst schöpfen, alle Maßnahmen durchzuführen, die notwendig sind, um unserer Front im Osten den Rücken, freizuhalten, auf die Größe des europäischen Wollens hin. Die Notwendigkeit der härtesten Maßnahmen kann unser völkisches und damit auch germanischen Grundgefühl nicht verschütten. Selbst das menschliche Leid eines Einzelschicksals spricht nicht gegen die Größe einer Anschauung, die den Frieden und die Wohlfahrt der europäischen Völkerfamilie will. Liegt in diesen Worten germanisch und europäisch ein Gegensatz? Keineswegs! Der lebendige Begriff des Germanischen erwächst aus dem Blute, aus der Verwandtschaft des Blutes. Die europäische Völkerfamilie, in ihr also auch die politische und lebenswahre Konzeption der Achse, erstand aus der lebensmässigen Aufeinanderbezogenheit im Raum.

Die Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraum-Wirtschaft hat in ihrer Schriftenreihe über das Neue Europa in einer kürzlich herausgekommenen Broschüre über die Niederlande, und Europa folgenden Grundsatz aufgestellt: "Die Struktur des neuen Europa wird keine hierarchische, von oben nach unten in selbstständige Organe sich ausgliedernde Einheit sein, sondern eine lebendige, aus selbständigen Völkerpersönlichkeiten bestehende kameradschaftliche Gemeinschaft darstellen, die aus dem Boden der natürlichen biologischen Zusammengehörigkeit erwächst, eine Lebensgemeinschaft." Für die gegenseitigen Beziehungen wird dabei ein neues europäisches Sittengesetz als allgemeine Richtlinie massgebend sein, das Werner Daitz einmal dahin formulierte "europäischer Gemeinnutz gehe vor nationalistischen Eigennutz." Mussert hat vor kurzem in seiner großen und richtungweisenden Rede auf dem Goudsberg auf einige praktische und grundsätzliche Fragen dieser Kameradschaft und dieser Beziehungen hingewiesen. Er brachte dabei zum Ausdruck, dass Imperialismus wie Separatismus in einer solchen Lebensgemeinschaft keinen Platz haben könnten. Der Gedanke dieser Lebensgemeinschaft lebt heute in Millionen gläubiger und opferbereiter europäischer Herzen. Der Gang der Geschichte bringt uns der Verwirklichung immer näher. Gefühl und Verstand sind aufgerufen, sich damit zu beschäftigen. Noch aber ist die Zeit nicht gekommen, dass sich Staatsrechtler hinsetzen könnten, um diese große Werden bereits in paraphierte Grundsätze zu pressen. Es wächst zunächst aus der Führung, aus dem Kampf... aus dem Soldatischen. Das verpflichtet auch die Männer und Frauen, die im zivilen Stand daheim oder draußen arbeiten. Nur eine Anschauung vom Kämpferischen, vom Soldatischen gibt das Hecht, auf Führungsansprüche hoffen zu dürfen. Kameradschaft der Völker... das ist die Größe unserer neuen europäischen politischen Welt.

Dr. PAUL SCHNADT

30 augustus 1942 **Nie wieder Weltwirtschaftskrise I**

3735 Fragender gelenkten Wirtschaft
Von Dipl.-Volkswirt Dr. P. Schnadt
Nachstehend veröffentlichen wir einen ersten Aufsatz zum Fragenkreis der gelenkten
Wirtschaft, ein Thema, das die "Deutsche Zeitung in den Niederlanden" in einer in
3740 loser Folge erscheinenden Artikelreihe eingehend behandeln wird. Laufende Zuschriften
aus Leserkreisen, die uns ein lebhaftes Interesse für die Probleme moderner
Wirtschaftserkenntnis bewiesen, legten uns entsprechende Betrachtungen nahe.
3745 IM Gegensatz zu der Sachlage während der Zeit von 1914 bis 1918 spricht in deutschen
Wirtschaftskreisen diesmal niemand von einer Weltwirtschaftskrise, die Dach dem Ende
des gegenwärtigen, den Volkswohlstand stark bedrängenden Krieges etwa aufs neue ihr
Haupt erheben könnte. Man ist vielmehr der Meinung, die sozialwirtschaftlichen
Grundsätze der Neu-Ordnung der Räume in Europa und Ostasien würden in Verbindung mit
den militärischen Erfolgen und mit der Praxis der gelenkten. Wirtschaft einen
derartigen Fundus an materieller Substanz und wirtschaftspolitisch möglicher
3750 Zielsetzung zur Verfügung stellen, dass, auf lange Sicht gesehen, sogar neue und
fruchtbare weltwirtschaftliche Beziehungen zwischen den Räumen und damit auch
zwischen den Einzelwirtschaften der "Weltwirtschaft" zu erwarten seien. Mit einem
krisenhaften Aufeinanderprallen desorganisierter Wirtschaftskräfte rechnet man daher
für die Zeit nach dem Kriege nicht. Im Gegenteil! Großgebietlich organisierte
3755 Energien den?? so glaubt man annehmen zu können, miteinander kontrahieren. In den
Linien der gelenkten Wirtschaft wird dabei auch der einzelne Wirtschaftler zu seinem
Recht kommen. Die Staatsmänner werden sozusagen den Rahmen abstecken, und die
Personlichkeiten der Wirtschaft werden in die Möglichkeiten hineinspringen. Es ist
zweckmäßig, hier in den Niederlanden immer wieder darauf hinzuweisen, dass die
3760 augenblickliche Kriegswirtschaft keineswegs ein totaler Ausdruck der erstrebten neuen
Ordnung ist. Sie ist eben nur Kriegswirtschaft; die neue Ordnung aber wird
Friedenswirtschaft sein. Es werden ihr, als Erfolg des uns aufgezwungenen Krieges,
die Mittel zur Verfügung stehen, die zur Wohlstandsmehrung aller Beteiligten, bei
gleichzeitiger Sicherung des Erreichten vor Angriffen von. Außen, notwendig sind
3765 gewiss, der Krieg macht uns, gemessen an gegenwärtigen zivilen
Verbrauchsmöglichkeiten und an den Größen einer verminderten zivilen Produktion
zunächst einmal alle ärmer. Mitten im Waffengang aber wird zugleich die räumliche
Möglichkeit der Zukunft geschaffen und werden, über den kriegswirtschaftlichen Bedarf
hinaus, die Chancen für eine kommende zivile Produktion bereits heute in Angriff
3770 genommen. Der Bereich, in dem die Desorganisation des monopolistischen oder,
volksegoistischen Erwerbslebens sich tummeln, könnte, wird kleiner, der Raum für eine
völkisch gerechte und sozialwirtschaftliche Durchdringung wird größer. Die
kriegswirtschaftlichen Riesenbelastungen werden aus der strategischen Entwicklung
heraus auch einmal einer Entlastung weichen. Selbst noch vor einem definitiven
3775 Friedensschluss, von dem wir mitten im Kampf jetzt gar nicht reden wollen, wird der
gelenkten Privatwirtschaft vielleicht schon ein größerer Spielraum zur Verfügung
gestellt werden können. Dass Nahrung, Rohstoffe und Bautätigkeit dabei zunächst vor
entbehrlichen konsum-wirtschaftlichen Endprodukten rangieren ist selbstverständlich.
Ebenso klar aber ist es zugleich, dass ein breitester Strom von Verbrauchsgütern und
kulturellen Leistungen auf höchster Stufenleiter das weitere Ziel ist. Kurz und gut:
3780 Der Kampf geht nicht um zages Bescheiden, sondern um den Wohlstand der europäischen
Völkerfamilie. Freiheit der Nahrung, Freiheit des Spielraumes für den Arbeitseinsatz,
Freiheit der europäischen Kapitalbildung ohne die Bremsen der Weltmonopole, Planung
der Führungsziele und Führungsmittel sind die großen und lebendigen Begriffe, die,
erkannt oder nicht erkannt, auch die "Konjunktur" der Einzelwirtschaften bestimmen
3785 werden. Es bedeutet kein Werturteil, wenn das Wissen um diese Bedingungen natürlich
für den Großwirtschaftler wichtiger ist als z.B. für den kleinen Gemüsehändler.
Wissen aber müssen sie alle um diese Dinge, der eine mehr, der andere weniger, wenn
sie in Zukunft Erfolg haben wollen. Einfach aus der Tatsache heraus, dass die großen
Bedingungen der wirtschaftlichen Entwicklung im Aufbau der Räume von der öffentlichen
3790 Hand, allerdings unter Rüdegriff auf den wissenschaftlichen Fortschritt und die
Initiative des einzelnen gesetzt werden. Der Kampf um die Rohstoffe, die Preise und
die Märkte, der früher dem Wirtschaftsleben und der Funktion der Kaufleute und
Unternehmer so sehr das Gesicht gab, wird durch eine ganz neue Zusammenarbeit
3795 abgedöst??. Die moderne europäische Wirtschaftspolitik schaltet sich heute ganz
Binders in diesen altvertrauten Wirtschaftskosmos ein. Wenn man genau zusieht,
handelt es sich dabei um eine direkte Zusammenarbeit von Staatsmann, Soldat,
Wehrwirtschaft, Bauer, Handwerker, Kaufmann und Unternehmer. Das Soldatische, wenn

3800 auch nicht das betont Kriegswirtschaft ??he, dürfte dabei noch auf lange Zeit hinaus eine Rolle spielen. Man kann den weiten Osten nicht nur mit Soll und Haben durchdringen. Es gehört auch die Wehr und die Macht dazu. Die Sicherung!

12 september 1942 **Nur Staatskonjunktur?**

Von Dipl.-Volkswirt Dr. P. Schnadt

3805 In unserer in loser Folge erscheinenden Aufsatzreihe über Fragen der gelenkten Wirtschaft beschäftigen wir uns im folgenden mit dem Konjunkturproblem. Seine engen Beziehungen zur Leere oder Fülle des Geldbeutels machen die Vorstellungen von der Konjunktur zu einer Kardinalfrage des praktischen Kaufmannes.

3810 IM Jahre 1937 fand im Haag ein internationaler Kongress für Rechtsvergleichung statt. Als wichtige Punkte der wissenschaftlichen Darlegungen standen auf dem Programm "Les repercussions de l'économie dirigée", also die Einwirkungen der gelenkten Wirtschaft auf die Institutionen des Privatrechts. Ein etwas ängstliches Thema für die Referenten aus liberalen, ein positiveres Neuland für die Vertreter aus den Bereichen von Führungswirtschaften, wie sie z.B. Deutschland und, weniger straff, Italien verkörpern. Zwei Welten standen sich dabei gegenüber: Die peinliche Rücksichtnahme auf den Privatkontrakt und die großzügigere Weite der Ethik einer Ausrichtung auf das Gemeinwohl. Gemeinsam aber war der gesamten Atmosphäre, dass die "Economie dirigée", die "gelenkte Wirtschaft", - die Führungswirtschaft, eine wichtige Sache geworden ist. Nicht nur in Deutschland. Auch anderswo. Nicht nur in der Praxis, sondern auch

3820 in der wissenschaftlichen Welt. Die Vorstellungen, die in den Köpfen der Referenten sich von dem jeweiligen Inhalt der gelenkten Wirtschaft spiegelten, waren ganz verschieden. Bei den einen, den Liberalen, handelte es sich in der Hauptsache nur um Teilnormen, die der freien Wirtschaft gewissermaßen aufgepfropft waren. Bei den anderen, den Führungswirtschaftlern, sah das Gesamtbild viel totaler, die Breite der Wirtschaft umfassend aus. Bolschewisten waren damals im Haag referierend nicht vertreten. Deren öder Staatssozialismus proletarischen Kasseneeistes?? mit seiner Vernichtung jeder ferischen?? Tätigkeit kam für das gelehrte Gremium überhaupt nicht in Frage. Um so sehr interessierte man sich für den deutschen Begriff der gelenkten Wirtschaft, bei dem Staatsregie und privates Unternehmertum harmonisch miteinander verflochten nebeneinander stehen. Eine Tatsache, die trotz aller nach Zwangsjacke riechenden Kriegswirtschaftsverordnungen im grundsätzlichen auch heute noch gilt. Eine von plutokratischen Monopolisten übrigens immer als gefährlich empfundene Tatsache. Hat man bei den Weltmonopolisten doch Angst davor, die Interessen von räumlich denkenden Staatsmännern, Großwirtschaftlern und von breiten, bisher hilflos entrechteten Volksmassen könnten in Übereinstimmung, in eine ohne die Monopolbedingungen funktionierende Zusammenarbeit gebracht werden. Denn auch wissenschaftliche Erkenntnisse haben in dieser diesseitigen Welt der verschiedenen Interessenlagerungen immer ihr geschäftspolitisches oder auch national-politisches Echo. Die sogenannte große Politik interessiert sich auch für die Nationalökonomie. Aus diesem Grunde sind die Erkenntnisse des deutschen Wirtschaftsdenkens und der deutschen wirtschaftspolitischen Praxis von den Gegeninteressenten, den gegnerischen Staatsmännern wie den gegnerischen Wirtschaftlern, von vornherein gründlich "madig" gemacht worden. Noch vor kurzem wurde in England die tolle Forderung erhoben, man solle nach einem "englischen Sieg" die deutschen Nationalökonomien und Raumpolitiker mal ein wenig ins Gefängnis stecken...

3850 Solche Worte sind Auswüchse einer sturen Raserei, die über keine Gegenargumente mehr verfügt und sich deshalb auf das Schimpfen verlegt. Sie sind die logischen Endpunkte einer langen Entwicklung, die bei den Gegnern Deutschlands unmittelbar nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus 1933 begann. Die Methoden der deutschen Wirtschaftspolitik fanden alsbald im Ausland aller-stärkstes Interesse. Sie stiessen dabei allerdings nicht auf Objektivität der Betrachtung. Vielmehr war im deutschfeindlichen Ausland in dieser Beziehung immer wieder das Bedürfnis festzustellen. den "konjunkturellen Aufschwung" Deutschlands in seiner Bedeutung herabzusetzen. Man bediente sich dabei in starkem Umfang der Gefühlswelt des liberalen Konjunkturdogmas. Für diese Lehre gibt es eine sogenannte "normale Konjunktur", bei der ein Wirtschaftsaufschwung und auch ein Zusammenbruch nur "echt" ist, wenn er auf Motive und Handlungen der privaten Initiative zurückgeht. Von dieser selbstgerechten Prämisse aus gesehen war es natürlich leicht, geringschätzig festzustellen, "nur der Initiative des Staates sei es zu verdanken, dass die Arbeitslosen in Deutschland von der Straße verschwunden sind." Was heißt hier nur? Ist die Initiative eines Maschinenbaugeschäftsmenschen etwa grundsätzlich mehr wert als das Maschinenbauinteresse des Staates? Ist diese Frage nicht überhaupt schon

3865 komisch? Die Ganzheitsbetrachtung sieht beide Partner in diesem Falle sowieso nur als
zwei Größen, die zusammen eine dritte aufbauen können und sollen. Das liberale
Konjunkturdogma hat natürlich auch eine historische Wurzel, nämlich die Tatsache,
dass die materiellen Dinge seit einem Jahrhundert Zivilisation (Eisenbahnen,
3870 Fabriken, Krankenhäuser, usw.) in stärkstem Umfang vom privaten Wagen und Wollen mit
"Nachtwächterschutz" des Staates ins Leben gerufen wurden... samt ihren sozialen
Schattenseiten und ihren Krisen allerdings. Millionen Habenichtse, die bei diesem an
sich fruchtbaren Entwicklungsprozess mit ins Leben gerufen wurden, und gesunde
Völker, denen man den Lebensraum dabei abschnürte, lassen heute das Pendel des
3875 Fortschritts vom Übergewicht der Person auf das Harmonieverhältnis von Person und
öffentlicher Hand zurückschwingen. Seitdem gibt es keinen "normalen Konjunktur",
keinen automatischen Wirtschaftszyklus in gewissem Bereichen mehr, sondern eben
gelenkte Wirtschaft. Man kann den Beschäftigungsgrad der Wirtschaft, da wo er von der
Lenkung erfasst ist, nicht mehr konjunktural betrachten. Tut man es doch, so tut man
es von einem falschen Denkausgangspunkt aus.
3880 Es ist daher auch völlig falsch und einseitig gesehen, die Erfolge der seit 1933
gehandhabten deutschen Wirtschaftslenkung lediglich als ein "Staatskonjunktur" zu
betrachten. Für die erste Zeit der Wirtschaftsbelebung nach der Machtübernahme durch
den Nationalsozialismus gilt das sowieso schon nicht. Gelang es damals doch in
geradezu sensationeller Weise, durch eine Verbindung von anregenden Maßnahmen der
3885 öffentlichen Hand mit der privaten Unternehmungslust gerade die Privatinitiative
lebendig zu machen. Erinnert sei hier an die Vergütung für Instandsetzungen,
Beschäftigungen von Hausgehilfinnen, Inangriffnahme von Motorisierungen usw. usw. Die
"Initialzündung" ist damals in Deutschland in breitem Umfang gelungen, und was sie??
im Vollzüge dessen an neuer Kaufkraft und an ständiger Produktivität entwickelte, hat
3890 durchaus einen im Verlauf davon unabhängig werdenden neuen Wirtschaftsstrom auf
erhöhter Stufenleiter der Beschäftigung zum Fließengebracht. Die gelenkte Wirtschaft
war aber auch 1933 schon viel mehr als Initialzündung. Sie war über die Preispolitik,
die Lohnpolitik, die Politik eines neuen Arbeitsethos und planenden Arbeitseinsatzes
von vornherein breiteste, auf stabile Wirtschaftsentwicklung eingestellte, allgemeine
3895 Lenkung. Später, als das Verhalten des Auslandes immer drohender wurde, sah man sich
dann gezwungen, das Ziel der gelenkten Wirtschaft in erster Linie auf die Rüstung hin
abzustellen. Das führte dann allerdings zu sehr schwerwiegenden Einigungsmaßnahmen
und tiefgreifenden Leitregelungen der Erzeugung, des Kredites, des Umlaufes und des
Verbrauches, die man ohne dieses zwingende Muss der Rüstung gar nicht nötig gehabt
3900 haben würde. Wenn das Ausland glaubt, den Gedanken der gelenkten Wirtschaft damit
diffamieren zu können, dass es behauptet, nur mit Rüstung hätte Deutschland Arbeit
schaffen können, und gelenkte Wirtschaft sei eben immer nur Rüstungswirtschaft, dann
befindet sich dieses Ausland in einem böswilligen Irrtum. Zweifellos hätte
3905 Deutschland durch die Einstellung der gelenkten Wirtschaft auf die Verwirklichung der
nationalsozialistischen Forderungen gemeinnütziger Produktion und gemeinnützigen
Verbrauchs, kurz und gut des Aufbaues eines breiten Volkswohlstandes, eben sogar für
die volle Beschäftigung und für den Weg nach oben sorgen können. Da man Deutschland
zu intensivster Rüstung zwang, konnte dieser Weg des Wohlstandsaufbaus eben nicht
voll beschritten werden. Vielmehr musste auf vielen Gebieten ein Abbau erreichten
3910 Wohlstandes zwar nicht insgesamt, aber für viele Individuen, hingenommen werden.
Dabei kam es selbstverständlich auch zu einer Einschränkung der privaten
Unternehmerinitiative, weil infolge der Rüstung eben die Substanz hierfür fehlte.
Wir herben alle Hoffnung, annehmen zu dürfen, dass diese Rüstung sich lohnen wird.
Die Erfolge des Krieges bringen Europa so viel neue Wirtschaftssubstanz, dass in dem
3915 Augenblick, in dem der Krieg und die Rüstung nicht mehr den Löwenanteil der
Wirtschaftssubstanz beanspruchen, auch der gelenkten Wirtschaft wieder neue Ziele
gesetzt werden können. Je mehr diese Verrei??ichung der Wirtschaftssubstanz gelingt,
um so mehr Substanz wird für die private Unternehmerinitiative zur Verfügung stehen.
Je näher wir den Zielen des Krieges kommen, um so mehr wird die "Staatskonjunktur"
3920 von einer schöpferischen Privatinitiative, allerdings im Strom staatlich gesetzter
und räumlich weit umfassender Gesamtziele, abgelöst werden können. Gelenkte
Wirtschaft ist also nicht identisch mit Staatskonjunktur und auch nicht auf das
Ventil der Kriegsrüstung angewiesen. Wir Nationalsozialisten sehen, nach der
Sicherung des Erreichten, eine Fülle anderer Möglichkeiten, die dem Europäer dauernde
Nahrung, den europäischen Arbeitern dauernde Arbeit und dem europäischen
3925 Geschäftsmann dauernde Tätigkeit vermitteln werden.
In diesem Zusammenhang lohnt es sich, einmal einen Blick auf die jüngsten Absichten
Roosevelts zu werfen. Es ist gänzlich abwegig, zu behaupten, Roosevelts neues
Programm wäre dasselbe wie etwa die deutsche Wirtschaftspolitik. Gewiss, die
plutokratischen Mächte haben von unseren Methoden gelernt, aber keineswegs von

3930 unseren Zielen. Wenn jetzt Roosevelt steuerpolitisch, preispolitisch, lohnpolitisch, sparpolitisch und verbrauchspolitisch rigorose Maßnahmen ankündigt, so tut er es nur, um einen Zusammenbruch seiner Kriegswirtschaft zu vermeiden und für seine Clique herauszuholen, was herauszuholen ist. Es handelt sich auch bei Roosevelt natürlich im Rahmen dieser Maßnahmen um eine, für das amerikanische Business bittere, gelenkte

3935 Wirtschaft. Eine gelenkte Wirtschaft der ist nicht nur infolge der Tatsache gut, das sie eben gelenkte Wirtschaft ist. Es kommt dabei doch sehr an auf die Umstände, die diese gelenkte Wirtschaft veranlassen, und auf die Ziele, die sie verfolgt. Bei Roosevelt ist die Veranlassung eine schwere Notlage der Wirtschaft, die mit dem leichtsinnig "herbeigespielten" Krieg nicht fertig wird. Die Einseitigkeit des Ziels

3940 wurde soeben genannt. In Deutschland erwuchs die gelenkte Wirtschaft 1933 von Anbeginn an aus der breiten Weite unserer Anschauungen von Gemeinnutz und Volkswohl und ist dann später hineingewachsen in die Zielbilder des europäischen Gemeinnutzes und des Wohles der europäischen Völkerfamilie. Das Herz der gelenkten deutschen Wirtschaft wird belebt vom Pulsschlag sozialer Gesichtspunkte, das Gehirn der

3945 gelenkten Wirtschaft der USA wird erfüllt von absolut beschränkten Kriegsgesichtspunkten, die noch dazu deutliche Kennzeichen eines Klassenegoismus aufweisen. Während sich Deutschland und Europa den Raum eröffnen, die produktiven Raumkräfte entfalten und damit Möglichkeiten für neu« Ziele der gelenkten Wirtschaft weit über die "Staatskonjunktur" hinaus schaffen, verzichten die USA auf die

3950 Möglichkeiten, die ihr Riesenraum ihnen jetzt schon bietet und beschreiten damit den Weg des Abstiegs, solange sie rein kriegsimperialistisch denken. Es fragt sich allerdings, ob auf die Dauer gesehen nicht auch die Vereinigten Staaten sich einen Großraum unter Hereinnahme der Substanz aus dem englischen Erbe aufbauen werden. Es fragt sich dabei weiter, ob Mangel der Zielklarheit in den Vereinigten Staaten und angesichts der egoistischen Cliquenmanipulationen Amerika nicht in eine derartige soziale Krise hineingeraten wird, dass die Erreichung eines möglichen Raumziels unterbunden werden könnte. Was auf dem Gebiet, der gelenkten Wirtschaft in Europa vor sich geht, ist somit nicht mit ähnlich aussehenden Ereignissen in der Welt der Vereinigten Staaten zu vergleichen. Die Ziele sind hüben und drüben gänzlich

3960 verschieden und damit auch der Geist, der die Mittel für diese Ziele anwendet. In Europa arbeitet die gelenkte Wirtschaft an der Entwicklung der Möglichkeit für einen breiten Völkerwohlstand. In der plutokratischen Welt geht es im Augenblick noch um den Imperialismus bevorrechtigter Wirtschaftsmächte. Um "Staatskonjunktur" geht es auf beiden Seiten nicht. Der Staat ist nur deshalb in allen Lebensbeziehungen voll am Werke, weil es um das Leben geht! Um das Leben von Millionen Europäern bei uns, um das Leben von zahlenmäßig viel schwächeren besonders Begünstigten bei den anderen. Die Ziele der gelenkten Wirtschaft, hüben und drüben studieren, heißt zugleich einen markanten Einblick in die Dinge tun, um die es geht!

3970 4 oktober 1942 **Arbeit und Ernte**

Von Dr. Paul Schnadt

DIE Bahn der Gestirne und der Kreislauf der Jahreszeiten kümmern sich nicht um den Krieg und die Menschen. Also muss der Mensch, der Natur gegenübergestellt und von den drängenden und bedrängenden Kräften der Geschichte in einen Krieg hineingerissen, versuchen, auch unter den schwersten Bedingungen dem lebenspendenden Boden

3975 abzurufen, was ihm abgerufen werden kann. Verstand und Energie gehören beide gleich stark dazu. Sie sind in ganz Europa gebraucht worden und haben die Dinge wieder zum Guten gewendet, die nach den schweren, während der grimmigen Kälte der letzten Schnee- und Frostperiode eingetretenen Auswinterungsschäden der Landwirtschaft zunächst mancherlei Probleme aufgaben. Die Ernte ist nun in die Scheuern gebracht worden. Wir können zufrieden sein. Gewaltige Anstrengungen physischer Kraft und organisatorischer Überlegungen haben sich gelohnt.

3980 Während Millionen Männer an den Fronten kämpfen oder sonst wie durch den Krieg von ihrer Scholle entfernt gehalten werden, wurde die Volksgemeinschaft zur Saat- und Ernte- und bewältigte die Aufgaben der Feldbestellung, der Pflege der Saaten und der Aberntung. Der heutige Erntedanktag bedeutet den erfolgreichen Abschluss eines "Feldzuges". Seiner Größe entsprechend hat wiederum das deutsche Volk die Hauptlast dabei getragen. Im Kampf, in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft gleichzeitig. Es ist in der Tat ein "Kunststück", in einer Wirtschaft mit

3985 angespanntester industrieller Hochbeschäftigung, die zudem das Hinterland einer, riesigen Front ist den Landwirtschaftssektor genügend zu bedienen. Die Kunst des Arbeitseinsatzes, also die Planung der Arbeitskräfte, hat im Verein mit der Opferfreudigkeit und dem Volks- und Staatsbewusstsein der Bevölkerung die Aufgaben gelöst. Dem Boden wurde gegeben, was des Bodens ist, und der Himmel hat diese Arbeit

3990 gesegnet. Mitten im Kriege konnte dem deutschen Volke bereits eine

3995

Ernährungserleichterung geschenkt werden. Der Heimatboden, geschützt von den Waffen seiner Söhne, gibt den Müttern und ihren Kindern zu leben. Die Heimat bewies, was sie kann, der Front, auch in den Niederlanden ist die "Productieslag" mit Erfolg geschlagen worden. Die Struktur der niederländischen Landwirtschaft ist steigend in der Richtung einer breiteren Harmonie der Erzeugung in Umbildung begriffen. Die Themen sind bekannt: Die im Frieden eingetretene Vernachlässigung einer eigenen Futtermittelbasis erzwang Beschränkung des Viehstapels und damit ein Abgehen von der einseitigen Betonung der Erzeugung von Fleisch, Butter, Käse und Eiern. Erhaltung des Höchststandes da, wo er zu halten ist und darüber hinaus Aufnahme und Verbreiterung neuer Produktionen, also Ausweitung der Hackfruchtflächen, besonders von Kartoffeln, Grünlandumbruch für verstärkten Brotgetreide- und Futtermittelanbau und Ausnutzung jeder brauchbaren Brache, waren Losungen der niederländischen Agrarproduktion, die befolgt wurden. Die Entwicklung der Räume des Ostens und Südostens wird auch den Niederlanden noch zusätzliche Möglichkeiten an Brot- und Futtergetreide und damit auch wieder mehr Fleisch und Fett auf eigener Scholle zur Verfügung stellen können. Wenn eine Ernährungserleichterung hierzulande nun noch nicht gegeben worden ist, dann muss man sich vor Augen halten, dass Deutschland einmal seit vielen Jahren bereits entbehrt und zum anderen ebenfalls seit Jahren schon an die Aufgaben der Erzeugungsschlacht für den Kriegsfall herangegangen ist. In einer erkämpften groß-europäischen ?umbalanz der Zukunft aber werden auch die Niederlande Aktiven für sich verbuchen können. Für die Landwirtschaft, für die Gewerbe, den Verkehr und den Handel. Um diese "Ernte" zu erzielen ist es zur Zeit nötig, zumindest Arbeitskräfte für die Erfüllung der europäischen Raumpflichten der Niederlande auch über die Grenzen in Bewegung zu setzen. Nur im kleinen Nederland selbst lassen sich die Aktiven eben nicht erobern. Die See aber ist noch blockiert. Kein europäisches Volk kommt darum herum, bei den Gedanken an Arbeit und Ernte über die engeren Landsgrenzen hinaus zu schauen. Die Rede, die der Führer am vergangenen Mittwoch im Berliner Sportpalast aus der gewaltigen Fülle des Geschehens heraus schöpfte, wir auch in diesem Sinne eine europäische Rede: "Es lag uns ja nicht nur daran, wo und so viele tausende Kilometer zu marschieren, sondern diesen Riesenraum der Ernährung unseres Volkes, der Sicherung unserer Rohstoffe, im weitesten Sinne der Erhaltung ?? Europas dienstbar zu machen." In diesen Führerworten zeichnet sich vor den europäischen Augen das Bild einer großen und besseren Zukunft ab. Was der Führer sprach erschloss uns dabei gleichzeitig einen Einblick in die Unsumme an lebendigster Arbeit, die dort, im europäischen Lebensraum, in Verkehr, Landwirtschaft, Industrie und Bergbau jetzt und in Zukunft in nimmermüdem, erfolgreichem Streben geleistet wird. Ein in??reissendes hohes Lied von Arbeit und Ernte europäischer Zukunft. Ein Arbeitsbild der Raumweite, das sich nicht in enge Landesgrenzen pressen last. Die Wirtschaftsgeschichte der Niederlande hat bewiesen, dass ihre Bevölkerung Jahrhunderte hindurch von den Kräften des Raumes sich angezogen gefühlt hat. Nach Osten und Übersee zunächst, vornehmlich nur nach Übersee später. Heute bahnt sich wieder die natürliche östliche Raumergänzung und Erschließung an. Langsam aber sicher. Unter den Schmerzen eines vorübergehenden Abschiedes von der weiten See...

Alte niederländische Wirtschaftsinstitutionen geraten dabei ins Knistern. Es ist aber dafür gesorgt worden, dass kein lebensbedrohender Einsturz erfolgte und so die Anschlussmöglichkeiten für die Zukunft gewahrt und entwickelt werden. Die Methode der gelenkten Wirtschaft, für die dogmatisch-orthodoxe Weltkaufleute aus politischer Verärgerung heraus manchmal nichts übrig haben, hat also sogar solche Leute noch geschützt. Das sollte sich auch die Amsterdamer Börse sagen, die sich seit 1940 so manches bemerkenswerte "Stückchen" geleistet hat.

Wirtschaftsgeschichtlich gesehen ist die Amsterdamer Kurstabelle in weitem Ausmasse eine Versammlung zweifelhafter Weltwirtschaftsbestände geworden. Ebenso zweifelhaft wie die Weltwirtschaft selbst. Trotz aller Risiken in amerikanischen und sonstigen überseeischen Werten interessierte man sich gerade für solche "Valeurs" weit über jede Rendite und überhaupt über jede Abschätzbarkeit hinaus. Um Katastrophen zu vermeiden wurden, beginnend mit den "Amerikanern", ganze Rubriken der Tabelle auf Eis gelegt. Durch Beleihungsverbote kam man dem Spiel-, Demonstrations- und Anlagetrieb auch auf anderen Wegen in die Quere. Je kleiner der Wald aber wurde, um so höher schößten die Bäume der Spekulation. Nun hat man "ganze Sache" gemacht und den niederländischen Effektenwald in eine Marktordnung nach Geme??nutzgrundsätzen genommen. Der Zweck ist, dem echten Anleger Material zu bieten und eine gesunde Entwicklung zu garantieren, auf arbeitsloses Einkommen erpichte Spekulation zu verhindern, politische Kursdemonstrationen zu unterbinden und überhaupt einen Preisstop für die Ware "Effekt" zu bekommen. Ein außerbörslicher Schwarzhandel wurde daher für Wertpapiere verboten.

Aktienkäufe, die nach dem 31 Dezember 1941 bis zu hunderttausend Gulden vorgenommen

wurden, sind anmeldepflichtig gemacht worden. Da man aber den Stand vom 1. November 1942 als Stichtag für diese Anmeldungen festgesetzt hat, kann das betreffende Börsenpublikum durch jetzt eingeleitete Realisationen dieser Anmeldung noch entgehen. Das hat bereits zu dem erwünschten Kursdruck geführt, und es ist entsprechendes Angebot herausgekommen. Tritt nun aber nach dem Stand vom 1. November 1942 eine Anmeldepflicht für dann noch behaltene Wertpapiere ein, dann hat die Niederländische Bank das Recht, den Anmeldepflichtigen einen Brief zu schreiben, sie zum Verkauf bestimmter Aktien aufzufordern oder sogar diese Aktien zu niedrigstem Jahreskurse, dem Kursstand vom 2. März 1942, einzufordern und sie auf Sperrdepot in Staatspapiere umzuwandeln. Für die Zukunft, nach dem kommenden 1. November, sind Ende des Monats alle Effektenkäufe, die das Hunderttausend-Gulden-Limit erreichen, anzumelden. Das Bankgeheimnis ist für die Überprüfung aller solcher Vorgänge aufgehoben worden. Im Verein mit dem Schwarzhandelsverbot wird damit die Großspekulation unterbunden. Falls das Börsenpublikum sich nicht von selbst den Vorschriften entsprechend verhält, wird es durch die Praxis der Niederländischen Bank, die Effekten zwangsweise zum Verkauf kommen lassen kann, somit zur Bildung eines Interventionsfonds von Effekten kommen, mit dem man Kurspflege zu treiben vermag. Das Publikum aber ist gehalten, wenn es echte Anlage-Interessen hat, die Rendite abzutasten und damit Kurskorrekturen und das allmähliche Einpendeln eines richtigen, auf Rendite und Berechenbarkeit gegründeten Kursspiegels einzuleiten. Da Übersee schwer zu berechnen, die deutsch und europäisch orientierten Werte immerhin zu berechnen und vor allen Dingen jederzeit auch als Substanz zu beurteilen sind, dürften die Erwartungen gerechtfertigt sein, dass die niederländische Börse nun ungestörter in ihre europäischen Raumpflichten hineinwachsen kann. Für den kleinen Sparer und Anleger sollte dabei die Staatsanleihe das Standardpapier bilden.

Diese Vorgänge an der Börse haben einen tieferen wirtschaftsgeschichtlichen Sinn: Die Niederlande sind im Begriff, neues Europakapital durch den Einsatz von Arbeit und Erfahrung eben in Europa zu bilden. Das wird der ganzen niederländischen Volksgemeinschaft zugute kommen. Auch die auf zweifelhaftem Überseekapital schwimmenden Institutionen bekommen dadurch vielleicht ein neues europäisches Polster, das sie gegenüber später möglicherweise offenbar werdenden Überseeverlusten krisensicherer macht. Diese Bildung echten Europakapitals durch Arbeit muss auf jeden Fall gefördert und geschützt werden. Es hat vor allen Börsen und Effektdubiosen den Vorrang. Nur so können die Niederlande leben, und nur aus der "neuen Arbeit" und Europakapitalbildung heraus können die Niederlande hoffen, in der Zukunft auch Weltvermögensbestandteile zu retten. Je stärker Europa wird, um so stärker termögen auch die Niederlande, neue Weltbeziehungen anzuknüpfen. Der "alte Reichtum" ist dahin oder hängt als dubios in der blauen Luft. Nur wenn die Niederlande europäisch arbeiten, werden sie in der Zukunft neuen, vielleicht auch weltweiteren Wohlstand ernten. Überlegungen, die auch für die Börse gelten und jetzt in gelenkter Wirtschaft demonstriert werden. Es ist in der Effektenwirtschaft nicht anders als in der Landwirtschaft und der Industrie. Die Börse hat ihren speziellen Nimbus verloren. Sie kann an volkswirtschaftlicher ihre europäischer Funktion wieder gewinne. Dann, wenn auch sie eben ein echter Ausdruck wird von: Arbeit und Ernte!

19 oktober 1942 **Innere Währungsschau**

Von Dr. Paul Schnadt

DAS breite Publikum hat im allgemeinen von der volkswirtschaftlichen Seite des Geldes und der Währung nur recht unbestimmte und sozusagen dumpfe Vorstellungen. Obgleich wir jeden Tag mit dem Gelde zu tun haben, – auch dann, wenn wir zu wenig davon besitzen – dringt uns kaum in das Bewusstsein, was alles hinter dieser Erscheinung des Geldes steht, und was zu seiner Funktion und seinem "Funktionieren" gehört. Man frage einmal irgend jemanden aus der Bevölkerung, wie denn nach seiner Meinung eigentlich das Geld in die Wirtschaft komme, nach welchen Bedingungen die volkswirtschaftliche Geldmenge zu- und abnehme usw. und man wird ein blaues Wunder von Vielfalt erleben. "Ja", sagt die Hausfrau, "das Geld habe ich vom Hausherrn, und der verdient es im Geschäft." "Das Geld kommt vom Staat", meint die Beamtenfrau, "und der Staat holt es sich aus den Steuern heraus." Womit wir wieder dort stehen, von wo wir abmarschiert sind... Leute mit einem Scheckbuch in der Tasche glauben versichern zu können, das Geld komme "über die Banken". Die Banken hätten es ihrerseits teils vom Publikum, teils von der Zentralbank. Letztere aber dürfte es sich im Rahmen der Gesetze "selbst machen." Überschaun wir diese Urteile, so enthalten sie alle etwas Richtiges, belegen alle wenigstens einen Ausschnitt aus dem Geldumlauf und geben einen Fingerzeig in Richtung der sogenannten "Geldschöpfung". Diese Geldschöpfung selbst aber, die für die Elastizität der Zahlungsmittelversorgung, im modernen Sinne darüber hinaus dafür zu sorgen hat, dass Arbeitsmöglichkeiten nicht durch geldliche

4130 Bremsen an der Entfaltung gehindert werden, sondern sich so weit ausdehnen können, wie Ernährung und Substanz für die Arbeit vorhanden ist, wird in ihren Einzelheiten kaum Gegenstand der inneren Währungsschau des breiten Publikums. Sie ist ein Wissen der Fachleute.

4135 Im Hausgebrauch des Alltages gibt man sich eben mit der Vorstellung zufrieden, dass Geld ein "Wertding" ist, für das man sich über die Preisbildung etwas kaufen kann; Seien es Güter und Leistungen, seien es auch, was für Reisende und Außen-

4140 Wirtschaftler wichtig ist, fremde Währungen. Nur die Fachleute und die Philosophen des breiteren Publikums denken tiefer und angestrengt über die Frage nach warum Geld als Geld überhaupt benutzt werden kann. In Zeiten, in denen es aus

4145 kriegswirtschaftlichen Gründen mit der allgemeinen zivilen Güterversorgung und daher mit der Kaufkraft des Geldes nicht mehr so klappt wie früher, kann diese Lage leicht eine allgemeinere werden. In Notzeiten wird auch beim breiteren Publikum die ?öiere Wälmingsschau lebendiger, und dieser Prozess kann Gefahren auslösen, wenn dem Publikum dann das Licht nicht gebracht wird, nach dem es verlangt. Da man sich im

4150 Kriege nicht mehr so viel kaufen kann wie früher, fängt plötzlich "Herr Meier" oder "Herr Müller" an, über sein Geld zu philosophieren. Er stellt fest, dass die Kaufkraft des Geldes geringer wird und neigt zu dem Glauben, dies läge daran, dass es

4155 mehr Geld gebe als Golddeckung oder sonstige Sachdeckung vorhanden sei. Er sucht das Übel bei der Geldtechnik, ohne daran zu denken, dass im Kriege große Teile des Volksvermögens und Volkseinkommens als Bomben und Granaten zerknallen müssen, statt zu privatem Verbrauch zu werden. Auch mit Gold würde Herr Müller sich das nicht mehr kaufen können, was er gern haben möchte. Die Goldminenbesitzer haben das bekanntlich

4160 längst eingesehen und schließen ihre Betriebe. Wenn nun Herr Müller meint, zu viel "ungedecktes" Geld zu besitzen, dann soll es es ruhig so lange auf Konto legen, bis er sich aus dem neuen Europa wieder mehr dafür kaufen kann... Dem deutschen Volke braucht man solche Ratschläge kaum noch zu geben. Aus seiner engen Tuchfühlung mit

4165 der Führungshoheit heraus ist es seit vielen Jahren in volks- und staatswirtschaftlichen Fragen geschult. In Partei, Arbeitsfront, Frauenschaft usw. sind in Deutschland auf unzähligen Schulungsabenden Kenntnisse über die wichtigsten Fragen der Wirtschaftspolitik und auch der Währungs- und Arbeitsverwaltung verbreitet worden. Auch wenn der einzelne Deutsche nun nicht genau wie ein Kandidat der

4170 Volkswirtschaftslehre aufzählen kann, wie das Geld in die Wirtschaft kommt und worauf sein innerer und äußerer Wert im einzelnen beruhe, so hat er doch von allen diesen Dingen soviel gehört und erfahren, dass er weiß, wie sehr die Macht des Staates über den Arbeitseinsatz und die Rohstoffe der sicherste Garant der Währung ist. Er weiß ferner, dass aus zerkrachenden Bomben und Granaten neuer Lebensraum, Erzeugnisse und

4175 Produktivität gewonnen werden. Und so ist es ihm ein leichtes, sogar die Kategorien der Wirtschaft mit einem politischen Gehalt zu erfüllen. Der Aberglaube und die Vorurteile der plutokratischen Wirtschaftsbegriffe, die mit zum Geschäft der plutokratischen Monopolisten gehören, machen uns nicht mehr dumm. Wir sehen unsere Natur, unser schönes Land, den gewonnenen neuen Boden, fühlen unseren Geist und

4180 unsere Muskeln, sehen unser Schicksal in der Hand der Tapferkeit und denken in Arbeit und schaffender Hingabe. Mitten in der Not des gegenwärtigen Kampfes vermögen wir, über den Staub der alten Kommerzialwelt zu lachen. Auch die Nationalökonomien der Plutokratie werden umlernen müssen. Sie sind übrigens schon dabei, wenn auch noch zu ganz anderen Zielen. Sie halten nichts mehr vom absoluten Gold und Geld und denken

4185 lieber in Schiffen und Arbeit. Ihrer Arbeiterklasse stellen sie diesen Umschwung des Denkens als einen Weg zum Sozialismus dar und wollen mit dem Einblick in die wahren Bedingungen der Wirtschaft doch nur ihre Monopole retten. Wie lange noch wird die international orientierte Arbeiterschaft so dumm sein, dies nicht zu merken? Die deutsche Nationalökonomie hat, der Führung folgend, seit Jahren das neue

4190 Wirtschaftsdenken ganz klaren Zielen des sozialen Aufbaues zur Verfügung gestellt. Ihre Grundeinsichten sind keineswegs Kinder der Kriegsnot. Man muss demgegenüber vielmehr eines einmal feststellen: Die liberale Nationalökonomie ist nicht der letzte Höhepunkt der wissenschaftlichen Wirtschaftserkenntnis. Wie in der Naturwissenschaft, so kommt man auch in dieser Geisteswissenschaft immer noch in längeren Zeiträumen

4185 wieder zu kopernikanischen Entdeckungen. Liberalistische Theorien mögen Gültigkeit besitzen, solange liberalistische Voraussetzungen gegeben sind, sie bringen aber niemals eine totale Lebensgesetzlichkeit zum Ausdruck. Die liberalistischen Voraussetzungen sind nun aber in der Welt nicht mehr gegeben. Überall hat man sich von der freien, Kommerz maxime auf völkische Lebensgesetzlichkeiten besonnen. Das

4190 bedeutet, logisch gesehen, eine Verfeinerung in der Erkenntnis der Umwelt. Das hat auch in Dingen des Geldwertes und der Währung seinen Niederschlag gefunden. Die Problemstellung, ob das Geld ein "Staatsakt" oder eine "eigenwertige Ware" ist, hat heute nur noch wenig Reiz. Es ist in der geschichtlichen Entwicklung auf jeden

4195 Fall ein Staatsakt geworden. Vor dem Gelde steht zudem gedanklich immer die abstrakte
Rechnungseinheit, die das Geld nur als eine Technik zum Ausdruck bringt. In
primitiven Anfängen bediente man sich für diese Technik z. B. der Kaurimuschel, dann
kamen Metalle, dann kam das Papier mit der Staatsmacht und der Kaufkraft dahinter.
4200 Wenn man sich in der Verkehrstechnik vom einfachen Pferd und Wagen über die
"Diligence" und Eisenbahn zum schnellfliegenden Flugzeug entwickelte, warum, um alles
in der Welt, sollte man bei der technischen Bewältigung der abstrakten
Rechnungseinheit bei der Kaurimuschel und dem Edelmetall stehenbleiben? Warum sollte
man die Entfaltung der Arbeitskraft von konservativen und eigensüchtigen
Bankbedingungen der liberalen Welt abhängig machen? Es ist unbedingt notwendig, dass
4205 die öffentliche Meinung bisher "liberal" eingestellter Völker und Volkswirtschaften
sich dieses Wandels in der Wirtschaftserkenntnis bewusst werde. Derartige Einsichten
gehören mit zum Marsch in die neue Zeit und in einen neuen Wohlstand hinein. Was wir
in dieser Beziehung auf einem Teilgebiet meinen sei z. B. an folgendem demonstriert:
Den liberalen Volkswirten ist nachstehende geld-theoretische Formel bekannt:
4210 "Geldmenge mal Umlaufgeschwindigkeit gleich Handelsvolumen mal Preise". Stellt man
sich diese Beziehungen ganz mechanistisch, automatisch wirkend und "frei" vor, dann
wäre Grund zu Bedenken gegenüber der Geldwertentwicklung gegeben. Es findet sich aber
kein Grund zu Besorgnissen, weil die Verhältnisse eben nicht mechanistisch, nicht
spekulativ und nicht "frei" sind. Die Größen der Geldgleichung sind ja keine
4215 automatischen Größen des Individualismus mehr, sondern solche der Gemeinnutzpflege,
der hoheitlichen Zielsetzung und einer fest geplanten Entwicklung. Steigt infolge der
Kriegsfinanzierungen die Geldmenge ohne dass sich bei der Notwendigkeit der das
kaufbare "Handelsvolumen" durch Produktion vergrößert, dann sorgen Lenkungsmaßnahmen
für eine Herunterdrückung der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes und für Preisstopps. Es
4220 ist unmöglich, dass die Größen der Geldgleichung explodieren dass in Zukunft das
Handelsvolumen infolge der zusätzlichen Produktivität aus den Gebieten des Ostens und
der Möglichkeit einer steigenden Berücksichtigung der privaten Produktion wieder
zunehmen wird, ist wohl jedem Einsichtigen klar. Da die Niederlande an diesem
vergrößerten Handels- und Leistungsvolumen teilhaben werden, brauchen sie vor der
4225 vorübergehenden Zunahme der Geldmenge, die bei der Niederländischen Bank sich auch in
anwachsenden Auslandsforderungen niederschlägt, keine Furcht zu haben. Es handelt
sich um einen soliden Vorgriff. Das Publikum sollte hierzulande allerdings in dieser
inneren Währungsschau etwas mehr Disziplin gegenüber den Lenkungsmaßnahmen für die
Umlaufgeschwindigkeit des Geldes und des Preisstopps an den Tag legen. Es wird dann
4230 viele Sorgen überwinden, die nur auf mangelnde Einsicht zurückgehen. Gewiss, die
Fragen der Weltvermögensbeziehungen und der überseeischen intervalutarischen
Beziehungen sind noch offen. Nun, hier werden wir sehen, was der befriedete Großraum
zu leisten vermag. In Abwartung dessen aber sollte man alle Möglichkeiten
ausschöpfen, die sich im verfügbaren Raum ergeben. Von der Geldseite her erstellt
4235 hier, in Anlehnung an die Leitwährung, die europäische Währungspolitik einen weiten
Wirkungsraum. Eine gelenkte Kaufkraftwährung mit europäischen und sozialen Zielen,
die sich über die üblichen geldpolitischen Mittel hinaus der direkten und universalen
Methoden der Lohn- und Preispolitik und der zwischen-völkischen Verrechnungs- und
Produktionsabstimmungen bedient, gibt auch dem Sparer und Darlehensgeber alle
4240 Sicherheiten. Die Verknappungen der Güterseite sprechen nicht gegen die
Kaufkraftwährung. Wenn Bomben und Granaten produziert werden müssen, dann gibt es
eben weniger Waren. Eine Ware, die nicht da ist, kann man nicht kaufen. Mit Papier
nicht, und mit Metall nicht. Auch dann nicht, wenn man zu einem schwarzen Ring
gehört, der mit viel Papier oder Sachwerten an sich reißt, was anderen zusteht.
4245 Solche Ringe sind Hyänen der kriegswirtschaftlichen Güterknappheit und Ausbeuter
sachwertbesessenen Aberglaubens. Sie gehören zum Lehrgeld, das im Wirtschaftsdenken
zurückgebliebene Völker – vorübergehend – bezahlen müssen. Der europäische Großraum
steht. Seine Produktivität wird mehr und mehr fühlbar werden. Seine Leitwährung ist
4250 die sicherste Angelegenheit auf der Welt. Da die Weltwirtschaft zerrissen und die
alten Vermögensverhältnisse und Besitzverteilungen völlig verändert sind, hängt das
englische Pfund vollkommen in der Luft, ganz gleich, wie stark geschwächt England aus
dem gewaltigen fingen herauskommen wird. Das Schicksal des Dollars aber ist davon
abhängig, ob es den USA gelingt, das englische Restimperium zu erben, keine innere
4255 soziale Explosion dabei zu erleben, und ob sie es erreichen können, nach dem Kriege
eine Wirtschaftslenkung nach gerechten sozialen Grundsätzen und nicht nur als
Kriegsnotlösung durchzuführen. Europa aber umfängt eine feste Anschauung, die ein
zielstrebiges Handeln verbürgt: Auch diese Einsicht gehört mit hinein in die innere
Währungsschau.

8 november 1942 **Wir wissen... und wollen!**

4260 DZ Amsterdam, 8. November. NICHT lange mehr und es werden drei Jahrzehnte vergangen sein, seitdem
für Deutschland die Ruhe eines bürgerlich empfundenen Friedens zunichte ward. Was wir
daheim in unserem Lande von 1914 an erlebten war Kampf und immer wieder Kampf. Kampf
um das Leben, Kampf um die Arbeit, das tägliche Brot und die Aufstiegsmöglichkeiten
4265 unserer Kinder. Kampf um uns selbst und unsere Gemeinschaft als Volk. Wir sind in
diesen drei Jahrzehnten zu Menschen geworden, die von den Bürgern friedlicher
westeuropäischer "Oasen" nicht immer verstanden werden. Für die Männer und Frauen
einer von uns abgewandten, friedlich versponnenen und ohne offenen europäischen Blick
in sich versunkenen Idylle tragen wir manchen befremdenden Zug in unserem Antlitz.
4270 Hegen wir manchen Gedanken in unserem Kopf und unserem Herzen, auf den das Behagen
des Unbekümmertseins vielleicht niemals gekommen wäre. Uns hat die Not gerüttelt und
geschüttelt und unserem Volke klare Erkenntnisse von den Quellen und Bedingungen
gerechten völkischen Seins und vom Stirb und Werden der Völker gegeben. So sind wir
alle, aufgerufen von den Trommeln der Marschierer, in die Gedankenwelt
4275 hineingewachsen, die inmitten ihrer Kameraden jene sechzehn Männer beseelte, die am
9. November 1923 in München ihr Leben für den Weg Deutschlands in die Freiheit gaben.
"Es sind Idealisten gewesen, die damals zu uns gekommen sind... jene ewigen Soldaten,
Sie die Unterwerfung nicht ertragen wollten und nicht konnten." Der Führer selbst hat
diese Worte gesprochen und damit auch den soldatischen Geist gekennzeichnet, der
4280 heute die große Gemeinschaft unseres Volkes und aller derer, die sich mit uns dem
europäischen Schicksal verpflichtet fühlen, beherrscht. Tausende haben seitdem ihr
Leben in eher diesem Geiste im Kampfe vollendet. An den weiten Fronten dieses Kriegs,
auf den Arbeitsstätten und in den Gebieten feindlicher Bombenüberfälle. Wir erleben
heute unsere Herzen zu diesen Zeugen unseres neuen Werdens, wohl wissend, dass wir
4285 alle vor dieselbe Probe gestellt werden können, und entschlossen, unsere Pflicht in
dieser Gemeinschaft des Kampfes zu tun. Wir können nicht erwarten, dass die Seelen
all der vielen hier im Westen, die von alledem nichts wissen, ohne weiteres mit uns
schwingen. Drei Jahrzehnte lassen sich nicht so schnell an seelischer und geistiger
Erkenntnis aufholen. Wir fordern aber, dass man uns respektiert, den Kampf um uns
4290 selbst, die Träger des Herzens Europas und unseren machtvollen Streit mit den Feinden
des Friedens dieses unseres gemeinsamen Europas. Ein Kampf, dem sich niemand
entziehen kann. Auch die Menschen der Idylle nicht... Der Führer hat einmal von den
Helden der Feldherrnhalle gesagt, dass sie vielleicht gar keine so klare Vorstellung
von dem hatten, wie es einmal werden wird. "Sie wussten nur, es wird einmal anders
4295 sein..., und es wird vieles von dem dann verwirklicht, was auch unsere Gegner im
tiefsten Innern doch ersehnen, ohne dass sie wissen, dass es auf ihrem Wege nie zu
erreichen sein würde." Sehnsucht nach Frieden und Aufbau hat jedes rechtschaffene
Volk. Nicht aber besitzt jedes Volk eine Führung, die diese Sehnsucht mit einem
Inhalt erfüllen könnte, der in die Breite des völkischen sozialen Interesses strömen
würde. Im Gegenteil! Die brutalen Ansprüche der imperialistischen Weltherrschaftsidee
4300 der internationalen kapitalistischen Besitzgruppen, die damit verbundene Allianz
weltweiten jüdischen Machtstrebens und Vernichtungswillens und der bolschewistische
Wahn der Herrschaft des Niederen haben die Möglichkeiten der Erfüllung dieser
Sehnsucht in stetig erneuten Kriegen immer wieder grauenvoll verschüttet. Hinzu kommt
4305 jene platte Auffassung der politischen alten Schule Richelieus, die in jedem Macht-
und Gesundheitszuwachs eines Nachbarvolkes eine Gefährdung der eigenen Interessen
erblickt. Es ist bei unseren Gegnern so, als ob die Ansprüche auf eine kulturelle
Entwicklung der Menschheit bei allem Gerede von Humanität für das Leben innerhalb der
Grenzen unserer Gegner reserviert sei. Deutschland hat dagegen zwar eich ganz auf
4310 seine völkische Erneuerung, gestellt, aber dabei zugleich die Erwartung gehegt, ein
gesundes und in seinem Lebensraum gesichertes Land würde auch der Wohlfahrt seiner
Nachbarn dienlich sein. Beherrschungsideen hat man uns nur von der Feindseite
angedichtet, um in der Denkweise der Feindmächte die Nachbarn und die Welt gegen uns
aufzuheizen. Die Toten vom 9. November 1923 sind auch die Zeugen unseres reinen
4315 Willens. Sie sind gefallen, weil sie Deutschland frei und glücklich sehen - wollten,
nicht aber, um die Welt zu erobern. Die Briten auf ihrer Insel und die Amerikaner auf
ihren Kontinent mögen so tun, als ob Deutschland nach Weltherrschaft strebe, und
viele einfache Gemüter dort mögen das gar glauben... es sind das Vorstellungen, die
ihnen gemäß sind. Wir wollen nur die Macht über uns selbst und über den Frieden
4320 Europas, in dem und mit dem wir leben müssen! Dem deutschen Volke braucht man das
alles gar nicht mehr zu sagen. Es ist durch die Not vor 1933 und durch die Klarheit
und den gewaltigen völkischen Aufstieg seit 1933 zu einem politischen Volk geworden,
erfüllt von dem Wissen um sich selbst und seine Gegner. Jedes Leid, das der Krieg uns
bringt und auf den der Angriff der Feinde zurückgeht, wird überall nur als

4325 Bestätigung dessen empfunden, war wir an Ansichten und Einsichten in uns tragen. Wir
sind dadurch gegen moralische Ermüdung immun geworden. Es gibt nur den Sieg oder den
Untergang. In uns brennt die Flamme des Vermächtnisses der Toten vom 9. November 1923
4330 und der vielen Tausende, die danach denselben Weg der Vollendung marschiert sind. Vor
unseren Augen sehen wir unseren Weg und an ihm die Meilensteine des Sieges unserer
Waffen und unserer Arbeit, die die Möglichkeiten des Unterganges vernichtet haben.
Wir werden den Frieden der sozialen Gerechtigkeit erobern. Für das deutsche Volk und
mit den guten Europäern für alle guten Europäer. In welcher Form und wann einmal ein
Friede wieder für uns möglich sein wird, kann uns im Augenblick noch nicht
4335 interessieren. Noch klirren die Waffen. Die Vernichtung der Feindmacht, die der
Befriedung Europas im Wege steht, ist das Ziel. Sie ist die Voraussetzung dafür, zu
erwarten, unsere Auffassung von den Gesetzen des völkischen Lebens könne einmal von
der ganzen Welt respektiert werden. Die Achse und das weltpolitische Dreieck sind in
ihrem Kampf tägliche Verkünder vom Lebensrecht der Völker. Die breite und in der Welt
4340 verstreute Masse unserer Gegner ihr Widerpart. Ein weites Feld der
Auseinandersetzung. Wir nehmen diese Gegner nicht leicht. Wir wissen, dass sie als
Imperialisten, Bolschewisten und Juden glauben, alles zu verlieren zu haben. Da sie
nicht den inneren Willen besitzen, sich mit den weltpolitisch positiven
Auswirkungsmöglichkeiten des Nationalsozialismus überhaupt auch nur zu beschäftigen,
4345 kann ihr Vernichtungswille nur auf unseren Vernichtungswillen stoßen. Die Feindwelt
selbst hat uns damit über unsere Grenzen hinausgedrängt, und überall im weiten Europa
lebt seitdem heute das Vermächtnis der ewigen Wache. Überall im weiten Raum sehen wir
uns denselben Gegnern gegenüber, die vor Jahrzehnten durch die Schande einer
verelendenden Unterwerfung die Gruppen des großen Freiheitsmarsches in Deutschland
4350 mobilisierten. In nahezu dreißig Jahren Krieg sind die Fronten unserer Gegner nun für
alle ganz klar geworden. Wir sehen ihre Gesichter und lesen ihre Gedanken hinter
ihren Stirnen. Die Endentscheidung muss fallen. Aufbiegen oder Brechen! In der Härte
und Glut einer geschichtlichen Wende! Auf dass die Sehnsucht Leben werde, die in den
Herzen unserer Gefallenen brannte. Ein freies Land gesunden Lebens für alle Frauen,
4355 Männer und Kinder. In der germanischen Seele brennt die Sehnsucht nach dem Höheren.
Deutschland, das Land der Dichter, Denker, Arbeiter und Soldaten weiß Weg dahin. Mit
Deutschland werden ihn noch viele andere Völker erhellt sehen. In Wissen... und
Wollen!
E. P. SCHNADT.

4360 8 november 1942 **Neue Wirtschaftsliteratur**
Unter dem Titel "Nationale Wirtschaftsordnung und Großraum-Wirtschaft" legt die
Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft i.V., Berlin,
eine neue Sammlung von Aufsätzen der Öffentlichkeit vor, die besondere Beachtung
4365 verdienen. Dieses ??ingen, das Europa ein neues Gesicht gibt, wird nicht nur mit der
Waffe, sondern auch mit dem Geist ausgetragen. Denn es gilt, anstelle des "englischen
Denkens" ein Gemeinschaftsdenken allerlei europäischen Völker zu setzen, das sie für
die zukünftige Großraumwirtschaft, Europas??reit macht. Bei dieser Aufgabe hat die
oben erwähnte Gesellschaft bereits seit Kriegsausbruch wertvolle Pionierarbeit
4370 geleistet und will weiterhin bahnbrechend vorangehen. Indem sie jenen Gedankern
durchs grundlegende, über das Tagesgeschehen hinaus richtungweisende
wissenschaftliche Aufsätze und Untersuchungen Ausdruck verleiht. Ein Blick in die 216
Selten umfassende Schrift im Großquartformat, lässt erkennen, dass mit viel Fleiß
und Wissen umfangreiches Material zusammengetragen wurde, das zu kennen heute
4375 Voraussetzung für alle diejenigen ist die, sei es privat sei es beruflich. In
Irgendeiner Form sich mit den Fragen der europäischen Großraumwirtschaft befassen.
Die Gesellschaft hat die bereits in ihrem Jahrbuch 1941 bewährte Einteilung
beibehalten, indem sie Männer der Wissenschaft und der Praxis, zu den verschiedensten
Sachgebieten das Wort ergreifen lässt. Es mag sich um Grundsätze der alles
4380 umfassenden Lebensraumlehre oder Sondergebiete wie die künftige Rechtsordnung, um
Marktordnung oder Verkehrsordnung, um die europäische Handelspolitik, Wirtschafts-,
Energie- und Rohstoffwirtschaft oder um Fragen der neuen europäischen Kolonialpolitik
handeln. Jeder wird in der Schrift etwas finden, das ihn ganz besonders interessiert:
Der Präsident des Führerringes der Gesellschaft Gesandter Werner-Dallz, der
4385 bekanntlich schon seit mehr als einem Jahrzehnt an der Spitze der Bahnbrecher für die
europäische Großraumwirtschaft marschiert ist mit zwei grundlegenden Aufsätzen
vertreten, deren erster "Das europäische Sittengesetz als Strukturgesetz der
europäischen Großraumwirtschaft" proklamiert und deren zweiter das Thema "Echte und
unechte Großräume" mit Aufzeichnung der "Gesetze des Lebensraumes" behandelt.
4390 Besondere Erwähnung verdient ein Aufsatz der jetzigen Präsidenten des
Volksgerichtshofes und bisherigen Staatssekretärs im Reichsjustizministerium, Dr.

Freisler?? über das Recht der europäischen Ord??. Bemerkenswert ist auch die große Zahl hervorragender Abhandlungen maßgeblicher Wissenschaftler wie der Professoren Bechtel, Rath, Wegmann, Höhn, Schuz (Dresden), Schürmann, Rörig, Mayer-Marburg u.a. Der Direktor im Statistischen Reichsamt Dr. Grävell, entwickelt in ausführlicher Betrachtung die Gesamtaufgabe der Statistik in der Großraumwirtschaft und entwirft bereits den organisatorischen Aufbau einer einheitlichen Handhabung dieses Dienstes in Europa. Das Thema der Niederlande behandelte ??
4395 Dr. Paul Schnadt, Amsterdam.

4400 15 november 1942 **Die Sprache Deutschlands**

Von Dr. Paul Schnadt
4405 ACHT Tage sind verfloßen, seitdem der amerikanisch-englische Angriff auf Frankreichs nordafrikanisches Kolonialreich eine Reihe von Bewegungen und Gegenbewegungen ausgelöst hat, der Millionen Zuschauer mit brennendem Interesse folgten. Die feindliche Nachrichtengebung tat das ihrige, um das aktuelle Geschehen in lärmender Inszenierung dem Publikum unter der Schlagzeile "Wendepunkt des Krieges" als ein Spektakulum erster Ordnung aufzudrängen. Harmlose anglophile Gemüter glaubten sich seitdem berechtigt, verständnisinnige Blicke zu tauschen und Morgenluft zu wittern. Nach einer Woche aber haben sich/diese Silberstreifen am englandfreundlichen Horizont bereits wieder in Nichts aufgelöst. Blitzschnell reagierte die Achse, marschierte mit ihrer Heeresmacht friedlich durch das unbesetzte Frankreich und sicherte die gefährdete Gegenküste zum französischen Nordafrikarand. Die Promptheit und Ordnung, mit der dies geschah, beweist die innere Ruhe der europäischen Führungen und die 4410 Vorsorge für jede militärische Kasuistik. Jetzt ist die öffentliche Meinung angefüllt mit der Erkenntnis, dass sich die angloamerikanischen Kräfte in Westafrika stärksten Schwierigkeiten und steigenden Verlusten gegenübersehen. Unaufhörlich zerkrachen Torpedos, Granaten und Bomben an den Bordwänden der feindlichen Transporter und geht ein Explosivregen auf feindliche Verbände, Nachschubwege und Anlagen hernieder. Ein Blick auf die Karte, und das Vorrücken der ??streitkräfte macht die Vermutung zur 4420 Gewissheit, dass sich die europäische Gegenwehr und Abwehr immer mehr vermehren und verstärken kann. Der Vorteil der inneren Linie, der für Europa gegeben ist, springt jedem in das Gesicht. Schon heute kann man diese Aktionen nicht nur als rein defensiv bezeichnen. Neue Positionen tun sich auf. Wieder ist eine Epoche Militärischen Schweigens angebrochen, aus der in den Zurückliegenden Jahren noch immer der 4425 Feuerstrahl der Tat hervorbrach. England und Amerika sind weit entfernt von Nordafrika. Der europäische Kraft liegt näher daran. Ein Raum: ?? das zur Zuversicht berechtigt, und das auch Rommel mit seinen Bewegungen wird ausnützen können. Wenn England und Amerika einen Anfangserfolg erzielt haben mögen, so haben sie doch keinesfalls einen "Wendepunkt des Krieges" in ihrem Sinne erreicht. Sie haben eine 4430 neue Bewegungslage erzielt, in der sie zugleich gefährlichste Gegenkräfte gegen sich auslösten. Gegenkräfte, die offenkundig mit Windeseile aus dem Reservoir der Vorsorge hervorschoßen. In dieser einfachen Tatsache liegt ein Dokument unserer Kraft beschlossen. Immer noch greifen wir den Gegner dort an, wo er sich zeigt. Es hat sich nichts geändert. Churchill lässt seine Siegesglocken zu früh läuten. Er verwechselt 4435 einen Teil mit dem Ganzen. Sein brennendes Verlangen, dem englischen Volke, das Jahre hindurch immer nur einstecken musste, auch einmal einen gewaltigen Erfolg vorzugaukeln, treibt ihn dazu, einem kleinen und zarten Wesen einen viel zu großen Anzug anzumessen, obwohl schon jetzt ersichtlich ist, dass für dieses Geschöpf keine Wachstumsbedingungen gegeben sind. Er wird damit neue Schwierigkeiten für die 4440 Rückentwicklung eines all zu frühen Optimismus ernten. Geradezu widerlich muten das europäische Kulturgefühl die Tiraden an, mit denen die Anglo-Amerikaner ihren nordafrikanischen Raubzug begleiteten. Es liegt auf der Hand, dass die USA Westafrika zu "erben" sich bemühen, wenn sie dabei zugleich auch die Hoffnung haben, für ihren Vernichtungsrausch gegenüber den europäischen Ordnungsmächten neue Rollbahnen und 4445 Absprungplätze zu erhalten. Der amerikanische Imperialismus ist ein Ding für sich, das sich agitatorisch gut mit der platten Vernichtungsphilosophie verbinden lässt, die als Feind der europäischen Lebenssicherung seit Jahren ein Hauptthema der gegnerischen Presse und sonstigen öffentlichen Meinungsbildung ist. Es ist ein leichtes, aus all dem Getue die nackte Besitzgier herauszulesen. In Frankreich wächst die Enttäuschung über dieses Verhalten des ehemaligen amerikanischen Freundes. Wie 4450 lange wird es dauern, bis auch dem breiten englischen Volk die Augen darüber aufgehen? England, das Afrika immer als seine Domäne betrachtete, und dessen Denkvermögen zur Zeit durch seine riesenhafte Notlage ausgeschaltet zu sein scheint. Die englische Geschichte wird sich einmal mit der Frage beschäftigen müssen, ob der 4455 Premier Churchill eigentlich ein Brite oder ein Yankee gewesen ist. Hat doch dieser Mann das stolze Empirevolk in eine Lage hineinmanövriert, in der es um des nackten

4460 Lebens willen jede politische amerikanische Konzeption hinnehmen muss. In der Narkose
der Vorstellung von einer Weltgemeinschaft der englisch sprechenden Völker. Das
Erwachen aus dieser Rauschbetäubung wird für England würgende Schmerzen mit sich
4465 bringen. Die Anglo-Amerikaner liefern den Kulturphilosophen der Zukunft mit ihrer
niedrigen Agitation des Hasses und der Verleumdung ein Material, das zu untersuchen
sich verlohnen wird. Für den hemdsärmeligen Amerikaner in?? seiner kurzen Geschichte
und seiner platten Bildung sind diese Orgien schließlich noch verständlich; für das
4470 englische Oberbewusstsein weniger, so schwach die englische Volksbildung im
allgemeinen auch in geistigen Dingen sein mag. Schwarz auf weiß und seit Jahren steht
in ihren "Gazetten" die Niedrigkeit ihres Denkens über all das zu lesen was uns
innerer Wert einer erwachten völkischen Seele ist. Wenn für das, um mit Schiller zu
4475 reden, Wissen und Erkenntnis eine hohe Göttin ist, so ist es für jene "Brüder" nu??
eine tüchtige Kuh, die sie versorgt. Ein Glück, dass dem hohen Flug unseres
4480 Gemeinschaftsdenkens auch die materielle Seite der Waffe und der Versorgung zur
Verfügung gestellt wurde. Festnageln aber muss man, dass in unseren Publikationen und
öffentlichen Äußerungen seit Jahren vor dem Krieg immer das hohe Ziel und nicht der
Hass gegen andere benachbarte Völker zu lesen ist. Bs ist uns gleichgültig, ob
4485 Anhänger der alten politischen Schule, die jeden Gesundheitszuwachs des Nachbarn
gefährlich finden, dies als unerheblich auffassen. Auch auf dem Gebiete der geistigen
Einstellung, die zu politischen Formungen führt, war die angelaufene Woche der großen
Ereignisse ein markanter Beitrag. Kenner des nationalsozialistischen Wollens, das zu
4490 völkischer Achtung vor dem würdigen Nachbarn veranlasst, können den Aufruf des
Führers an das französische Volk, der dem Durchmarsch zur Mittelmeerküste voraufging,
nur mit starker innerer Bewegung lesen. Dieser Aufruf bedeutet uns ein Dokument der
Größe der europäische, schon politischen Konzeption und Verantwortung, die Führung
und Volk bei uns beherrschen. Kein Hass gegen Frankreich; Achtung vor der Ehre der
4495 französischen Armee, der Wunsch nach der Atmosphäre der gegenseitigen Verständigung;
Beobachtung einer korrekten und überflüssige Belastungen vermeidenden Haltung; die
Parole eines, wenn möglich gemeinsamen Schutzes der französischen Grenzen durch
unsere Soldaten und die französische Wehrmacht; das Programm, die afrikanischen
4500 Besitzungen der europäischen Völker für die Zukunft vor räuberischen Angriffen, zu
bewahren... das alles sind Themen völkischer europäischer Verantwortung, die auf
nationalsozialistische Grundanschauungen zurückgehen. Und wenn der Führer auf das des
deutschen Soldaten hinwies, der in seiner Heimat bei Frau und Kind oder im Elternhaus
4505 leben und friedlich arbeiten möchte, so unterstrich er damit zugleich die ungeheure
Kraft, die den deutschen Kämpfer beflügelt, der eben weiß, worum es geht und in
weiter Ferne für dieses Menschenglück kämpft.
Es ist nicht daran zu zweifeln, dass der gesamten europäischen Kulturseele diese
4510 Tatsache immer mehr zu innerer Anschauung werden wird. Im tiefsten Innern sind dies
die gemeinsamen Wünsche, die die europäischen Völker bewegen, und von denen der
Führer besonders im Verhältnis von Frankreich zu Deutschland im Strome der aktuellen
Ereignisse sprach. Die europäischen Völker werden Erkennen, wo die Bedingungen für
4515 diesen sozialen Werdegang liegen. Die grauenhaftesten Zerstörungen und der laute Lärm
der Waffen, die der Krieg mit sich bringt, können diese inneren Regungen nicht
verschütten. Die äußere Sprache des Krieges ist rau und hart und vieles übertönend.
Da dieser Krieg aber eine soziale und sozialistische Revolution ist und von den
europäischen Führungen um das Ziel gemeinsamer Wohlstandsbedingungen geführt wird,
4520 bricht doch auch die innere Sprache der Ereignisse immer wieder durch die eisenharte
äußere Form hindurch. Gewiss, es geht um materielle Substanzen des Lebensraums. Nicht
aber um ihrer selbst willen, sondern es wird um sie gekämpft als um die
Voraussetzungen einer höheren Form des Daseins. Das hat die Sprache Deutschlands auch
in der zu Ende gegangenen geschichtlichen Woche wieder bewiesen.

4510 29 november 1942 **Getarnte Imperialisten**

Von Dr. Paul Schnadt
DIE eisenharte Gegenwart erlaubt eigentlich kaum die Zeit, gegenüber den im letzten
Augenblick bei Toulon niedergeschlagenen Gruppen von Verrätern inner-psychologische
4515 Betrachtungen und Motiv-Untersuchungen vorzunehmen. Denn eines steht ohnedies klar
und fest: Wer in den besetzten Gebieten oder im Rahmen entsprechender
zwischenstaatlicher Abmachungen gegen die Gesetze der europäischen Befriedung und
Sicherung verstößt, macht sich genau so schuldig wie die wortbrüchigen Männer, für
die die Vorgänge in Toulon einen Schlusspunkt bedeuten. Es gibt allerdings harmlose
4520 Bürger, denen das harte Wort des Verrats in diesem Zusammenhang als zu stark
vorkommt, und die mit dem Begriff eines leeren Patriotismus die unentschuldbaren
Brüche feierlich gegebener Ehrenworte sanft zu entschuldigen versuchen. Eine solche
kautschukartige Milde ist fehl am Platze! In einer Zeit, in der tausende guter

Europäer an vielen Fronten Leben und Gesundheit für die Zukunft unseres Kontinents einsetzen, der vor der absoluten Vernichtung stehen würde, wenn den bolschewistischen Finsterlingen die Überflutung Europas gelänge, wiegt der sogenannte "Patriotismus" federleicht auf der Waagschale der europäischen Gesamtverantwortung. Das gilt um so mehr, als ein Patriotismus, der sich nicht Rechenschaft gibt über die letzten weltpolitischen Bedingungen, die sich für das einzelne Volkstum aus der Augenblicklichen Lage heraus ergeben, ein oberflächlicher Leichtsinn ist. Es ist z.B. gänzlich gleichgültig, ob ein regierendes Fürstenhaus sich durch die Gewalt der Ereignisse außer Landes begeben, ob eine eigenstämmige Verwaltung im Augenblick mehr oder weniger "zu sagen" hat oder ob geliebter vaterländischer Boden besetzt ist oder nicht... entscheidend, auch für den Patriotismus, kann nur die Frage sein, wie und wo und nach welchen Maßstäben überhaupt das Leben eines Volkes bleiben kann.

Patriotische Beklemmungen über irgendeine Einschränkung der eigenen Volkes. Machen Entschlussfähigkeit sind ein Kinderspiel gegenüber dem Entsetzlichen das die guten Bürger eines europäischen Landes heimsuchen würde, wenn der europäischen Kräften unterliegen müsste. Das gilt für Frankreich so gut wie für die Niederlande. Es wird im Laufe der Zeiten noch allen Beteiligten klar werden, dass in das Bewusstsein einer echten patriotischen Haltung auch die Anschauung von der Gemeinschaft des europäischen Schicksals hineingehört. Aus dieser Grundtatsache heraus schließt das Schreiben des Führers an den französischen Staatschef Marschall Pétain mit der Hoffnung, von Frankreich Einsicht in das Wesen des gemeinsamen Schicksals Europas und Loyalität erwarten zu können. Mit der Berechtigung eines "Patriotismus der alten Schule" ist es vorbei. Patriotische im Gefühle einer solchen Grundeinstellung sind heute eine Borniertheit. Als seinerzeit die Franzosen infolge des preußischen Sieges bei Königgrätz "angoisses patriotiques", patriotische Beklemmungen, empfanden, mochten sie sich damals in einer gänzlich anders gearteten Welt diesen Luxus noch erlauben können. Heute wäre, was gänzlich ausgeschlossen ist, ein englisch-amerikanischer Sieg, selbst nur im Westen und Süden Europas, eine Katastrophe für den gesamten Kontinent. Ein Verfall des zentralen europäischen Kerns würde sogar die dann entstehenden amerikanischen Kolonien in Westeuropa der Dürre der Vernichtung ausliefern. Mehr als einmal hat man in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt, aus den inneren Zänkereien unserer Gegner heraus ihre für das europäische Völkchenleben tödlichen Ziele sich vor Augen halten zu können. Die Ereignisse bewiesen einmal wieder sehr deutlich, dass die Welt der europäischen Feinde ein übles Gemisch verschiedenster Elemente bedeutet. Was sich da, den Dolch im Gewände, mit niedrigen Besitzabsichten gegen unser altes Europa vereinigt hat, das sind "Brüder", die nur mit Mühe "gleiche Kappen" tragen. Ihre Physiognomien weisen alle nur denkbaren Züge auf, von der Brutalität des Untermenschen bis zur Glätte der Society. Gemeinsam vernichten aber wollen sie die eigenen Entfaltungsmöglichkeiten Europas und ihre Einkassierungswünsche an uns in Anwendung bringen. Man sollte auch hierzulande sehr hellhörig angesichts der Erkenntnis werden, dass die feindlichen Parteien sich bereits heute über die Methoden streiten. Zwischen England und Amerika tun sich – auch in dieser Beziehung – langsam und allmählich stärkere ideologische Gegensätze auf. Zwei Commonwealth-Gedanken sind aufeinandergeprallt, der Yankee- und Dollarimperialismus mit dem englischen Empirekonservatismus. Das erscheint zunächst, unverständlich, wohl aber klar, wenn man die demokratische USA-Ideologie, mit der die imperialistischen Wünsche getarnt werden, derjenigen der englischen Empire-Erhaltungsgrundsätze gegenüberstellt. Wie aus einer jahrelangen amerikanischen Publizistik hervorgeht, erstrebt der Yankee- und Wallstreet-Imperialismus einen "Super State", einen sogenannten Weltstaat, in dem unter Führung der Vereinigten Staaten in "freier Wirtschaft" nicht nur Europa, sondern die Räume der Welt überhaupt "friedlich durchdrungen" werden können. Mit ihren Rohstoffen, ihrem Gold, ihrer Produktionskapazität und ihrer politisch-militärischen Ausbeutungsmacht hoffen die Vereinigten Staaten dabei die Führung diktieren zu können. In diesem Sinne entspricht der Yankee-Imperialismus auch durchaus der Anonymität Judas. Irgendwie wollen die USA natürlich auch die angelsächsische Mutter, England und das Empire, erbend in ihre "Union" hineinnehmen. Die territorialen Hoheiten und monopolistischen Abgrenzungen des englischen Empire aber sind diesem amerikanischen Expansionsstreber und seiner demokratischen Phraseologie Hemmschuhe auf dem Weg. Daher der Vorwurf Willkies gegenüber Churchill, dem er einen den Amerikanern nicht passenden Empire-Imperialismus ankleidete. Daher die heuchlerische amerikanische Behauptung, das Fortbestehen kolonialer Besitzungen könne nicht geduldet werden. Die Londoner Times hat sich in diesen Tagen bemüht, ihren Lesern die amerikanische Ideologie klarzumachen. Aus der englischen Lebensnotwendigkeit heraus, mit den Yankees Tuchfühlung halten zu müssen, gab die Zeitung ein gewisses Verständnis für die amerikanischen Meinungen, um wenigstens die Möglichkeiten für ein Kompromiss zu

4590 entwickeln. Was aus der niederländischen Presse zu ersehen ist, hat man hierzulande
diesen Bemerkungen gegenüber hoch aufgemacht. Wird doch aus solchen Diskussionen der
angloamerikanischen Partner klar, dass die Niederlande niemals hoffen dürften, etwa
aus der Hand der Amerikaner ihre Kolonien wiedererhalten zu können. Ein
Niederländischindien würde in den Yankee-Super-State, in den amerikanischen, mit
demokratischen Liberalismus getarnten kolonial-feindlichen Dollarimperialismus, nicht
4595 hineinpassen. Das Mutterland hier aber ist für die USA-Idee ebenso wie z.B.
Indonesien Ausbeutungsobjekt der amerikanischen Wirtschaftsmacht. Ohne die
Ehrlichkeit der natürlichen Raumarbeit. Ohne die Grundgesetze völkischen Lebens.
Untergehend im Mischmasch eines formlosen internationalen Commonwealth und ohne das
Hinterland eines blühenden zentral-europäischen Kraftkerns. Was der amerikanische
4600 Imperialismus bedeutet, wird eine Zeitlang vielleicht in Westafrika sichtbar werden
können. Die französischen Verrätergruppen haben zweifellos nicht gewusst, wofür sie
Verrat übten. Sie waren entweder gekauft oder durch traditionellen "Patriotismus der
alten Schule", an der geistigen Sicht gehindert. Europa führt den totalen Krieg gegen
den Bolschewismus und gegen die Imperialismen mit ihren entsprechenden Commonwealth-
4605 Ideen. Großbritannien zerfällt. Die kleine Insel vor dem Kontinent hat es bereits
schwer, ihre "sieben Sachen" zusammenzuhalten. Die ungeheure Tochter jenseits des
großen Wassers wird ihrer Mutter das Leben durch Fortnahr??e weiterer
Regierungsobjekte, in demokratischer Liebenswürdigkeit und Grundsätzlichkeit, noch
fortlaufend erleichtern. Neben der politischen Konzeption stehen sich daher auch die
4610 Wirtschaftsansichten Englands und Amerikas feindlich gegenüber. Amerikas Industrie
und Finanz wollen die Welt. England aber will sein Empire-Monopol. Europa wünscht in
Ruhe zu werden. Sowohl von der Machtgier bürgerlicher Weltstaaten als auch von dem
Mordgriff ihres mit ihnen verbündeten ??stischen Meuchelmörders. Wenn die Bildung der
europäischen Gemeinschaftsfront hier und da patriotische Beklemmungen mit sich
4615 bringt... was verschlägt es! Ein geschichtlicher Werdegang formt sich nicht auf dem
Papier, sondern in Gluten der Leidenschaft und des Ringens!

13 december 1942 **Dämmerung des Bürgerlichen**

Von Dr. Paul Schnadt
4620 DAS Wort der Führung, kein bürgerlicher Staat werde diesen Krieg überleben, hebt aus
dem Gesamtzusammenhang des Geschehens ein kennzeichnendes und entscheidendes
Grundelement heraus. Man ist einer solchen Feststellung gegenüber vielerorts se??
hellhörig geworden. Teilweise fühlte man sich sogar schockiert. Es soll Bürgersleute
geben, die dergleichen überhaupt nicht verstehen und das sorgenvolle Haupt schütteln.
4625 Man weiß, die Fundamente mancher bisherigen Anschauungen wanken bedenklich. Aber sind
die guten Bürger denn nicht wirklich gute Muss denn überhaupt alles neu gemacht und
umgewertet werden? In den Niederlanden, begegnen einem derartige Fragen hin und
wieder. Solche "Interpellationen" erwachsen aus einem Rationalismus, der der Mehrzahl
der Bürger kapitalistisch betonter Länder eigen ist zu gern übertragen solche Leute
4630 die Vernunftprinzipien sorgsam bilanzierter Geschäfte, den Grundsatz, mit möglichst
niedrigem Aufwand den größtmöglichen Erfolg zu erzielen, auf das Leben überhaupt. Die
damit verbundene Gefühlsenge nehmen sie gerne in Kauf, und halten solche
"Nüchternheit" sogar für besonders verdienstvoll und die Werte eines Volkscharakters
bestimmend. Von der Wirtschaftswertung her beziehen sie ihren allgemeinen Standpunkt
4635 zu all den vielen Einzelfragen eines Volksdaseins. Überschätzung von Geburt und
Stand, Geldbeutel und Steuerzettel, Bildung und Berechtigungsschein,
Intellektualisierung und Gentlemanprinzip, Gelddenken und liberale Machtchance sind
die Folge. Alles Dinge, die in der bürgerlichen Seele und staatlichen Hierarchie
solcher Völker zum Ausdruck kommen. Alle dem entspricht zugleich auf der anderen
4640 Seite eine Unterschätzung vieler wirtschafts-rational nicht erfassbarer Dinge, wie
z.B. des Soldatischen, der allgemeinen Hingabefähigkeit, und schließlich auch der
einfachen Arbeit "auf der untersten Stufenleiter". Teilen sich solche Ansichten der
führenden Bürgerschicht auch den unteren Schichten "reibungslos" mit, so dass diese
4645 auf eine Masse, die nur sehr schwer überhaupt ideenmäßig zu erreichen ist. Diese
Masse steht dann zunächst erschrocken und in Abwehrstellung da, wenn ihr das
Feuertemperament einer neuen Zeit urplötzlich in das Gesicht springt. Ein Teil einer
solcherart aufgescheuchten Volksgemeinschaft steckt sogar den Kopf in den Sand und
spielt "Vogel-Strauss-Politik". Verstopft sich wohl gar noch die Ohren und leiert
4650 nach der Methode Cou?? die alten Sprüchlein. Das ist nicht weiter zu verwundern. Kein
verständiger Mensch wird im übrigen die großen Verdienste übersehen, die das
Bürgertum für die Entwicklung der materiellen und geistigen Kultur gehabt hat. Was
der völkische Sozialist zu kritisieren hat, ist die Entartung; Die Überschätzung des
Standes und die Aufstellung der Standesbedingungen als Bedingungen der völkischen

4655 Entwicklung überhaupt. Die darin liegende Abkehr von der breiten Sicht auf die Volksgemeinschaft und ihre Kräfte. Den liberal-mechanischen Wirtschaftsrationalismus, der die kapitalistischen Wirtschaftsbedingungen zu Bedingungen der völkischen Entwicklung an sich machen will, und so zur Bremse und zum Hemmschuh aufstrebender, aber armer Völker wird. Das egoistische und monopolistische Bedürfnis nach einer ungestörten "alten Ordnung", über diese, dem völkischen Fortschritt feindlichen bürgerlichen Eigenschaften bricht die Dämmerung herein. Unwiderruflich! Weltweit hat sich der riesige Kampfplatz gedehnt. Er zeigt dabei die ganze Brüchigkeit des sogenannten Weltbürgertums. Die hoch-kapitalistische angloamerikanische Plutokratie und ihre bürgerlichen Mitläufer scheuen sich nicht, auch den "guten Bürgern" Europas die physische Vernichtung anzudrohen, und sich dafür sogar des Todfeindes jeden Bürgertums zu bedienen, des Bolschewiken, der auf soziale Explosionen bei der Auseinandersetzung der "Bourgeois" spekuliert. Man hat sich auf der Feindseite?? schwer geirrt. Der europäische Kraftkern kennt gar nicht mehr so viele "Bourgeois". Nach der Dämmerung des Bürgerlichen steht hier schon lange der neue Mensch auf dem tragfähigen Boden der völkischen Wirklichkeit. In den Randgebieten ist diese Neuordnung ebenfalls im lebendigen Fortschritt Die Erkenntnisse der letzten Wochen dürften geeignet sein, diesen Prozess einer inneren Neuorientierung wirksam zu beschleunigen. Mögen noch viele Bürger am Außenbezirk Europas den Weg der Welterneuerung aus einer inneren Befangenheit oder einer sonstigen Abwehrhaltung heraus nicht gleich erkennen, klar wird ihnen jedoch schon mehr und mehr die entsetzliche imperialistische Besitzgier der "Bürger auf der anderen Seite". Die rechnende Ratio einer weltumspannenden Güterseligkeit, deren Sinn nach Beherrschung und wirtschaftlicher Ausbeutung des Erdballes strebt, mag den Finanz- und Monopolbold ?? Roosevelt vielleicht noch begreiflich finden seine Konsequenz der Kriegsausdehnung und des Anrennens Minderwertiger gegen die Hochwertigen, der Einsatz einer billigen Reservearmee gekaufter Völkerscharen, ist der Kulturwertung auch des aufgeschreckten Bürgers alter Observanz letzten Endes doch unbegreiflich. Zumal, wenn der eigene Besitz dieses Bürgers dabei droht, in die Brüche zu gehen. Nachdenkliche Gemüter erkennen, dass die übersteigerten Erwerbssparoxysmen der kapitalistischen Großwirtschaft in ihren Imperialistischen Ausformungen wertvollste Kulturtatbestände in Frage stellen. Die großbürgerliche Ratio verkehrt sich in ihrer Entartung in das Gegenteil. Natürlich kennt auch die feindliche Gegenseite diesen Prozess, und besonders aus diesem Grunde bemüht sie sich, ihre Besitzinteressen mit einer Ideologie zu tarnen, die just aus der bürgerlichen Welt selbst entnommen ist. Wir meinen hier die Begriffe der Freiheit, des Patriotismus, des Wirtschaftsverkehrs, der individualistischen Chancen usw. Eine solche bürgerliche Ideologie deckt sich dabei zugleich mit den Bestrebungen, durch den Appell an die Freiheit und einen abgestandenen Patriotismus die Uneinigkeit des alten Europas aufrechtzuerhalten, die Desorganisierung zu fördern und eine Blockbildung zu verhindern. Da solche Bestrebungen hinter bürgerlichen Argumenten getarnt sich verbergen, dauert der Prozess des Erkennens in hoch-bürgerlichen Staaten etwas länger als normal. Ein wichtiges völker-psychologisches Grundelement des europäischen Solidarisierungsvorgangs. Man muss oft Geduld haben, und deshalb ist neben der militärischen auch die politische und propagandistische Konzeption notwendig. Die Dämmerung des Bürgerlichen geht nicht nur in Schicksalsakten, sondern auch mit Erkenntnisvorgängen?? und Willensanstrebungen vor sich. Sie ist allerdings keine Reissbrettangelegenheit, kein Rezept, sondern kommt aus der Wucht der Geschichte. Soweit eine Umformung des Bürgerlichen in das völkisch Sozialistische dabei eintritt, sind zweierlei Typen auch hierbei gegeben. Die Bejahung aus der inneren Einstellung und die Bejahung aus der neuen Chance heraus. Oder aus der Witterung einer tödlichen Gefahr und der Erkenntnis von Rettungsmöglichkeiten. Es wird in der Zukunft vielleicht gute Europäer der ersten und der zweiten Stunde geben. Nach gemeinsamem Einsatz wird dann nur noch von guten Europäern schlechtweg zu reden sein. Das Wort von der "Dämmerung des Bürgerlichen" hat so nichts Schreckliches an sich. Das Bürgertum hat glänzende Leistungen hinter sich und entscheidend mitgearbeitet am Aufbau der menschlichen Zivilisation und Kultur. Wie alles Biologische aber tritt auch das Bürgerliche in die Periode der Überalterung ein. Die Entartungen des Großkapitalismus und die Erstarrung der inneren bürgerlichen Haltung dem Völkischen und dem Gesamtsein gegenüber, belegen diesen Oberalterungsprozess. In den Proklamationen der Führungen war von diesem Vorgang gestern und vorgestern, anlässlich des Jahrestages des Kriegsausbruchs mit den USA, wiederholt die Rede. Der Standesbürger und der Weltbürger wandelt sich. Im Staatsbürger finden sich alle Lebensbereiche der Volksgemeinschaft, über sich selbst hinauswachsend in das Bewusstsein des Europäischen und das Gefühl, zu den jungen Völkern zu gehören, die über ihren Lebensraum hinaus eine neue Weltordnung aufbauen wollen. Auch die

4725 Niederlande befinden sich auf diesem Weg. Die Zielerhellung durch die Entwicklung selbst, die Entfaltung des Geistigen und auch die substanziell anziehenden Kräfte der Neuordnung werden das vollenden, was noch zu vollenden ist. Schon mehr als ein bürgerliches Volk des europäischen Kraftkernes ist im Gang der großen Ereignisse zur Gemeinschaftserkenntnis und Formung gelangt.

24 december 1942 **Im Zeichen der Kameradschaft**

4730 Die "Deutsche Zeitung" überreichte einer Minensuchflottille ein neues Flottillenabzeichen Amsterdam. Jede Einheit des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine legt Wert darauf, ein besonderes Kennzeichen zu besitzen, das sie von den übrigen Einheiten der gleichen Waffe unterscheidet. Besonders bekannt geworden sind die Abzeichen vieler Flugzeugstaffeln, deren Symbol bereits in die Kriegsgeschichte eingegangen ist. In 4735 vielen Fällen haben sich die Einheiten – falls sie ihr Abzeichen dem Reich der Zoologie entnommen haben – nicht damit begnügt, nur dieses Symbol an ihren Maschinen und Fahrzeugen zu führen, sondern sie besitzen auch ein lebendes Wappentier, das von allen Angehörigen der Einheit gehegt und gepflegt wird.

4740 Da zwischen der Kriegsmarine und der "Deutschen Zeitung in den Niederlanden" schon seit langem besonders herzliche Beziehungen bestehen, hat die "Deutsche Zeitung", um dieser Kameradschaft Ausdruck zu verleihen, einer Minensuchflottille ein Flottillenabzeichen gestiftet. Nachdem unser Zeichner ??nert Entwurf vorgelegt hatte, der den vollen Beifall de Flottillenchefts fand, ging es frisch ans Werk, um das Abeelchen, das zu beiden Seiten der Brücke sämtlicher Boote angebracht werden soll, fertigtustellen. Von vornherein war Wert darauf gelegt worden, ein solches 4745 Abzeichen zu wählen, das auch symbolischen Charakter trug. Und was hätte da wohl besser gepasst als ein Igel? Dieser Igel versinnbildlicht nicht nur die starke Abwehrbereitschaft der Minensuchboote, sondern auch sein Rüssel, mit dem er seine Nahrung abspürt, deutet auf das Suchgerät hin, das die Minen von ihren Verankerungen losreisst. Um dieses Flottillenabzeichen zu überreichen, hatten sich einige 4750 Mitglieder der "Deutschen Zeitung", unter ihnen Verlagsdirektor Biedermann und stellv. Hauptschriftleiter Dr. Schnadt, in einen Hafen an der niederländischen Küste, dem Liegeplatz, der Boote, begeben. Verlagsdldrektor Biedermann gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass er der Flottille dieses Abzeichen überreichen könne. Er wünschte den Booten in diesem Zeichen eine allzeit glückhafte Fahrt, damit auch sie 4755 dazu beitragen könnten, unser aller Ziel, den Endsieg über unsere Feinde, zu erreichen. Der Flottillenchef, ein Korvettenkapitän und Ritterkreuzträger, dankte der "Deutschen Zeltung" herzlich für dieses Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit. Im Anschluss an die feierliche Überreichung fand in der Messe des Führerbootes ein kurzes, gemütliches Beisammensein statt, bei dem auch manches Seemannsgarn gesponnen 4760 wurde.

Aufnahme: Muhrmann Verlagtdirektor Biedermann überreicht dem Flottillenchef das Abzeichen

24 december 1942 **Der Gabentisch magerer gedeckt**

4765 Von Dr. Paul Schnadt ES ist nicht erstaunlich und bei näherem Nachdenken auch kaum betrüblich, dass der Gabentisch der 4. Kriegsweihnacht um so vieles magerer gedeckt ist als dies früher der Fall war. Im Gegenteil; wer nach so vielen Monaten eines angestregten 4770 Völkerringens überhaupt noch etwas zu schenken oder entgegenzunehmen hat und dabei in einer warmen Stube sitzt, darf sich immer noch dem Gefühle eines sicheren und behüteten Daseins hingeben, dessen Grundlagen von Millionen geschützt werden, die im Kampf um Volk und Europa auf jede persönliche Behaglichkeit verzichten. Unsere Gedanken sind heute draußen bei unseren Männern und Söhnen und den vielen 4775 Volksgenossen, die jenseits der deutschen Landesgrenzen sonstige Pflichten erfüllen, zu denen sie berufen wurden. Dieses starke Gefühl der Gemeinschaft gehört zu den größten Gaben, die das alte deutsche Weihnachtsfest uns schenken kann. Im Reiche selbst haben im übrigen besonders starke Gemeinschaftskräfte dafür gesorgt, den Gabentisch des deutschen Volkes mit speziellen Zuteilungen versehen zu können. Es ist selbstverständlich, dass Deutschland, der Träger des mitteleuropäischen 4780 Kraftkerns im weltweiten Kampf, der die größten Anstrengungen und Opfer auf sich nehmen musste, zuerst bedacht wird, wenn die Energien des erweiterten Lebensraums bereits Möglichkeiten zur Verfügung stellen. Wenn diese Tatsache auch noch nicht in diesem Umfang (etwas Weihnachtszuteilung gab es ja auch hier) auf die Niederlande insgesamt übertragen werden konnte, so ist doch auch hierzulande der Grundsatz schon 4785 durch den Umstand gewahrt worden, dass den Familien der Kämpfer prinzipiell eine zusätzliche Versorgung eingeräumt wurde. Die Ausrichtungsmerkmale der

Wehrtüchtigkeit, der Kulturwürde und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, nach denen das Anteilsgewicht der Völker am neuen Europa bestimmt wird, bahnen sich also bereits in den Einzelheiten des Lebens ihren Weg. Es ist zu erwarten, dass der Einsatz der Niederlande, der kämpferische und der wirtschaftliche, im Osten und überhaupt in der ganzen Breite des völkischen und politischen Lebens, eine stetige und fruchtbare Anteilsmehrung an den Gütern des Sieges mit sich bringen wird. Nach menschlichem Ermessen ist anzunehmen, der Tiefpunkt der lebensnotwendigen Versorgungsentwicklung sei hierzulande erreicht. Eine solche Auffassung setzt dabei natürlich voraus, dass alle Kräfte auch wirklich von sich aus so eingesetzt – und nicht etwa nur kommandiert werden – wie sie eingesetzt werden müssen, wenn ein Volk als solches den Willen zum Leben hat.

Die Spärlichkeit des Geschenktisches der vierten Kriegsweihnacht gibt im übrigen Einsichten, die wirtschaft-politisch leicht zu verstehen sind. Es wäre gänzlich falsch, die Kargheit der diesjährigen weihnachtlichen Bescherung etwa in der Hauptsache auf die Wirksamkeit der Blockade Europas zurückführen zu wollen. Die Blockierung hat gewiss ihren Anteil; keineswegs aber einen solchen von entscheidendem Gewicht. Wenn sich hier im Westen auch die Knappheit an wirtschafts-eigenen Futtermitteln angesichts der Größe der früheren Einfuhren im Ernährungssektor noch besonders stark geltend macht – eine Angelegenheit, die durch die Maßnahmen der Erzeugungsschlacht und der Raumpolitik langsam aber sicher zur Auflösung gebracht wird – massgebend für die weniger reichlich werdende Güterwelt ist auch hier, wie im Reich, einzig und allein der Vorrang der kriegswichtigen Produktion. Man sollte meinen, man trüge nun langsam mit einer solchen Feststellung "Eulen nach Athen", doch trifft man immer wieder auf die Erkenntnis, dass dem nicht so ist. So werden die Probleme der schwebenden Kaufkraft immer noch vielfach missgedeutet. Man vermutet in Wirtschaftsdingen Gründe auf der Geldseite, die lediglich in der Erzeugungsrichtung und der Warensparte der Wirtschaft zu suchen sind. Man hört das Urteil, "das Geld sei doch nicht mehr viel wert", und ahnt nicht, welchen Wert es noch einmal in Rahmen der europäischen Entwicklung, des Finanzierungsbedarfs des Aufbaus und der Ersatzbeschaffungen der privaten Betriebe und Unternehmungen erhalten wird. Schwarzhandel und Tauschgeschäfte, und auch die zur Zeit hamstermässige Warenform angenommen habenden Geldkapitalien werden in dem Augenblick in Gefahr geraten und Verluste erster Güte mit sich bringen, in dem die Rüstungsproduktion wieder eingeschränkt werden kann und ein entsprechend riesenhafter Bedarf nach Jederzeit liquiden und allgemeinen Zahlungsmitteln sich geltend machen wird. Das aber kann immerhin plötzlich in größerem Umfang geschehen und es wird dann nicht nur gut, sondern lebenswichtig sein, wenn der Kaufmann und Produzent über Sparkapitalien und Betriebsguthaben verfügen. Das Warenargument der "Knappheit kriegswirtschaftlicher Observana" wird von dem dringenden Bedarf liquider Finanzierungen abgelöst werden. Wohl dem, der das dann nicht vergessen hat. Das Sparen hat keineswegs seinen Sinn verloren. Es ist für den einzelnen wie für die Gesamtheit, die sich in den Neuaufbau des Friedens einschalten wollen und müssen, nicht zu entbehren. Während das Wirtschaftssubjekt im allgemeinen leicht geneigt ist, sich augenblickliche Verhältnisse als dauernd vorzustellen, gilt doch für die Praxis das genaue Gegenteil: Fällt einmal der Rüstungsbedarf im gegenwärtigen Umfang, dann brauchen die Männer der gelenkten Wirtschaft gewissermassen, nur auf den Knopf zu drücken, um die Produktionsrichtungen umzusteuern. Wenn heute "am Ende" der Wirtschaft "Bomben und Granaten herauskommen"... mit dem Fortfall des riesigen Rüstungsbedarfs braucht nur Wille auf andere Erzeugungen gerichtet werden, und sie sind da! Diese Möglichkeiten muss sich ger?? kalkulierende Wirtschaftler immer, auch im Rahmen der temporären Knappheiten, vorstellen. Die Knappheit entspricht der Rüstungsverantwortung. Die gradweise einsetzende "neue Fülle" wird ein sprechender Ausdruck des Sieges sein. Mitten im Kriege haben wir ja schon die Voraussetzungen der Krafterweiterungen, räumlich und materiell, gewonnen. Geht es auch um Leben und Tod... im Kampf erstehen uns zugleich die Bedingungen eines erhöhten Lebens. So??it ist auch der kargere Weihnachtstisch ein Beweis für die Anwartschaft auf eine zukünftige, besser gedeckte, Tafel für das ganze Volk.

Noch stehen die Niederlande im Zeichen der verlorenen Weltweite und der nicht leichten Anpassung an schwierige kontinentale Bedingungen. Rohstoffmangelerscheinungen, Wanderungsbewegungen der Arbeitskraft, wirtschaftliche Vorleistungen für das neue Europa; entsprechende Geldfülle bei Eigenverknappung, kriegswirtschaftliche Erzeugungsrichtungen und Raumpflichten, nur langsam durchzuführende strukturelle Änderungen der eigenen Agrarproduktion im Sinne einer von überseeischen Zufuhren unabhängigen Ernährungsversorgung, und damit augenblickliche Einsenrumpfung der zivilen Verbrauchsmöglichkeiten bestimmen ihr Aussehen. Von Entgleisungen in der Wirtschaftsdisziplin gar nicht zu reden! Aber auch

4855 in die Niederlande geht der Kampf. Auch sie sollen hineinwachsen in die neue
europäische Fülle. Gelingt es, den Tod aus dem Felde zu schlagen um die Entfaltung
des Lebens braucht uns auch hierzulande nicht bange zu sein!

21 januari 1943 **Das Bündnis der Großräume**

Von Dr. Paul Schnadt

4860 DIE denkende Menschheit wird einmal erkennen, dass der Krieg, in dem wir leben und
kämpfend unser Dasein gestalten müssen, wieder einmal, wie schon so oft in der
Geschichte, ein machtvoller Gestalter neuer Formen und neuer Entwicklungsrichtungen
gewesen ist. Das gilt für die Gesamtheit der materiellen und geistigen Zustände. Was
4865 in der Entfaltung der Dinge bereits seit längerem im Kern vorhanden gewesen ist, wird
durch die historische Entladung eines Krieges oft beschleunigt, in konkrete Form
gebracht und unter fühlbaren Nöten zu dem Guss umgestülpt, den die historische
Evolution will. So ist es auch mit der Bildung und effektiven inneren Ausgestaltung
der Großräume. Der Weg dahin ist seit vielen Jahren wahrzunehmen. Er kam aus der
Erkenntnis heraus, dass benachbarte Völker gemeinsame Interessen haben, und dass
4870 sich hier Kräfte entwickeln, die aus dem Nebeneinander von Völkern bewusste
Völkerfamilien werden lassen. An dem Gegensatz, der in der hoch-kapitalistischen
Entwicklung sich, zwischen den überreichen, monopolistischen Nationen und den
Habenichtsen, den dabei jung empfindenden Völkern aufgetan hat, entzündete sich ein
neuer Vorstoß der politischen und wirtschaftlichen Geschichte, die Herausbildung
4875 großräumiger politischer Kraftfelder und dazu gehöriger, von innen nach außen
wachsender Großwirtschaftsräume. Es ist dabei außerordentlich bemerkenswert, dass die
dollar-imperialistische, also amerikanische, und die konservative, englische,
Commonwealth Idee von ihrem heimischen politischen Kraftfeld aus, sozusagen sammelnd,
über See und Land in die Weite strebt oder wie das englische Empire Erreichtes zu
4880 erhalten sich bemüht, während die zu beobachtende Raumbildung der jungen Völker ganz
anders vor sich geht. Sie strebt von innen nach außen. Volk gesellt sich zu Volk, bis
zur Bildung eher Völkerfamilie, die dann aus inneren Kräften heraus den Raum, der
ihnen ein unabhängiges Leben verbürgt, zusammenhält. Gestern sind zwischen den
Achsenmächten und ihrem japanischen Partner Verträge abgeschlossen worden, deren
4885 Bedeutung gar nicht genug unterstrichen werden kann, sowohl was die Größen des
Kriegspotentials als auch die Entwicklungsfragen einer im Zuge befindlichen
politischen und wirtschaftlichen Neuordnung der Welt angeht. Für den Krieg bedeutet
der engere Kontakt zwischen dem ostasiatischen Großraum und dem europäischen
Kontinent, der in der neuen Abmachung gelegen ist, ein Instrument totaler Führung im
4890 wirtschaftlichen Sektor der Kriegsanstrengungen. Es muss sich natürlich der Einsicht
der Öffentlichkeit entziehen, wie dies im einzelnen jetzt bereits technisch möglich
ist. Darüber hinaus aber zeichnet sich vor den Augen des Beobachters in den
gegenseitigen Erklärungen der führenden Großraumkräfte klar der Wille ab. Dass auch
Großraumbildung keinen Autarkismus bedeuten soll sondern dass es das Wesen einer
4895 neuen Weltwirtschaft sein wird, zwischen den politischen und wirtschaftlichen
Großräumen einen Austausch der Leistungen zu entwickeln. Er wird nicht diktiert sein
vom Individuell Kommerziellen, sondern getragen werden von einer Wirtschaftsplanung,
die erst die Ergänzungsmöglichkeiten im Rahmen der Strukturverschiedenheiten und der
Aufbauziele feststellt, um sie dann auch wirksam Wirklichkeit werden zu lassen. Der
4900 Artikel der Abmachung redet in diesem Sinne vom Aufbau der Leistungen mit allen
Kräften, der Errichtung von Anlagen und technischer Zusammenarbeit. Der Artikel 2
deutet die kommenden Regelungen des Zahlungsausgleichs an. Der Artikel 3 sieht
Sonderbeauftragte zur Abstimmung der gegenseitigen Wirtschaftspolitik insgesamt vor
4905 usw. Alle diese weitgreifenden Wirtschaftsplanungen zwischen den beiden Großräumen
treten an die Seite der politischen Konzeptionen, wie sie im Dreimächtepakt von 1940
niedergelegt wurden. Man darf dabei erinnern dass das darin und später durch weitere
Abmachungen skizzierte Grundschema über den gemeinsamen Kampf mit allen politischen
und wirtschaftlichen Mitteln vorsieht, darüber hinaus auch später zur Herbeiführung
einer gerechten Neuordnung der Welt weiter zusammenarbeiten zu wollen. Dieses
4910 politische und Wirtschaftliche Bekenntnis gibt neben der totalen Mobilisierung der
Wirtschaftskräfte für den Krieg dem neuen wirtschaftlichen Großraumpakt die tragende
Bedeutung. Unsere Aufmerksamkeit aber richtet sich jetzt auf die beiden Großräume
selbst, die nun willensmäßig in eine noch engere Tuchfühlung getreten sind. Um die
Sicherung und die Abgrenzung beider Räume wird noch hart gekämpft. Die Amerikaner
4915 versuchen, unter dem Einsatz stärkster Mittel im südpazifischen Inselmeer Positionen
für künftige Aktionen gegen Japan zu halten oder sogar neu zu beziehen. Nach den
stürmischen Siegen des ersten Jahres geht man auch in Japan daran, alle inneren
Kräfte zu entwickeln und sie für die Sicherung des Erreichten, an den notwendigen
Stellen zu installieren. Auch in Japan entwickelt sich die Kriegführung im Inneren

des Landes und der angegliederten Gebiete zur totalen Härte. Es ist dies unvermeidbar, wenn die Statik gehalten und die Dynamik der Kriegführung neue Voraussetzungen bekommen soll, dasselbe ist in unserem europäischen Großraum zu beobachten. Nach den stürmischen und siegreichen Feldzügen, die die Raumerweiterung erkämpften, stehen wir nun auf den weitgeschobenen Grenzlinien unseres Raums auf der Wacht, um die immer wieder anrollenden Kräfte zu zerschlagen, die das neue Europäische Leben im Kerne wieder ersticken möchten. Genau wie in Japan müssen alle Kräfte herausgeholt werden, um in diese weite Peripherie hinein die notwendigen Energien von innen nach außen abgeben zu können. Auch bei uns kommt es daher zur totalen Kriegführung und Kriegswirtschaft. Die Belastungen und Nöte steigen, zugleich aber damit die Aussichten auf den endgültigen Erfolg. Wenn man mit diesen Gedanken die sich in der Entfaltung befindlichen Großräume betrachtet, dann sieht man zweierlei: Eine kriegswirtschaftliche Durchorganisierung der Räume, die für die Zukunft noch nichts Abschließendes besagen will, und daneben die Inangriffnahme weiter Planungen für die Friedenszeit. Wenn die Verpflichtung z.B der Niederlande für Deutschland und für die Sicherung Europas in seinem gegenwärtigen Kampfe den Niederlanden Lasten bringt, so darf doch dabei zugleich der Einsicht Raum gegeben werden, dass diese Lasten später auch einmal Aktivposten für eine Teilnahme an den europäischen Produktivitäten und ihren Weltverbindungen sein werden. Der Arbeitseinsatz im weiten Raum entfaltet neue Erzeugungsmöglichkeiten, deren Ergebnisse nach dem Kriege der Entwicklung des Wohlstandes der einzelnen Völker zur Verfügung gestellt werden können. Die weiten Gebiete des Ostens sind in diesem Sinne ein neuer Fundus ganz Europas. Hier ergänzt sich das industrielle Europa mit einer kräftig vermehrten agrarischen Grundfläche in Ostasien ist dieselbe Harmonie der Erzeugungs- und Wohlstandsmöglichkeiten durch die Erweiterung zum Großraum erreicht worden. Es heißt heute "Eulen nach Athen" oder eineselbstverständliche Einsicht nach Tokio tragen, wenn man feststellt, dass Japan zum mächtigsten Rohstoffträger der Weltwirtschaft geworden ist. Sein Bestreben ist die monopolistische Besitzgier der angloamerikanischen Wirtschaftsmacht aus diesem Rette zu verbannen und die Reichtümer des Raumes der Völkerfamilie eben dieses Raumes zur Verfügung zu stellen. Das wird geschehen in einer Rohstoffbewirtschaftung zu eigenem groß-ostasiatischem Nutzen, in völkischen Verwaltungen, im Aufbau einer ausreichenden Handelsflotte des Großraums, in einer gewaltigen Industrialisierung, in Verkehrserschließung... und in Welthandelsbeziehungen. Auf mehr als 12 Millionen qm. steht nahezu Milliarde Menschen hinter diesen weitgespannten Planungen. Japan ist zunächst darangegangen, die durch den Krieg hervorgerufenen Störungen der Produktionen zu beseitigen und die Verkehrswege zu entwickeln. Es ist ihm gelungen, in steigendem Masse den Rohstoffreichtum seiner Kriegsindustrie zur Verfügung zu stellen. Die japanische Führung hat dabei zum Ausdruck gebracht, es als Ehrenpflicht anzusehen, einen Teil der Rohstoffe auch einen Beitrag zur Kriegführung Italiens und Deutschlands leisten zu lassen. Die weitere Aufgabe besteht darin, den inneren Kreislauf im ostasiatischen Großraum zu entwickeln und gerade auch zu diesem Zwecke Austauschmöglichkeiten zwischen Nahrungsmitteln und Rohstoffen einerseits, sich ernährenden Bevölkerungsmassen und Industrien andererseits, hervorzurufen. Das Industrialisierungsprogramm bietet neben den Kriegsfragen für Europa gewaltige Interessenschwergewichte. Japan, Mandschukuo, China und die Südgebiete kommen hier mit verschiedenen Gewichten in Frage. Japan selbst soll ja Standort für die Rüstungs-, Maschinen-, chemische Industrie und für viele verarbeitende Industrien sein. Hinzu kommen Programme der Bergbau- und Elektrizitätswirtschaft, Auch in Mandschukuo soll es neben der Schwerindustrie zu weiterverarbeitenden Industrien und zur Errichtung von Konsumgüterindustrien kommen. China präsentiert sich neben allgemeinen Kraftquellen als Standort für Bergbau und Salzindustrie. Auch hier wird aber ein weiterer allgemeiner Industrieausbau in die Wege geleitet. Im Süden liegt die Mineralölgewinnung, der Bergbau, das Aluminium und die allgemeine Rohstoffbearbeitung, über allem spannt sich der Plan der Errichtung von Verarbeitungsindustrien in weiter Skala, mag es sich um Eisen oder Stahl, Verhüttung überhaupt, Kohle, Erdöl, Aluminium, Zement, Textilien usw. handeln. Es belegt die straffe Planung der Gesamtentwicklung, wenn für die Abstimmung all dieser Fragen in Japan ein Ostasien Ministerium an die Arbeit gegangen ist, das neben einer allgemeinen Abteilung verschiedene Regionalabteilungen aufgebaut hat. Man wird auf die Detailfragen in all diesen Bereichen in der kommenden Entwicklung noch laufend eingehen müssen.

Die Ergänzungsmöglichkeiten für Europa liegen auf der Hand. Sie kommen nicht aus der blauen Luft, sondern können sich aufbauen auf und traditionellen europäisch-ostasiatischen Wirtschaftsbeziehungen. Das alte Industrieland Europa, das schon seit Jahrzehnten seine Instruktoren, Techniker, Ingenieure, Kaufleute, Wissenschaftler und

4985 die Ergebnisse seiner hierauf zurückzuführenden Arbeit nach Japan gesandt hat, soll
das im Rahmen einer gerechten Neuordnung in noch verstärkter Masse für den Großraum
tun und als Gegenleistung die bekannten Rohstoffe und raumgebundenen Erzeugnisse
Ostasiens erhalten. Unsere Hilfe an der ostasiatischen Industrialisierung, eine
gesamteuropäische Hilfe, ist in ihrem zeitlichen Ausmaß heute noch gar nicht
4990 abzumessen. Gehört es doch zu den wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen, dass
die Errichtung von Industrien in einem Raum im Zuge der technischen Entwicklung und
der horizontalen und vertikalen Weiterentwicklung immer neue industrielle Bedarfsstöße
auslöst. Ein weites Feld gegenseitiger Beziehungen zwischen den Völkerfamilien
verschiedener Großräume. Noch aber ist Knet?? Ni?? gehört alle Kraft der totalen
4995 Kri??rnni und Kriegswirtschaft. Die belegen die Kraft auch dürfen aber dabei die uns
mit im Herzen tragen das und bei allen Opfern geht und um die neue Weirtimente??
bereits heute von Millionen Menschen gebaut werden.

27 januari 1943 **Tod dem roten Würger!**

5000 DZ Amsterdam, 27. Januar
RIESENHAFT erstreckt, sich im Osten Europas und Asiens der weite und unheimliche, von
den roten Machthabern beherrschte sowjetrussische Raum. Weißt Du genau, was in ihm
ist, wie viel an Menschen, an Grundstoffen, an Waffen und Transportmöglichkeiten? War
dieses Land der Finsternis nicht Jahrzehnte isoliert von aller zivilisatorischen
5005 Berührung und genauer kontinentaler Einsichtnahme? Man wusste, das sowjetische Volk
darbt und leidet. Es wurde gepresst, die Waffen für eine rote Weltrevolution zu
schmieden. Zahl, Umfang und Gewicht aber verloren sich in rätselhaften Tiefen,
verschwanden in der global umspannenden Weite der Unübersichtlichkeit. Man sah den
Kopf und Bauch des sowjetischen Lindwurms, ohne seinen Körper ermessen zu können. Mut
5010 und Entschlossenheit gehörten dazu, das Schwert zu ziehen und der zum Vorsprung sich
anschickenden Bestie entgegenzutreten. Das deutsche und europäische Schwert flogen
aus der Scheide, weil es so sein musste, sollte nicht alles verloren sein. Aus
tausend Wunden blutend und aus der gefährlichen Nähe verjagt, versucht das greuliche
Tier nun, die Masse seines Körpers aufzuraffen und in verzweifelter Vorstürzen mit
5015 seinem Gewicht die Verteidiger Europas nieder zu ??glzen. Der entscheidende Moment
ist gekommen! In elastischer Verteidigung gilt es, die immer sichtbarer werdende
Masse zu treffen wo es geht, von dem ungeheuren Körper nicht begraben zu werden und
in verbissenster Anstrengung den Moment zu erleben, an dem man dem roten Lindwurm den
Todesstoß versetzen kann. Wie ein reckenhaftes Bild aus der germanischen Sagenwelt
5020 steht diese östliche Gegenwart vor uns. Mit modernen Begriffen kaum glühend genug
auszudrücken. Die westliche Welt Europas hält nicht viel vom Gruseln. Die bürgerliche
Ratio ihres Denkens und die Überwucherung der Seele durch die vernünftigen Bezirke
des Geschäftlichen, des Kommerziellen, ist weltfremd geworden in den Fragen und dem
Grauenhaften des finsternen Sowjetostens. Man hat, sehen wir von der iberischen
5025 Halbinsel und den mittleren Kernländern Europas ab, niemals mit den über die Grenze
der Sowjets reichenden Ausstülpungen der roten Wirklichkeit richtige Berührung
gehabt. Aus Büchern und Berichten lässt sich die rechte Anschauung davon recht
gewinnen. Man muss sie am eigenen Leibe erlebt haben. Deutschland hat sie erlebt So
ist das Herzland Europas auch zum machtvollsten Streiter gegen den roten Drachen
5030 geworden. Im Kampf um die eigene Heimat haben wir die Dämme gegen die rote Flut
errichtet, fremde Anrainervölker abgeschirmt, ihre Volkskraft gesichert und dabei
auch, das war als Funktion unvermeidbar, die "Geschäfte" einer gewissen Sorte des
ausländischen Großbürgertums besorgt, das, soziologisch gesehen, ein natürlicher
Antipode des niveaulosen Kommunismus ist. Von der sichernden Kraft unseres völkischen
5035 Sozialismus haben hier im Westen auch Kreise Vorteile genossen und erhalten sie heute
noch, die am liebsten sähen, dass Deutsche und Bolschewiken gegenseitig auffräßen.
Solche Leute trauen dabei der Kraft der deutscher Waffen ohne weiteres so viel zu,
dass die Sowjets niemals nach Europa hereinbrechen könnten, hoffen, der Kampf möge
möglichst lange dauern, und holten ferner in diesem Zeitraum auf andere, westliche
5040 Karten der Entscheidung Lächeln rühren diese güterseligen Intelligenzler in ihrer
Teetasse. Der Tag wird nicht ferne sein, an dem ihnen die gutbürgerliche Tasse
klirrend zu Boden stürzt. Im Moment des Erwachens oder in einer Schrecksekunde. Man
braucht sich bei diesen Se??sialten am Rande im übrigen nicht lange aufzuhalten.
Durch die Weite der europäischen Völker geht heute ein Beben. Das Geschehen im Osten
5045 hält alle gefangen. Was bisher vielfach nur gelegentliches Thema war, wird langsam
und sicher Bestandteil festen Gesprächs und immer wiederholter Anschauung. Der
scheuss ??iche Klumpenleib des roten Lindwurms wird allen mehr und mehr sichtbar.
Nicht nur seine Massengewalt, sondern auch sein kulturfeindlicher Pesthauch käme die
Bestie nach Zentraleuropa hinein, ihr giftiger, blutrünstiger Odem, den nur die
5050 primitiven Unterweltler die es überall gibt, benutzen könnten und benutzen würden,

müsste den Baum der Kultur an der Wurzel und mit allem Grün versengen und verbrennen. Das wissen heute alle normalen durchschnittlichen Europäer, die ihre Heimat, ihr
5055 hat

Der Lindwurm wird nicht einbrechen, weil dies nicht sein darf. Die verzweifelt
zusammengeraffte Wucht seines Riesenkörpers wird im Vorsturz und Fall die europäische
5060 Abwehr kraft nicht zerschmettern, so schwer die zunächst ausweichende und bewegliche
Verteidigung auch sein mag. Wir werden, wir, Deutschland und Europa, den Todesstoß
anbringen und das Ungeheuer verbluten lassen. Es stürzt sich ja selbst, von seiner
Todesnot getrieben und den Ausweg suchend, immer wieder in das zustoßende Schwert
hinein.

Der totale Krieg erhebt sein Haupt. Hervorgerufen durch die Masse des roten Drachen.
5065 Jahrzehnte haben die Sowjets an der Niederwerfung Europas vorbereitend gearbeitet.
Sie nannten sich Sozialisten und waren doch nur Finsterlinge eines weltmordenden
Anschlags. Ausgeburten verbrecherischer Vorstellungen. Dunkle Gestalten, Primitive,
Unterweltler. Vielleicht auch Narren unter ihnen, die aus dem Nihilismus der
Vernichtung heraus in dem brüchigen Gedankenkreis des Wahnsinns die
5070 Auferstehungsmöglichkeit irgendeines Neuen ableiteten. Verrückte also, die sich aus
Angst vor dem Sterben selbst den Tod geben. Juden auch, denen als Förderer jedes
Internationalen, in das sie sich einzunisten vermögen, und das sie benutzen zu können
glauben, aller Irrsinn willkommen ist, wenn dieser genügend ausbeutbare,
internationale, Kräfte auslöst. Genug davon! Es muss ein Ende damit gemacht werden.
5075 Ein für allemal! Die totale Zusammenfassung aller deutschen Kräfte und aller
europäischen Mittel muss und wird das besorgen.

Die Bolschewiken haben sich auf den totalen Krieg vorbereitet. Ihre Primitivität, die
Dumpfheit ihrer Massen und ihre kalte Grausamkeit haben ihnen den Start dazu
erleichtert. Auf unserer Seite haben geistig-seelischer Schwung und die Kunst der
5080 Kriegführung zunächst dafür gesorgt, den sowjetischen Drachen aus seiner gefährlichen
Nähe und von seinem Abspruchplatz zu verjagen. Jetzt, wo sich das Untier anschickt,
die ganze Masse, seines blutenden Leibes zu benutzen, uns im Niederprall zu
erschlagen, wo die vorgeschobenen Posten unserer Abwehrfront im größten Ringen aller
Zeiten stehen und mit ihrem ganzen Einsatz die Heimat und Europa verteidigen, ist der
5085 geschichtliche Augenblick gekommen, an dem im weiten Europa der Krieg zur Wucht der
Totalität anschwillt, mit der Masse der Kämpfer, mit der Arbeit und dem totalen
Einsatz der Heimat und der Hinterländer, mit der stürmischen Kraft der Herzen, mit
der Unterwerfung und Einordnung jeden privaten Bereichs unter und in das
5090 Gemeinschaftliche, mit allem was atmet, Kraft und Willen hat Deutschland und seine
verbündeten Kämpfer erwarten, dass ganz Europa seine Pflicht tut. Wer weich ist wird
zerbrechen, wer sich abseits stellt wird verdorren, wer seine Pflicht voll erfüllt
wird selbst oder in seinen Kindern weiterleben. Deutschland muss siegen, wenn Europa
leben soll. Deutschland und seine Verbündeten als ein kämpferischer Inbegriff, die
große lebende Mauer, die sich als Schutzdamm zwischen der finsternen Sowjetgewalt und
dem weiten Europa aufgerichtet hat. Wer sich gegen diese klare Erkenntnis und
5095 Forderung versperrt wird es mit seiner Existenz bezahlen! Der totale Krieg kennt
keine Gnade. Der Sieg aber, an den wir glühend glauben, und für den wir alles
hingeben, kennt seinen Lohn!

SCHNADT

5100 30 januari 1943 **Auf Biegen und Brechen**

DZ Amsterdam, 30. Januar.

ENTWEDER... ODER! Dieses kristallklare und stahlharte Wort steht über der
Gesamlage, die Europa in ihren Bann hält. Es geht um Sein oder Nichtsein, um uns
oder die anderen, um den Weg in ein von unserem Willen zu formendes Leben oder in
5105 graue Hoffnungslosigkeit. Vor diese eindeutige Entscheidung stellt uns der Höhepunkt
der Entwicklung des Krieges der Moment, in dem die gegnerischen Kräfte auf Biegen und
Brechen einander gegenüberstehen und im Osten die rote Flut in schier unübersehbaren
Wellen gegen uns anrennt.

Wir sind es gewohnt, Entscheidungen zu fällen. Sie heißt auch diesmal wieder, wie sie
5110 immer hieß: Unser Weg, den uns der Führer gebahnt und gewiesen! Wir gehen ihn bis das
Ziel erreicht ist. Getien?? ihn jetzt mit harten Gesichtern, mit angespanntesten
Muskeln, in klirrendem Stahl und mit Fäusten, die kaum Zeit haben, die Arbeit sinken
zu lassen. Wie ein Gebirge wächst ganz Deutschland gegen Osten. Eine Mauer formiert
sich, für der hinter der elastischen Verteidigung der vordersten Linie, der
5115 Verblutende Feind ein unübersteigbares Hindernis finden wird, und aus deren
starrender Kraft heraus er den Todesstreich empfangen soll in diesen Stunden und

5120 Tagen stellt sich jeder Deutsche an der Front und in der Heimat unter die strengsten
Pflicht Gesetze des Krieges. Ein Volk erhebt sich, seine ganze Kraft dem Feinde
entgegenzusetzendem, h??t diesem Volke, seinen Verbündeten und die Reiten Kern- und
Randländer des Kontinents, bis die Stunde begrüßen??. In der Seele des deutschen
Volkes aber wächst riesengroß die lodernde Flamme des Hasses gegen seine Feinde,
deren niedrige Verleumdungen und Schändlichkeiten nur Hass verdienen. Die Feindwelt,
die den Furor Teutonicus so oft hierbei geschworen, soll erfahren, was an ihm ist.
5125 Der Masse der Gegner setzen wir nun Buch unsere Masse entgegen, eine
Millionengemeinschaft, beseelt von den glühenden Bildern, die die hinter uns
liegenden Jahre der Erneuerung und des Kampfes in uns gezeichnet. So muss der Sieg
unser sein. In wuchtendem Zusammenprall und Niederbruch des feindlichen Ansturms! Und
auf Seemanövrerie und die U-Boot-Rudel. Unserem Volke wird diese totale Zusammenfassung
seiner Kraft nicht schwerfallen. Seit Jahrzehnten sind wir zur Konzentration unseres
5130 Willens erwacht. Vor dem dreißigsten Januar 1933 in lawinenhaft anschwellendem
Angriff gegen den damals noch lebenden inneren Feind, seit jenem geschichtlichen Tag
im glückhaften Takt des Aufbaus unseres neuen deutschen Lebens, das vom ersten Tag an
und auch lange Zeit schon vor der Machtübernahme, als diese der Umwelt immer
wahrscheinlicher erschien, unter Feindbedrohung stand und daher sofort einen nicht
5135 geringen Teil der Volkskraft für die Aufrüstung benötigte. Wir haben seitdem gewerkt
und gewerkt, gebaut, gehämmert und geschmiedet. Immer aber mit den Gedanken an das
Volk, an sein Gedeihen, seine Sicherheit und seine Lebensmöglichkeiten. Die
Geschichte wird einmal den Nationalsozialismus als die geistige Konzeption
kennzeichnen, die zutiefst die Bedingungen der völkischen Entwicklung überhaupt
5140 ernannte, in allen Bereichen des Lebens. Sie wird dann dazu bemerken, dass gerade
diese Tatsache zugleich die feindlichen Gegenkräfte auf den Plan gerufen hat, die,
ihren Interessen verhaftet, dem völkischen Aufstieg des Herzlandes Europas und einer
darauf beruhenden Einigung des Kontinents unversöhnlich gegenüberstehen. Zehn Jahre
nationalsozialistischer Werdens haben so dem deutschen Volke die zunächst
5145 schmerzliche Erkenntnis gebracht, dass der hohe Flug unserer Gedanken und völkischen
Einsichten an den massiven Monopolinteressen und der alten politischen Schule unserer
Gegner abprallte, die in jedem Gesundheitszuwachs des kontinentalen Kernlandes eine
Bedrohung sehen zu müssen glaubten und sich die Grundlagen für eine solche Anschauung
einfach aus der blauen Luft zusammenphantasierten. Man wollte auf der Gegenseite
5150 einfach kein Verständnis zulassen, und so fanden wir schließlich sogar nur
infernalisches Hass und widerliche Verleumdung. Man weiß dabei in Deutschland, dass
es nicht die fremden Völker selbst sind, die auf derartige Reaktionen kommen könnten,
sondern dass diese die wenigen Drahtzieher ausgelöst werden, die auf dem Klavier des
Egoismus und den Lüge zu spielen verstehen. Durchdrungen von dem Licht unseres
5155 Wissens und Empfindens und dem der jungen Völker überhaupt, fühlen wir uns nicht
vereinsamt. Wir kennen die Dunkelmänner, die in der Welt das geistige Licht
ausgeblasen haben, um im Schwarz der Nacht Deutschland und Europa mörderisch zu
beschleichen. Der Brand des totalen Krieges wird nun seinen Feuerschein in die Weiten
tragen. Die Völker werden dabei wieder sehen lernen. Mehr und mehr werden zugleich
5160 auch die fahlen Gesichter der Verschwörer sichtbar werden, die in ihrem Wahn
glaubten, einen siegreichen und ein ganzes Volk aufrüttelnden Gedanken in den Flammen
des Krieges ersticken zu können. Der von ihnen angelegte Brand wird sie selbst
verzehren. Das deutsche Volk und mit ihm Millionen in Europa wissen heute um den
Hass, der dem Recht der jungen Völker entgegenschlägt. Das deutsche Volk, das diesen
5165 Hass zunächst erbittert und verdutzt zur Kenntnis nahm, hatte keine Veranlassung,
sich zu lange dabei aufzuhalten. Vor ihm lagen lockende Aufgaben, die es eine nach
der anderen in Angriff nahm, an Seine völkische und soziale Erneuerung denkend und
zugleich das gute Schwert schmiedend, von dem es wusste, es einst gebrauchen zu
müssen. Rasende Wut der Gegner war die Antwort auf den erfolgreichen Aufbau, den
5170 Deutschland seit 1933 durchführt, ??. Seit diesem Jahr sind die Spalten der
deutschfeindlichen Presse voll von Geifer und niedrigster Verleumdung. Sie werden
immer Dokument der Anklage bilden können. Sie schrien und brüllten nach Krieg zu
einer Zeit, als die deutsche Publizistik getragen ward von den Themen einer
nimmermüden Sorge um die ??esundung des eigenen Volkes und von der Werbung
5175 verständnisvoller Beziehungen zur Welt um uns herum. Churchill, Roosevelt und Stalin
mögen heute schwatzen was sie wollen: Sie können diese Beweise ihrer eigenen Presse
nicht mehr vernichten. Sie liegen in unseren Archiven und in denen der ganzen Welt.
Man braucht von diesen Jahrgängen nur deutsche und z. B. englische Zeitungen
nebeneinander zu legen, um sofort und schlagend feststellen zu können, auf wessen
5180 Seite die Würde und die positive, friedliche Arbeit war, und wer sich schuldig machte
der Anstiftung zu Mord, Krieg, Verleumdung und Völkerverhetzung. Aus einem solch
einfachen Vergleich erwächst riesengroß diese Wahrheit: unser altes Deutschland,

5185 "Nazi-Germany inside", ist der Hort der Kultur und des faustischen Dranges nach dem höheren Leben in seiner ganzen völkischen Breite. Die Niedrigkeit, Platttheit, Besitzgier, Raub- und Mordlust beherrschen Staatslenkung und Apparat der öffentlichen Meinung bei unseren Gegnern.

Wir besitzen genügend Einsicht in völkische Substanzen, um nicht ohne weiteres die feindlichen Völker selbst dieses Wahnsinns schuldig zu sprechen. Diesen Völkern im Nacken und vor den Organen des Denkens sitzen ja doch jene Gestalten, die wir kennen: 5190 Oligarchie und imperialistischer Kapitalismus, jüdische Internationale, der Bolschewismus und jene Meckergreise der alten politischen Schule, die vor lauter Gleichgewichtstheorien, Machtzuwachsbedürfnissen, Kartenphilosophien und persönlichen Ehrgeizereien überhaupt blind sind für die Interessen von Völkern und der vielen Millionen einfacher, arbeitender und den Quark des glatten, altpolitischen Parketts gar nicht ahnender Menschen. Was hat eigentlich das berühmte "europäische Gleichgewicht" für einen Sinn, wenn es ohne Gleichgewicht, es der Rangordnung der natürlichen Stärkeverhältnisse, allen Beteiligten und vor allem der "breiten Masse" besser gehen wird? Wenn man schon von Gleichgewichtsbeziehungen redete, warum stellte man nicht früh genug ein Gleichgewichtsverhältnis z.B. auch im Kolonialbesitz der führenden Völker der Welt her? Weil Politiker der alten Schule Raubtiere sind und weiter nichts. 5200

Dieser Krieg wird auch den permanenten Sinn haben, die von den jungen Völkern geförderte Erkenntnis der wahren Bedingungen des völkischen Wohlstands, die nur Arbeits- und Organisationsbedingungen, also Sozialismus, sind, zu Motoren der neuen internationalen Politik zu machen. Das aber hat zur Voraussetzung, die Monopolisten, Oligarchen, Altpolitiker, bolschewistischen Pseudosozialisten und Talmudisten in die Schranken ihrer Theorien zurückzuweisen und dafür zu sorgen, dass sie mit ihrer unheilvollen Praxis nicht noch einmal Elend über die Menschheit bringen können. dass diese Herrschaften selbst nur zu geneigt sind, zu versuchen, die "Nazierkenntnisse" hinwegzufegen, ist uns inzwischen verständlich geworden. Es ist ihnen gelungen, Millionen dumpfer Menschen gegen Deutschland und Europa anrennen zu lassen. Riesengroß erwächst die Gefahr im Osten. Kritische Situationen aber bringt jeder Krieg. Immer wieder gilt es, sie zu meistern. Es wird auch diesmal so sein. Das deutsche Volk, getragen von seinem Wissen um die Dinge, seiner Liebe zum Führer und beherrscht von dem Gedanken seinen Kindern die Lebensmöglichkeiten zu schaffen und zu sichern, erhebt sich in Massen. Wir wollen den totalen Krieg und den Sieg, auf Biegen und Brechen! Für die ganze Welt leistet Deutschland dabei Ungeheueres, wenn es ihm gelingt, den raumausgreifenden Bolschewismus von Europa zurückzudrängen. 5205

Wir haben politisch denken und den Gegner glühend hassen gelernt. Zu Heroismus sind wir immer schon bereit gewesen. Unsere Männer in Stalingrad beweisen, zu welchem Einsatz das deutsche Volk fähig ist. Jene Männer, die sich opfern, um an vorgeschobenem Posten Feindmassen zu binden und damit Kameraden zu decken. Jene Männer, die Zeugnis davon ablegen, dass Deutschland stark nicht nur im Angriff, sondern auch in der Verteidigung ist. Männer des Führers und des Volkes! Härteste Härte glüht in ihren Gesichtern. Fanal der riesigsten Anstrengung, die das deutsche Volk nun auf sich nehmen wird, Europa zu retten und die Entscheidung zu erzwingen. Auf Biegen und Brechen! Uns ist um den siegreichen Ausgang nicht bange. Wo ein Wille, da ist ein Weg, und wo die Kraft sich einsetzt, weiß sie das Ziel dieses Weges zu erreichen. 5220

5230 SCHNADT

15 februari 1943 **Steuerung der Kaufkraft**

Von Dr. Paul Schnadt

5235 WENN Reichswirtschaftsminister Funk in seiner von europäischer Verantwortung getragenen Rede vor der Jahreshauptversammlung der Reichsbank auf die Notwendigkeit einer bevorstehenden stärkeren Besteuerung hingewiesen hat, dann bedeutet das keinen Bruch mit den bisherigen Grundsätzen der Finanz- und Wirtschaftspolitik, belegt aber immerhin den Ernst der Gesamtlage, der auf dem Wirtschaftssektor der totalen Kriegsanstrengungen eingetreten ist. Steuererhöhungen schärferen Ausmaßes sind nicht eben populär. Sie sind im allgemeinen auch keine Angelegenheit, die die Initiative der schöpferischen Produktion beflügeln könnten. Man wird sich erinnern, dass die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik mit der Steuerschraube sehr maßvoll umgegangen ist und in der Arbeitsschlacht der ersten Jahre sogar alles getan hat, den Steuerdruck möglichst niedrig zu halten. Die deutsche wirtschaftspolitische Führung hat seinerzeit den Grundsatz geprägt, die Steuermühlen seien am Wirtschaftsstrom zu errichten, und mit dem breiter werdenden Bett dieses Stromes würden sich die Finanzfragen von selbst regeln. Sie hat diese Praxis Jahre hindurch mit größtem Erfolg durchgeführt. Allerdings wurde dabei das Ziel verfolgt, neben der notwendigen 5240 5245

5250 Rüstung auch auf dem zivilen Bereich eine "Arbeitsschlacht" zu gewinnen, sehr viel
schöpferische Produktion für den privaten Verbrauch und den Aufbau des
Sozialstandings anzuregen und am Laufen zu halten. Das aber hat sich heute geändert!
Der totale Kriegseinsatz der Arbeit hebt die Erzeugungen für Luxus und entbehrliche
5255 Bequemlichkeiten auf, verengt den privaten Handels- und Verbrauchsgüterstrom zu einem
schmalen Rinnsal und gräbt damit den Steuermühlen Wasser ab. Güterwirtschaftlich
gesehen geschieht das zudem zu einem Zeitpunkt, in dem der flottierenden Kaufkraft
immer weniger "Deckung" gegenübertritt, denn Bomben, Granaten und Flugzeuge bilden ja
keinen kaufbaren Markt. Staatsfinanziell betrachtet ist im gleichen Augenblick die
Sachlage geschaffen, dass ein sehr erhöhter Bedarf an kriegswirtschaftlicher
5260 Gemeinschaftsfinanzierung und Unterstützungsdeckung auftritt. Der totale
Kriegseinsatz verbietet es aber heute, freie erwerbswirtschaftliche
"Konjunkturüberlegungen" überhaupt noch anzustellen, und damit entfallen auch alle
Sorgen vor einem Steuerdruck. Wenn nun auch, wie der Reichswirtschaftsminister
ausführte, die deutsche Geld- und Währungspolitik 1942 alle Anforderungen der
5265 Kriegsfinanzierung voll befriedigen konnte, so legen doch die Gebote der
Kaufkraftsteuerung, der Abschöpfung, Einschließung und richtigen Lenkung der
ungedeckten Kaufkraft, stärkere Besteuerungen nunmehr nahe.
Das Volk soll die absolute Sicherheit haben, dass seine Ersparnisse sich in ihren
Anwartschaftswerten erhalten, und dem Staat wird man zudem das Recht gern zubilligen,
5270 bei seiner angestregten Tätigkeit für Wichtigeres die Kaufkraftkontrolle sich
möglichst zu vereinfachen, also den laufend entstehenden Überhang an freier Kaufkraft
bereits an der Quelle zu erfassen, statt ihr mühselig im Zirkulationsprozess
nachzujagen, wie das bisher im Interesse der Anregung freier Wirtschaftsinitiative
richtig war. Spartanische allgemeine Sparsamkeit nach den Grundsätzen des "Königs von
5275 Preußen" wird das Vertrauen des Volkes, das in seiner bisherigen Spartätigkeit
geradezu glänzend zum Ausdruck kam, ebenso stärken, wie dies bis jetzt der Fall war.
Kurz und gut: man wird Verständnis dafür haben, wenn das Entstehen von
Kaufanwartschaften für die Zukunft von jetzt ab noch geringer wird. Es gilt erst
einmal das Leben überhaupt zu sichern, bevor man weiter darüber nachdenken kann, wie
5280 dieses Leben später inhaltlich zu erfüllen ist. Auch die Bolschewiken kämpfen ja
nicht mit individuellen Konten, sondern mit verzweifelter Brachialgewalt In diesem
Sinne bedeutet das bevorstehende Anziehen der Steuerschraube eine Erleichterung der
totalen Kriegswirtschaftsführung und gleichzeitig die Sicherung des Erreichten. Es
ist außerdem in Deutschland leicht zu ertragen, wo die Kaufmöglichkeiten sowieso
5285 beschränkt sind und der Preisstop am besten in ganz Europa funktioniert. Die
Ausgangsbasen der deutschen Kriegsfinanzierung sind bereits im September 1939 durch
die Kriegswirtschaftsverordnung geschaffen worden. Sie sind fiskalisch im
wesentlichen gelegen in dem Kriegszuschlag zu den Genussmitteln, wie Tabak, Bier,
Branntwein, Sekt usw. Sie waren weiter gegeben in den Kriegsbeiträgen der Gemeinden
5290 und in dem sehr wirksamen Kriegszuschlag zur Einkommensteuer. Hierzu gehörte
bekanntlich auch ein verschärfter Lohnsteuerabzug, der er mit sozialen
Gesichtspunkten durchgeführt wurde. Eine Ergänzung fanden diese Maßnahmen durch die
Lenkungsmittel der Verbrauchsarten. Bezugsscheine, Kontingentierungen usw. und in der
Neufixierung und Stabilisierung des Lohn- und Preisniveaus. Eine Fülle von
5295 Verordnungen und Praktiken auf dem Gebiete der Industriefinanzierung und der Lenkung
der Geld- und Kapitalmärkte, wie das Geldhamsterverbot, die Staatsanleihepolitik, die
Effektenbesteuerung, ein allgemeiner Zinsabbau, die Kriegsgewinnerfassung in
breitester Front usw. sorgten u.a. dafür, dass Kaufkraftströme immer wieder der
Staatsverwendung zuflößen. Das wird auch weiter der Fall sein. Ein besonderer Ansatz
5300 der Steuerschraube dürfte nach den Worten Funks nun aber dort zu erwarten sein, wo
sich am meisten überschüssige Kaufkraft gebildet hat und bildet Man wird im
Augenblick noch abwarten müssen, wie die neue Kriegsbesteuerung im einzelnen
aussieht. Wenn aber schon von "Steuerquellen" in diesem Zusammenhang die Rede ist, so
ist natürlich auch an Einkommen und Gewinne zu denken, an besondere Umsätze und wohl
5305 auch an besondere Vermögenspositionen, die sowieso besteuert werden, aber nach dem
Vorbild der geglückten Hauszinssteuerablösung stärker in Vorleistung treten und damit
eine wirksame Kaufkraftabschöpfung bewirken können. Einzelheiten dieser Frage werden
im Wirtschaftsteil des vorliegenden Blattes behandelt. Alles in allem die direkte
Arbeitsleistung für den Staat nimmt zu, die Einkäufe beschränken sich auf das zum
5310 Leben Notwendige und entsprechend kann dann ja auch ruhig die "Kasse" kleiner werden.
Der Moment einer absolut soldatisch beeinflussten Lebensführung ist damit für den
einzelnen, der zivil arbeitet, erreicht. Der Kampf geht um das Leben, um die
Erhaltung der Anwartschaften für die Zukunft... immer noch ein geringes Opfer
angesichts der Größe der Anstrengungen der Männer an der Front. Den Ausführungen Funks
lässt sich entnehmen, dass die Energie, mit der diese Maßnahmen durchgeführt werden,

5315 allgemein wirtschaftspolitisch sich auch auf andere europäische Länder ausdehnen
soll. Man wird dabei auch an die Niederlande denken müssen. Wenn diese auch kein
ausgesprochener "Clearingpartner" im Verhältnis zu Deutschland sind, so sind sie doch
ein entsprechender Leistungspartner. Hier aber erheben sich dann auch die von Funk
berührten fragen der Preisdisziplin und der Forderungen der Volkswirtschaft gegenüber
5320 Deutschland. Funk stellte fest, dass man bisher davon gesehen habe, das
Kursverhältnis der Reichsmark zu den Währungen der von dem ??isauftrieb am stärksten
betroffenen Länder zu ändern, um den Partnern bei der Stabilisierung ihrer inneren
Währungslage behilflich zu sein. Wenngleich solche Verhältnisse bei der erreichten
Einheit im deutsch-niederländischen Wirtschaftsverkehr ein besonderes Gesicht haben,
5325 so gilt doch auch hier als allgemein wirtschaftspolitische Maxime, was der
Reichswirtschaftsminister in einem solchen Zusammenhang von "Ausbau und Aktivierung
der in allen europäischen Ländern bereits eingeleiteten Schritte zur staatlichen
Lenkung der Güterversorgung und Preisüberwachung" sprach. Bei einer Beachtung dieser
Vorschriften ist es für die Niederlande ein Positivum, dass die entstandenen und
5330 entstehenden Forderungen an Deutschland dank der stabilen Kaufkraft der deutschen
Währung wertbeständig sind und dass diese Guthaben im Frieden schneller, als mancher
heute glauben möchte, abgedeckt werden können. Dafür bürgen die im Kriege zusehends
gestiegene Produktionskapazität der deutschen Industrie, der auf allen Gebieten
erzielte und heute der Rüstung zugute kommende technische Fortschritt, sowie der
5335 Rohstoffreichtum der von unserer Wehrmacht und unseren Verbündeten für Europa
erkämpften Ostgebiete." Solche Feststellungen haben naturgemäß auch Bezug auf die
Forderungen der Niederlande an Deutschland, z. B. auf die Milliardensumme der
Auslandswechsel der Niederländischen Bank. Es tritt darin, wie auch in vielem
anderen, die Bildung neuen Europakapitals der Niederlande in Erscheinung. Es handelt
5340 sich dabei speziell um die Aktivität der niederländischen Handelsbilanz, die
zurückzuführen ist auf Erlöse aus der Auftragsverlagerung und auf sonstige Verkäufe
und Lieferungen nach Deutschland in Sachwerten, Effektenwerten und Beteiligungen. Es
handelt sich weiter um den deutschen Kapitaldienst und in an Bedeutung immer
zunehmendem Masse um die Geldsendungen der niederländischen Arbeiter in Deutschland.
5345 Hinzu kommt der Wert (goodwill) all der Planungen und Bereitstellungen der
niederländischen Wirtschaft für eine Zusammenarbeit mit Deutschland und Europa, mag
es sich um Industrien, Handels- und Finanzwelt, Landwirtschaft, Verkehrsgewerbe und
um die Osterschließung handeln. Wenn Funk sagte, es käme jetzt nicht darauf a,
wohlausgeglichene Handelsverträge zu erreichen und Schulden auszugleichen, sondern
5350 darauf, die Bolschewisten vernichtend zu schlagen, so gilt das auch für die eben
angeführten besonderen niederländisch-deutschen Beziehungen und Guthaben. Die
Niederlande haben in der Welt viel verloren. Neues aber ist bereits auch für
Niederland an zukünftiger Anwartschaft gewachsen. Der nüchtere niederländische
Wirtschaftler sollte sich das immer wieder vor Augen halten. Der totale Kampf aber
5355 geht noch um viel mehr: um die einfache und nackte Existenz von Dasein und Kultur.
Auch hier in den Niederlanden!

21 februari 1943 **Parole für Niederland: Mit anpacken!**

Von Dr. Paul Schnadt

5360 DIE abgelaufene Woche hat uns allen einen Höhepunkt in der Erkenntnis von der Härte
des Krieges gebracht und von der Entscheidung, um die es geht. Der Appell Dr.
Goebbels an die Nation, sein flammender Hinweis auf die tödliche Gefahr, die dem
Abendland droht, die Feststellung vor der Geschichte, dass nur Deutschland mit seinen
5365 Verbündeten den Ansturm der Steppe aufhalten kann und dass Führung und Volk zur
radikalsten Selbsthilfe entschlossen sind, hat in ganz Europa und darüber hinaus ein
wuchtige Echo gefunden. Niemals ist das drohende Dunkel der Vernichtung, das aus dem
Osten auf uns zurollt, uns so blitzartig erhellt in seiner ganzen Furchtbarkeit vor
Augen gestellt worden. Die Bereitschaft, alles, was nur in unserer Macht liegt,
dieser Bedrohung entgegenzuwerfen, ist entsprechend tief und umfassend. Die
5370 Abwehrkräfte im Bereich unseres ganzen Seins sind aufgerufen und geraten machtvoll
anschwellend in Bewegung. Unter ihnen befinden sich auch die Energien der Wirtschaft
und die Menschen, die diese Kraftströme tragen. – Eines ging dabei klar aus den
Worten Dr. Goebbels hervor: Nicht allein Deutschland kann die Riesenlast des Kampfes
und des wirtschaftlichen Einsatzes tragen, auch die Deutschland zur Verfügung
5375 stehenden Teile Europas sind in ihrem eigenen Lebensinteresse dazu berufen, bis zur
Ausschöpfung ihrer Kapazität in die Bresche zu springen. Dr. Goebbels
charakterisierte diesen Pflichtkreis dahingehend, dass dies nicht nur flüchtig und an
der Oberfläche geschehen könne. Ganze Ausschöpfung sei nötig, und zwar so schnell und
so gründlich, als das organisatorisch und sachlich überhaupt nur denkbar ist. Damit
5380 steht auch das niederländische Volk und der niederländische Wirtschaftler vor neuen

Formungen; nicht vor einer gänzlich neuen Entwicklung, wohl aber vor einer umfassenden Weiterbildung des bisherigen niederländischen Arbeitseinsatzes. Es steht dabei zur Zeit noch die Frage offen, welche Rückwirkungen die Praxis der Schließungen entbehrlicher Betriebe im Reich und der Aufhebung aller Repräsentations- und Luxusgeschäfte und Umsätze auf den Westen haben wird. Es ist aber kein Zweifel daran gelassen worden, auch von der Führung in den Niederlanden nicht, dass die Pflicht der Niederlande zur Rettung Europas und ihres eigenen Lebens auch in den Anstrengungen zur totalen Kriegführung und zum totalen Einsatz der Wirtschaft verstärkt lebendig gemacht werden müsste. In welcher Situation befinden sich die Niederlande dabei in diesem Augenblick? Ein Rückblick auf die vergangene Entwicklung lehrt, dass die Niederlande in harmonischer und gradweise vorschreitender Wirtschaftspolitik der Kriegswirtschaftspflicht unterstellt und in einer Umstellung des Steuers von West nach Ost in die Belange unseres europäischen Lebensraumes eingebaut wurden. Dabei ist immer darauf Rücksicht genommen worden, die Interessen der Niederlande selbst, die Ernährung und Beschäftigung ihrer Bevölkerung, ebenso stark im Auge zu haben, wie die größere europäische Kriegswirtschaftspflicht. Was wäre wohl aus dem Volke in den niederen Landen geworden, wenn nach der Verrammung der überseeischen Verbindungen, sowohl in Bezug wie in Absatz, die erwähnte Umstellung nicht zur Durchführung gelangt wäre? Zunächst galt es, dem niederländischen "Konjunkturrad" einen Ersatz für den Ausfall Übersees zu verschaffen und gleichzeitig die eigenen Ernährungsmöglichkeiten auszubauen. Während alle Frauen des Überseevermögens der Niederlande auf Eis gelegt werden mussten und daher bis auf später zu vertagen sind, - nur ein befriedetes und siegreiches Europa kann sich dieser Probleme in Zukunft überhaupt einmal annehmen - sind die inneren Möglichkeiten des kleinen niederländischen Mutterlandes und ihrer Beziehungen zum zur Verfügung stehenden Großraum mit großer Energie und in schonungsvoller Rücksichtnahme ??ruf die Ausgangsstruktur mobilisiert worden. Der Einbau der Niederlande in die deutsche Wirtschaftseinheit hat - man denke nur an die Auftragsverlagerung - dafür gesorgt, dass, soweit es möglich war, der innere Arbeitseinsatz und die Beschäftigung des niederländischen Volkes neues Leben erhielt. Gleichzeitig wurden die zwischen Niederland und Europa auf Schiene, Landstraße, Binnenwasserstraße und im europäischen Seeverkehr in imponierender Größe mit Tätigkeit angefüllt Auf dem Agrarsektor kam es zu gesicherten und festen Absatzströmen nach Deutschland und gleichzeitig zu einer Umstellung der Anbaupraxis in Richtung auf den Bedarf der Ernährung des eigenen Volkes und der kriegswirtschaftlichen Verpflichtungen. Diesen Vorgängen entsprach ebenfalls mit bemerkenswertem Gewicht die Entwicklung kriegswirtschaftlicher und kameradschaftlicher Leistungsströme von Deutschland und Europa nach Niederland. Der Wirtschaftspolitiker und Wirtschaftsgeschichtler der Zukunft wird einmal das Urteil abgeben können, dass das Reich in europäischer und gut nachbarlicher Verantwortung alle diese großen Fragen der Zusammenarbeit mit dem uns so verwandten niederländischen Volk durchgeführt hat, und dass die Behauptung der Engländer, das besetzte Gebiet sei "ausgeplündert" worden, eben nur eine agitatorische Behauptung ist. Wenn in der Versorgung der Niederlande bisher Spannungen aufgetreten sind, so haben diese keineswegs ein größeres Gewicht als in allen Ländern Europas, die vom Kriege berührt worden sind im Gegenteil, die wirtschaftlichen Zustände der Niederlande sind kriegswirtschaftlich und" aus Gründen der inneren niederländischen heraus durchaus überdurchschnittlich normal geblieben. 2s wäre natürlich an sich ein Ideal gewesen, wenn es hätte gelingen können, bei der Zurverfügungstellung der niederländischen Produktionskapazität die Arbeitskraft selbst starker im Lande zu halten, als dies bisher geschehen ist Ein solches Ideal entspricht durchaus den völkischen Anschauungen, die die deutsche wirtschaftspolitische Führung besitzt. Das sei an dieser Stelle noch einmal unterstrichen, und et sei somit betont dass die später sich aufdringende Notwendigkeit zur stärkeren Verpflanzung der niederländischen Arbeitskräften das Reich eine vorübergehende Maßnahme von Kriegscharakter ist Das Anschwellen des Krieges und die starke Beanspruchung des kriegswirtschaftlichen Apparates hat alle Lebensbezirke der Wirtschaft stärkstens, und zwar auf verschiedenen Gebieten bis zum Maximum der Kapazität überhaupt ausgeschöpft. Das gilt vor allem auf dem Verkehrssektor und dem Bereich der Beanspruchung von Maschinell für die Rüstung. Die wirtschaftspolitische Führung sah sich hierdurch vor die Aufgabe gestellt, die Transportbewegung des Wirtschaftsmaterials zu planen. Man sah ein, dass es sich empfehle, die Arbeitskraft an die Rohstoffe heranzubringen, und nicht umgekehrt, und dass es weiter notwendig sei, die Arbeitskraft in die bestehenden Spezialindustrien jenseits der Grenzen zu überführen, statt behelfsmäßige und dazu gefährdete Produktionen am Wohnort der hiesigen Arbeitskraft aufzuziehen. Hinzu trat schließlich noch die Notwendigkeit, die im Reich unter die Waffen gerufenen Männer und Arbeitskräfte durch solche auch aus

den Niederlanden zu ersetzen. Aus alledem ist zu ersehen, dass, wenn die Niederlande überhaupt für die Abwehr der bolschewistischen Bedrohung auch gegen die Niederlande etwas tun wollten, es nicht zu entbehren war, niederländische Arbeitskräfte vorübergehend zu verpflanzen. Das ist unter Rücksichtnahme auf die Eigenart des niederländischen Volkscharakters und in enger Verbindung mit den Instanzen in der niederländischen Heimat geschehen. Das niederländische Volk hat hierfür, das beweisen die Hunderttausende von freiwilligen niederländischen Arbeitern, durchaus das notwendige Verständnis gezeigt Maßnahmen, die auf die gegenteiligen Erscheinungen erstreckt werden mussten, beweisen also nur die Regel. Ist es nun noch möglich, die Arbeitsverpflichtung der Niederlande für den Frieden Europas und damit auch der Niederlande selbst noch weiter auszuschöpfen? Daran kann kein Zweifel bestehen! Wenn Deutschland in der Lage ist, eine Fülle entbehrlicher Arbeitsrichtungen nunmehr für die Dauer des Krieges abzustoppen, weil ja auch die uns angreifenden Bolschewisten sich keinerlei Arbeiten erlauben, die nicht direkten Bezug zum Kriege haben, dann ist das natürlich auch für die Niederlande noch möglich. Mit einer schematischen Übertragung der deutschen Praxis auf die Niederlande braucht dabei in keiner Weise gerechnet werden. Es ist aber noch zu früh, auf diesem Gebiet Andeutungen zu machen. Dazu wird die Führung und die ihr zur Verfügung stehende wirtschaftspolitische Hoheit noch das Nötige zu sprechen haben. Wichtig aber ist es, in der Seele des niederländischen Volkes die Bereitschaft zu dieser neuen Einstellung zu entwickeln. Die Erkenntnis von der Größe der Gefahr, die aus dem Osten droht, ist gerade in der Breite der niederländischen Masse, auf die es ja gerade auch mit ankommt, im Wachsen. Das niederländische Lebensgefühl vom Werte der Familie und von der Aufgabe, seine Kinder zu sichern und sie in das Leben hineinwachsen zu lassen, wird in diesem Erkenntnisgang die wichtigsten Voraussetzungen bereits mit sich bringen. Denkt nach über alle Möglichkeiten, mit der Arbeit die Niederlande und Europa sicherzustellen. Stellt euch mit der Arbeit neben dem Heldenmut eurer Waffenfreiwilligen! Wartet nicht nur auf die Verordnungen, sondern denkt schon vorher über eure Möglichkeiten nach! Anpacken! Das ist die Parole der Stunde auch für die Niederlande.

2 maart 1943 **Kulturfülle, Maßstab der Wertung**

Eine volkspolitische Studie von Dr. Paul Schnadt
In aller Welt dringt den Völkern die Not des Krieges mehr und mehr in das Bewusstsein wichtiger Erkenntnisprozess von dynamisch-historischem Gewicht hat damit eingesetzt. Er wird einen sichtbarer Einfluss auf Art der weltweiten Liquidierung des Kriegs ausüben und zum Beispiel den Regierung Schwierigkeiten bereiten, die auf die m??er nicht in der Lage sind, ihr Tun und hinterlassen in Übereinstimmung mit den kla?? erdenden Urteilen und dem Empfinden der Völker zu halten. Überall, wo der Krieg einer totalen Härte anschwillt, wird man auch dem Sinn des Opfers fragen. Agitatorische Bemäntelungen, wie sie auf der Feindete üblich sind, werden, wenn der Abstand S??n Gedanke und Wirklichkeit zu auffallend solche Fragen nicht mehr zum Verstummen bringen. Der Führer hat in seiner Proklamation zur Parteigründungsfeier auf diese ?? fntelechie des Krieges hingewiesen, wenn er eine Meinung wie folgt zum Ausdruck wachte: "Die Gedankenwelt unserer Bewege wird selbst bei unseren Feinden – dank diesem Kampf – Gemeingut aller Völker werden. Staat um Staat werden, während sie selbst im Kampf gegen uns stehen, immer mehr gezwungen sein, nationalsozialistische fliesen zur Führung des von ihnen provoziertes Krieges anzuwenden..." Das aber besagt seiner Konsequenz, dass alle Hohlheit und Phrase in den Scheinideologien, die diesen Leg auf der Gegenseite begleiten, auf ihr nichts zurückgeführt werden. Übrig bleibt, ??er neu gewonnen wird nur das echt Völkische... das aber ist zugleich unser Eigenes, es darf uns allerdings jetzt noch nicht interessieren welche Auswirkungen diese Entfaltung für das weltweite zukünftige Leben haben kann. Uns beseligt in der schweren Gegenwart jedenfalls die Fülle des Gedankengutes, das wir besitzen und das – ausgesprochen oder nicht – auch immer in den Herzen derjenigen beschlossen ist, die das europäische Schwert führen. Wenn der deutsche Soldat in seiner Seele die Gewissheit trägt, für die gerechte Sache zu kämpfen, so wächst ihm diese Ansicht aus lausend Bildern und Gedanken zu. Die Heimat, die Familie, die Kinder, das Ringen um Deutschland und den sozialen Aufbau und nicht zuletzt der Durchbruch der großen Gedanken, die die Bewegung ihm seit Jahren vermittelte, strahlen in ihn hinein. Zugleich hat er die Feinde kennengelernt, die diesem, seinem völkischen Leben, bedrohlich gegen Überstehen. Der Feindsoldat dagegen wird mit der unhaltbaren Agitationsvorstellung auf den Weg gebracht, es gelte eine "Pest" auszurotten, wenn er überhaupt weiß, worum es geht. Der stetige Agitationswandel unserer Gegner, die einmal den "Nazismus", das andere Mal das ganze deutsche Volk vernichten wollen, dann wieder die Welt zu erretten oder sie zu erobern vorgeben, beweist, dass die Kriegsideologie auf der Gegenseite auf tönernen Füßen steht und nur die Verbrämung

für "etwas anderes" ist. An diesem "Objekt" wird sich aber der Erkenntnisdrang der Feindvölker in zunehmendem Masse betätigen. Es belegt diesen Entwicklungsgang, wenn die Plutokratie sich heute immer mehr bemüht, für die Nachkriegszeit ein Sozialprogramm aufzustellen, an dem ihre Massenkämpfer sich begeistern könnten. Der Zusammenbruch der englischen Beveridge-agitation beweist nur, dass ein erster und noch dazu kümmerlicher Staat am plutokratischem Unvermögen und an der konservativen Ablehnung der "Kosten", die eine Kulturfülle der breiten Massen macht, gescheitert ist. Man wird zu weiteren Bemühungen gezwungen werden. Von Kriegsnot und sozialer Sehnsucht getrieben, werden sich die Völker immer brennender für die Frage interessieren, was eigentlich an "Kulturfülle" in den großpolitischen Konzeptionen verborgen steckt oder nicht Sie verbitten es sich jedenfalls, dass Politik "nur um der Politik willen" getrieben wird, und wollen sehen, welche Beziehungen der ihnen aufgelegte Kampf zu ihnen selbst, zu ihrem ureigenen Schicksal hat, zu ihrer Person als einem Ausschnitt ihres Volkes. Bei der Gegenüberstellung dieser Sehnsucht mit der Wirklichkeit werden sie von selbst auf die egoistischen Gruppen stoßen, die sich hinter Ideologien tarnen. Für Deutschland aber gilt dieser Vorgang deshalb nicht, weil hier bereits völkische Politik im Gesamtbereich der Anstrengungen, auch der um die Kulturfülle, getrieben wird. Und das gerade ist unsere natürliche ideologische Stärke. Durch das Schwergewicht der sozialen Sehnsucht unserer breiten Massen, die schließlich eine Kultursehnsucht ist, wird die pragmatische Geschichtsforschung vor ganz eindeutige Aufgaben gestellt werden. Getragen von der fülligen Sehnsucht seiner Volksmengen und entsprechender völkischer Führungen ist Europa bereits in ein neues Zeitalter eingetreten. Die politischen Großkonzeptionen der Vorgänger, der Richelieus, der Dynastien und der auf das "reine Kommerzium" abgestellten Wirtschaftsinteressenten sind überwunden. Der ältere "Patriotismus" weitet sich zur völkischen Breite und Tiefe. Das Machtprinzip um seiner selbst willen wandelt sich zu einer sozial-völkischen Bezogenheit. Die Politik imengeren Sinne wurde damit letzten Endes zur völkischen Kulturpolitik. Ist doch die Kultur eben nicht etwas, das nur aus der intelligiblen Beherrschung ausgesprochener Bildungselemente erwächst, sondern umfasst sie doch ein Gesamtes und bricht hervor aus der biologischen Substanz des Volkes und ihrer Voraussetzungen. Die völkische Politik strebt nach einer Kulturfülle in der Breite und begnügt sich nicht mit den Dingen der reinen Macht, wie Grenzen, Räumen, dem Kommerzium und den allgemeinen Beherrschungsmöglichkeiten nach innen und außen. Echte völkische Politik ist daher in ihrer Expansion immer begrenzt. Sie sucht den geschlossenen Volksboden und den Lebensraum einer unabhängigen Kulturfülle. Sie sucht dazu die Ordnung um ihren Volksboden herum. Weiter strebt sie nicht. Sie will in dieser Ordnung ein Partner der Welt sein, nicht ihr Beherrscher und Ausbeuter. Sie kann es tragen, wenn gesunde und machtvolle Völker ihre Nachbarn sind: Sie hat größtes Interesse daran, dass auch diese Völker sich auf ihre echt völkischen Prinzipien besinnen und damit Abstand gewinnen zu den bisherigen alten Grundsätzen der beschränkten Machteifersucht und ihrer ewigen kriegerischen Explosionen. Der Krieg wird dafür sorgen, dass diese völkische Konzeption mehr und mehr in das Bewusstsein der Völker dringt, die heute noch in der Finsternis überkommener politischer Gedanken und ihrer Monopol- oder Standesinteressen leben müssen. Die Aufmerksamkeit für diese Dinge wird ein treibender Motor der Zukunft sein und neben der Befriedung auch die Kulturfülle entwickeln können. Das Reich und sein ihm Unabhängigkeit gebender Lebensraum, die Ordnung eines befriedeten Europa und seine Verbindung im gleichen Lebensraum, die gute Nachbarschaft der europäischen Völkerfamilie und alles zusammen ein gesundes Glied im weiten Völkerleben der Welt, das ist kulturelle und soziale Ordnung und hat nichts gemein mit den Expansionen des angloamerikanischen Imperialismus. Die Kulturleere dieser Imperialismen ist in die Augen springend. Die englische Oberschicht mag um ihre überkommenen Werte und damit um die Erhaltung ihres Kulturstandards kämpfen. Es wiegt wenig gegenüber den breiten völkischen Kulturgesichtspunkten. Die sogenannte Demokratie mag ihre "Freiheit" mit falschem Zungenschlag als eine "kulturelle Freiheit" auffassen. Vor dem breiten völkischen Kulturargument hat diese "Freiheit", die nur die Freiheit der Machtgipfel ist, keinen Bestand. Was man sonst bei den Imperialismen hört, ist Kommerzium, nichts als Kommerzium und nochmals Kommerzium! Besitzpeligkeit der Machtgruppen, Waren- und Güterzirkus, und nichts weiter! Die Möglichkeit einer Kulturfülle erscheint dort überhaupt nur als Anhängsel gelungener Geschäfte. In der volkspolitischen Zielrichtung selbst ist sie nicht vorhanden. Wie wir bei Beveridge erlebten, scheitern sogar aus agitatorischer Not publizierte Sozialprogramme, weil sie in die imperialistische Kostenrechnung, in das Soll und Haben der Bevorrechtigten, die Machtpolitiker und Geschäftsleute im Sinne des "l'art pour l'art" sind, nicht hineinpassen. Man sehe einmal deutlich zu: Alle Ordnungsprinzipien der angloamerikanischen Gruppen für die europäische und weltweite Nachkriegszeit sind

5580 nichts als antiquierte Machtansprüche und wirtschaftliche Herrschaftsgedanken. Kein volkspolitischer Bezug ist anzufinden. Kein Kulturinteresse in sich selber. Kulturhöhe ist Höchstens erlaubte Konsequenz erfolgreichen Besitzes. Kein gestaltendes volkspolitisches Prinzip, das vor allem Tun und allem staatsmännischen Treiben stünde. Diesem Tatbestand gegenüber wird die Volkskritik auch auf der Gegenseite wach werden. Um so mehr, als es drüben in der Kriegswirtschaftspolitik mit 5585 den überkommenen Grundsätzen nicht weiter geht, man die kapitalistischen Bedingungen sprengen und zur modernen Erkenntnis der wahren völkischen Bedingungen greifen muss. Die davon betroffenen Völker werden sich aber eines Tages sagen, dass man damit ja nicht nur Kanonen, sondern auch Häuser und friedliches Glück, Kulturfülle, schaffen kann. Sie werden ihre Ansprüche leidenschaftlich anmelden. Und der Bolschewismus? Ihm 5590 ist Geschichte und Politik sowieso nur Geschichte und Politik von Klassenkämpfen. Das dumpfe Denken der Sowjets legt die vom Marxismus erfundene "materialistische Geschichtsauffassung" auf grauenvolle Weise aus. Wenn diese, der jüdischen Rasse eigener Theorie behauptet, alle Kultur sei nur ein ökonomischer Grundbedingungen, und alle Entwicklung in Idee und Materie sei nur ein Anpassungsvorgang, eine Korrektur 5595 des Verhältnisses von Kultur und ökonomischen Phänomenen, dann hat das für den bolschewistischen Verbrecher eine und nihilistische Konsequenz. Ausgehend von: seinem niedrigen Standard, zerschlägt er die Kultur, um sie seiner Ökonomie anzupassen. Beethoven ist ihm überflüssig, der Besitz einer Schreibmaschine aber schon ein Kulturtatbestand.

5600 Die europäische Kultur, für ihn ein Ausdruck der "Bourgeoisie" ist ihm verhasst und ihre Zerschlagung ein Ziel seines weltrevolutionären Expansionsdranges. Die "dumpfe Kugel", die über seinem Halse sitzt, vermag den Dingen der "entwickelten Fülle" gegenüber nicht anders zu denken als in Mord und Zerstörung. Statt sein in Finsternis und Erniedrigung lebendes Volk emporzuführen, hat er es ausgemordet bis zur 5605 niedrigsten Nivellierung und in die Sklavenarbeit für die Anfertigung von Mordwaffen der proletarischen Weltrevolution hineingehetzt. Von hier aus sind nur eine "Wirtschaft der Vernichtungswerkzeuge", einige potemkinsche Sozialdörfer der "Agitprop" und Untergang zu erwarten. Der europäische völkische Lebens- und Kulturwille wird sich mit aller Macht gegen diese Bedrohung durch die rote Flut 5610 wehren. Er wird in diesem Abwehrkampf sogar denkbar weit auf alle Kulturfülle verzichten. Der Masse der Primitiven muss die Masse der Qualitäten entgegengesetzt werden. Das legt uns die Pflicht auf, auf eine unübersehbare Menge an kultureller "Erfüllung" während der Dauer des Gigantenkampfes zu verzichten. Niemals aber wird von uns verlangt, auf das Kulturprogramm selbst zu verzichten. Im Gegenteil, es muss 5615 in unseren Herzen und Hirnen leben. Denn um die soziale und kulturelle Erfüllung unseres Volkskörpers und der europäischen Völkerfamilie geht ja gerade der Kampf. Der hat es seinerseits fertiggebracht, die lebensgesetzlichen Energien des deutschen Volkskörpers wieder freizumachen. In allen Bereichen des völkischen Seins ist dies gelungen. Die künstlichen Hemmungen, die in Kultur, Wirtschaft usw. dem biologischen 5620 Wachstum angelegt worden waren, wurden beseitigt. Ein Beispiel für tausend andere: Unter der Herrschaft der kapitalistischen und konservativ-weltwirtschaftlichen Bindungen war es nicht möglich, der Arbeitslosigkeit Herr zu werden und die Erzeugung in der gewünschten Fülle in die gewünschte Richtung zu bringen. Was tat man? Man nahm die Rohstoffe, holte die Arbeitskräfte, gab ihnen zu essen und gab ihnen weiter einen 5625 Arbeitsauftrag. Das waren die lebensgesetzlichen Größen! So einfach war das, dass manch einer glaubte, es könne nicht mit rechten Dingen zugehen. Man passte die Technik der Finanzierung diesen biologischen Grundkräften an... und nicht umgekehrt, wie es das kapitalistische Gruppeninteresse bisher "vorscrieb". Die Banken wurden aus Herren zu Dienern. Unübersehbar ist die Reihe ähnlicher Maßnahmen auf allen 5630 Gebieten. Welch eine Kulturfülle hätten wir entwickeln können, wäre es nicht notwendig geworden, sich auf den Krieg einzurichten, den die aufgeschreckten Gegner eines gesunden Deutschland und seiner neuen Grundsätze sofort anfangen, vorzubereiten. Nachdem der uns aufgezwungene Krieg eine Neuordnung Europas mit sich bringen konnte, entspricht der Freimachung der biologischen Grundkräfte im deutschen 5635 Volke selbst auch ein entsprechender Vorgang im europäischen Raum. Vor allem auch in der Zuordnung der europäischen Völker zueinander. Wir sehen eine "europäische Völkerfamilie" im Werden, die in biologischem Wachstum von innen nach außen, in jeweils eigenem Lebensstil und eingeborener Anwendung des biologischen Autarkiegesetzes sich den gemeinsamen europäischen Großraum aufbaut. Werner Daitz 5640 (vergl. u.a. Nationale Wirtschaftsordnung und Großraumwirtschaft, Beiträge der Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft, Berlin 1942) hat uns diesen Vorgang nach seiner ideologischen und praktischen Seite immer wieder klargelegt. Der Kreis dieser europäischen Völkerfamilie im Großraum und die Abgrenzung ihrer Staatsräume ist heute noch nicht geschlossen. Es ist zu erwarten,

5645 dass der Lebenskampf des Abendlandes im Osten gerade auch auf dem Gebiete der Formung
der Völkerfamilie noch weitere Ausprägungen in nächster Zeit mit sich bringen wird.
Werner Daitz tut einen weiten und tiefen Blick in die Zukunft, wenn er folgendes
festlegt: "Die neue Weltordnung wird sich auf den neuen biologischen Erkenntnissen
5650 der europäischen Völkerfamilie erheben, die in der europäischen Revolution geboren
wurden. Indem die europäische Völkerfamilie diese Erkenntnisse erstmalig bewusst für
die Neugestaltung und Neuordnung ihres ?enen natürlichen Kernlebensraumes sowie
ihrer natürlichen Ergänzungsräume anwendet, wird sie ihre alte Stellung unter den
anderen Großräumen der Welt wiederherstellen. Denn die von Europa ausgegangene und
5655 nun auch in der Erneuerung Großostasiens eine parallele Erscheinung findende neue
Weltordnung wird auf der Unantastbarkeit der Großlebensräume beruhen und den von
ihnen ausstrahlenden politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und rechtlichen
Ordnungen, die in einem neuen Großraumrecht und einem Zwischengroßraumrecht Gestalt
annehmen werden. Sie wird sich als friedlicher und krisenfester erweisen als die
5660 Unordnung der letzten Jahrtausende." In diesen Wochen droht aus der östlichen Steppe
die Finsternis und legt sich wie ein Schleier vor das erhabene Bild des Glückes der
Völker ihrer Kulturen. Aber die geschichtliche Stunde ist schon erreicht, in der die
deutsche und europäische Klarheit über den Sinn des Riesenkampfes auch vom Lärm der
Waffen nicht mehr überdeckt werden kann. In dieser inneren Schau, der Gewissheit
5665 eines die Welt umspannenden Erkenntnisvorganges, nehmen wir die Worte Hölderlins
entgegen: "Denn über der Erde wandeln Gewaltige Mächte, ... Und es ergreift ihr
Schicksal Den, der es leidet und zusieht. Und ergreift den Völkern das Herz."

14 maart 1943 **Völker im Feuer**

Von Dr. Paul Schnadt

5670 WENN die Feindagitation immer wieder, auch mit verwerflichsten Mitteln, versucht,
Deutschland als einen die Welt bedrohenden und von militanten Instinkten angefüllten
Angreifer darzustellen, so weiß sie, warum sie das tut. Sie verfolgt damit das Ziel,
hinter Mauer von Hass und Vorurteilen jede klare Sicht auf Deutschland und den
5675 dort seit Jahren vor sich gehenden Prozess des Aufbaues einer echten völkischen
Ordnung unmöglich zu machen. Die Feindvölker würden ihren Verführern zweifellos
vielfach die Gefolgschaft versagen, wenn sie wüssten, welche Ideen den völkischen
deutschen Sozialismus in seiner Grundeinstellung bestimmen. Haben die breiten
5680 Volksmassen draußen in der Welt in der Praxis doch überhaupt noch nichts Gutes von
all den vielen "Ismen", dem demokratischen Liberalismus, dem klassenkämpferischen
Sozialismus der Sozialdemokratien und dem Bolschewismus gehabt. Es steht für jeden
unvoreingenommenen Beobachter jedenfalls fest, dass, sehen wir von den Vorkriegs
Anfangserfolgen der jungen Völker ab, nirgendwo in der weiten Welt die völkischen
5685 Erwartungen irgendwie erfüllt wurden, die sich mit dem vieldeutigen Begriff des
Sozialismus nun einmal verbinden. Überall draußen in den Demokratien - von
"Bolschewikien" gar nicht zu reden - blieb das "Volk", die "breite Masse", der Dumme.
Ihre Lebenssehnsucht wurde gefüttert mit papierernen Entschlüssen, mit demokratischen
Errungenschaften, mit Vereinsmeierei, mit sozialpolitischen Tropfen auf den heißen
5690 Stein, mit Wohlfahrtsunterstützungen usw. Die Intelligenz stand drüben praktisch
neben dem Volk, eiskalt sich davon absetzend oder, wenn es hoch kam, Bücher
schreibend, einen politischen Redeposten oder problembeladenen Schreibtisch
einnehmend und ab und zu mildtätig in die Kasse greifend. Wenn in diesen Völkern von
einer Solidarität die Rede war, dann war es irgendein "Patriotismus", ein
5695 zweckbedingter Burgfrieden, vielleicht auch eine natürliche und echte Heimatliebe...
nie aber die klare Erkenntnis der gemeinsamen Bedingungen völkischen Seins und der
allein dem praktischen Sozialismus die Bahn brechenden Kraft der Volksgemeinschaft.
Den jungen Völkern und insbesondere Deutschland war es vorbehalten, sowohl in
5700 machtpolitischer als auch in sozialrechtlicher Entwicklung zu der Volksgemeinschaft,
dieser Quelle der Erkenntnis und der befreienden Tat, vorzustoßen. Das aber war eine
riesige "Konkurrenzgefahr" für die anderen "Ismen", zumal diese anderen "Ismen" für
die Tarnung massiver gruppenegoistischer Ziele, z.B. der Plutokratien, der jüdischen
Internationale und der Klassenkampfnutznieser, gebraucht wurden. Von hier aus geht
5705 die Flut der Verleumdung gegen Deutschland, die es fertigbrachte, bereits wenige
Kilometer hinter der deutschen Westgrenze eine Nacht des Nichtwissens und gröblich
verdrehter Vorstellungen über deutsche Dinge hervorzurufen.

5710 In diesem Sinne hat man nur zu recht, wenn man behauptet, dass auch an der Schwelle
dieses Krieges eine gehörige Portion Dummheit steht. Sie gehört auf das Konto der
Feindintelligenzler, zugleich aber auch der breiten Volksmassen in den Feindländern
selber, deren Seelen nicht bereit waren, sich um die Wahrheit zu bemühen. Das wird
5715 anders werden, wenn sie nun von der Not des Krieges gerüttelt und geschüttelt werden
und dabei manche inneren Widersprüche der bisherigen Meinungsbildung entdecken.

Völker im Feuer verlieren die Schlacken der unechten "Ismen". Der brennendste Krieg aller Kriege, den wir in der Gegenwart erleben, wird die Völker an die Grundlagen der Erkenntnis ihrer völkischen Wesensbedingungen heranführen. An die einfachen Kräfte der Volksgemeinschaft. Mag sein, dass sich dadurch für die Beziehungen "zwischen den Volksgemeinschaften" in Zukunft auch die Wege einer Wahrung der zwischenstaatlichen Volksinteressen bahnen lassen. Für die europäische Ordnung wird das auf jeden Fall gelten. Deutschland braucht die Anstrengungen dieses geistigen Prozesses nicht mehr zu durchleben. Wir haben diese Umwälzung der Seele und der Erkenntnis hinter uns, brauchen uns nicht geistig neu zu orientieren, sondern nur noch die Summe an seelischer Dauerkraft und materieller Macht zu mobilisieren, die der uns aufgezwungene Kampf um das Leben, das man uns neidet, verlangt. Die Feindwelt wird neben den Schwierigkeiten der physischen Sphäre auch in ihren geistigen Grundkonzeptionen noch eine zentnerschwere Umwälzungslast entgegennehmen müssen. Die Feindvölker selbst werden ihren Regierungen und Meinungsmachern eines Tages die Rechnung der Widersprüche und Irrtümer präsentieren. Die Feindregierungen sehen da« kommen. Sie greifen zum Streusand, dem grobkörnigen und feinkörnigen. Mit Sozialbluff, wie dem Beveridgeplan und dem Roosevelt'schen "Oberbeveridgeplan", hoffen sie, selbst wenn diese Pläne parlamentarisch noch nicht "angenommen" werden, Sozialprojektionen an die Wand zu werfen, die die Kriegsbegeisterung anfeuern sollen. Gleichzeitig machen sie sich geistige Kosten bezüglich der Frage, wie die Nachkriegswelt aussehen werde. Sie tun das um so lieber, als sich bei solchen unverbindlichen Vorausbetrachtungen gleichzeitig ja auch wieder Verleumdungen gegen Deutschland und seine Verbündeten anbringen lassen. Das aber tun sie mit Methode. Die Göttin der Wahrheit verhüllt dabei ihr Haupt. Der USA-Vizepräsident Henry Wallace hat zum Beispiel in diesen Tagen folgende bemerkenswert simplen "politischen Philosophien" aufgestellt. Er nahm sich die Geisteswelt vor und teilte sie als erfahrenen Politiker rund und einfach in drei politische Philosophien ein: Es gebe, so meinte er, bitte sehr wie einfach, drei Stück davon: die preussisch-nationalsozialistische, die marxistische und schließlich die demokratische. Der Demokratie sei die "Wohlfahrt der Menschheit" inhärent. Der Marxismus halte leider den Klassenkampf für unvermeidlich... aber das könne sich ändern, und der Marxismus mache auch schon demokratische Wandlungen durch. Der böse preussische Nationalsozialismus aber halte den Krieg für unvermeidlich, und deshalb müsse diese Philosophie und ihre Träger ausgerottet werden. Streusand drüber! Inzwischen machen Mister Wallace und seine Hintermänner ihren Krieg weiter. Das deutsche Volk weiß es besser. Der Nationalsozialismus hält viel von einem gutgeschliffenen Schwert in einer Welt voller Feinde. Noch mehr aber hält er von der völkischen Substanz und ihrer Entwicklung. Um ihre Entfaltung aber ging es uns, in der Nachbarschaft geordneter und nicht feindlich gesonnener Völker, die als Völkerfamilie einen gemeinsamen Lebensraum bewohnen wollen. Nicht bedroht von einem überstaatlichen und unvölkischen Kommunismus und nicht bedroht von sich demokratisch gebärdenden Monopolisten, die kommandierend auf den Entwicklungsbedingungen des fremden völkischen Lebens, unseres völkischen Lebens, sitzen möchten. Das politische "Philosophische" des Herrn Wallace kann uns gar nicht interessieren. Es kann natürlich auch den Wissenschaftler nicht "befriedigen". So simpel, wie sie in diesen amerikanischen Händen wird, ist die "Geisteswelt" nicht. Man kann vor allen Dingen nicht mit Unlogik an sie herantreten. Der Marxismus ist z.B. ohne Klassenkampf nicht denkbar, und deshalb ist jede völkische Auffassung sein Todfeind. Im Rahmen seiner verkehrten materialistischen Geschichtsauffassung definiert der Marxismus den Klassenkampf als eine "naturwissenschaftliche" Größe. Sie kann also nicht im Grundsätzlichen "gewandelt" werden. In der Faust des Bolschewiken wird diese "Naturerkenntnis" sogar zur Phrase des fürchterlichsten Kulturverbrechens aller Zeiten. Auf diesen massiven Tatbestand aber kommt es an. Nicht auf irgendeine, noch dazu versimpelte "Philosophie". Das gilt auch für unsere Volksgemeinschaft. Sie kommt nicht aus Büchern und Theorien; sie ist aus der Volksnot erwachsen. Aus dieser innigen Berührung mit den Vorgängen des Lebens erwachsen die Erkenntnisse der Volksgemeinschaftspraxis. Ihre geistige Erfassung in Schwarz auf Weiß, in Büchern und Schriften, ist ein Hinterhervorgang, so beglückend die Erkenntnis sein mag, dass geistige Erkenntnis und praktische Tat sich decken und damit praktische und gedankenmäßige neue Wege anbahnen. Darum wissen wir eins: Wenn wir darauf warten müssten, dass die neue Welt aus Büchern und Reden und aus "Spintisieren" nur erwüchse: es wäre zum Verzweifeln. Sie kommt aus dem Zupacken und Sich Einsetzen für die Gemeinschaft, aus der aufrüttelnden Not, die eine unvölkisch eingestellte Gruppenwelt über die Völker bringt. Und deshalb wird aus dem Feuer dieses Krieges eine Neuordnung geboren werden, die Bestand hat.

Auch die Niederlande sind in diesen ehernen Gang der Ereignisse hereingezogen worden. Auch ihr Volk steht im Feuer des neuen Werdens. Die Kriegsnot wird wachsen. Es gibt dagegen keine geistige Gebrauchsanweisung, die man im Studierstübchen lesen könnte. Ebenso wie in Deutschland und in anderen Ländern wird auch hier die gemeinsame Erkenntnis der echten völkischen Bedingungen und der Neu- und Zuordnung in der großen Völkerfamilie durch die Wucht der Tatsachen geboren. Die Masse wird langsam aber sicher zu dieser Erkenntnis emporgeführt. Nur die Minderheit bringt zunächst in sich selbst die geistigen oder haltungsmäßigen Grundeinstellungen mit, die sich mit dem echten völkischen Interesse tecken. Nur im Ringen mit den Dingen wächst diese Minderheit zur Mehrheit. Das war auch in Deutschland so. Es ist hier nicht anders und kann nicht anders sein. Der völkische Sozialist aber weiß darum. Er sieht die Trace des Weges auch dann, wenn sich immer wieder Lasten auf ihm auf türmen, die den Blick in die Ferne zu versperren scheinen. Es werden neue Lasten kommen. Der Weg ist darum doch sicher und zum Ziele führend. Gerade deswegen!

20 maart 1943 **Ehrliche Arbeit**

Von Dr. Paul Schnadt

LÄNDER mit starker wirtschaftsliberaler Vergangenheit weisen zahlreiche Personengruppen auf, denen es schwer fällt, Kriegspflichten sich innerlich zu eigen zu machen und die entsprechenden Verordnungen und Gesetze hundertprozentig als für sich und alle verbindlich anzusehen. Es ist immer wieder zu beobachten, dass solche "Handeltreibende" darauf aus sind, aus besonderen Notlagen Kapital zu schlagen und Extragewinne zu machen. Sie sind sich dabei der Ungesetzlichkeit ihres /Tuns durchaus bewusst und verbuchen, nach außen hin alles zu vermeiden, was Rückschlüsse auf ihre illegalen Einkommen und Friktionsverdienste zulassen könnte. Sie scheuen sich, ihre unehrlich verdienten Gelder der normalen Bankverkehr anzuvertrauen, und fühlen sich aus dem gleichen Grunde gezwungen, Steuerhinterziehungen zu begehen. Sie vergessen dabei, dass an der Spitze der Staatsführung auch Wirtschaftspolitiker stehen und dass es für die volkswirtschaftliche Betrachtung genügend Manometer gibt, an denen sich ablesen lässt, wo im Getriebe des allgemeinen Wirtschaftsablaufes etwa ein Überdruck herrscht. Sie wissen ferner nicht, dass die gelenkte Wirtschaft zahlreiche direkte und indirekte Mittel besitzt, die nötigen Korrekturen, vom Gesetze des Gemeinnutzens dirigiert, vorzunehmen, öffentlichen Mahnungen gegenüber beweisen solche Leute taube Ohren. "Man wird mich schon nicht kriegen", denken sie... und eines Tages sitzen sie in der Falle, stolpern über eine unvorhergesehene Maßnahme, die in ihrem Erfahrungsschatz nicht vorhanden gewesen war. Sie reiben sich dann die Augen und müssen konsterniert einsehen, dass das Spiel verloren ist. Wir haben an dieser Stelle immer wieder zum Ausdruck gebracht, auch in den Dingen des täglichen Wirtschaftslebens müsse man staatsbewußt denken und sich dem allgemeinen Wohl verpflichtet fühlen. Man solle auch einen wachen Blick haben für die Mittel und Ziele der Wirtschaftspolitik und für diejenige Auffassung des Wirtschaftlichen, die durch Arbeits- und Leistungsdenken gekennzeichnet ist. Angesichts der Totalität der Wirtschaftslenkung scheut sich eine solche Wirtschaftsauffassung auch nicht, wenn es sein muss, durch Maßnahmen der inneren Geld- und Währungsverwaltung korrupten Erscheinungen im Wirtschaftsleben zu Leibe zu gehen. Die vorübergehende Außerkraftsetzung und Kontrolle der 1000 und 500 Hfl-Noten ist ein solcher direkter, zugleich disziplinierender und lenkender Eingriff; demgegenüber ??? der Öffentlichkeit hier und dort die Befürchtung ausgesprochen wird, es könne daraus ein Misstrauen "gegenüber dem Gelde" entstehen, so ist ein solches Argument abwegig. Betroffen soll dadurch ja nur der Raffkebesitz an Geldzeichen werden, nicht der ehrliche Kassenbestand und nicht die Ersparungen aus dem soliden Arbeiten. Die materielle Seite der Wirtschaft, die Produktion, wird ja überhaupt nicht davon berührt, da größere Illiquidisierungen nicht zu erwarten und kleinere Zahlungshemmungen sofort durch Überbrückung zu beseitigen sind. Insgesamt dient der gegen die Steuerhinterzieher und Schleichhändler durch die Großnotenkontrolle geführte Schlag zudem dazu, Fiebererscheinungen der Wirtschaft zu beseitigen. Er führt zur Vernichtung illegal gehorteter und am Rückfluss zur Zentralbank, gehinderter Kaufkraft vermindert den Bargeldbedarf, befördert den Giralverkehr und wirkt somit kaufkraftbindend und preisdrückend. Die erwähnten Kontrollmaßnahmen sind all so bei volkswirtschaftlicher Würdigung durchaus geeignet, das Vertrauen zur Währung sogar zu steigern. Wenigstens bei Leuten, die von ihrer Geldbörse aus auch in die weitere Volkswirtschaft hineindenken können. Wirtschaftler, die dieses Denken nicht lernen, wenden in der gelenkten Wirtschaft noch oft hereinfallen. Geld ist ein Anspruch auf Leistung an der Volkswirtschaft auf Grund von Vorleistung für die Volkswirtschaft. Es ist eine wesentliche Aufgabe der inneren Währungsverwaltung, dafür zu sorgen, dass auf die Dauer gesehen dieses produktive

Entsprechungsverhältnis nicht gestört wird. Was besagt das im Augenblick? Außer der direkten Produktion ist auch eine gewisse Größe der Handelsfunktion und der verteilenden Arbeit "produktiv". Im Kriege wird der Umfang der Produktivität dieses Handels in schärfstem Masse aber durch die Rationierungen und Zuteilungen normiert, da ja nur diese Warenwelt kaufbar ist und die Rüstungsgegenstände keinen kaufbaren zivilen Markt bilden. Wird der Handel nun darüber hinaus aufgebläht durch Schleich- und Kettenhändler und wird dadurch, was nicht so ohne weiteres an der Quelle zu vermeiden ist, der bare Zahlungsmittelumlauf unproportional vergrößert, dann entstehen in den Geldzeichen Ansprüche auf volkswirtschaftliche Leistungen, denen keine Vorleistungen für die Volkswirtschaft gegenüberstehen. Die innere Währungsverwaltung hat damit das Recht und die moralische Pflicht, zwei Schläge zugleich zu führen: das Schleichhandels- und Kettenhandelskapital zu konfiszieren und Ansprüche zu verhindern, denen keine Gegenleistungen gegenüberstehen. Auch ohne um solche "sieben Ecken herumzudenken", ist es dem ehrlichen Volke klar, dass für Raffketyen?? kein Raum gegeben sein darf.

Die Fragen der Kaufkraftsteuerung, der Preissteigerungsbekämpfung und des richtigen Arbeitseinsatzes sind Kardinalprobleme der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik. Die totale Mobilisierung auch der niederländischen Wirtschaft wird viele Schließungen nicht kriegswichtiger Betriebe mit sich bringen. Dadurch wird eine Fülle weiterer normaler Friedenshandelsumsätze verschwinden; die Leistungsrichtung wird noch stärker vom Markte weg auf die Erzeugung zivil, nicht kaufbarer Produktionen gelenkt werden. Der Zwang zur schärfsten Überwachung der zivilen Warenwelt, ihrer Preise und des sie begleitenden Zahlungsmittelumlaufes wird also wachsen. Die Pflicht zur korrekten Beachtung der Verbrauchbeschränkungen ebenso. Somit ist es erklärlich, wenn nun besondere Anstrengungen gemacht werden, den Schleichhandel, den Preiswucher und die Umgehung der Rationierung zu bekämpfen. In der totalen Kriegswirtschaft, die mit Übergewicht für den Kriegsbedarf und nicht mehr für den zivilen Markt arbeitet, nimmt man bestimmt einem anderen etwas weg, wenn man sich zueignet, was einem zuteilungsmäßig nicht zusteht. Jeder Spielraum der Fülle ist ja doch verschwunden. Die Kampf und Notzeit, die auch die Niederlande durchmachen müssen, verlangt Beachtung der Gesichtspunkte ausgleichender Gerechtigkeit. Wenn das Schicksal Europas im Osten entschieden wird, dann muss die der entschlossenen und geschlossenen Kraft bis hier in den Westen einstrahlen. Gelegenheit Gemeinschaftskräfte und gemeinschaftliche Hilfen zu betätigen, gibt es genug und wird es genug geben. Die Schließung der Betriebe, die als vorübergehende Kriegsmaßnahme gedacht ist legt vielen Personen große Opfer auf. Sie sind notwendig im Interesse der Sicherheit Europas. Dass auch dieses Programm nach den Gesichtspunkten der gelenkten Wirtschaft vor sich geht kann nur beruhigend wirken. Nur so können ja überhaupt. Garantien von vornherein ins Auge gefasst werden, dass nach dem Kriege die entsprechenden Stilllegungen wieder rückgängig zu machen sind. Manche ehrliche Arbeit ist im Frieden in solche Erwerbszweige hineingesteckt worden. Um so mehr Veranlassung besteht, sich zu bemühen, selbst hinter verschlossenen Pforten den "good will" der Anlagen zu erhalten. Das geht naturgemäß nur durch Planungen. Es ist aber in dieser Beziehung alles gesagt, wenn man festhält und sich klarmacht, dass die gelenkte Wirtschaft des Krieges von der gelenkten Wirtschaft des Friedens abgelöst werden wird. Rein liberalistisch liessen sich solche Zeiträume der Betriebsschließung wohl kaum überbrücken. In der Kette der gelenkten Wirtschaft aber ist das sehr wohl möglich. Klar aber ist dabei zugleich auch, dass diese Lenkung zu allen Zeiten Auswüchse und Entgleisungen des Wirtschaftslebens bekämpfen wird. Selbst auf die Gefahr hin und wieder zu massiven Aktionen greifen zu müssen. Sie tut das aber dann so, dass sie sich am Begriff der ehrlichen Arbeit orientiert. Was ehrlich ist, das ist wohl jedem von innen her verständlich. Die Nonnen liegen im geschriebenen Recht und in den manchmal nicht immer geschriebenen Bedingungen des Gemeinnutzens. Der alte Krämersatz "Lucri bonus est odor ex re qualibet" ("Der Geruch des Gewinns ist gut, woher dieser auch stamme") gilt jedenfalls heute nicht mehr. Gewinn setzt in diesen Zeiten entsprechenden positiven Kriegsbezug voraus. Die gelenkte Wirtschaft will es wenigstens im Interesse der ehrlichen Arbeit so. Die gelenkte Wirtschaft aber ist massgebend!

11 april 1943 **Völkerfamilie im Lebensraum**
Von Dipl.-Volkswirt Dr. Paul Schnadt

DIE Begriffe Lebensraum und Großraum sind bereits in weitreichendem Umfang zu einem Besitz der Anschauungswelt vieler Völker geworden. Zwar kann man noch nicht sagen, dass es sich dabei in der öffentlichen Meinung um einen ruhenden Besitz oder in jedem Falle um eine tiefe Durchdenkung handle, im Gegenteil: viele Tagesfragen ranken sich um diesen Ausdruck, und auch die Gegensätze des Meinungsstreites und sich befehdender

5910 Agitationen prallen gerade auf diesem Gebiete aufeinander. Wenn die deutsche
politische Gestaltung aber sich der Kategorie des Lebensraums und der dazugehörigen
Völkerfamilie bedient, dann meint sie damit keine agitatorische These, sondern die
lebendige Anschauung von etwas, das bereits in der Wirklichkeit existiert und vor
5915 allem auch existieren muss. Man hat es gegenüber den Kräften, die zur Ordnung von
Lebensräumen und zur Bildung von Völkerfamilien führen, mit Erscheinungen zu tun, die
man nicht wahlweise betätigen oder nicht betätigen kann, sondern die man betätigen
muss, die nicht nur aus der Ratio hervorgehen, sondern auch aus der materiellen und
geistigen Entfaltung der Natur selbst. Sieht man diese Dinge politisch, dann steht der
Ausgangspunkt des sich darauf beziehenden politischen Willens in direktem Gegensatz
5920 zu den Ausgangspunkten, z.B. in England und Amerika. Die Konzeptionen Englands und
Amerikas erwachsen aus dem "Interesse" und dem davon getragenen und bestimmten.
Urteil einer zweckbedingten "Vernunft". Unsere Lebensraumpolitik aber ist die
Begleiterin eines Naturvorgangs, da eben der Lebensraum selbst aus natürlichen
Kräften heraus sich formt. Wir sind überzeugt, dass über alles Gegenwartsgeschehen
5925 hinaus diese Grundansicht ein wissenschaftliches Fundament der Zukunft ist und dabei
zugleich Gültigkeit auch für die Ausdeutung der Vergangenheit hat. Gegenüber den
Vorgängen des Zeitgeschehens wird man von Niederländern oft gefragt, wie wir
eigentlich dazu kämen, eine neue Ordnung Europas anzustreben und den europäischen
Lebensraum zu wollen. Dem gemeinen Denken, das kein Bedürfnis zu letztgründigen
5930 Erkenntnissen hat, drängt sich leicht die Anschauung auf, es handle sich bei unseren
Großraumkonzeptionen einfach um machtpolitische Ansprüche derselben Art, wie man sie
auch bei unseren Gegnern schließlich als selbstverständlich annimmt. Das stimmt
nicht! Es mag seltsam klingen, ist aber darum doch wahr: Der faustische Drang der
deutschen Nation nach der Erkenntnis letzter Dinge hat auch bei der Geburt der großen
5935 Gedanken, die unser völkisches und nachbar-völkisches Wollen tragen, Pate gestanden.
Die Antwort auf die eben skizzierte Frage muss also die sein, dass wir die
europäische Völkerfamilie und den europäischen Lebensraum wollen, weil wir erkannt
haben, dass die natürliche Entwicklung dahin zielt, wie sie auch früher schon darauf
zugesteuert hat und gewissermaßen nur durch eine jahrhundertelange Entartung, die
5940 sich jetzt auflöst, davon abgehalten worden ist. Jahrhunderte aber spielen in einer
biologischen Naturentwicklung gegenüber den Ewigkeitsentwicklungen überhaupt gar
keine Rolle. Man komme uns nicht mit dem Einwand, wir würden damit "Materie und
Geist" unzulänglicherweise in einen Topf und verwechselten Naturwissenschaft und
Geisteswissenschaft miteinander, denn man könne ja den Dingen der Materie gegenüber
5945 den freien und souveränen Geist nach eigenem Ermessen betätigen. Die Biologie hat
gezeigt, dass die Entwicklung aller vom Leben erfüllter ganzheitlicher Erscheinungen
von materiellen und geistigen Kräften zugleich beherrscht wird, wenngleich das
Zusammenhängen dieser beiden Erscheinungsformen des Lebens auch nicht immer klar und
restlos ausdeutbar ist. Die Biologie zeigt ferner, dass das Leben nicht von Anfang an
5950 fertige Organismen hervorbringt, sondern in fortlaufendem Artungsprozess sich
wandelt, aufsteigt oder zurückentwickelt. Es gibt in diesem Entwicklungsprozess immer
aber determinierende Gesetze, und der menschliche Geist hat sich an gewisse
Grundgesetze dieses Lebens "herantasten" können. Aus solchem Gesamtdenken heraus hat
Werner Daitz die biologischen Grundgesetze der Entwicklung für Völkerfamilien und
ihren Großlebensraum erkannt und seit vielen Jahren vorgetragen. Dinge, die seit
5955 Jahrzehnten ruhende Erkenntnis waren, sind inzwischen von Millionen, mehr oder
weniger tiefgründig, auch als existente Vorgänge erkannt worden. Aktuell politisch
spricht man, wenn man mit Werner Daitz feststellt dass "man Hunderte von Jahren lang
glaubte, den Erdrum nach geographischen Gesichtspunkten einteilen zu können, statt
5960 nach den von der natürlichen Entwicklung gewollten biologischen und
lebensgesetzlichen Ordnungskräften." Eine biologische Durchforschung des
geschichtlichen politischen Lebens fördert nach Werner Daitz das "Volk" und die
"Völkerfamilie" als eine biologische Substanz zutage, die als solche von der Natur
gesetzt ist und die Entwicklung der Substanzen zu den jeweiligen "Realitäten" geht,
wenn wir Werner Daitz recht verstehen, auch nach biologischen Gesetzen vor sich,
5965 wobei neben der Artung naturgemäß auch die Umartung und die Entartung festzustellen
ist. Ein solches biologisches Denken fördert nach Werner Daitz die Erkenntnis zutage,
dass das Volkstum und sein Lebensraum höchste unabdingbare Lebenswerte darstellen,
und zwar eben als ursprüngliche biologische Substanzen und nicht als a-posteriori-
Konstruktionen eines abstrakten Staats- und Rechtsdenkens, das den biologischen
5970 Gesetzen vielleicht nicht Rechnung trägt. Nur wenn die biologischen Gesetze, die von
der Weltpolitik natürlich oft überhaupt nicht erkannt und berücksichtigt werden, sich
durchsetzen, was auch in T??kastei v?? sich geht, kann es überhaupt zur Bildung einer
neuen friedlichen und ??heueren Weltordnung kommen. Aktuell politisch gesprochen muss
der lebensfremden Konstruktion der Atlantik-Charta, die nur vom gebundenen

5975 Zweckinteresse und nicht vom universalen Naturinteresse getragen ist, eine Anti-
Atlantik-Charta entgegengesetzt werden, und wir betreten mit dieser Feststellung den
lebendigen Kampf der Gegenwart. In Übereinstimmung mit den Tendenzen des völkischen
Sozialismus kommt Werner Daitz zu der Feststellung, dass eben nur der Gedanke des
5980 Lebensraums eine neue, friedlichere und bessere Weltordnung verbürgen kann. Eine
Weltordnung, in der erstmalig die Gesetze echter Großraumpolitik erkannt und bewusst
angewendet werden. Von seiner Grundauffassung aus, dass das Volkstum die
ursprüngliche biologische Substanz ist, findet Werner Daitz als Organisationsgesetze
des Lebens auch die weiteren Lebensgesetze der biologischen Substanz, die dann eben
auch von der praktischen Politik, will sie Dauererfolge haben, berücksichtigt werden
5985 müssen. Da ist erstens das Autarkiegesetz, nach dem jede Lebensordnung, die
lebenswürdig und lebensbeständig sein will an erster Stelle aus eigener Kraft und
eigenem Raum leben muss. Da ist zweitens das Leber, stilgesetz, nach der das
Autarkiegesetz von jeder Lebensordnung in dem ihm angeborenen und unabänderlichen
Lebensstil vollzogen werden muss, wenn sie bei geringstem Einsatz ihrer Kräfte ein
5990 Höchstmaß der Entfaltung, Selbständigkeit, Kampfkraft und Produktivität erreichen
will. Und da ist schließlich das Umartungs- und Entartungsgesetz, nach denen "die
biologische Substanz von Volk und Völkerfamilie Ihren Geburts- und Lebensraum auf die
Dauer nicht verlassen kann, ohne der Umartung oder Entartung zu verfallen."
5995 Biologisch gruppenmäßig gesehen kommt man zur Erkenntnis, dass es drei primäre
Lebensordnungen gibt, die a priori gültig und sittlich sind, nämlich die
Einzelfamilie, die Volksfamilie oder Volksgemeinschaft und die Völkerfamilie. In
diese drei Grundordnungen kann man, wie Werner Daitz sich äußerte, nur hineingeboren
werden und sie auch nur um den Preis des Lebens, also der Umartung oder Entartung,
dauernd wieder verlassen. Wenn es in der Welt auch andere Ordnungen gibt, die das
6000 Zusammenleben von Menschen bestimmen, so sind diese sekundärer Natur, sogenannte
Organisationen und Gemeinschaften. "Sie sind nicht von Natur aus gewachsen und also
auch nicht a priori von Natur aus sittlich, sondern bekommen erst hinterher einen
Rechtsinhalt. Man kann in sie eintreten oder hineingezogen werden, man kann sie auch
wieder verlassen durch Vertragskündigung oder Bruch." Für den biologisch denkenden
6005 Staatswissenschaftler oder den Bewerter solcher Organisationen überhaupt gilt, dass
der Rechtsinhalt solcher "Gemeinschaften sekundärer Natur" nicht gegen die eben
genannten Grundordnungen der Einzelfamilie, der Volksfamilie und der Völkerfamilie
Verstößen darf. Tun er es doch, nun, dann ist eben die echte und bessere Weltordnung
nicht zu erreichen!

6010
Just zur rechten Zeit erscheint im Verlag "De Amsterdamsche Keurkamer" ein Sammelband
ausgewählter Aufsätze von Werner Daitz über das Thema "Lebensraum und gerechte
Weltordnung – Grundlagen einer Anti-Atlantikcharta". In einer Zeit, in der es um die
Neuordnung der Welt geht und vor allen Dingen auch die mittleren und kleineren Völker
6015 sich fragen, welche Berücksichtigung sie für ihr Eigenleben in dieser
Auseinandersetzung zu erwarten haben, ist die klare Antwort, die Werner Daitz aus
seiner Grunderkenntnis heraus und aus seinem Verbundensein mit der völkischen Politik
zu geben vermag, grundsätzlich und praktisch richtungweisend für die kommenden Dinge.
Sie hat in dieser Beziehung auch gerade den Niederländern sehr viel zu sagen. Diese
6020 Tatsache und der Hintergrund der aktuellen Ereignisse veranlassen uns gegenüber der
neuen zusammenfassenden Darstellung der Daitzschen Lebensraumlehre zu folgenden
Gedanken:

6025 Über Einzelfamilie und Volksfamilie hinaus und von ihnen getragen ist, wie Werner
Daitz entwickelt, die Völkerfamilie die biologisch-politische Realität und der
Schöpfer der echten Großräume. Das gilt für die Vergangenheit wie für die Zukunft
Großräume werden also aus natürlichen Kräften, getragen von der nachbarlichen
Völkersubstanz, von innen nach außen geschaffen, nicht etwa machtpolitisch von außen
6030 konstruiert, wie dies ja England getan hat und die Vereinigten Staaten im Begriff
sind, es zu tun: Solche von außen konstruierten Großräume bezeichnet Werner Daitz von
seinem biologischen Standpunkt aus als unecht, als Gebilde, die an ihrer eigenen
Entartung zugrunde gehen müssen. Die Gedanken Werner Daitz, wie sie in seinen
gesammelten Schriften Immer wieder zum Aufdruck gebracht werden, sind revolutionäre
Grundeinsichten, die ein neues Geschichtsbild ??chatten und dabei naturgemäß in der
6035 Tatsache des Lebens heute deutlich sichtbarer denn je am Werke sind. Sie haben
weltpolitische Relevanz und sind auch auf engerem Raum maßgebend, für die Entwicklung
der Berichterungen?? zwischen den europäischen Völkern nämlich. Die sich hierauf
beziehendes Erkenntnis hat Werner Daitz als biologisches Sittengesetz
zusammengefasst. Es lehrt, dass die untrennbare biologische Zusammengehörigkeit der
6040 Volksgenossen im Volk und der Völker in der Völkerfamilie die Grundlage der

6045 lebensgesetzlichen Sittlichkeit ist. Dieses Sittengesetz, lehrt in seiner letzten
Konsequenz, dass "jedes Volk wohl einen unabdingbaren Anspruch auf autonomen und
autarken Lebensraum hat, dass aber dieser kleinere Lebensraum des Volkes als Ganzes
immer wieder an die umfassendere Ordnung des ebenfalls autonomen und autarken
6050 Großlebensraums der Völkerfamilie gebunden ist. Der Gemeinnutz der Völkerfamilie geht
vor ungesunden Eigennutz der einzelnen Völker, wie der Gemeinnutz der
Volksgemeinschaft vor den ungesunden Eigennutz der einzelnen geht". Der neue Band der
ausgewählten Aufsätze von Werner Daitz bringt einen tiefgreifenden Überblick über die
volkspolitischen und rechtspolitischen Gestaltungen, die aus den eben skizzierten
6055 Grundanschauungen hervor, gehen und zwischen den Europäern in ein
"Völkerfamilienrecht" und den anderen richtigen Großräumen in ein
"Zwischengroßraumrecht" ausmünden. Den Aufsätzen lässt sich weiterhin entnehmen, wie
die gerechten Leistungsgewichte der in einer Völkerfamilie lebenden Völker bestimmt
werden. Werner Daitz gibt hier als Grundsatz, dass das Maß der einzelstaatlichen
6060 Souveränität bestimmt wird von der Leistung und dem natürlichen Schwergewicht des
Gliedvolkes innerhalb der europäischen Völkergemeinschaft sowie seiner
staatsbildenden Kraft und räumlichen Lage." Gegenüber z.B. England angewendet führt
diese Grundansicht zu der Bemerkung, dass Großbritannien wieder dienendes Glied der
europäischen Völkergemeinschaft werden muss – ein Volk "wie die anderen Völker
6065 Europas!" Mit besonderen Aufgaben zudem.
Man sieht, die letztgründigen Erkenntnisse des Denkers führen zugleich an die
aktuellen Fragen unseres gegenwärtigen Lebens heran. So behandelt das neue Buch nach
der Grunderkenntnis der Lebensraumlehre die Großlebensräume der Welt, das Reich und
Europa und die ganz klaren und sachlichen Gegebenheiten der Lebensraumwirtschaft. Wir
6070 haben in der "Deutschen Zeitung in den Niederlanden" aus der Feder von Werner Daitz
schon oft Einzelheiten dieses revolutionären Werdens und dieser Darstellung
veröffentlicht. Der vorliegende neue Band vermittelt einen schnell lesbaren und
erschöpfenden Überblick über das Wichtigste. Er wird dem Niederländer, der nach
Entwicklungsrichtungen fragt, grundsätzliche Klarheit geben und demjenigen
6075 Niederländer, dem dabei ungerechtfertigterweise um sein Volkstum bange ist,
Beruhigung vermitteln. Unsere Politik der europäischen Neuordnung, so hart die
Kriegsgesetze im Augenblick sein mögen, will nach dem Kriege die völkische Neuordnung
und Zuordnung. Im Gegensatz zum Ausbeutungsgedanken eines materiellen,
zweckbestimmten Imperialismus sieht die europäische Lebensraumpolitik gerade in der
6080 völkischen Substanz einen Grundwert des Lebens. Sie kommt zu dieser Ansicht nicht aus
konstruierendem Denken, sondern aus der erfassenden und beschreibenden Erkenntnis von
der Fülle des Lebens selbst. Das war es, was in diesen Ausführungen gegenüber dem
neuen Buch von Werner Daitz vor der niederländischen Öffentlichkeit einmal betont zum
Ausdruck gebracht werden sollte. Es steckt ein politisches Bekenntnis darin!

6080 6 juni 1943 **Relative Kapazitäten**

DZ Amsterdam, 5. Juni.
WENN die feindliche Nachrichtengebung es wirklich ernst meint und mit ihrem
Angriffsgeschrei nicht nur die natürliche Gegebenheit des Abwarte??nüssens
6085 publizistisch überbrücken will, dann liegt der Schluss nahe, dass unseren Gegnern die
Ereignisse in Afrika stark zu Kopf gestiegen sind. Sie tun vielfach so, als ob sie
nur auf den Knopf zu drücken brauchten, um eine entscheidende und für sie positive
Endentwicklung ins Rollen zu bringen. Allerdings sind sie dabei von vornherein
6090 vorsichtig genug, die zeitliche Ausdehnung dieses Prozesses im Ungewissen zu lassen
und sich auf die Entscheidungsdauer nicht festzulegen. Ihre Propheten tummeln sich in
dieser Beziehung durchaus auf den Gebiet des "Einerseits. Andererseits", und es gibt
unter ihnen Optimisten und Pessimisten. Sie glauben allerdings einen Vorteil zu
haben, ihre Kapazität. Der Mythos des "unerschöpflichen Amerika" und der Weltweite
6095 schlägt sich agitatorisch in den Argumenten der Feindseite nieder, schließlich nicht
zu verwundern, aber in seiner Wichtigkeit doch nur relativ zu bewerten. Glauben
unsere Gegner wirklich daran? Brennt ihnen nicht vielmehr die Frage, wie sie den
Krieg zu einem guten Ende führen sollen, auf den Nägem? Zeigt nicht die Hoffnung, die
sie auf ihren Bombenterror setzen und der schrecklich auf sie zurückfallen wird, ihre
6100 innere Unsicherheit und die Enge ihrer Bewegungsmöglichkeiten? Die Zukunft wird in
absehbarer Zeit darauf eine klare Antwort erteilen. Mit ihrer Kapazitätsthese aber
können sie uns nicht ins Bockshorn jagen, denn auch wir können rechnen. Bei einem
solchen Nachrechnen schlagen viele entscheidende Positionen durchaus auf unserem
Konto zu Buche. Zunächst einmal ist festzunageln, dass die genauen Kapazitätsgrößen
6105 der Rüstungsproduktion z. B. auf beiden Seiten den Gegnern nicht absolut bekannt
sind; denn dafür sorgt schon die gegenseitige militärische Geheimhaltung. Wenn die
Sowjets es verstanden haben, in dieser Beziehung eine Sphinx zu bleiben, so dürfte

das in den Details auch für Europa zutreffen. Washington, von London gar nicht zu reden, wird hier unangenehme Überraschungen und Desillusionen erleben. Mag sein, dass die USA und auch die Bolschewiki besondere Serienleistungen ihrer Produktion vornehmlich entwickelt haben. Die europäische Produktion weiß darum und hat sich darauf eingestellt. Nicht erst seit heute. Ist es darum in keiner Weise vom Gegner zu beweisen, dass unser Totale nicht etwa seinem Totale gleichkomme, so ist diese Frage zudem nicht entscheidend. Es kommt ja grundsätzlich gar nicht auf die Gegenüberstellung absolut gleicher Größenverhältnisse an, sondern darauf, ob Größe und Struktur der Kapazitäten in einem bestimmten Raum den Anforderungen entsprechen, die dieser Raum für ganz konkrete Aufgaben seiner ureigenen Kriegstechnik an diese Kapazitäten stellt in dieser Beziehung aber ist es ausschlaggebend, dass Reichsminister Speer in diesen Tagen dem Führer die von unserer Kriegstechnik gewünschte außerordentliche Zunahme der Waffen und Munitionserzeugung melden konnte. Diese relative Kapazität ist – neben dem ausreichenden Totale – wichtig. Sie gibt der Kriegstechnik, was die Kriegstechnik verlangt, und es muss sich dann erweisen, welche Kriegstechnik überlegen ist in einem solchen Kapazitätsbegriff steckt zugleich das Moment der Erfindungen und des technischen Fortschritts darin. Das Übergewicht solcher Momente geht daraus hervor, dass Waffenerfindungen und naturwissenschaftliche Entdeckungen überhaupt, plötzlich und mit dynamischem Sprung, einen ganzen Haufen vom statischen Kapazitätstotale des Gegners wertlos machen oder im Wert vermindern können. Im gleichen Sinne gehören zur relativen Kapazität Erfindungen, die den Gegner dermaßen bedrängen würden, dass ihm der Einsatz vertraut gewordener Mittel als zu teuer erscheinen müsste. Deutschland, das Land der Denker, wird auf diesem Bereiche mit seinem "Latein" noch lange nicht zu Ende sein. Ganz im Gegenteil! Aktuell gesehen führt der relative Kapazitätsbegriff zu einer ganz besonderen Erkenntnis: Zur Erreichung seiner Kriegsziele, die Vernichtung der Dreierpaktmächte Deutschland. Italien und Japan, die Eroberung der Weltherrschaft und die Beseitigung er unter den Gegnern latent gegebenen Spannungen, braucht der Feind ein um ein vielfach größeres Totale als wir. Wir wollen ja nicht in die Welt stürmen, sondern wir erstreben die Sozialordnung nur in unserem Raum und die Erhaltung unseres Lebens. Unsere Begrenzung wird uns also im Vergleich zur Maßlosigkeit des Gegners noch dynamische Kapazitätsreserven ermöglichen. Für den Gegner aber wird es sich nicht empfehlen, sein Totale nur auf einen Feind zu richten. Es würde dann, da er sich diese Feinde in der ganzen Welt gemacht hat, in Europa und in Ostasien, an der schwachen Stelle gepackt werden. In dem Ringen zwischen Churchill und Roosevelt um den Vorrang der Kriegsschauplätze, in das der Gegner bestimmt keinen genauen Einblick gewähren wird, kommt diese Kehrseite der einmal eingeleiteten Maßlosigkeit, die nicht mehr zu beseitigen ist, zum Ausdruck. Angesichts dieser Erkenntnis wird es den Strategen der Gegenseite engermaßen schwül zu mute sein. In diese gesamte Raumproblematik der Kapazitäten gehört auch die Frage der Standorte und Standortabstände der Produktionen und der Basen, von denen aus die Kriegskräfte eingesetzt werden. Es ist ein Unterschied, ob man seine Kriegsenergie und ihren Einsatz aus der ganzen Welt zusammenholen und in die ganze Welt hinausschicken muss, oder ob man sie im begrenzten Raum findet und mit ihnen als einem begrenzten Raum heraus in einen begrenzten Raum hineinschlägt. Wenn der Engländer, um das an einem Beispiel zu verdeutlichen, sich beispielsweise einbildet, der moderne Aktionsradius der Flugzeuge gebe ihm die Möglichkeit, alle Plätze Deutschlands ohne Unterschied erreichen zu können, so wird er diese Phrase doch zugleich auf ihren wirklichen Kapazitätsgehalt dadurch zurückführen, dass er sich klarmacht, wie das Verhältnis von Benzinmenge zur Bombenlast bei langen Strecken die Angriffskraft heruntersetzt und somit auch die Kapazität der Flugzeugproduktion in ihrem Wert mit bestimmt. Hinzu kommt schließlich noch, dass, je kürzer der Abstand der Basis vom Ziel ist, um so größer auch die Einsatzkapazität ausfällt. Der Vorteil liegt aber hier ganz auf unserer Seite und lehrt, wie relativ wenig absolute Kapazitätsüberlegungen besagen, wenn man sie nicht den wirklich gegebenen Verhältnissen, den wirklichen Räumen mit ihren Mitteln und Zielen gegenüberstellt. Liegt man mit seiner Basis nah am Ziel, so kann man, um die gleiche Wirkung zu erzielen, mit weniger Flugzeugen z.B. auskommen, als wenn man einen viel weiteren Weg zurückzulegen hätte. Die geostrategischen Voraussetzungen im Verhältnis Europa-England z.B. geben für Europa im Prinzip viel bessere Möglichkeiten als für England. Und das macht die angekündigte Vergeltung des Bombenterrors, abgesehen von allem anderen, für England zu einer sehr ernstesten Sache. Man muss im übrigen bei diesen Raumüberlegungen, die den effektiven Wert von Kapazitäten bestimmen, nicht nur an die Luft denken. Sie gelten für die Schifffahrt ebenso wie für jede Transportgröße. Man muss sich nur klarmachen, was es bedeutet dass die Erfolge der amerikanischen Kapazitäten immer erst Wasser zu überwinden haben, um an die Einsatzorte zu gelangen. Dem Wasser entspricht weiter auch die Notwendigkeit

6175 Tausende von Bahnkilometern usw. hinter sich zu bringen. Alle solche Überlegungen
zeigen, wie wichtig die innere Linie ist und wie sehr solche Raumverhältnisse den
wirklichen Wert der Kapazitätsgrößen an sich bestimmen. Von alledem abgesehen ist der
irgendwie immer wirtschaftliche Kapazitätsbegriff nur ein Ausschnitt des
Kriegspotentials überhaupt Gewiss, zum Kriegführen gehört Geld, Geld und nochmals
6180 Geld, was im modernen Arbeitssinne Kriegswirtschaft und Rüstung und immer wieder
Kriegswirtschaft und Rüstung, bedeutet. Keineswegs ist das Potential aber damit
ausgefüllt. Es muss noch sehr viel hinzukommen: Volksgesundheit, moralische
Widerstandskraft, das weitgespannte Bild der im inneren bewegenden Ideen usw.
"Nutzwirtschaftler" können zu einer Belastung der Stimmung werden, wenn sie Ihre
speziellen und dabei immer vorübergehenden Sorgen zu allgemein gültigen Urteilen
erheben wollten. Man spreche mit einem Frontsoldaten und man weiß, aus welch
6185 charakterlichen Bezirken wesentliche Kräfte strömen, die Ihren Anteil zum
Kriegspotential im höchsten Sinne beisteuern. Kräfte, die nicht nur an der Front
draußen, sondern auch an der Innenfront bei vielen tapferen Männern, Frauen und
Jugendlichen zu finden sind. Die Erkenntnis des vernichtenden Hasses der Feinde und
die Sorge um Heimat, Haus und Kind sichern vor jeder Schwäche in diesem Lebensbereich
6190 des Kampfes. Es ist anzunehmen, dass es damit auf der Gegenseite anders steht. Die
USA kämpfen sicher nicht um ihre Existenz. Sie treibt der machtpolitische und
kommerzielle Profit und die Internationalen Pläne ihrer jüdischen Hintermänner. Die
Bolschewisten, wenn sie auch heute aus Tarnungsgründen wieder in "Mütterchen
Russland" machen, haben die dumpfe Vorstellungswelt Ihrer Massen auch mit den
6195 expansiven Ideologien einer weltrevolutionären proletarischen Entwicklung angefüllt.
England hat nach der Aufgabe der "Balance of Power"-Theorie überhaupt keine klare
Idee mehr als nur den Hass der ohnmächtigen und enttäuschten Wut. Turmhoch aber
stehen vor den gegnerischen Völkern die Lasten. Millionen hätten riesige Räume zu
durchmessen, getrennt von allem, mit dem sie einmal verbunden, wollte der Gegner sein
6200 Ziel erreichen. Sie werden nachdenklich werden vor dieser Aufgabe und auf diesem
Gang, der durch Blut und Tod gehen müsste. Sie werden so niemals die psychische
Kapazität erreichen, die uns die Heimat, die engere und weitere, die europäische, im
Kampf um Leben und Tod vermittelt. Der Gegner hat in das Maßlose vorzustürmen. Wir
nicht. Der Gegner wird an seiner Maßlosigkeit und der Abwehrkraft, die er
6205 herausgefordert, zerbrechen. Auch das lehrt die Untersuchung der relativen
Kapazitäten.
Dr. SCHNADT

19 juli 1943 **Landschaft, Geschichte und Kultur**

6210 Westland, Raumgestalt des viel gegliederten europäischen Kontinents
DER Krieg, so viel M??sal er für das tägliche Leben mit sich bringen mag, ist doch
zugleich auch ein fülliger Strom geistiger Besinnung. Manche gewohnheitsmäßige
Wertetafel zerbricht, viel Fragen und Suchen tut sich auf, und alte Erkenntnisse, die
in der Oberflächlichkeit der Zivilisation oder der einseitigen Urteilsrichtung
6215 verlorengegangen waren, erleben ihre Wiedergeburt. Zweifellos, der Härte des
Daseinskampfes unseres alten Europa, die uns zu riesigen materiellen Anstrengungen
zwingt, entspricht auch eine starke geistige Komponente. Sie wird nicht von jedem
gleich gewichtig empfunden, aber sie ist bereits Ausdruck einer Gedankenwelt, die
feste Verbindungen zur Allgemeinheit hat. Auch die vom Reichskommissar für die
6220 besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyss Inquart, herausgegebene
Schriftenfolge "Westland, Blätter für Landschaft, Geschichte und Kultur an Rhein,
Mosel, Maas und Schelde" empfinden wir als eine Schöpfung dieses geistig-seelischen,
europäischen Ringens und Werdens. Die uns vorliegende, vom Volk-und-Reich-Verlag,
Amsterdam, Berlin, Prag und Wien, vermittelte erste Folge 1943 (die Westlandhefte
6225 erscheinen dreimal im Jahr) behandelt bereits viele Grundthemen der Aufgabensetzung,
die ihr nach dem Geleitwort des Herausgebers gegeben ist, nämlich, in geistiger Schau
auf dem intendierten Gebiet alles zu umfassen, was in historisch interessanter Zeit,
also etwa in den letzten 2000 Jahren, für die heutige Gestaltung von Bedeutung wurde
und in seiner völkischen Zusammengehörigkeit oder Verwandtschaft einen gemeinsamen
6230 Ausgangspunkt hatte". Völkische, geistige und kulturelle Erscheinungen dieses Raumes
und der dabei zu betrachtenden Landschaft sind nach dem Geleitwort, das wir in der
"DZ" bereits veröffentlichten, die Hauptbezugspunkte der Betrachtung. Zugleich aber
erfüllt diese ruhende Schau auch eine dynamische und politische Aufgabe, die nämlich,
"zur Behauptung der näheren und weiteren Gemeinschaften" auch diese geistigen,
6235 völkischen und kulturellen Werte heranzuziehen. Es liegt auf der Hand, dass ein
solcher Stoff vom Leser erarbeitet werden muss. Er führt in weite Bereiche der
Geschichte und Volkskunde, der Geographie, Geologie, Geoökonomik und Geopolitik, der
Kultur und Geisteswissenschaft schlechthin. Er macht es zudem notwendig, sich mit

6240 manchen unwissenschaftlichen Thesen der Machtpolitik des ehemaligen, europafeindlichen Westens wissenschaftlich auseinanderzusetzen, der immer wieder versucht hat, seinen politischen Expansionen ein "quasi-wissenschaftliches" Mäntelchen umzuhängen. Wir haben sicher recht, wenn wir darauf hinweisen, dass diese wissenschaftliche Argumentation neben der Geistigkeit der Themenstellung, der Sprache, mit der Sie zum Ausdruck kommt, und neben der Zügigkeit einer eingehenden

6245 Bebilderung, den Leser stark beeindrucken muss und wird. Klar ersteht zunächst vor den Augen des das Heft Studierenden die Gestalt des Westraumes mit u.a. Flandern, Lotharingen und Hochburgund als einem Bestandteil Mitteleuropas. Ein Aufsatz von Hans Schrepfer "Der Westraum und seine Landschaften" umreißt Kontur und Inhalt zugleich. Westmitteleuropa, europäischer Zentralraum und Ostmitteleuropa erscheinen als das, was sie sind, als geophysische Einheit. Wenn darin die Kulturlandschaften auch gelegentlich andere Cäsuren aufweisen, im westlichen Mitteleuropa z.B. ein 50 bis 200

6250 Kilometer breiter Gebietsstreifen dem Bereiche der romanischen Kulturlandschaft zugehört, so haben doch "Holland, Brabant, Flandern, Luxemburg, Nord-Lothringen, das Elsass, die Ost- und die Zentralschweiz Antlitz und Stil der germanisch-deutschen Kulturlandschaft, trotz allen Überfremdungs- und Assimilierungsversuchen von Westen her, rein und unverfälscht bewahrt". Eine Untersuchung von Max Hildebert Boehm über "Stadt und Land" im Westraum behandelt diese Fragen noch von einem speziellen Gesichtspunkt aus. Entgegen pariserisch-westlichen Zivilisationsbehauptungen wird nachgewiesen, wie auch die städtische und vor allem ländliche Anfüllung, des

6255 ungeteilten Westraums trotz westlicher Einflüsse in ihrer Grundstruktur von der eigenen inneren, germanischen Substanz und dem östlich angrenzenden Germanentum bestimmt worden ist. Ein großer Teil der weiteren Aufsätze befasst sich mit der Gestalt der Niederlande und den Verbindungslinien zu Deutschland und dem ganzen europäischen Gebiet. Prophetisch und versöhnlich zugleich sprechen die Worte den Leser an, die Wilhelm Heinrich Riehl bereits im Jahre 1867 schrieb und in denen er Fingerzeige dafür gibt, wie man sich die Niederlande erwandern soll, um sie kennenzulernen und Ihre völkische Verwandtschaft in ganzer Breite und Tiefe zu empfinden. "Nicht die Natur hat uns getrennt – so sagt er –, sondern die Politik. Von den Zentren beider Länder aus (Niederland und Deutschland) merkt jeder gar leicht den

6270 seit Jahrhunderten hervorgekünstelten Unterschied, an den Peripherien finden wir den natürlichen Zusammenhang. Alle wahre Staatskunst soll zur Natur zurückkehren: das erste Stadium dieses Weges ist erwanderte und erlebte Kenntnis von Land und Leuten." In diesem Sinne ist auch das uns vorliegende erste Westmarkheft gleichsam eine solche Wanderung, im Westen selbst, im europäischen Zentralraum und auf den Straßen, die von uns nach Osten führen. Walter von Stokars Betrachtungen über die Wurzeln des niederländischen Volkstums behandeln die Nachweise germanischer Frühbesiedlung im niederländischen Raum. Sytse Jan van der Molen berichtet über die Bauernhausformen der Niederlande und damit über Gemeinsamkeiten unserer Stammesentwicklung. Es entspricht germanischer und auch in der Zukunft zu erhaltender Eigenart, wenn darin

6275 eine bunte Vielfältigkeit und ein differenziertes Volksleben sich ausprägt. Es handelt sich ebenso um lebendiges Leben, wenn man heute feststellen kann, dass die alten Verbindungen zum Osten aus dem Westraum heraus wieder aufgenommen werden. Einige besondere Aufsätze zeigen das, jeder an seinem Platz. Der niederländische Bauer und Gärtner hat, wie Geert Jan Ruiter schreibt, ja immer schon auch für die Welte gearbeitet, seine europäischen Siedlungsfunktionen sind aber später hinter die Exportwirtschaft zurückgetreten. Heute ist wieder die Zeit gekommen, da niederländische Bauern außerhalb der Niederlande Arbeit und Brot suchen müssen. Sie wandern dabei alte Oststraßen ihrer ehemaligen Siedlungsbestrebungen in Deutschland und im weiten Osten; sie wandern zugleich auf den Straßen ihrer alten Kaufleute.

6290 Seefahrer, Wasserbaufachmänner und Häuserbauer, wie Darlegungen von Hermann Roof über die Trockenlegung der Zuidersee, Erich Keyser über die Westostwanderungen im deutschen Volksraum und Karl Richard Ganzer über den Osten als germanische Aufgabe zeigen. Wie schon vor Jahrhunderten sind die Träger dieser Ostwanderung auch heute wieder Erfüller einer hohen Aufgabe. Sie dürfen sich dabei als Eroberer fühlen und doch als Vertreter eines geschichtlichen Rechts. Ganzer unterstreicht das, indem er sagt, dass "von Anfang an Eroberung dann zu den großen sittlichen Funktionen der Weltgeschichte gehört, wenn in den eroberten Raum eine neue und bedeutende Gestaltung gepflanzt wird". Die germanischen Freiwilligen, die heute im Osten für das neue Werden mit dem ganzen Einsatz Ihrer Persönlichkeit kämpfen und deren Kampf in Wort und Bild in der ersten Westlandfolge ebenfalls eine eingehende Würdigung findet, werden diese Ethik des Verteidigers der Heimat und der Rückeroberung alten europäischen Landes immer – auch unausgesprochen – in Ihrem Herzen tragen. In dem an Rechtsgestaltungen aber besonders interessierten Westen wird diese Ethik jedoch noch oft vor dem Forum der Öffentlichkeit ausgesprochen werden müssen und dann ein

6300

6305 aufmerksamem Ohr finden. Auf diesem gegebenen Hintergrund werden die Darlegungen von Kurt Rab über niederländische Verfassungsfragen den Leser zu vielgestaltigem
Nachdenken anregen. Der Verfasser legt dar, wie eine Seemacht z.B. ihre "Kraft nicht durch landesherrlichen Befehl zusammenfasst und zum Einsatz bringt, sondern durch die Verbundenheit aller in ihren einzelnen Herrschaftszellen, führenden Männer und Sippen
6310 dem gemeinsamen gesellschaftlichen Ideal gegenüber. Der Seestaat gründet seine Macht auf wirtschaftliche Verflechtungen. Damit ist auch die geistig-sittliche Wurzel des Gegensatzes zwischen Land und Seemacht bezeichnet. Es ist der Gegensatz zwischen geschichtlicher und wirtschaftlicher Macht zwischen soldatischem und kaufmännischem Denken. Das Ziel männlicher Lebensarbeit ist hier der souveräne Staat, dort das
6315 unbegrenzte Monopol." Wer empfinde nicht bei diesen Worten plastisch die Antithesen, die heute in der Welt miteinander ringen. Sie haben auch, wie der Verfasser darlegt, in der niederländischen Geschichte schon eine Rolle gespielt. Heute, das liegt offen zutage, bedürfen die Niederlande einer kontinentalen Verfassungsordnung. Die aktiven europäischen Aufgaben setzen dies voraus. "Dies zu planen – so führt Rabl aus – und durchzuführen, heißt dem niederländischen Lebensstil nicht Gewalt antun, sondern ihn zu seinen Wurzeln zurückzuführen." Die See Stellung des künftigen Europas – meinen wir – braucht dabei nicht vergessen zu werden. Wie gesagt, alte Werttafeln stürzen, neue Erkenntnisse tun sich auf und verschüttete, wahre Gedanken ringen sich wieder
6320 empor. Es gehört ein tiefer Fleiß bezüglich der Erfassung der völkischen, geistigen und kulturellen Erscheinungen dazu, um innerlich am Werden des Neuen und Geschichtlichen Anteil nehmen zu können. Der Kampf um Europas Bestand ist nach den Worten von Reichskommissar Reichminister Seyss-Inquart nicht zu sehen als "ein Streit um wirtschaftliche Möglichkeiten oder Staatsgrenzen, sondern er ist letzten Endes das Ringen um eine neue Gestaltung... um die kämpferische Behauptung unseres
6330 abendländischen, also europäischen Geistes". Die neuen Westlandblätter sind ein Mentor zur Konzeption der geistigen Gestalt dieses Ringens, in dem auch das Schicksal der Menschen des europäischen Westens beschlossen liegt.

Dr. PAUL SCHNADT
6335 Nettelhorst: Westland-Karte, entnommen aus "Westland, Blätter für Landschaft, Geschichte und Kultur an Rhein, Mosel, Maas und Schelde" (zu nebenstehendem Aufsatz)

25 juli 1943 "Der amerikanisierte Mijnheer"

Von Dr. Paul Schnadt
6340 DIE macht- und raumpolitischen Gespräche der Feindwelt haben in der abgelaufenen Woche einen Diskussionspunkt erreicht, der in mehr als einer Beziehung interessant und aufhellend ist. Der publizistische amerikanische Vorstoß und Vorschlag, Großbritannien in den Vereinigten Staaten aufgehen zu lassen, ist just in dem Augenblick gemacht worden, in dem die alliierten Anglo-Amerikaner agitatorisch in die Welt hinein posaunen??. gemeinsam den Boden Europas betreten zu haben. Dieser
6345 Reklamestandort riecht nach Regie. Wollen die Vertreter der Total-commonwealthidee, die ja in gewissen literarischen, plutokratischen, freimaurerischen und jüdischen Schichten des britischen Empires und der USA gleich stark vertreten sind, sich etwa Europa empfehlen? Insbesondere den europäischen Randstaaten an der See, denen man in einer jahrzehntealten Union Commonwealth-literatur zumutet, mit England und den USA
6350 rund um den Nordatlantik und, in ihrer afrikanischen Verlängerung, auch um den Südatlantik herum eine "Union" einzugehen? Europa, vom Bolschewismus bedroht und nach einem eigenen Leben verlangend, wird kein Interesse für diese Art freimaurerische Literatur haben. Sie ist, obwohl sie lange schon auf Schwarz und Weiß vorliegt, sogar
6355 überhaupt noch nicht in das europäische Bewusstsein eingedrungen. Es ist allerdings jetzt die Zeit gekommen, darauf einmal hinzuweisen. Dass die USA nach Weltherrschaft streben und die Engländer ihr Weltempire behalten möchten, liegt auf der Hand. Die "Ethik" dieses Weltstrebens hat in der umfangreichen Commonwealth-literatur von je amerikanischer oder englischer Färbung ihren Ausdruck gefunden. Das Interesse der USA, Englands Flotte als "Weltpolizeiinstrument" mitbenutzen zu können, hat immer
6360 wieder dazu geführt, Gemeinsamkeiten der angloamerikanischen Weltbeherrschung zu entwickeln und literarisch zu diskutieren. Amerikanischerseits wurde dabei unverblümt dem Ziel Ausdruck gegeben, man müsse das englische Empire nur so lange und so weit funktionsfähig erhalten, als man es noch brauche und man noch nicht selbst als
6365 Amerikaner überall sein könne. Man konnte das insofern so frei aussprechen, bis gewisse führende englische Schichten (Freimaurer, an und mit Amerika verdienende Plutokratie, auf amerikanische Hilfe hundertprozentig bauende englische Staatsmänner und Juden) nach Amerika sowieso orientiert und durch Anlage des Vermögens in den USA und in Dollar auch gegen eventuell unangenehme englische Entwicklungen
6370 die Schwächung des englischen Empires als so weit vorgeschritten anzusehen, dass sie

auf die spezifisch englischen Commonwealth-Ideen keine große Rücksicht mehr zu nehmen braucht und den Vorschlag des Welt-“Super-State“ amerikanischer Prägung machen zu können glaubt. Noch ist es nur ein publizistischer Ballon. Es wird aber bodengebundene Engländer – denn auch sq etwas gibt es – schockieren. Man wird sicher annehmen können, dass es vielen Briten keine Freude machen kann, ihre Dominien veramerikanisiert zu wissen und ihre Insel nur als einen amerikanischen Vorposten gegen Europa ansehen zu sollen. Ebenso wenig wie es ihnen z.B. gefällt, dass de Gaulle von Giraud “ausgestochen“ worden ist. Sie haben dabei sicherlich zugleich das merkwürdige Empfinden, mit ihren eigenen Ideen geschlagen worden zu sein, mit dem Gedanken der Weltbeherrschung, den die jüdische, internationale und in Wallstreet konzentrierte Hochfinanz zusammen mit den auch industriell denkenden Yankee-Imperialisten ihnen aus der Hand gewunden. Studiert man die Literatur des amerikanischen Weltherrschaftsstrebens, die politisch von Angriffsmöglichkeiten Europas auf die amerikanische Hemisphäre orakelt, staatsethisch sich “freiheitlich“ gebärdet und wirtschaftlich nach den Verbrauchermassen in aller Welt und deshalb gerade auch in Europa strebt, so erkennt man in Bezug auf dieses Europa eine absolute Gemeinsamkeit mit der englischen Auffassung, es sei notwendig, den Kontinent niemals zur Einheit kommen zu lassen. Es würde auch den amerikanischen Konzeptionen total zuwiderlaufen, wenn Europa aus sich heraus eine Ordnung finden könnte. Der Schmelztiegel USA hat keinerlei Begriff von dem Wert von Völkerindividualitäten, zumal wenn sie – amerikanisch gesehen – in ihren verschiedenen Grenzen nur “so wenig an Gebiet“ umfassen. Die USA wollen Europa als eine Verbrauchermasse, ohne eine eigene wirtschaftspolitische oder raumpolitische Ordnung, ohne Entfaltung eines produktiven inneren europäischen Kreislaufs. Sie wollen es eingebettet sehen in den amerikanischen Kredit, die amerikanisch gepolsterte Weltgoldwährung und lebend nach den Grundsätzen genormten Standards und Verbrauchs. Ohne zulängliche und harmonische Spezialproduktion. Ohne Sicherung der völkischen Substanzen. Die Ideologie des amerikanischen “Weltfriedens“, die Tarnung des Weltjudentums, ist ein kombiniertes Beherrschung, ausgehend von der Verrentung der produktiven Möglichkeiten der USA selbst und ohne jede Rücksichtnahme auf völkische Vielfältigkeiten der “genormten Verbraucher“ und ihrer kulturell-sozialen Sehnsucht. Dabei ist in die Augen springend, dass die USA die Herrschaft über die Maßen suchen, über die völkischen Massierungen in Kontinentaleuropa, in Vorderasien, in Indien und in Ostasien. In seinem Buche “Um das Erbe Großbritanniens“ schreibt A. Sanders in diesem Zusammenhang folgendes: “In letzter Klarheit werden die Absichten der “im Entstehen begriffenen Weltmacht“ am deutlichsten sichtbar im Anspruch auf den Besitz der vier ozeanischen Tore der Alten Welt: 1. der Niederlande, 2. Gibraltars, 3. Adens, 4. des Persischen Meerbusens. Von den Niederlanden aus würde sie den ganzen ozeanischen Raum kontrollieren, der hinter der Nord- und Ostsee liegt und der bis zum Schwarzen Meer und Kaspischen Meer reicht. Von Gibraltar aus würde ihrer Kontrolle der gesamte atlantische Verkehr des Mittelmeer und des mit dem Mittelmeer durch den Bosphorus und die Dardanellen in Verbindung stehenden Schwarzen Meeres unterworfen sein und durch Aden der ganze Verkehr des Mittelländischen und Schwarzen Meeres mit dem Indischen Ozean. Durch den Persischen Meerbusen der direkte Zugang Osteuropas über den Kaukasus zum Indischen Ozean. Die Inbesitznahme dieser vier ozeanischen Tore durch die in Entwicklung begriffene ozeanische Weltmacht würde die gesamten Verbindungen Kontinentaleuropas mit der Übersee unter ihre Gewalt bringen.“ Warum, fragt sich der gesunde Menschenverstand, sollen die Völker Europas nicht selbst ihre Angelegenheiten in die Hand nehmen? Warum soll das europäische Glied, die Niederlande, nicht selbst seine Arbeit für Europa nach dem Kriege in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit Deutschland und der europäischen Völkerfamilie bewerkstelligen? Warum bemühen sich sowohl England als auch die USA, eine organische Ordnung des Kontinents, die natürlich nur durch die inneren Kernkräfte und nicht durch die Peripherie vorgenommen werden kann, zu unterbinden? Weil die Weltherrschaftsidee krassester Machtegoismus und eine den Interessen des Weltjudentums dienliche Dekomposition bedeutet. Das ist auch dem einfachen Mann auf der Straße klar, der aus der englischen oder amerikanischen Orientierung keine Cente gezogen hat. Man fällt zweifellos ein richtiges Urteil, wenn man sich unter einem “amerikanisierten Mijneer in den Niederlanden“ einen ganz bestimmten Typ weltwirtschaftlich privilegierter Schicht vorstellt. Eine gewisse Sorte von Vertretern der Verbindungen mit dem Weltfinanz- und Weltwarengeschäft. Dazu mag eine Art missgeleiteter Patriotismus treten, der gänzlich phantastisch mit Bezug auf die USA an “Befreiungskomplexen“ leidet. Amerikanische Neigungen dieser Art, das sei allen Ernstes ausgesprochen, wären angesichts der skizzierten Tendenzen der USA ein Verbrechen gegen den Geist Europas und gegen den Inhalt seines Lebenskampfes. Wir sind auch weit davon entfernt, den “amerikanisierten

Mijnheer" für eine reichlich vertretene Gattung hierzulande zu halten. Denn man wird sich ja wohl über eines klar sein: Ein "amerikanischer Sieg" wäre die Verkolonisierung Europas. Aber er wäre noch viel mehr und viel Schlimmeres. Er würde ja nur nach Kampfhandlungen riesigen Ausmaßes erfochten werden können, bei dem die Niederlande selbst und das europäische Hinterland der Niederlande strukturell und in ihren wirtschaftlichen Potenzen zu Bruch gehen müssten. Die Yankees würden darauf bestimmt keine Rücksicht nehmen, denn ihnen liegt an der formlosen Masse, mit der sie allein hoffen könnten, fertig zu werden. Mit der sie allein "wieder aufbauen" könnten. Nun, wir rechnen nicht mit der Verwirklichung solcher Möglichkeiten. Schon hat das europäische Schwert den Bolschewismus weit vom Kraft kernv?? Europas entfernt zurückgeworfen, und Hieb auf Hieb geht weiter auf ihn, der alles ins Treffen führt, nieder. Die europäische Zentralkraft wird ebenso mit dem Amerikanismus fertig werden. Das muss die nahe Zukunft lehren. Die Weite und Tiefe des Raums der europäischen Völkerfamilie, der an den Peripherien gewiss noch Einbuchtungen erleiden kann, gibt in seiner Fülle von Masse und Qualität hierfür die Garantien. Ein Mijnheer mit amerikanischer Attitüde setzt sich heute neben sämtliche Stühle. Privatim und geschäftlich.

28 augustus 1943 **Vollbeschäftigung, so oder so**
Von Dipl.-Volkswirt Dr. Paul Schnadt
NUR noch wenige Tage trennen uns von dem Datum, an dem das vierte Kriegsjahr zu Ende gegangen sein wird. Die feindliche Agitationsmaschinerie offenbart zu diesem Zeitpunkt ein recht zerrissenes und vielgestaltiges Bild. Eine Plakatanhäufung, sozusagen zur Auswahl! Auf der einen Seite glaubt der Gegner, darauf hinweisen zu müssen, der Krieg werde noch lange dauern und große Opfer fordern, auf der anderen hört man immer Wieder von plutokratischen "Nachkriegsgesprächen" und von den Fragen, wie man nach Beendigung des Krieges die allgemeinen und insbesondere auch die wirtschaftlichen Verhältnisse regeln wolle. Vornehmlich die Vereinigten Staaten betätigen sich auf diesem Diskussionsgebiet sehr eifrig. So fleißig sogar, dass der Gedanke nahe liegt, es handele sich dabei um den Versuch, die eigene Volksmenge bei guter Laune zu halten und ihr die Aussicht vor Augen zu stellen, bei einer "siegreichen" Rückkehr in die Heimat gleich wieder eine lohnende Beschäftigung finden zu können. Vor wenigen Tagen ging durch die Presse die Meldung, ein von Roosevelt gebildeter "Ausschuss für den Arbeitsloseneinsatz des entlassenen Militärpersonals" habe sich mit den Fragen der zivilen Wiedereinstellung nach dem Kriege gefasst und sei dabei, unter Zugrundelegung des gegebenen Wirtschaftssystems, zu der Feststellung gekommen, dass die USA sechs Monate nach Beendigung des Krieges mit 8,2 Millionen Arbeitslosen zu rechnen hätten. Will man mit dieser "grausigen" Erklärung etwa die heute kämpfenden ehemaligen amerikanischen Arbeitslosen bei der Stange halten? Gab doch das statistische Amt in Washington gleichzeitig bekannt, dass "dank des Krieges" die der Arbeitslosen heute nur noch auf 900.000 zu schätzen sei, während vor dem Kriegausbruch eine Arbeitslosenzahl von 10 bis 12 Millionen, hätte angenommen werden müssen. Man sieht Roosevelts Krieg hat "Betrieb" in die amerikanische Arbeitsmarktlage gebracht und dabei gleichzeitig der monopolistischen Kriegsproduktion die Gewinne zugeschanzt, die sonst ausgeblieben wären und jedenfalls auch in den langen Jahren der sogenannten "Prosperity" nicht zu erreichen gewesen sind. Da aber auch die amerikanische Staatsleitung schließlich nicht mit einem ewigen Krieg rechnen kann, wird schön etwas Ernst darin stecken, wenn man sich drüben heute die Frage vorlegt, wie man einer neuen Massenarbeitslosigkeit vorbeugen kann. Aus Gründen der liberalistischen Dogmatik kann man sich sicherlich nicht dazu entschließen, zu einer autoritären Wirtschaftslenkung zu greifen, wie dies Deutschland getan hat. Man wird vielmehr versuchen, aus Weltmarkteroberungen heraus neue gesicherte Absatzbedingungen zu schaffen, öffentliche Kreditpolitik zu treiben und, damit den Monopolisten auch die Monopole erhalten bleiben, eine private Investitionsplanung durchzuführen. In diesem Sinne hat man vor kurzem in den Staaten ein "Committee for Economic Development" errichtet, das zwar Verbindungslinien zu Regierungsstellen hat, aber doch von den Wirtschaftsorganisationen selbst finanziert wird und nunmehr die in die Hunderttausende gehende Zahl der Unternehmungen der USA veranlassen will, in Productions- und Absatzplanung die Unterbringung von Arbeitskräften in der "Privatindustrie der Nachkriegszeit" zu studieren. Soweit die Mischung von Agitation und Ernst. Demgegenüber gilt es festzuhalten, dass es den Vereinigten Staaten und auch England niemals gelungen ist, in Friedenszeiten und bei gleichzeitigem Sozialaufbau eine derartige Vollbeschäftigung zu erreichen, wie sie Deutschland auch vor dem Kriegausbruch, 1933 bis 1939, aufzuweisen hatte. Der amerikanische Konjunkturwissenschaftler Wesley Mitchell stellt vielmehr fest, die Vereinigten Staaten hätten selbst auf dem Gipfelpunkt einer Hochkonjunktur immer noch

6505 eine Restarbeitslosenzahl von 1,5 Million aufzuweisen gehabt und am Ende der
Aufschwungperiode von 1937 beispielsweise noch 6 Millionen. Stellt man die deutsche
Entwicklung diesen Tatbeständen gegenüber, so ist natürlich die Tendenz eines
betonten Arbeitermangels schon in Friedenszeiten sehr charakteristisch, zumal dieser
Umstand in Deutschland gleichzeitig auch einen ausgesprochenen Sozialaufbau enthält.
Diese Erscheinung der Vollbeschäftigung, die ein Ausdruck des deutschen allgemeinen
Grundsatzes des sogenannten "Rechtes auf Arbeit" ist hat Jahre hindurch die
6510 ausländischen Staatsmänner und Wirtschaftler außerordentlich stark beeindruckt. Der
Gegner hat immer wieder behauptet eine solche Vollbeschäftigung sei nur durch
Verzicht auf Unternehmerfreiheit und sonstige Leistungsfähigkeit zu erreichen
gewesen, und ohne eine gewaltige staatliche Kriegsrüstung hätte es auch in
6515 Deutschland bestimmt nicht "geklappt". Der Feind verwechselt hier böswillig das
Mittel mit dem Ziel. Man braucht doch gar nicht daran zu zweifeln, dass man in
Deutschland mit einer gelenkten Wirtschaft ebenso gut einen Sozialstanding wie eine
Kriegsmaschine aufbauen kann. Zur Rüstung aber sind wir ja gerade durch die
bedrohliche Haltung des Auslandes gezwungen worden. Es wäre den Nationalsozialisten
bestimmt lieber gewesen, die wirtschaftlichen Möglichkeiten für ein Menschenglück des
6520 Friedens und nicht für den Krieg einzusetzen. Hier gilt als Erklärung des
Entschlusses zur Aufrüstung der alte Satz, dass der Frömmste nicht in Frieden leben
kann, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Nur auch diesen bösen Nachbarn ist
Deutschland gezwungen worden, die Vollbeschäftigung, die zunächst auf friedliche
Ziele ausgerichtet war, mehr und mehr, und schließlich total mit der Rüstung
6525 anzufüllen. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat dabei die Vollbeschäftigung, die
friedliche sowohl wie die rüstungsmäßige, nicht allein mit monetären und kreditären
Mitteln erreicht, also nicht nur mit der produktiven Kreditvorschöpfung und dem
Arbeitsbeschaffungswechsel, sondern aus der hundertprozentigen Wirtschaftslenkung
heraus. Neben den ältern Maßnahmen der "mittelbaren" Wirtschaftslenkung, bei der der
6530 "privaten Initiative" Anregungen vermittelt werden (wie billiges Geld, billige
Kreditmöglichkeiten, Subventionen usw.), sind immer stärker die Methoden der
unmittelbaren, "direkten" Wirtschaftslenkung, z.B. Kontingentierungen, Preisstopp,
Auftragsanweisungen des Staates, Industrie und Arbeitsverlagerungen, autarkische
Industrieaufbauten und Rohstoffentwicklungen, Ein- und Ausfuhrplanungen usw. zur
6535 Durchführung gelangt. Die Vereinigten Staaten dagegen haben, wie es dem Liberalismus
entspricht, in ihrer Konjunktursteuerung lange nur zu Methoden der mittelbaren
Wirtschaftslenkung Zuflucht gesucht. Ein wesentlicher Grundsatz war, durch oder
Kreditverknappung konjunkturfördernd oder konjunkturdämpfend zu wirken. Trotzdem
wirkte sich 1929 die Weltkrise in katastrophalen Zusammenbrüchen aus, und auch
6540 Roosevelt ist es später mit halben "Direktmaßnahmen" nicht gelungen, den Vereinigten
Staaten dauernd eine volle Beschäftigung zu beschaffen. Der Grund zum Scheitern war
hier im wesentlichen, darin gelegen, dass eben keine totale Abstimmung aller Größen
der Wirtschaftspolitik zu erreichen war und die amerikanische Konjunkturpolitik immer
wieder dem Interessentenklüngel geopfert wurde. Hinzu kommt die seltsame
6545 amerikanische Außenhandelspolitik, bei der ein typisches Gläubigerland trotzdem eine
aktive Handelsbilanz aufzeigen will. Diese falsche Stellungnahme der Vereinigten
Staaten der Weltwirtschaft gegenüber, diese Praxis, auf bereits bestehende
Weltforderungen immer neue Forderungen zu türmen und keinen Leistungsausgleich in
Geben und Nehmen durchzuführen, beherrscht auch heute noch die amerikanische
6550 Weltexpansion und ist mit sein entscheidender Kriegsgrund, ganz abgesehen von den
jüdischen und plutokratischen Weltherrschaftsinteressen, die dahinter stehen. Diese
Auffassungen und Ziele haben den deutschen Versuch einer Vollbeschäftigung aus dem
"inneren deutschen Kreislauf" heraus, einen Versuch, der in der europäischen
Wirtschaftsraumkonstruktion seine Verlängerung findet, von vornherein mit Gift und
6555 Galle bekämpft. Man wollte unterbinden, dass Europa zur Vollbeschäftigung und damit
zum sozialistischen Aufbau ohne die Beteiligung der Weltmonopole kam. Man scheute
sich auch, die Zunahme von völkischen Kräften und den Aufstieg "unterer Klassen"
zuzulassen, der darin gelegen gewesen wäre und vielfach auch bereits erreicht ist.
Die Gegner haben daher unsere Gesichtspunkte einer mit Arbeit gedeckten Stabilität
6560 der Währung, unsere staatliche Lenkung der Wirtschaftsinitiative, unsere Preisbindung
und eine innere??gung anstrebende Außenhandelspolitik als unwirtschaftlich und unfair
abgelehnt und in der Welt verleumdet. Die Plutokratien wären nämlich gezwungen, wenn
auch sie eine völlige und unmittelbare Wirtschaftslenkung durchführen wollten, ihre
alten Marktgrundsätze aufzugeben und die Tradition der gegebenen
6565 Großwirtschaftsinteressen umzustoßen. Es lässt sich also feststellen, dass die
deutsche Wirtschaftspolitik in den Außenhandelsbeziehungen und in der Autarkisierung
der Wirtschaftsmacht zu einem Zusammenprall mit den Lebensinteressen der
Monopolplutokratien geführt hat. Das kann man mit Ruhe einsehen, denn auch das klärt

6570 die Fronten. Trifft man aber diese Feststellung, dann muss man gleich zeitig der
Wahrheit dahingehend, die Elfte geben, dass jede liberale und kapitalistische
Wirtschaftspolitik niemals in der Lage sein wird, eine stabile Vollbeschäftigung und
eine Aufstellung der wirtschaftspolitischen Arbeitsziele nach dem Gemeinnutzen zu
erreichen. Es wird bei der Plutokratie sich immer wieder nur um eine teilweise
6575 Konjunkturerzeugung und Stabilisierung im Rahmen ausgehandelter Interessen der
Finanz- und Unternehmerkonkurrenz handeln. Diese Erfahrung auch das "Committee for
Economic Development" machen, wenn es ernsthaft an die Arbeit gehen würde,
Investitionsplanungen, die zur Vollbeschäftigung führen wollen, sind, zumal bei einer
Umstellung vom Krieg auf dem Frieden, natürlich nur möglich, wenn alle
6580 volkswirtschaftlichen Größen: die Rohstoffe, die Produktion, die Arbeitsziele, die
Preise, die Löhne, der Verbrauch und so weiter – plan, ??rir mäßig aufeinander
abgestellt sind eben in einer sozialistischen Gestaltung, die aber, im Unterschied zu
den Bolschewiken, vom Volkstänzen und nicht von der Klasse ausgeht. Man kann es also
schon begreifen, wenn die Amerikaner und Engländer sich Sorgen machen, wie sie nach
6585 dem Kriege einer Arbeitslosigkeit entgehen wollen, zumal John Maynard Keynes in
seiner "The General Theory of Employment, Interest and Money", wo er ja bekanntlich
eine monetäre Konjunkturpolitik empfiehlt, doch auch immer, wieder auf die
Schwierigkeiten hinweist, die in der praktischen Wirtschaft des Liberalismus der
Ordnung der Größen zueinander entgegenstehen. Soll sich der Gegner also ruhig den
6590 Kopf darüber zerbrechen, wie er der Arbeitslosigkeit entgehen will ohne den
Kapitalismus aufzugeben, und zu der "dreimal verfluchten" geführten direkten
Wirtschaftslenkung nach deutschem Muster zu greifen!
Solche Sorgen beherrschen die deutsche Kriegspolitik und Wirtschaftspolitik nicht.
Wir wissen ganz genau, dass im inneren Kreislauf – das gilt auch für Niederland und
6595 Europa – die Umsteuerung der Wirtschaft auf friedliche Ziele im wesentlichen eine
Neuaufstellung des Produktionskalenders ist, wenn es gelingt, Europa zu einigen und
die europäische Zentralkraft vor den Gefahren aus Ost und West zu retten. Deshalb
wissen wir am Eingang des fünften Kriegsjahres, dass der Krieg eine Angelegenheit der
Volkskraft, insgesamt der moralischen Widerstandsfähigkeit und der Wehrwirtschaft
ist. Die Frage des Anschlusses an eine künftige Friedenswirtschaft braucht uns
6600 überhaupt nicht zu beschäftigen? Daher besteht auch kein Grund zu Nachkriegs über die
Frage, ob der Heimkehrer einmal wieder Brot und Arbeit finden wird. Die Erhaltung des
Erreichten und der Führungsmacht gegenüber und mit der Wirtschaft machen sich von
selbst bezahlt und bringen ohne weiteres den Absprung, für das ersehnte völkisch-
sozialistische Werden. Weil dem so ist, steht der kapitalistische Gegner uns
6605 unversöhnlich gegenüber und steht der Kampf darum immer noch im Zeichen äußerster
Härte.

5 oktober 1943 **DEN KURS ABGESTECKT**

DZ Amsterdam, 5. Oktober.
6610 DER diesjährige Erntedanktag mit seinen Kundgebungen, auf denen führende Männer
Wesentliches mitzuteilen hatten, war ein Zeitpunkt der Rechnungslegung im besten
Sinne. Nicht ein merkantiles Bilanzieren von Soll und Haben, sondern ein
Generalüberblick über Gemeinschaftskräfte, eine Fixierung des Standorts und eine
Absteckung des Kurses. Hier stehen wir, und dort wollen wir hin! So und so ist das
6615 Gelände! Diese Schwierigkeiten sind zu überwinden und jene Bedingungen zu erfüllen!
Von alledem hörte man, in der weiten Schau drängender Gedanken und im Detail der
exakten Feststellung. Mit der Schlussfolgerung, dass der Kampf gefährlich, seine
Notwendigkeit unbestritten, sein Sinn auf unserer Seite edel und seine Chance
geschichtlich einmalig sei.
6620 Erbärmlich wirkt gegenüber dem Gewicht solcher Aussagen das Geflüster jener
aufgescheuchten "Teetassenseelen", denen man in diesem Lande begegnen kann. Jener
"Heimchen am Herd", die auf jede Feindparole hereinfliegen und nicht in der Lage sind,
ihren Denkapparat über die unterbewussten Wunschgefühle zu stellen. Jener
6625 schläfrigen, voreingenommenen oder boshaften Gemüter, für die das Wort Dr. Goebbels
gilt, "man werde es als die größte Schande unseres Jahrhunderts empfinden, dass die
gegenwärtige Welt im wesentlichen Deutschland allein mit wenigen verbündeten kleinen
Völkern den Kampf gegen die kontinentale Bedrohung hat durchführen lassen". Oft zuckt
es uns in der Faust, wenn wir uns diesem Undank und dieser Gedankenlosigkeit
gegenübergestellt sehen. Jedoch: wir können ohne solche Leute auskommen, die zudem
6630 immer geringer an Zahl werden. Eine Tatsache, für die der innere Erkenntnisgang des
Krieges selbst sorgen wird. Reichskommissar Reichsminister Seyss-Inquart gab in
diesem Zusammenhang in seiner Groninger Erntedankrede seiner festen Überzeugung
Ausdruck, dass eines Tages z. B. das niederländische Volk erkennen wird, "was der
Nationalsozialismus in der NSB und der Leider Mussert für die Niederländer bedeutet

6635 und bedeutet hat". Wenn nämlich der Kampf erkannt worden ist, den die
 Nationalsozialisten um Europa kämpfen und den zu unterstützen als Beitrag des Westens
 refordert werden muss. Man wird nicht erwarten dürfen, dass man die Leute, die jetzt
 noch, im Schmollwinkel sitzen, mit glutvollen Konzeptionen erreichen könnte. Hier
 werden nur die Not und die Fakta Wandel schaffen. Die Not wird zunächst nicht
 6640 ausbleiben, und die Fakta sind schon da. Fakta für uns. Vielleicht mit einer
 Consecutivfunktion auch für die anderen. "The Facts" schreibt der Brite kurz und
 bündig als Schlagzeile in seinen Gazetten, wenn er seinem ehrenwerten Leser
 irgendeinen runden Tatbestand schlagend und die Aufmerksamkeit erregend vor Augen
 halten will. Nun, wir haben eine Menge solcher "Facts" als Polster für unsere guten
 6645 Aussichten anzuführen: So ist es ein ganz fabelhaftes Faktum, wenn Staatssekretär
 Backe mitteilen konnte, dass wir über ein Drittel Brotgetreide mehr ernten als im
 vorigen Jahre, dass die Brotration im Reich erhöht wurde, dass wir in der Erntemenge
 in diesem Jahre um 82 v. H. über dem gleichräumigen Ergebnis des Jahres 1918 liegen,
 6650 einer Jahreszahl, die man uns hierzulande hin und wieder als vermeintliches
 "Menetekel" auf verschwiegene Wände malt. Es dürfte auch für Niederländer interessant
 sein, zu hören, dass das Protektorat Böhmen und Mähren, früher ein Agrarzuschussland,
 das von uns auch Brotgetreidelieferungen erhielt, heute in der Lage ist, einen
 Überschuss an das Reich zu liefern. Keinen Tribut, sondern einen effektiven
 Überschuss. Glatte 174.000 Tonnen. Weitere genaue, in Niederland so beliebte
 6655 Zifferangaben entnehme man dem ausführlichen Referat des Staatssekretärs Backe. Es
 stimmt, wenn Dr. Goebbels ausrief: "Welch ein Unterschied zu 1918, da der Feind unser
 Volk durch Hunger in die Knie zwang. Wir stehen heute am Beginn des fünften
 Kriegsjahres ernährungspolitisch auf festen Füßen." Nur eine der "ganz sicheren
 Voraussetzungen, aus denen heraus wir den Krieg führen" ist damit, um Dr. Goebbels
 6660 Worte weiter zu gebrauchen, genannt. Und so gibt es unzählige andere, die das
 deutsche totale Aufbringen der Volkskraft dokumentieren, dieser Kraft, die in ihren
 Soldaten weit von unseren Grenzen entfernt und mit genügend Spielraum zur beweglichen
 Abwehrtaktik kämpft, den Feind nur an die Peripherie Europas heranließ, ihm dort
 6665 Kraftkern der Verteidigung zur Stunde noch ollen lässt Kommt dieser Zusammenstoß,
 dann wird der deutsche Soldat eine Antwort geben, von der die "wilde Wut der
 Verteidigung" in Italien, um wiederum Dr. Goebbels zu zitieren, bereits, ohne die
 zentralen Machtmittel, ein Intensivitätsmesser war. Und die Niederlande?
 Reichskommissar Reichsminister Seyss-Inquart hat am Sonntag in seiner Groninger Rede
 6670 die allgemeine Lage des Landes einer eingehenden Würdigung unterzogen. Er hat dabei
 darauf hingewiesen, dass wir Nationalsozialisten die biologische Substanz des
 niederländischen Volkes nicht nur zu erhalten uns bemühen, sondern auch danach
 streben, dass sie immer stärker und größer wird. Allerdings ließ sich den Worten des
 Reichskommissars zugleich entnehmen, dass es nicht die Aufgabe der Besatzungsmacht
 6675 sein kann, dieses Ziel ausschließlich von sich aus zu erstreben. Es bleibt dies eben
 ein Problem auch für die Niederländer selbst: "Wenn Sie können, werden Sie so stark
 und mächtig wie Sie wollen, denn wir sind alle in der germanischen
 Schicksalsgemeinschaft vereinigt!" So drückte sich der Reichskommissar in diesem
 Zusammenhang aus und verband zugleich damit den Hinweis, die Niederländer sollten ihm
 6680 die Aufgabe nicht so schwer machen. Die Tatsache der freien Entschlusskraft kommt ja
 im übrigen auch, worauf der Reichskommissar aufmerksam machte, in der Teilnahme der
 Niederlande an der kolonisatorischen Erschließung des Ostens zum Ausdruck. Somit
 lässt sich beobachten, dass über die unbedingten Kriegspflichten hinaus Deutschland
 6685 die Dinge ihrer eigenen werbenden Kraft überlässt, ein Umstand, der auch für Inhalt
 und Form des europäischen Gedankens gilt. Wir haben es nicht nötig, jenseits der
 Grenzen in nationalsozialistischen Dingen mit einem betont missionierenden Eifer
 aufzutreten. Mögen doch gewisse Typen in Europa selbst zusehen, dass sie den
 Anschluss an eine siegreiche und zukunftsträchtige Idee nicht verpassen! Was die
 Wichtigkeit der niederländischen Agrarstruktur angeht, so machte Reichskommissar
 6690 Reichsminister Seyss-Inquart auf eine Anzahl von Schwierigkeiten aufmerksam, die in
 der Beschaffung von Futter und Dünger für die hoch intensivisierte niederländische
 landwirtschaftliche Veredelungsarbeit bestehen. Dieser Veredelungsarbeit kommt für
 die Niederlande selbst, wie auch für ihre kontinentale Ergänzung, auf die ja nicht
 verzichtet werden kann, da ein großer Teil der Niederländer – wie der Reichskommissar
 6695 betonte – auf einen wirtschaftlichen Kontakt innerhalb einer Großraum Wirtschaft
 absolut angewiesen ist, allergrößte Bedeutung zu. Die Futtermittel wie die
 Düngerfrage und damit auch die Fettfrage kann über die inneren agrarpolitischen
 Maßnahmen hinaus, auf die der Reichskommissar näher einging, nur im größeren Raum
 6700 gelöst werden. Es ist dabei eine sehr ernste Feststellung, wenn der Reichskommissar
 zum Ausdruck brachte, dass wir Großraumwirtschaften "für sehr lange Zeit" nicht mehr

in Übersee suchen können und sich die Niederlande daher in die Großraumwirtschaft des im Aufbau begriffenen europäischen Kontinents einbauen müssen. Diese Darlegung berührt u.E. Strukturfragen der niederländischen Volkswirtschaft, die hierzulande einmal lebhaft diskutiert worden sind. Der Ernst dieser Sachlage wird noch dadurch unterstrichen, dass der Reichskommissar an anderer Stelle seiner Rede bemerkte, es werde zusammen mit dem sozialen Aufbau in Europa wieder gut werden, und es werde auch dann hier in den Niederlanden wieder schön zu leben sein, "jedenfalls für den niederländischen Bauern und für den niederländischen Arbeiter". Man sieht daraus, dass der an sich gegebene Strukturreichtum der überkommenen niederländischen Volkswirtschaft heute ganz vom Bauern und Arbeiter ausgeglichen wird und hier – auch ohne Überseebeziehungen – die stärksten Ausgleichsmöglichkeiten im Großraum zunächst bestehen. All die anderen Fragen, wie sie sich z.B um Auslandskapital, Schifffahrt und Industrie drehen, sind weitreichend nur Reflexe des Problems, welche Macht ein befriedeter Kontinent einmal besitzen wird, um eine neue Weltwirtschaft zu erzwingen oder eine innere Friedenswirtschaft zu betreiben. Wie lange Zeit wird es brauchen, bis die Übersee wieder frei ist; der Weg zur Übersee, mit einer vermutlich gänzlichen Neuordnung der politischen und wirtschaftlichen Räume? Wir wissen es nicht! Die Schwere des Gegenwartskampfes aber beweist, dass es sich empfiehlt, sich auf eine sehr lange Zeit einzurichten und den Kurs der gesamt-niederländischen Ausrichtung und Hinneigung zu Deutschland und zum Kontinent entsprechend abzustecken. Mit dem Willen, mit der Waffe und mit der Arbeit!

Dr. Schnadt

24 oktober 1943 **HÖHEN UND TIEFEN**

Niveauunterschiede der Geschichte und der Politik
DZ Amsterdam, 24. Oktober.

DIE Aufdeckung der Einzelheiten des schmachlichen Verrats der Badogliokreaturen, von denen die Öffentlichkeit gerade in diesen Tagen eingehend erfährt, wirkt ganz verschieden auf den nicht deutschen Menschen. Die einen verstummen vor so viel Gemeinheit und schütteln darüber den Kopf, bei anderen wieder bemerkt man ein höhnisches Grinsen, vielleicht sogar Genugtuung, und ein meckerndes Behagen in der Stimme. So bestätigen sich immer wieder zwei Typen von Menschen und Beurteilungen. Es stehen sich gegenüber das objektive Wissen um das Große und um das Niedrige, das aus einer inneren, vorurteilslosen Anschauung heraus klar zu beurteilen vermag, was groß und was niedrig ist, und auf der anderen Seite das kleinliche Verhaftetsein mit den Zwecklagen irgendeines konkreten Alltags und mit für wünschenswert gehaltenen egoistischen Erwartungen und Ansprüchen. Spießler, die ihren Söhnen eine tüchtige Tracht Prügel versetzen würden, falls sie, sie auf einer Lüge ertappen müssten, sind, wenn sie zu dem zweitgenannten Typ gehören, doch in der Lage, die Badogliogemeinheiten zu begrüßen, wenn sie glauben, dass dies irgendwie in ihr "Krämchen" passt. Sie beweisen damit, dass sie Anhänger des Satzes sind "Politisch Lied, ein garstig Lied" und beweisen ferner, vom Geist der neuen Zeit noch keinen Hauch verspürt zu haben. Man braucht nur einen Blick in die Weltpresse zu tun, um feststellen zu können, dass es Millionen Exemplare dieser Sorte von Menschen auf der Welt gibt. Eine Tatsache, die den Kämpfern der Bewegung immer schon bewusst gewesen ist, sie aber darum doch nicht irre an ihrer Auffassung gemacht hat. Die Männer der Gesichtsschreibung, die den drängenden Energien des geschichtlichen Werdens der Zeiten und Völker nachgehen, sind sich darüber klar, dass auch die Niedrigkeit menschlichen Verhaltens im geschichtlichen Prozess eine Rolle spielt. Die Niedrigkeit gehört dabei vornehmlich unter das Kapitel des Verfalls und des Untergangs. Die Gemeinheit, die Treulosigkeit, die Lüge und der Verrat sind Erscheinungen, die in der Menschheitsgeschichte immer wieder auftauchen, nicht aber unter die Aktiven des Werdens und Vergehens der Kulturen gerechnet werden können, sondern zu den Fermenten der Abwärtsrichtung gehören. Das ist eine Erkenntnis, die nicht immer nur in der Überprüfung von Monaten, Jahren oder auch Jahrzehnten beweisbar ist, sondern oft viel längere Zeit beansprucht. Jahrhunderte hindurch ist das englische Empire aus einer Verbindung von gesunder Energie mit brutaler Ichsucht und Niedrigkeit errichtet und zusammengehalten worden. Die augenblicklichen Schwierigkeiten des "Commonwealth" aber, das kann man heute schon sehen, sind zweifellos mit darauf zurückzuführen, dass den gerechten und ethisch berechtigten Ansprüchen der unterworfenen Völker auf ein Eigenleben, auf materielle Sozialentfaltung und ideelle Kulturentwicklung die unsittliche Brutalität, auf lange Sicht gesehen, nicht mehr mit Erfolg entgegengesetzt werden kann. Umreißt man die geschichtliche Entwicklung mit den Augen des Historikers, so ist es eine unmögliche Vorstellung, dem Genius der Geschichte die Niedrigkeit und Gemeinheit als Grundlage irgendeiner Entscheidungskraft unterstellen zu wollen. Das Gegenteil ist der Fall. Auch die Geschichte schöpft ihre

6770 Wachstumskräfte, wenn sie von Dauer sein sollen, aus dem Hohen, Schönen und Guten. Will man das leugnen, dann müsste man schon ein Atheist sein und die nicht weiter beweisbare Anschauung ablehnen, dass auch im geschichtlichen Werden ein göttlicher Wille waltet. Eine Feststellung, die man gerade in diesem Lande mit dem Empfinden unterstreichen kann, damit etwas Wichtiges gesagt zu haben. Das enthebt uns allerdings nicht der bitteren Erkenntnis, dass viele, an sich irgendwie dem Hohen und Göttlichen sich verbundenühlende Leute gegenüber den großen, unsichtbaren Kräften einer Gemeinschaftsgestaltung nicht so weit zu denken pflegen.

6775 Geschichtliche Schau lehrt, wie mit dem Aufschwung des kapitalistischen Zeitalters eine Fülle von neuen Niedrigkeiten in die Menschheitsentwicklung hineingetragen worden ist. Kein objektiver Zuschauer leugnet, dass der Kapitalismus und Liberalismus auf dieser Erde unendlich viel Gutes geschaffen haben. Eine Fülle wertvoller Zivilisationsformen und damit auch gesteigerter kultureller Möglichkeiten sind im Zuge des allgemeinen wissenschaftlichen, technischen und organisatorischen Fortschritts ins Leben gerufen worden. Millionen wurde zugleich damit das Dasein überhaupt erst ermöglicht. Niemand aber kann auch übersehen, dass die Verfallerscheinungen des Kapitalismus, der Kapitalismus als Selbstzweck, sein fürchterlicher Gruppenegoismus, seine wirtschaftlichen Machtblöcke und seine Verankerung als politisches Prinzip führender Staaten und Staatsmänner anfangen, die positiven Erscheinungen des Kapitalismus in ihr Gegenteil zu verkehren und damit krasse Niedrigkeiten der allgemeinen Entwicklung anzubahnen. Diesem Bild des Niedergangs entspricht auf der anderen Seite ein Unterweltsozialismus, wie ihn die bolschewistische Brutalität bei aller materiellen Kraft in ihren Massen heute so lebensbedrohend offenbart. Es ist schwierig, den vielen gleichgültigen Alltagsmenschen diese wahre Einsicht nahezubringen. Ihre kleinen Alltagsinteressen, ihr allgemeines Gefangensein in der Beharrung und ihre Ablehnung gegen Unbequemlichkeiten, die die Konsequenzen jeder Erkenntnis mit sich bringen, ist ein für die Aufklärung schwer zu überwindendes Element. Alle diese Massen, und das ist ein wesentliches Kennzeichen für die Entwicklung der Zeitgeschichte, sind aber heute von starker sozialistischer Sehnsucht erfasst, doch sie sehen noch nicht den klaren Weg zu ihrer Verwirklichung, zumal die Kräfte, die diesen Weg anbahnen, unter das Gesetz des Krieges gestellt worden sind, und damit unendlich viel von dem, was ihr sozialistischer Plan ist, gar nicht wirklich werden lassen können. Für den Historiker aber gilt bereits heute, dass das Zeitalter der sozialistischen Verwirklichung angebrochen ist und nie wieder zurückzudrängen sein wird. Der völkische Sozialismus ist die stärkste Kraft, die diesem neuen Werden Ausdruck gibt. Sie ist so stark, dass sogar seine Gegner zwar das diesen Sozialismus tragende Volk wütend bekämpfen, sich selbst aber schon seiner wichtigen Grunderkenntnisse bedienen müssen, um überhaupt einen Kampf führen zu können. Auch der Versuch, mit dem bolschewistischen Unterweltsozialismus zu paktieren, beweist neben allem Machtpolitischen das Ende des bürgerlichen Zeitalters. Kein bürgerlicher Staat wird diesen Krieg überleben, das ist eine Erkenntnis, geboren aus dem Werdegang der Geschichte selbst. Die Möglichkeit einer sogenannten "englischen Lebensführung" ist damit, auf längere Sicht gesehen, nicht mehr gegeben, dieses Hingegebenensein an die traditionellen Werte des Besitzes, der Besitzverteilung und einer in diesem Sinne ganz falsch benannten "Freiheit". Sieht man genauer zu, so richtet sich im gleichen Zusammenhang die soziale Sehnsucht der Massen überhaupt gegen die alten politischen Konzeptionen, ohne dass diese Weltmassen bereits erkannt hätten, welche neuen politischen Zielrichtungen und Formbildungen an die Stelle der alten zu setzen sind. Der Kampf des deutschen Volkes und sein Studium wird einmal ein flammendes Anschauungsmaterial dafür abgeben, was unter den "politischen Konzeptionen der neuen Zeit" zu verstehen ist. Man wird dann nicht aus dem Gedanklichen nur ablesen, sondern aus der vollendeten Tat. Diese Überzeugung trägt alle die vielen Millionen Kämpfer, die mit der Verteidigung von Familie, Heimat und Vaterland zugleich auch für ein neues politisches Warden alles einzusetzen bereit sind.

6820 Es ist gut, sich einmal klar vor Augen zu stellen, welche Gedanken im den Köpfen der alten Machtpolitiker nicht nur heute, sondern lange Jahrhunderte hindurch, gelebt haben: es sind dies die Fragen der Hausmacht, der gesellschaftlichen Karriere, der Gier nach Territorien und Grenzen, des Vorurteils, man könne keinen machtvollen Nachbarn an seiner Grenze dulden, der alten "diplomatischen Kunst als Selbstzweck", und seit dem entfalteten Hochkapitalismus vor allen Dingen das Streben nach Weltherrschaft oder nach weltweiter Beherrschung von Produktion, Transport, Absatz und Großmärkten. Weltweite Egoismen, denen beim bolschewistischen Unterweltsozialismus das Programm einer klassenmäßigen proletarischen Weltrevolution, die gleichzeitig der "sowjetischen Hausmacht" eine gewaltige Grundlage geben würde, entspricht. Niemals ist bei all diesen Vorstellungen und Planungen aber von der

6835 Gemeinschaft des Volkes selbst die Rede, und nicht gesprochen wird vom Aufbau wahrer
und echter Völkerfamilien. Dieser letztere Gedanke ist zudem so neuartig, dass die
Millionenmassen jenseits der deutschen Landesgrenzen ihn überhaupt nicht erfassen
6840 können oder ihn, aufgehetzt durch die Agitation des Gegners, einfach nicht glauben.
Hier wird sich die geschichtliche Wahrheit durchsetzen, dass Blut dicker ist als
alles Gerede und dass Kampf, Not und Erfolg schließlich ehern für sich selbst
sprechen. Es wäre für die Menschheitsentwicklung wundervoll gewesen, wenn der
6845 völkische Sozialismus seinen Aufbau ungestört von den feindlichen Mächtigkeitsgruppierungen
hätte durchführen und damit der Welt das praktische Bild eines lebendigen
Sozialismus vor Augen hätte führen können. Sowohl der Unterweltsozialismus als auch
der bürgerlich-kapitalistische Egoismus hat alle Macht aufgeboden, dieses
6850 Sichtsbarwerden zu verhindern, und hat die Träger des völkischen Sozialismus deshalb
in den Krieg gestürzt. Die Agitation wurde dem Gegner leicht gemacht, denn der
Gebrauch des Schwertes ist in sozialistischen Händen, nach den bisherigen
Auffassungen der westlichen Weltmasse, ein schlechtes Argument für den Sozialismus.
Aber auch dies gehört zur geschichtlichen Erkenntnis: dass aus dem Kampf zwischen
6855 Licht und Dunkel das Licht sich sein sieghaftes Dasein erobern muss. Selbst wenn das
Abendland in dieser Auseinandersetzung untergehen müsste – die deutsche Wehrmacht
wird das zu verhindern wissen –, so würde dadurch das neue Werden nur aufgehalten und
umgebildet, nicht aber vernichtet werden. Das liegt im Entwicklungsgang der
Geschichte. Die Tatsache, dass bei unseren Gegnern nur Auffassungen und Programme,
6860 nicht aber der Wert des Lebens selbst auf dem Spiel stehen, während sich bei den
Millionen des europäischen Kernes alles um Sein oder Nichtsein dreht, ist der
stärkste Garant dafür, dass das neue Werden sich jetzt schon, wenn auch in qualvoller
Geburt, durchsetzt und nicht eine geschichtliche Verzögerung auf Jahrhunderte zu
erfahren braucht.

6865 Das Aufeinanderprallen des Hohen und des Niedrigen hat dazu geführt, neben dem
mannhaften Kampf auch den Hass aufstehen zu lassen. Beim Gegner steht dieser Hass auf
der Grundlage des machtpolitischen Egoismus, der absoluten Niedrigkeit oder auch der
Verhetzung. Bei uns ist er aus dem Erleiden des Unrechts hervorgewachsen. Es ist
recht interessant, festzustellen, dass der vom Gegner geschürte weltweite Hass heute
6870 anfängt, bürgerliche Gemüter, die immer noch nicht die Hoffnung auf die
Wiederkehrlichen Lebensführung aufgeben, zu erschrecken. Der weltbekannte schwedische
Professor Cassel, als solcher ein fachkundiger Vertreter liberaler Weltordnung, weist
gegenüber den angloamerikanischen Vernichtungsparolen darauf hin, dass wir darin "ein
Beispiel dafür vorliegen haben, wie die ungeistige Lust, zu strafen und sich zu
6875 rächen, auf dem internationalen Gebiet die Vernunft überstimmt, die vor allem
aufbauen und die Voraussetzung für ein besseres Leben schaffen will". Im gleichen
Zusammenhang betont er in einem Artikel über das Kriegsziel der Alliierten (Svenska
Dagbladet), dass er sich "bestimmt weigert, zu glauben, dass nach Beendigung des
ersten Weltkrieges eine Versöhnungspolitik mit einem klaren Wiederaufbauprogramm
6880 nicht Aussicht gehabt hatte, zu glücken." Mit Leidenschaft führt er gleichzeitig aus,
wie es die französische Rachgier und der Negativismus im Geiste Poincares gewesen
ist, was den Wiederaufbau verhinderte und hinzukommend "ein englischer Staatswille,
der so gelähmt war, dass man niemals zu einer entscheidenden Tat kommen konnte". Mit
diesen Worten fallen aus dem bürgerlichen Lager Feststellungen, die beweisen, warum
6885 das hohe Niveau der sich im Kampf anbahnenden neuen Entwicklung nicht erreicht wurde
und schließlich alle Frontkämpfer damit eine bittere Enttäuschung hinnehmen mussten.
Geschichtlich gesehen war aber, trotz dieser Enttäuschung, auch der erste Weltkrieg
eine dynamische Kraft für die Entfaltung des Willens zum neuen Werden. Die
Frontkämpfer, die um den inneren Sinn der großen Gegenwart wissen, werden sich nicht
6890 noch einmal von der alten Machtpolitik überrumpeln lassen. Sie sind damit zugleich
die Vertreter der weltweiten sozialen Sehnsucht, auch wenn Millionen der Nichtkämpfer
in der Welt dies im Augenblick noch nicht wissen sollten. Haltung und Handlung dieser
Männer von der Front werden die Zukunft bestimmen, und ihnen gegenüber ist alles
papierenes Geschwätz, was unter den Leitworten der alten Zeit und der alten
Machtpolitik heute noch in die Welt hinausposaunt werden kann.

6890 Dr. Schnadt

12 november 1943 **Hingabe an Bruckner**

Ein festlicher Abend im Concertgebouw
Amsterdam, 12. November.

6895 Anton Bruckner, zeitenloser Schöpfer seiner Kunst, hat nichtsdestoweniger gerade den
Menschen der Gegenwart auch viel zu sagen. Die monumentale Gestalt seiner Musik und
die tiefe Innerlichkeit seiner Gedanken- und Gefühlswelt, der das Heroische wie das
Menschlich-Zarte gleich nahestehen, vermittelt uns einen Erlebniskreis, der an die

6900 Quellen führt. Seine Siebente Symphonie, die schon 1886 in Amsterdam zur Aufführung
gelangte, darf als Ausdruck einer inneren Schau angesprochen werden, die dem Sich-
Verströmen in milde Innerlichkeit stärker zugewendet ist, als dem aufbegehrenden
Trotz und der machtvollen Härte. Gleichwohl aber bricht auch die Kraft ringenden ir??
timer wieder herein, gemeistert von der Stärke einer weiten seelischen Hingabe.
Eugen Jochum, als besonderer Interpret Bruckners bekannt, verstand es auch gestern
6905 wieder, vor der Gemeinde des Konzertgebäudes die Musikalität Anton Bruckners in ihrer
ganzen Größe in uns erstehen zu lassen. Die Stabführung des Dirigenten war
grenzenlose Hingabe an die Welt Bruckners und das Orchester, antwortete diesem
schöpferischen Aufgehen und Sich-Aufgeben in einer Form die schlechterdings nicht
mehr zu überbieten ist. Man hatte oft den als ob die Musizierenden selbst die
6910 Anwesenheit eines Instrumentes in ihrer Hand vergessen hätten und hingerissen den
Tongebilden nachschauten, die ein Meister aus ihrem eigenen meisterhaften Können
hervorgezaubert So wurde die Wiedergabe der Sietoten Symphonie, mit ihrem
ergreifenden trauervollen und vom Gedächtnis an Richard Wagner erfüllten Adagio und
dem von einem Choralthea getragenen Finale, ein voller Erfolg für alle, die Zuhörer
6915 wie das Orchester und Eugen Jochum. Es war ein Brucknerabend! Im ersten Teile des
Programms hörten wir Rudolf Mengelbergs Magnificat eine Vertonung des freudvollen
Gefühls, das Maria beherrscht nachdem ihr bewusst geworden, dass sie die Mutter
Gottes werden soll. Eine einfache Frauenstimme in Verbindung mit dem Orchester bringt
dieses Thema zur Durchführung, in dem fromme Demut weihevoller Stolz und die Ahnung
6920 von den unbegreiflichen Dingen der Unendlichkeit wechselend sowohl in der Farbe wie
im Rhythmus der Musik, zum Ausdruck kommen. Die Altistin Boos Boetema, führte den
Solopart mit stärkster Ausdrucksfähigkeit und stimmlicher Füll- und Schönheit durch
und interpretierte die seelische Welt der Magd Maria dem Fluss der Tonwelt
Mengelbergs entsprechend. Eingeleitet wurde das Programm durch Johann Sebastian Bachs
6925 Dritte Suite in D-dur, einer bekannten den weltlichen Dingen zugewandten Musik des
großen Meisters kirchlicher Tonschöpfung, der aber gerade auch in dieser, dem
irdischen verhafteten Form, die ganze Weite seiner Welt in Erinnerung an Größeres und
Monumentaleres erahnen lässt.
Dr. PAUL SCHNADT

6930
24 december 1943 **GRÜSSE NACH STOCKHOLM**
KÄRA lilla Karin! Wenn ich Euch zum Julfest einen Brief nach Stockholm schicke, dann
verbinden sich damit für mich immer beste Erinnerungen. Vergangene Zeiten kommen mir
in den Sinn, viele Friedensjahre, in denen ich mit Euch schwedische Weihnachten
6935 beging. Eine Angelegenheit des Herzens und der Geselligkeit, der Zunge und des
Magens. Die vielen gegenseitigen Familienbesuche stehen mir vor Augen. Jeden Abend,
bis weit ins neue Jahr hinein, war ich anderswo mit Euch, bei irgendwelchen netten
Freunden eingeladen. Saß bei guten Sachen und harmlosen Gesprächen... bis der letzte
Bus ging oder ein Taxi spät in der Nacht einen zurückbrachte ins winterliche und
6940 frostklirrende Stockholm. Am nächsten Vormittag telefonierten wir dann miteinander,
mit einem fröhlichen "tack för sist". Weißt Du es noch? Ich weiß nicht, käre vän, wie
es nun bei Euch zu Weihnachten aussieht. Sehr viel wird sich wohl kaum geändert
haben. Mit der Lebensmittelverknappung und sonstigen Zuteilungen werdet Ihr sicher
gut fertig werden. Eure Stimmung aber wird die gleiche sein wie immer. Strahlendes
6945 Licht leuchtet in Eurer schönen Hauptstadt, und leicht zu finden werden die Wege
sein, die Euch in den grünen Kranz Eurer vielen kleinen "umliegenden Dörfer"
hinausbringen. Gut hast Du es, Mädchen, Deine alte Mutter Signe, Dein Bruder Pelle
und Svea, deine kleine drollige Schwester, die schon so schön anfang, Deutsch zu
pöppeln, nachdem sie es von mir gelernt. Euch alle grüße ich heute herzlich und
6950 wünsche Euch eine friedvolle und glückliche Julzeit! Besonders ein Abend fällt mir
immer wieder ein. Wir waren damals zusammen draußen bei Eurem alten Lehrer Persson.
Erinnerst Du Dich noch, wie ich mich damals an das Klavier setzte und spätnachts, von
der Erinnerung an Deutschland gepackt, deutsche Weihnachts- und Kinderlieder spielte.
Gamle Persson, der Deutschland gut kannte, setzte sich dann nach mir ans Instrument
6955 und spielte und sang ein deutsches Volkslied nach dem anderen und Ihr, Mädels und
Jungs, flickor och gossar, schlosst Euch mit euren eigenen Volksmelodien an. Es war
wie eine große Brücke von Nord nach Süd und von Süd nach Nord. Wir wussten
voneinander und kannten einander.
Wenn ich, Käraste, heute Eure Zeitungen lese, denke ich manchmal, alles sei anders
6960 geworden. Aber ich kann es nicht glauben und will es nicht glauben. Ich weiß, Ihr
werdet in Euren Herzen oft an Deutschland denken und Euch den Kampf vorstellen, den
wir zu kämpfen haben, und viele von Euch, werden sagen, dass Eure Zeitungen nicht Ihr
selbst seid. Sollte ich mich darin irren, Karin, wie schwer wird Euch Schweden dann
noch einmal der Weg in die Zukunft werden! Doch wir wollen heute nicht von Politik

6965 sprechen. Ich wünsche Euch Weihnachtsfrieden und Weihnachtsverinnerlichung. Und denkt
dabei auch an unseren "Fidde", der draußen im Osten steht und mit seinen Kameraden ja
auch schließlich für Euch sich einsetzt Seid glücklich... aber seid auch dankbar
dafür, dass Ihr glücklich sein könnt. Möge nie das Licht verlöschen, nach dem Ihr im
6970 Norden Euch ja immer besonders seht. Auch ein Licht kann im Sturmwind ausgehen, wenn
es nicht gehütet wird.

E. P. SCHNADT

16 januari 1944 **Mit oder ohne die Völker**

Entscheidende Fragen zur Neuordnung der Welt

6975 Von Dr. Paul Schnadt

DZ Amsterdam, 16. Januar.

IN seinem soeben in der deutschen Wochenzeitung "Das Reich" erschienenen Leitartikel
über die Neuordnung der Welträume macht Reichsminister Dr. Goebbels die ungeheuer
ernste Feststellung, dass bei einem Sieg unserer Gegner "Europa damit seine letzte
6980 Chance verloren haben würde, ein selbständiges kontinentales Dasein zu führen". Der
Minister bemerkt dabei, dass dies dann auch durch "die Kurzsichtigkeit der eigenen
Familienmitglieder der Fall wäre, die, statt Europas Leben zu verteidigen, sich als
Steigbügelhalter der Mächte missbrauchen lassen, die es vernichten wollen". Damit ist
zugleich wieder die Frage aufgeworfen, welche traurigen Köpfe in Europa denn
6985 überhaupt eine solche Alternative übersehen können. Wir kennen sie hier in den
Niederlanden und aus der Beobachtung einer sogenannten neutralen europäischen Presse
heraus ganz genau. Es sind jene Leute, die überhaupt nicht weiter zu denken vermögen,
als ihnen die eigene Nase steht und jene Grüppchen, welche für ihre individuellen
Geschäfte oder für ihre gesellschaftlichen Ansprüche immer noch – ganz egal, was mit
6990 dem Volksganzen geschehe – sich die Aufrechterhaltung ihrer Revenuen von einem Sieg
der Feinde Deutschlands versprechen. Mit den Gleichgültigen und Beschränkten braucht
man nicht zu rechnen. Ekelhaft aber ist es, sich Menschen gegenübergestellt zu sehen,
die sehr gut größere Zusammenhänge zu beurteilen wissen, aber so egoistisch sind,
6995 dass sie die Bewahrung ihrer Pfründen mehr interessiert, als das. Gesamtschicksal
ihres Volkes, in dem sie geboren und groß geworden sind. Es gibt Leute in den
Niederlanden, die einen Großteil ihres Vermögens in überseeischen Papieren und
überseeischen Beziehungen angelegt haben. Für sie ist der Ausgang des Krieges nur
gleichbedeutend mit der Frage, ab es ihnen noch einmal gelingen wird, in den
7000 angloamerikanischen Plutokratenverband hinein zu echappieren, damit sie ihre Anlagen
auch ohne Aussicht auf Neugeschäfte der Zukunft realisieren können. Deshalb lieben
sie auch die "zweite Front". Diese Materialisten wären sogar mit der kläglichen
Brückenkopfposition zufrieden, die Mijneer van Kleffens für die Niederlande
vorschlugen hat. Was dabei aus dem niederländischen Volk bei einer Vernichtung
seines europäischen Hinterlandes werden soll, das lässt diese Personen kalt. Sie
7005 werden in dieser Beziehung von den gleichen Anschauungen bewegt, wie die englische
Plutokratie, die nicht ar??gern würde, bei einem totalen machtpolitischen und
wirtschaftlichen Positionsverlust der Insel früh genug nach Amerika oder sonstwo hin,
wo man noch Gulden, Dollars, Pfunde und Effekten kassieren kann, auszuweichen. Nun,
diese Gruppen können nicht Gegenstand unserer Sorge sein. Vor unseren Augen stehen
7010 die Millionen einfacher Menschen, die hier bleiben müssen und somit Träger des
europäischen Schicksals sind.

Unter ihnen gibt es viele, die sich gewiss heute große Sorgen machen. Auch solche
über ihr Vermögen oder ihr Einkommen, wie das in einem bisher hochbürgerlichen Staat
gar nicht anders sein kann. Da gibt es biedere Typen, die einem ganz naiv die Frage
7015 vorlegen, wie man denn, um Gottes willen, heute noch sein Geld sicher anlegen könne.
Gibt man solchen Menschen, die noch über Überschüsse verfügen – Millionen verfügen
darüber nicht – den wohlgemeinten Rat, sie sollten ruhig sparen, sich ein Sparkonto
anlegen oder Staatsanleihen kaufen, so sehen sie einem mit einem bedeutsamen
Augenzwinkern, mit einem "knipoogje", wie man hierzulande sagt, an, und meinen, das
7020 wäre doch wohl nicht der richtige Rat, denn man müsse doch auf eine bessere
"Risikoverteilung" achten. Man müsse doch alle Möglichkeiten der Kriegsbeendigung in
Rechnung ziehen. Man stößt dabei auf Patentrisikoverteiler, die sich ein richtiges
"System" ausgedacht haben, so wie die Spieler dies im "Rouge et Noir" tun. Man kann
gegen eine solche Psychologie nichts machen, und man kann nur sarkastisch lächeln,
7025 wenn man sich klar macht, dass ja auch beim Rouge et Noir trotz aller Systeme immer
wieder Haus und Hof und Vermögen verloren werden. Die Patentlösung solcher
Risikopraktiker sieht dann etwa so aus: "Man nehme Grund und Boden, Dollars und
Pfunde, Reichsmark, Sachwerte und Aktien des In- und Auslandes, streue Diamanten und
Schmuckstücke darüber, rühre das ganze mit Goldstaub an und hebe es kühl und trocken
7030 auf!" Wie gesagt, Millionenmassen können sich auch solche Patentlösungen nicht

überlegen. Diese letzteren Leute aber mögen sich beruhigen. Eins ist sicher: sollte Europa untergehen, was die deutsche Wehrmacht zu verhindern wissen wird, dann braucht man sich auch über solche "risikofesten Tresors" und über den Gulden des angloamerikanischen Brückenkopfes der Niederlande, der sehr bald ein Sowjetanhängsel sein würde, keine Sorgen mehr zu machen. Ein solcher Schatz würde den Wert haben, ein in der Wüste einsam Verdurstender noch seinem Diamantring zuerkennt. Dabei wäre dann sogar noch zu bedenken, dass die Besitzer solcher Tresors für die Sowjets die Vertreter einer Klasse bedeuten würden, die es zu "liquidieren" gilt. Man kann allen Menschen, die von den Nöten der Gegenwart gerüttelt und geschüttelt werden. nur den einen Rat geben, sich die Augen offen zu machen für die Große der Gegenwart und für die großen Fragen, um die es geht. Nur eine solche Anschauung festigt die Seele, sichert die Gemütslage, gibt Vertrauen in die Zukunft und die Gewissheit, dass wir alle uns in der Hand einer geschichtlichen Entwicklung befinden, die einen Sinn hat und daher aus den tiefsten Quellen einer nicht immer begreifbaren Schöpfungsmacht gespeist wird. Wir haben immer wieder auf diese großen Kräfte, ihre Ziele und ihre Bedingungen hingewiesen. Beschränkten wir uns auf den großen Fragenkreis der Sozialgestaltung und der wirtschaftlichen Dynamik, so ist bei einem Lebendigmachen der empfohlenen großen Schau festzustellen, dass das Ende des Liberalismus da ist. Dies ist zudem nicht von gestern auf heute eingetreten, sondern hat bereits eine längere Entwicklung hinter sich. Nebenbei sei bemerkt, dass sogar in den Vereinigten Staaten, dem bisher führenden Land des Patentliberalismus, die Auflösung der Demokratie und des Liberalismus in vollem Gange, ist, wie sich aus vielen Meldungen der letzten Woche, aus der Einführung eines amerikanischen Arbeitsdienstes und so weiter ... ersehen ließ, wengleich Roosevelt mit solchen totalitären Formen auch nur noch einmal versucht, das kapitalistische System durch eine totale Alimentierung seiner Kriegsinstrumente zu retten. Schon im Ausgang des vorigen Jahrhunderts aber bahnte sich das Ende des Liberalismus an. Der Staat stand allerdings damals vielfach noch abseits. Das Ende der "freien Konkurrenz" wurde vielmehr von der freien Wirtschaft, die mit ihrer Freiheit immer wieder Konjunkturreinbrüche, Des-Organisierungen, Krisen und Verluste entgegenzunehmen hatte, selbst angebahnt. Die Praxis der Vereinbarung allgemeiner Geschäftsbedingungen, die Festlegung von Tarifverträgen auf dem Arbeitsmarkt, die Errichtung von Schiedsgerichten und vor allem das Kartellwesen sind solche Erscheinungen der Beendigung einer ganz freien Wirtschaft. Der Weltkrieg sorgte dann in der weiteren Entwicklung dafür, dass der Staat selbst sich immer mehr um diese Dinge kümmern musste. Das Rationierungs- und Zuteilungswesen des Weltkrieges, die Rechtsinstitute der Beschlagnahme, die Verordnung von Höchstpreisen und vor allem auch die Arbeitsdienstplichten im alten Weltkriege belegen diesen Weg. Nach Beendigung des Weltkrieges ist es dann auch niemals gelungen, der "freien Wirtschaft" wieder Raum zu geben. Die ungeheuerere Weltwirtschaftskrise, die keine papierene Weltwirtschaftskonferenz mehr zu beseitigen vermochte, die Praxis der Notverordnungen in aller Welt, die Außenhandelsregelungen liberal, die Devisenbestimmungen usw. usw. zeigen deutlich den neuen Gang der wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung. Amerika, dieses Gläubigerland der Welt, dachte nach dein Weltkrieg gar nicht daran, seine Forderungen im Wege von Leistungen sachlicher Art durch seine Schuldner zur Abdeckung bringen zu lassen. EU?? bestand auf der Barzahlung, riss das Gold der Welt an sich, trieb eine hochprotektionistische Außenhandelspolitik und verhinderte so praktisch die Rückkehr des Liberalismus. Schon seit 1918 haben die Vereinigten Staaten ihren Weltimperialismus geplant. Es wird damit deutlich, dass Washington gar keine Wirtschaftsfreiheit für alle wünscht, sondern nur die Freiheit der imperialistischen Betätigung seiner Monopolisten, ein Tatbestand, der auch heute immer wieder deutlich wird. Sieht man sich unter diesem Gesichtswinkel die heutige amerikanische Wirtschafts- und Imperialpolitik an, so erkennt man, dass im inneramerikanischen Gefüge für diese imperialistischen Zwecke sich zwar eine Staatslenkung durchgesetzt hat, eine Staatslenkung aber, die nicht für das Volkswohl arbeitet, sondern als Cliquenetatismus zu kennzeichnen ist. Auch der neue Arbeitsdienst in Amerika ist eine solche Größe des Cliquenetatismus, die gerade deshalb auch geeignet ist, Sozialrevolutionäre Spannungen in den Vereinigten Staaten hervorzurufen. Es handelt sich dabei sicher um eine Nachahmung totalitärer Grundsätze, keineswegs aber zugleich um eine Nachahmung auch der volkspolitischen Ziele, die in Europa mit solchen totalitären Prinzipien verbunden sind. Die Frage ist nämlich immer die, ob ein Staat in seiner Repräsentanz fähig ist. einen echten Volkswahl zu leisten oder nicht. Da der Cliquenetatismus der USA offenbar geworden ist, kann man dieses Ziel des echten Volkswahls für die Vereinigten Staaten keineswegs behaupten. Es handelt sich in den USA nur um die Vertretung von jüdisch-plutokratischen Monopolinteressen, die nach der Weltherrschaft und dabei, über den Bolschewismus, auch nach der Herrschaft über

7100 Europa und die Ausschaltung Europas als einen Konkurrenzfaktor strebt. Dr. Goebbels hat das in seinem zitierten Artikel dahingehend gekennzeichnet, dass die Gegner Europas "in unserem Kontinent nur eine große Wirtschaftsplantage sehen, die sich sowohl in ihrem Menschen – wie in ihrem Kräftepotential ihren Ausbeutungszwecken geradezu anbietet".

7105 Für die Niederlande erscheint es uns dabei wichtig, darauf hinzuweisen, dass eine solche Entwicklung, wie die geschilderte, keineswegs beinhaltet, der internationale Wirtschaftskomplex müsse dabei grundsätzlich abgelehnt werden. Das wäre natürlich Unsinn. Internationale Wirtschaftsbeziehungen sind immer wichtig und werden auch vom neuen Europa erstrebt. Es fragt sich bei diesen Beziehungen aber immer, ob durch sie etwa eine Abflachung oder sogar Vernichtung der Interessen der Völker und Völkerfamilien eintritt. Ein solche Abflachung, Außerachtlassung oder Vernichtung wird die völkische Politik natürlich niemals billigen. Sie ist sogar hundertprozentig

7110 dagegen und darum geht der Kampf! Der amerikanische Imperialismus will die Durchsetzung seiner Monopolmacht und seiner Monopolansprüche ohne die Berücksichtigung der wahren völkischen Interessen derjenigen Länder, auf die sich der USA-Imperialismus erstreckt. Amerika trägt das Programm für rein internationale Gebilde, in denen es mit seinen Juden tonangebend sein kann. Die Plutokraten in den

7115 europäischen Ländern und auch in den Niederlanden sollen sich nur nicht einbilden, dass sie dabei noch eine große Rolle spielen könnten!

7120 Das kommt selbst in den Debatten, die im Augenblick zwischen England und den Vereinigten Staaten laufen, stark zum Ausdruck. Man ist noch weit davon entfernt, ein alle Seiten befriedigendes Kompromiss zwischen der Plänen von White und Keynes zu erreichen. Die Fragen der Feststellung der Devisenkurse, der Regelung der Devisenkontrolle und der Wiedereinführung des Goldstandards klaffen noch weit auseinander. Die Amerikaner beanspruchen die Führung der Weltfinanz und der die Welt tangierenden Währungspraxis. Da England seine Auslandsguthaben und damit seine Stellung als Weltbankier verloren hat, fürchtet es diese amerikanischen Absichten auf

7125 das stärkste. England ist heute, wie Deutschland 1933 darauf angewiesen, nicht mehr in Geld, sondern in Leistung zu denken und huldigt daher den Prinzipien der Vollbeschäftigung und der gelenkten Wirtschaft für das Empire. England ist bereits heute so verarmt, dass seine Wirtschaftsleute und insbesondere Herr Keynes im stillen größtes Interesse für die deutsche Wirtschaftspraxis hegen. Durch seine Verarmung ist England gezwungen worden, sich für das Arbeitsdenken zu interessieren. Es möchte sehr gerne in dieser Beziehung den Volks- und Empire-begriff gegen die absolute, von Amerika gewünschte Internationalist setzen und weiß nur noch nicht, wie es das machen soll. Jedenfalls ist es bemerkenswert, wenn in London erklärt wird, dass "England in

7130 den Gesprächen mit Amerika jede Regelung von der Hand weisen muss durch die Washington oder die Wallstreet die Möglichkeit erhalten könnten, eine englische Politik der "Vollbeschäftigung" zu unterbinden". Es wird sich erweisen, dass auf der geplanten Weltwährungskonferenz, zu der sich bereits 43 von 44 eingeladen Ländern gemeldet haben sollen, dieselbe Sachlage sich auftun wird und dass Amerika auch hier beweisen wird, dass die Volksinteressen seiner Partner ihm gleichgültig sind. Auch

7140 bei diesen Partnern aber werden sich sicher wieder gleich denken die Plutokraten finden, die, wenn sie nach ihrer Auswanderung selbst mit den Amerikanern Geschäfte machen können, damit einverstanden sind, dass das Gesamtarbeitsproblem ihrer Völker unberücksichtigt bleibt. Die Sowjets, die auch nach Washington eingeladen sind, haben es insofern leichter, als ihre jüdische Klammer sehr stark ist und sie außerdem über eine nicht unwichtige eigene Goldproduktion verfügen. Wir sind aber überzeugt, dass

7145 alle solche kommenden Gespräche ein Beweis dafür sein werden, dass nur das deutsche Wirtschaftsdenken und seine europäische Konzeption für die europäischen Völkerfamilien und damit auch für den Wohlstand seiner Kaufleute noch sorgen kann. Die internationalen Bestrebungen Amerikas zwingen somit in geschichtlicher

7150 Entwicklung den Träger des völkischen Sozialismus, Deutschland, dazu, für ein europäische Fundament auch seiner wirtschaftlichen Anschauungen zu sorgen. Die Kampfplage ist so. Dass der völkische Sozialismus nicht mehr auf ein Land isoliert werden kann. Deutschland trägt den Kampf um die Voraussetzung des Lebens der europäischen Völkerfamilie. Auf die wenigen internationalen europäischen Gruppen, die

7155 bei einer frühzeitigen Abreise auch noch bei einer Katastrophe profitieren würden, kann keine Rücksicht genommen werden. Der Führer hat in seinem Neujahrsaufruf an das deutsche Volk dargelegt, dass "der dichtbesiedelte europäische Raum im Falle eines bolschewistisch-plutokratischen Sieges nicht nur einen gesellschaftlichen Zusammenbruch erleben müsste, wie er seit dem Sturm der Völkerwanderung nicht

7160 stattgefunden hat, sondern eine Wirtschaftskatastrophe von unvorstellbarem Ausmaß". Der Plutokratie ist es nicht gelungen, ohne Krieg ihren Millionen Arbeit und Brot zu sichern, Deutschland ist dies mitten im Frieden bereits gelungen! Der Monopolegoismus

7165 Amerikas kann eben, weil er ein Egoismus ist, die Millionen auch nicht voll
beschäftigen, er kann sie nur weltweit ausbeuten und vegetieren lassen. Man sieht:
auch wirtschaftlich geht der Kampf darum, ob der Neubau der Welt mit oder ohne die
7170 Völker selbst vorgenommen werden kann. Die krasse egoistische Haltung der USA
schaltet die Völker aus. Deutschland aber will den Kontakt zur Welt über die
europäische Völkerfamilie. England steht heute, eine Ironie der Geschichte, vor einem
ähnlichen Problem. Man braucht hier statt "Europa" nur "Empire" zu sagen. Auch gegen
das Empire richtet sich die Internationalität der amerikanischen Gruppen.

31 januari 1944 **Bussum. Im Concordia-Gebouw fand eine Kundgebung statt**
zu der sich zahlreiche Parteigenossen und Soldaten eingefunden hatten. Der Kernspruch
eines brachte den unbändigen Willen zum Ausdruck, solange Gut und Blut in dem
7175 schicksals-schwersten Ringen um Deutschland und Europa einzusetzen, als die
Geschichte selbst dies fordert. Nach einem von BDM und Hitler-Jugend vorgetragenen
Lied ergriff Kamerad Duin von der NSB das Wort zu einer schneidigen kurzen Ansprache,
in der er auf den gemeinsamen Weg der deutschen und niederländischen
7180 Nationalsozialisten und das gemeinsame europäische und das darin enthaltene
germanische Ziel hinwies. Der stellv. Hauptschriftleiter der Deutschen Zeitung in den
Niederlanden, Gaustellenleiter Dr. Paul Schnadt, Hamburg, sprach dann über den großen
Fragenkreis der politischen Macht. Er umriss die machtpolitischen Prinzipien der
alten politischen Schule und stellte ihr das politische Denken der völkischen
7185 Auffassung, wie sie bei der europäischen Völkerfamilie lebendig werden soll,
gegenüber. Millionen wissen heute in der ganzen Welt um diesen Zusammenprall von
Machtpolitik und echter sozialistisch-völkischer Politik, und der Krieg wird dafür
Sorge tragen, dass auch denen das Licht der Erkenntnis gebracht wird, die, besonders
im feindlichen Ausland, heute noch von all diesen Dingen wenig oder gar nichts
7190 wissen. Nach der Erörterung mancher niederländischen Fragen, die sich auf diesem
Gebiet ergeben, und der Skizzierung des germanischen Reichsgedankens stellte der
Redner einige entscheidende Grundsätze des Werdens der europäischen Völkerfamilie
heraus, wie sie Werner Daitz in den Einzelheiten immer wieder geschildert hat, und
verbreitete sich damit über den Weg, der auch für die Niederlande die einzig gangbare
7195 Straße in die Zukunft ist.

6 februari 1944 **Commonwealth-Konkurrenzen**
Von Dr. Paul Schnadt
DZ Amsterdam, 6. Februar.
7200 DER Stolz des Briten, mag er draußen in Übersee oder auf der Insel selbst, im
Mutterland, wohnen, ist der Gesamtverband des großen Weltreiches, des Empire, der
British Commonwealth of Nations. Er ist stolz auf die Weltweite dieser Beziehungen
und die Herrschaftsmittel, mit denen er sie bändigt, das Meer, die Flotte, die
7205 Instrumente der Weltwirtschaft. Sein Lebensgefühl "I am born British" lässt ihn sich
selbst als einen Herrn der Welt empfinden oder zum mindesten als Angehörigen eines
Verbandes, der ihm eine Chance darauf gibt. Den europäischen Kontinent hat er dabei
sozusagen vergessen oder er stellt ihn sich als eine Größe vor, die man nicht zu
stark werden lassen darf, damit man ohne Anstrengung auch hierüber seine Herrschaft
ausüben kann. So empfindet sich jeder Brite als "Spaziergänger" seines riesigen
7210 Staatenbundes, der Großbritannien und Nordirland, die Dominions, Kanada, Australien,
Neuseeland, Südafrikanische Union, Irischen Freistaat, Neufundland, die Kolonien,
Schutzgebiete und Indien umfasst.
Kennzeichnend für diesen Commonwealth-Verband ist seine Zersplitterung über die ganze
Erde und damit sein Hineinreichen in die verschiedenen, in der Entwicklung
7215 begriffenen, aber dabei geschlossenen Großlebensräume, wie z.B. des ostasiatischen,
des europäischen und schließlich auch des amerikanischen. Eine solche Gestalt bedingt
zugleich eine Zersplitterung der englischen politischen Kraft und die bekannte
militärische Technik des langsamen Abwürgens und Abschneidens von den
7220 Weltverbindungen. Diese Zersplitterung, die sich zentralen Kräften aus geschlossenen
Räumen gegenüber sieht, ist heute eine wesentliche Ursache für die englische Schwäche
geworden, die allen Beschauern vor Augen steht.
Die Logik der geschichtlichen Entwicklung hat das englische Empire zwischen seine
Mahlsteine genommen. Je mehr Völkerpersönlichkeiten in der Welt zu einem tätigen
Leben erwachen und dabei noch nachbarliche Zusammenschlüsse suchen, um so stärker ist
7225 der Strom geworden, der sich gegen das Empire richtet. Das ist um so mehr der Fall,
als in Konkurrenz mit London noch zwei große internationale Konzeptionen entstanden
sind, die ebenfalls nach einer weltweiten Großräumigkeit streben, der Yankee-
imperialismus auf der einen und der Bolschewismus auf der anderen Seite. Beide
Imperialismen können sich dabei auf eine große Ländermasse stützen, streben aber in

7230 die ganze Welt hinaus; der Yankee mit dem Geschäft und der Bolschewist mit den
verbrecherischen Gedanken einer, Weltdiktatur des sogenannten Proletariats. Das
internationale Judentum versucht seinerseits, die drei Imperialismen London,
Washington und Moskau für seine Zwecke zu benutzen, um sich schließlich endgültig bei
der Gruppe einzunisten, die, wie es glaubt, einmal den Sieg davontragen wird.
Man kann ruhig zugeben, dass das englische Empire für die Welt allerhand geleistet
7235 hat. Wie bei vielen Entwicklungen ist aber auch hier der Verfall im Leistungsvermögen
eingetreten und die Stunde der Entartung und damit des Zusammenbruchs gekommen. Noch
versucht die englische Agitation, die Ideologie der Commonwealth-Idee aufzufrischen.
Bei einer Untersuchung des Geschichtsbildes der englischen Commonwealth-Konzeption
weist A. Sanders in seinem Buch "Um das Erbe Großbritanniens" darauf hin, dass die
7240 englische Commonwealth-Vorstellung – sie reden von Gott und meinen Baumwolle – den
Entwicklungsgang der Geschichte vielfach in den Vorstellungen des Alten Testaments
verankert. Danach wäre "das Commonwealth die Realisierung des Reiches Gottes auf
Erden", die Selbstregierung der Völker, der eine autoritäre Regierung als ein Werk
Satans gegenüberstehe. In dieser Beziehung wird vorausgesagt, dass schließlich ein
7245 "Welt-Commonwealth" kommen müsse, ein Weltstaat, dessen Kernbild durch das
Commonwealth der Vereinigten Staaten und Englands gebildet werden könne. Dabei ist
allerdings bemerkenswert, dass englische und amerikanische Schriftsteller bei der
Behandlung dieses Gedankens als den Träger einer solchen Weltmacht eine politisch
einheitlich geführte "ozeanische Macht" ansehen, also den Vorrang der Anglo-
7250 Amerikaner als die auserwählten Völker Gottes fordern.
Soweit die Hirngespinnste englischer Literaten. Die praktische Politik weiß solche
Gedanken natürlich sehr gut zu benutzen, gibt ihnen aber einen ganz anderen und
handfesteren Inhalt. Dieser Inhalt löst sich dann ab von der sozusagen "ethischen
Idee" der Schriftsteller und baut die Ansprüche der Machtpolitik darin ein. Mit
7255 dieser Machtpolitik haben sich insbesondere ehemalige Studenten der Oxforder
Universität befasst, die als Verwaltungsbeamte und Regierungsmitglieder in der Welt
ihre Erfahrungen sammelten und die Diskussionen ihrer Kollegs später in die Praxis
umzusetzen sich bemühten. Ihre Zeitschriften und Institute versuchten, dieser
Machtpolitik das nötige "wissenschaftliche Rüstzeug" zu liefern und ihre Hauptaufgabe
7260 bestand auf englischer Seite darin, dem britischen Überseestaat eine einheitliche
Verfassung zu geben und gleichzeitig zu versuchen, die Politiker der USA zu sich
heranzuziehen.
Der englischen Schule der Commonwealth-Idee entspricht aber zugleich auch eine
7265 amerikanische Schule der amerikanischen Commonwealth-Konzeption. Zwar gibt es viele
Gemeinsamkeiten zwischen diesen beiden Commonwealth-Ideen, und auch der Gedanke eines
"gemeinsamen Überstaates" wurde sowohl in England als in Amerika erörtert.
Festzustellen aber ist von vornherein, dass die Commonwealth-Idee der USA natürlich
nicht an den Begriff der Erhaltung des englischen Empire denkt, sondern rein
7270 international und damit in Übereinstimmung mit jüdischen Bestrebungen angelegt ist.
Die Tatsache zweier Commonwealth-Gedanken bedeutet also, trotz aller
Abstimmungsbemühungen und trotz der Gedanken, die auf einen einheitlichen
angloamerikanischen Staat gerichtet sind, nichts anderes als einen Kampf um die
Vormacht auch untereinander. Auch die Amerikaner sprechen von der "Freiheit" und vom
"göttlichen Willen", sie wollen aber die Instrumente der englischen Machtherrschaft,
7275 z.B. die Flotte, nur soweit erhalten wissen, als sie geeignet sind, zunächst einmal
eine internationale Ordnung aufrechtzuerhalten und den amerikanischen Zwecken zu
dienen. So ist in der amerikanischen Commonwealth-Idee bemerkenswerterweise auf das
stärkste der Gedanke des Weltfreihandels, einer Weltgeldwährung und eines
Weltverkehrswesens enthalten. Diese Ideologien sind bekanntlich in dem Kampf zwischen
7280 White und Keynes und in der Herausbildung internationaler amerikanischer
Organisationen, wie dem Vorschlag einer Weltbank und eines Welthilfsvereins, der
UNRRA, stärkstens zum Ausdruck gekommen. Die rein internationale Auffassung der USA
ist geeignet, das englische Empire zu überfahren, London als Finanzzentrum endgültig
zu zertrümmern... kurz und gut das englische Empire zu "erben" und darüber hinaus die
7285 ganze Welt von sich abhängig zu machen. Bei allen hochgespannten Phrasen, die der
Gedanke des Welt-Commonwealth enthält, wäre das Ende und das praktische Ziel die
Vormacht der USA und damit die Unterwerfung Großbritanniens. Der englische Stolz des
"I am born British", würde dabei untergehen.
Dass die USA die Weltherrschaft beanspruchen, ist neben den ideologischen Programmen
7290 ja auch durch das räumliche Vorgehen der Vereinigten Staaten klar geworden. Der
Angriff auf den europäischen Besitz im amerikanischen Raum, der Griff nach Afrika und
das Mittelmeer, der Sprung nach Island und den Azoren, der die Positionen im
Südpazifik und der Kontakt mit dem Bolschewismus zeigt die Landbrücken, die der
amerikanische Imperialismus vor sich sieht. Als Ergänzungsstücke sind die

7295 Beeinflussung des Empire und der Einfluss in Tschungking-China zu denken. Die
Vereinigten Staaten streben nach der Beherrschung über die größten Bevölkerungsmassen
in der Welt – dazu gehört schließlich auch Europa. Hier ergibt sich in der
7300 amerikanischen Machtpolitik dabei der Sonderfall, dass die Aufopferung Europas unter
dem Bolschewismus zugleich auch London treffen soll. Ein Tatbestand, der das
großbritannische Erbe den Vereinigten Staaten noch leichter zufallen lassen würde.
Kann man so die englische Commonwealth-Idee noch mit konservativen Maßstäben messen,
beim amerikanischen Commonwealth-Gedanken ist das nicht der Fall. Hier ist alles
7305 amerikanisches Geschäft und jüdisches Weltherrschaftsstreben. Der "Daily Herald" hat
in diesen Tagen hier die Maske fallen lassen. Oswald Ryan erklärte darin, der
amerikanische Inlandsmarkt reiche bei weitem nicht aus, um nach dem Kriege die USA
vor wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu bewahren. Der große Industriemassstab
7310 der USA, so fordert der zweite Vorsitzende für den zivilen Luftverkehr, dürfe nicht
abgebaut werden und daher müsse man möglichst viele fremde Märkte erobern, um die
Ausnutzung der Maschinen und die Beschäftigung der Arbeiter sicherzustellen. Darin
liegt eine bemerkenswerte Feststellung. Einmal wird damit zugegeben, dass es den
Vereinigten Staaten nicht gelungen ist, ihren inneren wirtschaftlichen Kreislauf zu
7315 entwickeln und zum anderen wird plakatiert, dass das auch nicht der Fall sein soll.
Der Industriemassstab der USA soll so überdimensioniert werden, dass er sozusagen die
ganze Welt "bedienen" kann. Die Vereinigten Staaten beanspruchen also das größte
Produktions-, Handels- und Finanzgeschäft der Erde und sie wollen es sich gut sein
7320 lassen auf Kosten des Wohlstandes der anderen Völker, die nur als Konsumenten gegen
Sklavenarbeit in Frage kommen. Das ist das Ziel der amerikanischen Commonwealth-Idee!
Juda will sich also neben der Finanz und dem Handel auch noch die Verfügung über die
Weltrohstoffe und eine amerikanische Weltproduktion "anlachen".
7325 Wenn der bolschewistische Fuchs, Stalin, heute eine dritte Commonwealth-Konzeption,
die der Sowjetvölker, anmeldet, so benutzt er also dabei eine Begriffswelt, die bei
den Anglo-Amerikanern ebenso alt wie auch modern ist. Er tut das einmal als
Interessent der Weltrevolution und zum anderen als Repräsentant auch einer aktuellen
7330 Machtpolitik. Die Commonwealth-Vertretungen des Sowjet-Commonwealth würden ihm eine
Fülle internationaler Tuchfühlung zur Verfügung stellen, bei der er bolschewistisch
"einhängen" kann. Er kann sich dabei zugleich, ebenso wie die heuchlerischen Engländer
und Amerikaner mit ihrer Commonwealth-Konzeption, "freiheitlich" gebärden und so tun,
7335 als ob es ihm auf völkische Vertretungen ankomme. Das Ziel ist aber auch hier die
nackte Macht und die Einflussnahme seiner proletarischen Idee auf das machtpolitische
Weltsystem. Ebenso wenig wie Amerikaner und Engländer – die Amerikaner zweifellos
dabei noch unverhüllter – wird auch der Bolschewismus, der die europäischen Völker
und darüber hinaus auch die asiatischen Randvölker in sein Commonwealth
7340 machtpolitisch gern aufnehmen möchte, auf die wahren Interessen der Völker Rücksicht
nehmen. Die Diskussionen um den Zusammenprall der drei Commonwealth-Konzeptionen und
die Tatsachen der kommenden Entwicklung werden das beweisen.
Es gibt nur ein Mittel dagegen: den Aufbau und die Zusammenarbeit von Völkerfamilien
in echten Großlebensräumen und den Aufbau einer völkischen Weltwirtschaft zwischen
diesen Lebensräumen. In solchen Beziehungen wäre auch das wahre menschliche Interesse
7345 vertreten und dieses hat sich auf die Dauer immer noch als stärker erwiesen als die
Konstruktion heuchelnder und weltweiter Phrasen!

27 februari 1944 **Über Grenzen verbindend**

Völkischer Sozialismus statt brutale Internationalität

DZ Amsterdam, 27. Februar.

7345 ES ist manchmal recht schwierig, zu einer Zeit, in der viele Städte Europas,
einschließlich Englands als vorgelagerter Insel, in Schutt und Asche versinken und
der Krieg den Menschen Sprengbomben und Phosphor-kanister auf die Dächer und die
Köpfe wirft mit den Leuten über den Sozialismus ins Gespräch zu kommen. Es kann einem
passieren, dass ein solcher Versuch auf ärgerliche Abwehr und auf die bittere
7350 Bemerkung stößt: "Mensch sei still, erzähl mir doch nicht solche Sachen, die Welt
sieht ja doch ganz, anders aus!" Kann man sich darüber wundern, wenn man auf eine
derartige Haltung stößt? Sicherlich nicht! Es wird immer viele Personen geben, die
nicht weiter denken als ihnen die Nase steht und denen das Hemd näher, ist als der
Rock. Solchen unwirschen Zeitgenossen kann man dann aber nur sein, Bedauern
7355 ausdrücken, begeben sie sich doch freiwillig in ein finsternes Lebensgefühl hinein,
aus dem heraus es keine orientierende Blicke, weder zurück noch nach vorwärts, gibt.
Wir sind dagegen der Meinung, dass gerade die schauerliche Tatsache des Krieges mit
ihren vielen Erscheinungen kompletten Wahnsinns Veranlassung gibt, über sie selbst
und über den Sozialismus nachzudenken. Den Einsichtigen ist es klar, dass wir in
7360 einer Zeit der sozialen Revolution leben, und dass der Krieg mit ein Ausdruck dieser

sozialen Revolution ist. Das Auftreten sozialistischer Lebensansprüche hat militante Kräfte riesenhafter Art bei den Gegnern aller sozialistischen Gestaltung ausgelöst. Der Anspruch auf Sozialismus muss sich gegen die Heeresmächte des Kapitalismus verteidigen. Denn wer über die Weltfinanz und über die Weltmonopole der Rohstoffe und der Produktion verfügt, wird seine ganze Gewalt einsetzen, um die Kritik des völkischen Sozialismus und seine gegen den Monopolismus aufbegehrende Kraft zu unterbinden. Das war zu erwarten, und aus dieser selbstverständlichen Prognose heraus hat das deutsche Volk bei seiner Erneuerung sofort auch dafür gesorgt, neben dem Pflug zugleich das Schwert zu besitzen. Hinzu kommt, dass für den Bolschewismus, die Entfesselung und Benutzung von Kriegen, revolutionäre Technik ist. Man kann dem Kreml nicht bestreiten, dass er die Ansprüche und Zielrichtungen des Kapitalismus genau kennt Er weiß sie sogar für seine Kriegsinteressen der Weltrevolution sehr gut zu benutzen, wie eine aufmerksame Betrachtung der Gegenwart ja immer wieder beweist. Somit stellen wir fest: Der Krieg ist kein Punkt im Programm des völkischen Sozialismus. Er ist vielmehr eine Angelegenheit der plutokratisch-jüdischen Mächtegruppen, die gegen den völkischen Sozialismus sind, und des Bolschewismus, der die Welterschütterung eines den ganzen Erdball umspannenden Kriegsgeschehens braucht, um seine revolutionären Theorien in die Praxis umzusetzen und um einen Infektionsnährboden für eine aus Unzufriedenheit geborene proletarische Weltrevolution erzeugen zu können. Der Blick auf dieses gewaltige, weltweite Geschehen ist geradezu atemberaubend! Im Vergleich zu der riesigen Ausdehnung der Ländermassen, die von den Gegnern des völkischen Sozialismus beherrscht werden, erscheinen die Zentren der völkischen Erneuerung in Europa und Ostasien äußerlich als relativ gering. Aber das ist ein Irrtum! Mächtige menschliche und materielle Energien sind in diesen Zentren, die noch dazu eine kompakte und geschlossene Masse bilden, vorhanden. Sie verfügen dabei über die Vorteile der inneren Linie und den seelischen Schwung ihres Wollens. Sie haben zugleich einen Sozialismus auf ihr Programm geschrieben, der die Völker nicht unter eine formlose Internationalität beugen, sondern seine Gestaltungskräfte aus der eigenen Interessen von Volkspersönlichkeiten und aus dem Gemeinschaftsinteresse einer Völkerfamilie schöpfen will. Das ist etwas Neues in der geschichtlichen Entwicklung und noch nicht von allen, die es angeht, erkannt. Die Plutokratie wie der Bolschewismus müssen mm?? von dieser geschichtlichen Entwicklung in den So??stand des klaren Scheiterns hineingeführt werden... dann wird alles andere von selbst kommen! Bis dahin gehört der Krieg auch ??an Sozialismus, wie der Krieg ja immer in der Weltgeschichte zur Durchsetzung umfassender geistiger Weltbilder und materieller Neuordnungen gehört hat. Ein zweiter Punkt, der außerdem "Verhältnis von Krieg und Sozialismus" geklärt werden muss, ist die Frage des Zieles der Sozialpolitik. Der völkische Sozialismus denkt nicht daran, die Sozialpolitik so aufzufassen, wie überkommene Tradition das tut und wie dies vor allen Dingen den geruhsamen Vertretern des Großbürgertums eigen ist. Im völkischen Sinne ist, um mit Theodor Böhler au sprechen, der Sozialpolitiker "kein Samariter des wirtschaftlichen Kampffeldes, sondern ein Kämpfer für die völkische Erneuerung insgesamt". Die Sozialpolitik ist für uns keine Angelegenheit, welche nur "Misstände ??n Gebiet des Verteilungsprozesses mit Mitteln der Gesetzgebung und Verwaltung zu bekämpfen versucht", wie Adolf Wagner dies noch sah, und sie ist auch nicht nur Wohlfahrtspolitik zugunsten der Klassen, die ihre Arbeitskräfte im Dienste anderer, in unselbständigen und abhängigen Berufsstellungen verwerten müssen", um mit van der Borcht zu sprechen, sondern völkische Sozialpolitik ist die Politik des völkischen Sozialismus überhaupt, soweit dieser in einer sozialen Ordnung zum Ausdruck kommt. Sie ist die Politik eines möglichst hohen kulturellen und wirtschaftlichen Hochstandes des gesamten Volkes, die Einräumung der Leistungschance ??, dar gleichen Ehre und der gerechten Leistungs. Sie ist ??so schäcchst?? der Kampf ??nung und Freihaltung der Bedingungen des völkischen Sein und der dauernden Harmonie aller Kräfte im Gesamtzusammenhang nach Gemeinnutzvorstellungen, aus denen heraus der einzelne dann über seine Leistungschance und die Bewertung seiner Leistung seine persönliche und individuelle Stellung erhält. Es ist klar, dass ein Erfolg dieser sozialpolitischen Arbeit, diese Verwirklichung des völkischen Sozialismus, dem einzelnen nach dem Kriege sehr viel Spielraum für ein individuelles Dasein im Rahmen einer Gesamtbindung erstellt. Diese weite Schau war gegeben, als Dr. Lay bei der Errichtung der Arbeitskammer der Deutschen Arbeitsfront des Arbeitsbereichs der NSDAP in den Niederlanden seine zwölf Thesen des europäischen Sozialismus verkündete. Der Gesamtzusammenhang kam zum Ausdruck, wenn er unser politisches, wirtschaftliches und kulturelles Handeln, das sich auf die Gesundheit, den Wohlstand, das Wissen und Können des Menschen richtet, in einem Atemzuge nannte. Man sieht, es handelt sich dabei um das Denken in der Volksgemeinschaft. Die Leistung für die Gemeinschaft, getragen durch das Recht auf Arbeit und die Pflicht zur Arbeit, sind dabei die

Hauptwertmaßstäbe; soziale Sicherheit, das große Ziel! Nicht mehr nur Entlohnungs- und Unterstützungsfragen, Koalitionsprobleme und Stärkung der Machtposition auf dem Arbeitsmarkt – wie früher – sind die großen Themen, sondern das eben genannte weite Bild. Unterricht und Begabtenförderung, Familienpflege, Freizeitgestaltung, Beseitigung der Proletariatserscheinungen usw. stellen sich u.a. dar als äußere, weithin achtbare Auswirkung dieses Denkens und Wollens. Dr. Ley brachte zugleich einen entscheidenden europäischen Gesichtspunkt zum Ausdruck, wenn er betonte, dass diese neue soziale Ordnung kein Klischee ist, sondern dass das Leben der Völker, in Europa ganz nach ihrer jeweiligen Art, bei Rücksichtnahme auf ein gemeinschaftliches Band, aufgebaut werden soll. Dr. Ley betonte damit den gleichen Grundsatz, den Reichsminister Dr. Seyss-Inquart bei seiner Einführung als Präsident der Deutschen Akademie aussprach: "Jedem europäischen Volk ist die Freiheit gegeben, nach seiner Art zu leben, und jedem europäischen Volk ist die Aufgabe gestellt, seine Kräfte für das gemeinschaftliche Wohl und die gemeinsame Sicherheit einzusetzen." Damit wird ein drittes Argument geboren, das von unseren Kritikern häufig erhoben wird, nämlich die Tatsache, dass der Nationalsozialismus "keine Exportware" und kein starkes Klischee sein soll. Dazu ist festzustellen, auch der Nationalsozialismus, wenn auch aktivste, so hoch zugleich "nur" eine Ernungsform des völkischen Sozialismus u??t ist. In Deutschland ist diese spezial Form des völkischen Sozialismus in einer geboren worden, als die Gegner Deutsche die Gurgel des deutschen Volkes mit ??rner Faust umklammert hielten und es ??icht zur Besinnung auf seine eigenen Kräfte kommen lassen wollten. Der völkische Sozialismus hat in der leidenschaftlichen Abwehr des gesamten Volkes gegen diese Drangsalierung in Deutschland seine besondere Ausprägung erfahren. Dadurch würde ein Erkenntnisprozess eingeleitet, der zu einem klaren Wissen um die völkischen Bedingungen führte und damit den völkischen Sozialismus mehr und mehr mit festem und aktivem Inhalt erfüllte. Dieser Inhalt ist der deutsche Nationalsozialismus. Heute greift die würgende Internationalität, nachdem der Zusammenprall der Mächte nun einmal da ist, auch nach anderen Völkern Europas. Wieder lässt sich beobachten, dass auch in diesen Ländern die Entwicklungsrichtung auf einen völkischen Sozialismus zusteuert. Nicht auf einen deutschen Nationalsozialismus, der unsere völkisch-sozialistische Lebensform ist sondern auf einen völkischen Sozialismus eigener Art, den jeweiligen Bedingungen der Volkspersönlichkeiten entsprechend. Dieser übergeordnete Begriff des völkischen Sozialismus aber sieht sich einem gemeinsamen Feind entgegengestellt. Eine Tatsache, die Gemeinschaftsformen des Sozialismus der Völkerfamilien hervorruft. Nicht der deutsche Nationalsozialismus ist als Idee über die deutschen Grenzen gegangen, sondern ein völkischer Sozialismus, der das Leben gegen die Angriffe volksfeindlicher Internationalität verteidigt, verbindet uns heute gemeinsam über die Grenzen hinweg, die die ältere geschichtliche Entwicklung zog. Im festgebundenen Kranz des Gemeinsamen beleuchten die Blatten des Besonderen in bunten Farben.

Dr. PAUL SCHNADT

19 maart 1944 **Schwedische Miniaturen**

Von Dr. Paul Schnadt
DZ Amsterdam, 19. März.

DIE Reaktion der schwedischen Presse auf den militärischen und politischen Kampf Finnlands gegen den Nervenkrieg der Sowjets und der Anglo-Amerikaner kann bei einem von europäischem und schwedischem Verantwortungsgefühl erfüllten Zuschauer nur größte Verwunderung erregen. Sven Hedin hat vor acht Tagen sich mit bitteren Worten dahingehend geäußert, eine "psychische Epidemie" verdunkele den Verstand des schwedischen Volkes und schläferne seine Fähigkeit, selbständig zu denken, ein. Der Bazillus dieser Erkrankung aber, das beweist die Gegenwart auf das schlagendste, wird von der schwedischen Zeitungswelt selbst verbreitet. Dabei wird allerdings nachdenkliches Fragen darüber hinaus sich noch das Problem stellen, wie so etwas denn in aller Welt überhaupt möglich ist, weiß man doch, dass das schwedische Volk über einen sehr hohen Stand an allgemeiner Bildung verfügt. Jetzt sind schwedische Gazetten sogar in die Druckkampagne gegen Finnland aktiv mit eingestiegen und geben den schwer um ihr Leben ringenden Finnen aus der blauen Luft heraus kompromisslerische Ratschläge, die der schwedische Nachbar überhaupt nicht begründen kann und deren Verwirklichung das Ende der Selbständigkeit "Suomis" bedeuten müssten. Wollen sich die Schweden den sowjetischen Koloss selbst ins Land hineinmanövrieren und haben sie jede Erfahrung ihrer Geschichte, die immer wieder mit Krieg gegen Russland erfüllt war, vergessen, nachdem sie Generationen hindurch keinen Krieg mehr geführt haben? Noch hat man keine Veranlassung, das schwedische Volk selbst für diesen mangelnden geschichtlichen Sinn verantwortlich zu machen. Die Hintergründe liegen anderswo: In den letzten Jahrzehnten seiner hoch-kapitalistischen Entwicklung

7495 ist Schweden ein ausgesprochenes Weltwirtschaftsland geworden. Wenn in der normalen
schwedischen Außenhandeltabelle Deutschland auch das größte Lieferland für diesen
Teil Skandinaviens ist, so ging doch in Friedenszeiten der schwedische Export stärker
nach England und in die Welt hinaus. Die schwedischen Rohstoffvorkommen, schwedische
7500 Ingenieurskunst und industrielle Entwicklung haben einen betont weltwirtschaftlichen
Massenabsatz und fabrikatorischen Standardexport ins Leben gerufen. Eine Tatsache,
die einen großen Kapitalreichtum ins Land brachte, den Kapitalexport zu einer
wichtigen Größe der Zahlungsbilanz machte, eine lebhaftere Effektenwirtschaft, einen
bedeutenden, weltweit orientierten, Bankenapparat und ein empfindsames
7505 Börseninstrument schuf und somit das nordische Land mit den Beziehungen verfilzte, in
denen angloamerikanische Plutokratie und Judentum eine ausschlaggebende Rolle
spielen. An der Stockholmer Börse herrscht die Luft der Weltfinanz. Stockholm
vermochte auf dem Klavier der Wallstreet zu spielen wie die Wallstreet auf dem
Stockholms; Dinge, die in Schweden genau so aussehen wie vor 1940 in Amsterdam auf
dem Damrak. Ivar Kreuger hat seinerzeit diese Beziehungen der schwedischen Weltfinanz
weidlich ausgenutzt, bis die Wallstreet auf seinen Schwindel kam und sein Gebäude zu
Fall brachte. Schweden hat diesen riesigen Stoß gut ausgehalten. Seine
7510 weltwirtschaftliche Stellung und sein darauf beruhender Kapitalreichtum gestatteten
dies. Offenbar aber hegt heute vor unseren Augen, dass über die weltwirtschaftlichen
und weltfinanziellen Verbindungen und über ihre groß verdienenden Nutzniesser das
Diktat der öffentlichen Meinung durch die hörige Presse und gleichzeitig eine immer
7515 fühlbarer werdende angloamerikanische Zivilisationspropaganda nach Schweden gekommen
sind. Man braucht sich heute nur die Titel schwedischer Filmtheater anzusehen, um zu
wissen, was das bedeutet. Ihren knalligen Amerikanismen entspricht voll und ganz auch
der angloamerikanisch bestimmte Inhalt der schwedischen Großpresse. Auf dieser
Zuleitung werden die Töne übertragen, die die Sowjets "verbürgerlichen" wollen, die
7520 Deutschland verleumden und alles Weltgeschehen im angloamerikanischen Licht sehen.
Bei allen liebenswerten Eigenschaften, die die Schweden besitzen, wie
Gastfreundschaft, Ernst und Gefühl für Gesetz und Ordnung, mögen doch gewisse
schwedische Nationalschwächen den Eintritt volksfremder Vorstellungen begünstigen. Zu
diesen Schwächen gehören Auslandsvorliebe, Phlegma, Genussucht, Großmannssucht und
7525 die Tatsache, dass viele Schweden schlechte Psychologen und zugleich Träumer sind,
Eigenschaften, die schwedische Schriftsteller bei Untersuchungen über den
Volkscharakter ihres Landes selbst immer wieder betonen. Der volkstümliche Autor und
Karikaturist Albert Engström hat seinerzeit die Figur des verbummelten schwedischen
Aristokraten Koling geschaffen. Eine lehrhaft-lustige Geschichte dieses Herrn
schildert, wie er von einem Stockholmer Kai ins Wasser fällt, ein Passant dem
7530 Ertrinkenden ein Tau zuwirft und dieser als Antwort nur schreit: "Der Teufel hole
mein Leben, es sei denn, ich kann mein gestärktes Hemd behalten!" Eine Wertskala, die
für gewisse Typen der schwedischen "Upperten" heute noch gilt, die wir aber nicht
verallgemeinern wollen. Da Generationen in Schweden keinen Krieg belebten, lebt das
schwedische Nationalgefühl stark nur noch von der großen Vergangenheit. So wie es in
7535 der Nationalhymne zum Ausdruck kommt: Du tronar på mtanen från fornstora dar ärat
ditt namn flog över jorden. (Du thronst auf der Erinnerung an große vergangene Tage
Als Dein Name geehrt über die Welt flog). Die Gegenwart aber gestattet keineswegs ein
nur retrospektives Nationalgefühl. Das Geschehen in Finnland musste in jedem Schweden
die höchste Sorge vor seinem nationalen Bestehen auslösen und ihn veranlassen, wieder
7540 an seine alten soldatischen Tugenden zu denken. Und an die uralte Bedrohung Schwedens
aus dem unermesslich tiefen russischen Osten, der nach den europäischen Meeren und
seit der Geburt des Bolschewismus nach der Bolschewisierung auch des Nordens drängt.
Wenn sie es vermöchten, würden die Moskowiter auch nach Schweden greifen. Daran hat
sich nichts geändert, seitdem Tegner dichtete: Hur svenska stälet biteor kom, låt oss
7545 pröva! Ur vägen, moskoviter! Friskt mod, I gossar blå! (Wie der schwedische Stahl
beisst kommt, lasst es uns erproben! Aus dem Weg, Moskowiter! Frischer Mut, Ihr
blauen Jungen! Sollte der schwedische Stahl in schwedischen Fäusten das Beissen
verlernt haben? Dann müsste zumindest die schwedische Politik sich hüten, mit der
Zukunft Schwedens zu schachern. Es würde sonst, wie Sven Hedin mit Leidenschaft
7550 ausrief, Schweden teuer im stehen kommen!

28 maart 1944 **SINKENDES ENGLAND**

Drängende Fragen, die ohne Antwort blieben

Von Dr. PAUL SCHNADT

7555 DZ Amsterdam, 28. März.

KEIN Mensch mit geschichtlichem Sinn wird behaupten wollen, dass England seine ganze
ehemalige Weltmachtstellung und sein Empire aus dem Geist der Zerstörung heraus
aufgebaut habe. Neben aller Brutalität eines seefahrenden Herrentums und handfesten

7560 Wagemutes ist von den Lenkern des britischen Staatsschiffes Jahrhunderte hindurch
eine Unsumme von politischer Arbeit geleistet worden. Man steht heute aber vor der
Erkenntnis, dass die hoch-kapitalistische Entwicklung, das Abrücken vom alten
Kaufmanns- und Pioniergeist und die Verfilzung mit internationalen Gruppen des reinen
7565 Gelddenkens, insbesondere des Judentums, diese politische Arbeit eingerissen und die
Weltfundamente des Britentums der Auflösung überliefert haben. Die nun hinter England
liegenden hoch-kapitalistischen Jahrzehnte haben Großbritannien immer mehr in eine
nicht ernst gemeinte international-demokratische Begriffswelt hineinmanövriert. An
sich war das englische Empire einmal, wenn es auch die völkische Sehnsucht vieler zu
ihm gehöriger Völker nicht befriedigen konnte, doch eine Klammer, die sie umfasste
7570 und ihnen einen Inhalt gab. Im Rahmen dieser geschlossenen, die Welt umspannenden
Gruppen entwickelte sich für den Briten das Gefühl, dass Großbritannien nicht nur ein
erfolgreiches Lebensgebilde für die Briten selbst sei, sondern zugleich auch ein
Repräsentant anderer Völker. Der Erfolg wurde dabei auch als Legitimation des Rechtes
hierfür angesehen. Die britische Politik verstand es, aus dieser Beschützerrolle des
7575 Empire eine politische Waffe zu machen, die bekanntlich manchmal bis zu einer
gouvernantenhaften Auffassung verzerrt wurde und ebensowohl in Europa wie in Übersee
zur Anwendung kam. Immerhin diente ihr Gebrauch aber doch Großbritannien und seinem
Empire als solchem. Die Verfälschung dieser Völkerstellung Englands ins rein
7580 International-Demokratische, der Dienst, den eine missgeleitete englische Plutokratie
diesen internationalen Gruppen abzuleisten bereit war, hat jetzt die alte politische
Technik des englischen Weltbetragens vernichtet und England in eine internationale
Stellung hineinmanövriert, bei der es schließlich seine eigenen Interessen verletzte
und sich dem größten Elend auslieferte. Nur mit dem Programm, Deutschland zerschlagen
7585 zu wollen, kann keine englische Politik geführt werden. Es müssten bei der erstrebten
Schwächung Deutschlands zumindest Elemente herauskommen, die die englische
Weltstellung verbessern könnten. Heute ist offenbargeworden, dass die hilflose
internationale Wendung, die die Politik Churchills genommen hat, auch hierauf keine
Antwort zu geben vermag, Deutschland, zwar im schwersten Ringen befindlich, lebt
7590 energischer als je und sein, überhaupt nicht anzunehmender, Zusammenbruch würde
darüber hinaus infolge der Fehlschläge der englischen Weltpolitik keinerlei Gewinn
für den englischen Staatsverband bedeuten, im Gegenteil, er würde ihn der
7595 bolschewistischen Vernichtung ausliefern! In breiten Kreisen der englischen
öffentlichen Meinung herrscht heute die bittere Erkenntnis. Dass die plutokratisch-
internationale Verfilzung der englischen Politik und ihr Abrücken vom klaren
Empiregedanken und seinen Möglichkeiten England auf eine schiefe Ebene und zum
7600 Absinken gebracht hat. Englischen wie ausländischen Pressestimmen ließ sich immer
wieder eine lebhaft Kritik entnehmen, die dem englischen Premier auf dieser Basis
entgegengebracht wurde. Man verlangt Aufklärung über viele Misserfolge der britischen
Außenpolitik, über Fehlschläge auf militärischem Gebiet, über die Kriegsziele und das
7605 Sozialprogramm, über die Zukunft Europas und die erstrebten Aktiven Großbritanniens
in der Weltpolitik. Je länger der Krieg dauert und je größer die Schwierigkeiten
werden, um so stärker verlangen denkende Engländer nach einer Aufklärung über diese
Dinge. Alle politische Disziplin der Briten hat es daher nicht verhindern können,
dass dem Premier in England in zunehmendem Masse Kritiker und Oppositionelle
7610 erwachsen sind. Aus dieser Situation heraus ist es verständlich, dass die
schwächliche Churchillrede, die auf die drängenden Fragen keine Antwort gab,
allgemein enttäuschte. Mit Worten lassen sich diese besorgten Frager jedenfalls nicht
mehr abspeisen. Vier Jahre Krieg und der ewige Wechsel in der englischen Agitation
7615 haben bei vielen Engländern, die heute von dem Gefühl beherrscht werden.
Großbritannien steuere ohne Plan und Ziel auf einem gefährlichen Wasser, eine
beträchtliche Skepsis gegenüber Worten hervorgerufen. Man wollte hören, wie es auf
den Wegen Englands in der Welt zugeht, ob es ein Mittel gebe gegen die Sorgen über
den Italienfeldzug, ob man in Teheran nicht über das Ohr gehauen worden sei, ob man
7620 überhaupt einen Einfluss auf den Kreml habe, wie der Krieg in absehbarer Zeit
militärisch zu beenden sei, und welche ernsthaften Pläne für die Nachkriegszeit
überhaupt bestünden. Auch hier in den Niederlanden gibt es wohl noch Personen, die
von englischer Seite auf solche Fragen gern eine Antwort gehört hätten, und sie sind
heute genau so enttäuscht wie viele Engländer und Empireleute, Scharen von Neutralen
und an der Weltpolitik Interessierten, die aus der Churchillrede nichts anderes
7625 heraushören konnten als die Anerkennung des Ernstes der Lage, der Schönfärberei auf
militärischem Gebiet und der Verabreichung von Beruhigungspillen für die englische
Innenpolitik, die nach realen sozialpolitischen Ausblicken verlangt. Was die
sozialpolitische Dosierung Churchills auf diesem letzteren Gebiet angeht, so lässt
sich insbesondere Labourstimmen entnehmen, dass der englische Premier an einer
Nachkriegsplanung gar nicht ernsthaft interessiert sei und zudem seine Prognosen und

7625 Versprechungen auf einem Material aufbaut, das in Deutschland bereits seit vielen
Jahrzehnten Wirklichkeit geworden ist. Es gibt zudem auch Engländer, die sich fragen,
wieso denn Großbritannien überhaupt in den "Schlund der Hölle" geraten ist, den
Churchill zitierte, und aus dem es der Premier wieder zurückgerissen habe. Man hat
7630 die These vom "reizenden Krieg" noch nicht vergessen und stellt sich die Frage, warum
aus dem "Reizenden" denn plötzlich ein Höllenschlund hat werden können. Kurz und gut,
es tun sich Führungsprobleme der englischen Politik auf, über die Herr Churchill sich
ausschweigt und die er mit sozialpolitischen Eskapaden für die politische Zukunft in
seiner Angst verdecken zu können glaubt. Was die aktuellen Erwartungen der englischen
7635 Öffentlichkeit gegenüber der Churchillrede angeht, so standen zweifellos militärische
Probleme dabei im Vordergrund. Der Premier bemühte sich zwar, Zweifel über die
Abstimmung der militärischen Pläne der Alliierten in Grundkonzeption und Entwicklung
gar nicht aufkommen zu lassen, er konnte aber nicht umhin, das Schwinden des
militärischen Gewichts Großbritanniens zuzugeben und aus dieser Schwäche heraus auf
7640 die militärische Bedeutung der Sowjets und der USA hinzuweisen. Auf seinem eigenen
Gebiet bat er dabei sogar noch Stalin um Verständnis für "die Schwierigkeiten
amphibischer Operationen". Er musste daher den Weg Englands als möglicherweise "noch
sehr lange dauernd und furchtbar" kennzeichnen. Wieso Churchill die Todesgefahr der
deutschen U-Boote hierbei als ausgeschaltet darstellt, ist sein Geheimnis. Es ist
7645 sicher, dass von deutscher Seite den U-Booten noch eine besondere Rolle zugeordnet
ist.

Die Bagatellisierung, die Churchill angesichts des Missglückens der
angloamerikanischen Italienoperationen vornahm, wodurch er deutsche Kräfte gebunden
zu haben glaubt können wir nur mit einem Lächeln quittieren. Haben wir etwa nicht
7650 sehr viel mehr angloamerikanische Kräfte gebunden und darüber hinaus den "weichen
Unterleib Europas" an dieser Stelle mit einem so harten Panzer umgeben. Dass er
direkt eine Warnung für feindliche Invasionsgelüste auch an anderen Stelle geworden
ist? Auch der militärische Blick Churchills nach dem Osten kann da ruhige Urteil
nicht befriedigen. Einmal ist hier das letzte Wort noch nicht gesprochen und der
durch unsere elastische Verteidigung mit ermöglichte Verstoß der Sowjetarmeen
7655 angesichts unserer Reserven und Pläne noch eine offene Frage und zweitens wirft
dieser Vormarsch des Ostens gerade auf dem Gebiet der großpolitischen Fragen Probleme
auf. Auf die der englische Premier eben keine Antwort weiß. So greift er zu dem
Mittel des "Sich-Ausschweigens". Er tut das gegenüber dem Fehlschlag des Luftterrors
ebenso wie auf dem Gebiet des Verrates der Atlantik-Charta, der offenen Fragen der
7660 Sowjetpolitik, der England bedrohenden Sowjetexpansion, der politischen und
wirtschaftlichen Konkurrenz zu den USA und der drängenden Schwierigkeiten der
englischen Wirtschaftspolitik. Diese aber sind im Rahmen der Gesamtnachkriegspolitik
ein Hauptproblem.

Die Verarmung Englands ist offenbar geworden und als Pendant dazu ebenso der
7665 Vormarsch der Vereinigten Staaten. Das wissen gerade die englischen
Wirtschaftsfachmänner und – gefangen in ihrem alten Wirtschaftsdenken – sehen sie es
nicht gern, wenn Churchill aus Agitationsgründen und zur Beruhigung sozialpolitische
Versprechungen macht. Diese Bedenken aber kennen wiederum die englischen Massen und
die Labourleute und so kann Churchill kaum damit rechnen, dass seine
7670 sozialpolitischen Phrasen in England selbst auf ehrlichen Glauben zu stoßen
vermöchten. Mit absoluter Folgerichtigkeit wird England, das seine Auslandsguthaben
verloren hat und sich dem Markt imperialismus der Vereinigten Staaten und der Sowjets
gegenübersieht. Immer mehr auf das verwiesen und gerät damit zu eine "gefährliche
Nachbarschaft" zur deutschen wirtschaftspolitischen Ideologie. Auch hier kann der
7675 Premier es nicht verhindern, dass seine Thesen, deren Ehrlichkeit man nicht glauben
kann, als "Anleihen" autoritärer Wirtschaftslenkung angesehen werden. Der City aber
stehen die Haare zu Berge und sie fragt sich ganz einfach, woher England das Geld
dazu nehmen will, wenn es nicht heute schon Gewissheit über seine eigenen inneren
7680 Möglichkeiten und über ungestörte Verbindungen zu seinen Weltrohstoffen besitzt. Für
England arbeitet in diesem Falle die Zeit nicht. Der angedeutete, langdauernde und
furchtbare Kriegsweg kann die englische Verarmung nur noch verstärken... Der Premier
aber weiß auf alle diese Fragen keine Antwort.

So ist es zu verstehen, wenn bemerkenswerte Teile der englischen und der Welt-
7685 presse die Rede Churchills als schwach und unbefriedigend bezeichnen. Englands Prestige ist
dahin! Die Schwächen, die dem Empire verbracht wurden, – nicht zuletzt von
der missglückten englischen Weltpolitik selbst, – sind zu offenbar geworden. Das
Empire hat eine große Vergangenheit. Seine Zukunft ist von der Politik Churchills dem
Moloch einer empirefremden Internationalität in den Rachen geworfen worden. Das
7690 beweisen die vielen Fragen, auf die der englische Premier in seiner letzten Rede eine
Antwort schuldig geblieben ist.

16 april 1944 **Blick aus dem Kontorfenster**

Kommt es noch auf Persönlichkeit an?

VON DR. PAUL SCHNADT

7695 DZ Amsterdam, 16. April.

7700 DAS sogenannte "Gesetz der wachsenden Staatstätigkeit", das eine stetige Einmischung des Staates in das Leben des Einzelnen feststellt, ist schon oft Gegenstand von mehr oder weniger erhitzten Gesprächen zwischen sich getroffen fühlenden Interessenten gewesen. Noch niemals aber haben Auseinandersetzungen über diesen Fragenkreis im stillen einen solchen Grad erreicht, wie dies jetzt der Fall ist. Das gilt nicht nur für die Einflussnahme der Entwicklung des völkischen Sozialismus auf Wirtschaft und Eigenleben, sondern viel mehr noch für die Erscheinungsformen, die heute durch die Rücksichtslosigkeiten des Imperialismus ausgelöst werden. Für denjenigen, der sich nicht alle Mühe gibt, sich mit den Strömungen der Zeit und den Kräften der gegenwärtigen Kampfplage bis in die Tiefen hinein auseinanderzusetzen, eröffnet der Blick durch das Kontorfenster keine rechte Sicht mehr. Oft trifft man in Europa noch auf Kaufleute, die sich die größten Sorgen über eine irgendwie doch zu erhaltende "Wirtschaftsfreiheit der Zukunft" machen, und ausländische Pressestimmen berichten dasselbe aus dem angloamerikanischen Lager. Zweifellos: in der weiten Welt haben sich Mächte entwickelt, die der wirtschaftlichen Arbeit der unternehmerischen Persönlichkeit das Leben schwer, wenn nicht gar unmöglich zu machen drohen. Was die Vereinigten Staaten in ihrem Ausdehnungsstreben alles an Einrichtungen und Maßnahmen bürokratischer Verwaltung entwickelt haben, ist alles andere als zukunftsfröhlich für die Unternehmertätigkeit des Einzelnen. Konnte der Wirtschaftler sich, bisher, von seinem engeren Gesichtspunkt aus, über ihn störende Maßnahmen der Volkswirtschaftspolitik beklagen, jetzt ist durch den imperialistischen Vorstoß etwas Neues ergänzend an deren Stelle getreten, nämlich die sich mehr und mehr entwickelnde Wirtschaftspolitik der Imperialismen. Der Imperialismus greift über die Volkswirtschaft ins Internationale hinaus, versucht, die ehemaligen "freien" und "individuellen" Welthandelsbeziehungen in die Hand zu bekommen und gruppenegoistisch zu überwuchern. Würden sich diese Dinge durchsetzen, so ergäbe sich als Folgewirkung, dass der Kontakt zwischen den Wirtschaftlern der Weltwirtschaft selbst immer geringer sein müsste und dass es immer mehr notwendig wäre, die bürokratischen Instanzen der Wirtschaftspolitik der Imperialismen da zwischen anzuschalten. Das gilt für die USA ebenso, wie es für die Handhabung der von Amerika erstrebten, auf Gold aufgebauten Währungspolitik der Fall wäre. Die Ausschreitungen des Imperialismus, wie sie in diesen Tagen wieder in den unverschämten Drohungen gegen die Neutralen und der Forderung, diese sollten den Wirtschaftsverkehr mit den Achsenmächten einstellen, gegeben sind, beweisen deutlich, wie wenig man auf die echte völkische und persönliche Freiheit überhaupt Rücksicht nimmt. Gewiss, man könnte einwenden, dies sei nur kriegsbedingt. Dann beweisen aber die gruppenegoistischen und monopolistischen Maßnahmen der Vereinigten Staaten als Einrichtungen immer noch, dass Imperialismus – wie es für ihn ja auch logisch ist – Vereinheitlichung des wirtschaftlichen Planes in wenigen Händen, Ausschaltung der Fülle weltwirtschaftlicher Einzelpersönlichkeiten, Bürokratisierung, Standardisierung und Unterwerfung unter amerikanisches Kommando bedeutet. Es ist also ein vollkommener Irrtum, wenn man annimmt. Amerika dünke überhaupt nur daran, einen freiheitlichen Weltwirtschaftsverkehr neu zu entwickeln. Im Gegenteil! Seit 1914–1918 haben gerade die USA durch ihre Goldhortung, durch ihren Hochschutzzoll und durch ihren Verzicht auf Bilanzausgleich innerhalb der Weltwirtschaft jede Erholung der Wirtschaftsfreiheit unterbunden. Heute tun sie es in verstärkter Masse. Auch ihre Goldpolitik will ja keine Goldwährung errichten, die eine harmonische Verteilung des Goldes in der Welt nach natürlichem Leistungsvermögen der Volkswirtschaften vorsieht, sondern Washington will mit dem Gold zugleich die Wirtschaftsbedingungen diktieren und die einzelnen Gebäude der Volkswirtschaftspolitik der verschiedenen Länder der imperialistischen Wirtschaftspolitik unterwerfen. Diese Bedingungen werden gewiss dem Wirtschaftler Verdienste ermöglichen, aber ihn doch auch in seinem Spielraum beschränken und zudem politisch kommandieren. Im Augenblick gehen die Amerikaner daran, ihre Goldhortung sogar aus den Sowjetgoldquellen weiter zu speisen, sowjetisches Gold gegen Lieferungen der amerikanischen Industrie an sich heranzuziehen und so gleichzeitig damit den sowjetischen Markt in die Hand zu bekommen. Diese an sich unsinnige Goldhortung bedeutet eine weitere Vorbereitung der erstrebten amerikanischen Weltherrschaft die, wenn sie jemals käme, naturgemäß nur durch imperialistisches Diktat "möglich" wäre. Behauptet also die amerikanische imperialistische Politik, sich für die Freiheit einsetzen zu wollen um trotz dieser Paroi??n das Gegenteil anzustreben, so bemühen sich die Formen der gelenkten

7760 Wirtschaft, wie sie in Europa angewandt worden sind, die Bedingungen für eine zukünftige Freiheit zu entwickeln und zu sichern, obwohl der Anschein oft auf das Gegenteil deutet. Zweifellos, die deutsche und europäische Wirtschaftspolitik haben ganz klar das "freie Wirtschaftsleben" zunächst einmal radikal eingeschränkt, nachdem diese Wirtschaftsfreiheit mit der Arbeitslosigkeit nicht fertig werden konnte und wichtige allgemeinwirtschaftliche Aufgaben durchzuführen nicht in der Lage war. Was aber wollen die Methoden der "gelenkten Wirtschaft" letzten Endes? Sie wollen nicht den Einzelnen unterwerfen, sondern aus Gemeinschaftskräften heraus die Arbeit auch des Einzelnen garantieren und sie dabei so auf eine höhere Stufe stellen, dass immer die Ansprüche der Gemeinschaft zusammen mit einem gesunden Einzelleben gesichert werden können. "Wir wollen kein Feudalsystem, kein patriarchalisches System, wir wollen aber auch kein Gleichmachen der Masse, wie es der Bolschewismus vorschrieb, sondern wir wollen, dass die Persönlichkeit sich entwickelt aus dem

7765 Gemeinschaftsgedanken. Die Gemeinschaft ist der Quell, auf dem der einzelne Mensch sich entfalten und entwickeln kann." Mit diesen Worten, die Dr. Ley bei der Eröffnung der Arbeitskammer in den Niederlanden sprach, gab er einen wichtigen Grundsatz für die Bedeutung der schöpferischen Persönlichkeit, vor allem auch im Leben der Zukunft, an, wenn die Voraussetzungen und Bedingungen für dieses Leben einmal, voll gewonnen und gesichert sind. Er sagte weiter: "Wir wollen die Menschen dazu erziehen, dass sie mit ihrem Schicksal selber fertig werden können. Wir wollen ihnen die Voraussetzungen dazu geben, d.h., wir wollen sie gesund erhalten, wir wollen ihre Fähigkeiten erhalten, wir wollen alle Hindernisse aus dem Weg räumen und wollen ihnen den Weg nach oben öffnen und wollen dann sagen, so, nun marschiere und erobere Dir selbst Deinen Teil!"

7770 In all den Maßnahmen der gelenkten Wirtschaft und Politik, die z.B. das Recht auf Arbeit und die Pflicht zur Arbeit beinhalten und die das Recht auf Ausbildung des Einzelnen und auf völkische, dem europäischen Gemeinnutzen verpflichtete Freiheit verkünden, kommen damit zugleich auch die Bedingungen zum Ausdruck, die der schöpferischen Persönlichkeit in Zukunft weiteren Spielraum geben werden und sollen. In den Salzbrunner sozialpolitischen Thesen spiegelt sich die Grundauffassung, "dass die Völker Europas allein auf der Grundlage von Volksgemeinschaft, Persönlichkeit und Leistung die ihrer Eigenart entsprechende Form einer sozialen Ordnung der Vernunft und der Gerechtigkeit finden können". Im gleichen Geiste wird immer wieder darauf

7775 hingewiesen, dass es bei aller Gestaltung auf Persönlichkeiten ankommt, die allerdings "ein größtmögliches Maß von Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft auf sich nehmen".

7780 Die Kriegswirtschaft verlangt im Augenblick, dass der Staat selbst sehr viel Verantwortung übernimmt, eine Kontrolle über die Verantwortung der einzelnen Persönlichkeiten ausübt und die Arbeit und die Arbeitsziele zuzieht, kurz und gut, bürokratisiert. Der sozialistische Staat wird auch immer der große Planer der Entwicklungsrichtung bleiben und für die nötigen Gemeinnutzsicherungen sorgen. Auch nach dem Krieg! Das "Wie" der Erfüllung dieser Entwicklungsrichtung und die an dieser Leistung hervorgehende soziale Stellung aber wird dann Angelegenheit der Einzelpersonlichkeiten selbst sein. So und nicht anders ist das viel umstrittene Gesetz der wachsenden Staatstätigkeit" im völkisch-sozialen Aufbau zu verstehen. Verständnis für diese Dinge gehört auch zu einem Blick aus dem Kontorfenster, wenn der Besitzer oder Bewohner des Kontors Wert darauf legt, in Zukunft erfolgreich zu arbeiten.

7785 Alle solche Beurteilungen setzen im übrigen voraus, dass es gelingt, einen gewissen Standard der Produktion und des Verbrauchs durch den Krieg hindurchzubringen. Niemand kann dabei im Augenblick wissen, wie hoch der Grad der Vernichtung schließlich ansteigen wird, den der Krieg im Wirtschaftsmaterial der einzelnen Völker noch anrichten kann. Jedenfalls ist sicher, dass, wenn man der "freien Wirtschaft" den Wiederaufbau nach dem Kriege überlassen wollte, eine Krise allergrößten Ausmaßes eintreten müsste gegen die die Weltwirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg noch ein Kinderspiel wäre. Diese Überlegungen zeigen, dass die Gegenwart wie auch die Planung der Reparatur-, Wiederaufbau- und Neubauzeit nach dem Kriege geradezu nach der Anwendung des "Gesetzes der wachsenden Staatstätigkeit". Bildet man sich etwa ein, die berühmte "private Initiative" wäre in der Lage, die zertrümmerten Städte wieder neu ins Leben zu rufen, die der Krieg in Schutt und Asche hat versinken lassen? Nein, die Zeit der sogenannten "freien Wirtschaft" ist endgültig vorbei. Gelenkte Wirtschaft ist notwendig... und trotzdem wollen wir nicht vergessen, dass

7790 volks-socialistisches Werden darauf hinzielt, neben aller Berücksichtigung des Gemeinnutzes für diesen gerade euch der Persönlichkeit wieder mehr und mehr Raum zu verschaffen.

1 mei 1944 **TEIL DES GANZEN**

Überwindung des Klassenkampfes VON Dr. PAUL SCHNADT

7825 DZ Amsterdam, 1. Mai.

VOR uns liegt ein Blatt, das in sprechender Form den Wandel bezeichnet, den der Tag des 1. Mai seit 1933 in Deutschland erfahren hat. War er vor diesem Datum, wie heute noch in der Feindwelt, der Tag des Klassenkampfes, so ist er nunmehr bei uns zum Tag der Volksgemeinschaft geworden: Wie war es doch damals vor 1933? In den
7830 Regierungsstuben herrschte eine nervöse Unruhe, über den Zeitungshäusern lag erwartungsvolle Gespanntheit, in den Polizeirevierern wurden Vorkehrungen getroffen, durch die Reihen der Parteien ging ein Raunen: Wie wird es diesmal werden? Und wenn er dann da war, der 1. Mai, dann zogen verhetzte Menschen durch die Straßen, rote Fahnen flatterten, gehässige Rufe klangen auf, in den Unterkünften schrillten
7835 Alarmpfeifen, Überfallwagen rasten durch die Stadt, Schüsse krachten, und deutsche Menschen lagen in ihrem Blut auf dem Pflaster. So war es; der 1. Mai war ein Tag des Kampfes, des Klassenkampfes, als solcher war er gedacht seit seiner Einführung im Jahre 1890, nach dem Beschluss der "sozialistischen" Internationale. Und dann zerstob mit einem Schlag der blutige Spuk, eine festliche Menge bewegte sich durch die
7840 Straßen, und statt wilder Reden hörte man Lachen und Singen. Aus dem Tag des Klassenkampfes der "Proletarier aller Länder" war der "Feiertag der Nationalen Arbeit" geworden. In diesen paar Worten liegt eine ganz neue Welt beschlossen. Sie sind Ausdruck einer völlig veränderten Stellung zur Arbeit auf Grund einer neuen
7845 Gesinnung, nicht auf Grund gesetzlicher Vorschriften und Maßnahmen; sie bedeuten die Rückkehr zur natürlichen Ordnung des Daseins." Wie war das möglich? Durch die einfache und dabei zutiefst völkisch verankerte Tatsache, dass die Machtgruppen, die den Klassenkampf zu einer politischen Praxis des Geltungsringens in Volk und Staat gemacht hatten, überwunden wurden und ohnmächtig am Boden lagen, Marxisten sowohl wie
7850 bürgerliche Individualisten, denen die Theorie des Klassenkampfes und die Auffassung der Gesellschaft als einer wirtschaftlichen Summierung gleich nahesteht, so sehr ihr "praktischer" Inhalt verschieden sein mochte. Das von diesen Auffassungen und ihren Einrichtungen befreite Volk empfand diesen Vorgang als eine Erleichterung. Der Weg zur Gemeinschaft, dem tragenden Wert aller Gesellschaft, war wieder frei und der völkische Staat tat in stetem Aufbau sein übriges, um dieser echten geistigen
7855 Verfassung dann auch wieder die entsprechenden Organe zur Verfügung zu stellen. So hat das deutsche Volk einige Jahre ungestörten Aufbaues hindurch den 1. Mai festlich als Ausdruck der Volksgemeinschaft begehen können. Wenn heute in Deutschland am 1. Mai keine Fahnen wehen und keine Festfreude auf den öffentlichen Plätzen zu sehen ist, dann aus dem Grunde, dass stille Ruhe und Entspannung von der schweren
7860 Kriegsarbeit als kriegswichtig angesehen wird. Weil die Volksgemeinschaft immer wieder auch eine physische Erneuerung ihrer Kräfte braucht. Wie aber ist es denn überhaupt zu dieser lebensgefährlichen Klassenkampf-theorie und -praxis gekommen, die heute im politischen Getriebe unserer Gegner noch eine weltweite Rolle spielt? Für den Marxisten ist alle Geschichte eine Geschichte von Klassenkämpfen, wobei der
7865 Begriff der Klasse zudem rein wirtschaftlich aufgefasst wird. In dieser materialistischen Auffassung erscheint "Klasse" nicht als Teil und Glied eines Ganzen, sondern als das ursprünglich Gegebene, sich in "Ausbeutung" und "Unterdrückung". Ausprägende Gesellschaft ist für diese irrsinnige, weil naturwidrige Auffassung nur die Summe von Einzelindividuen in Klassengruppierungen der
7870 wirtschaftlichen Macht. "Sozialismus", so wird daraus gefolgert, sei also nur durch eine "klassenlose Gesellschaft" zu erzielen. Durch Zertrümmerung, Mord und Vernichtung, durch Nivellierung! Durch Enteignung und absolutes Staatskommando! Man sieht, diese Art von "Sozialisten" sind gar keine Sozialisten, weil sie in ihrem ganzen revolutionären Programm gar nicht vom soziologischen Grundwert, der
7875 Gemeinschaft, ausgehen, im Verhältnis wozu der einzelne nur ein Organ ist, sondern die Gesellschaft atomistisch als Summe der Individuen auffassen. Sie haben damit dieselbe Ansicht wie eine gewisse Sorte - heute in den Plutokratien vertretener - bürgerlicher Individualisten. Nur das politische Ziel war ursprünglich bei Marxisten und Individualisten hier verschieden. Dem Marxisten und Bolschewisten kam es auf die
7880 Zertrümmerung der individualistischen Niveauunterschiede an, dem Plutokraten dagegen auf die Erhaltung seiner Machtposition in dem von ihm sonst aber als gegeben angenommenen Klassenkampf. Der völkische Sozialismus setzt demgegenüber seine Erkenntnis ein, das der Einzelne Glied des Ganzen ist und im Dienst am Ganzen, und nur so, sein auch persönliches Leben aufwärts entwickeln kann. Der von der Natur
7885 gegebene Organismus des Ganzen aber ist das Volk, und sein motorischer Wille ist das Verhältnis von Führung zu Einzelmensch und Volksgemeinschaft. Die Gegenwart lehrt, dass diese Gedankengänge nicht akademischer Natur sind. Im Gegenteil! Der Zusammenprall dieser Auffassungen und der dahinter stehenden Willensanstrengungen

7890 belegt den Weltanschauungskampf unserer Zeit, der sich dabei aller überkommenen
sonstigen politischen Konzeptionen bedient. Dabei wird klar, dass der Klassenkampf,
von Bolschewisten wie Plutokraten gegenüber dem deutschen Volke benutzt worden ist,
um allen völkischen Regungen und Kräfteerneuerungen den Hals brechen zu wollen. Von
7895 Moskau Deutschland gegenüber immer schon, von Judentum und Plutokratie auf dem
außenpolitischen Kräftefeld heute auch ganz offen. Mit einem Wort: Die
plutokratischen und jüdischen Gegner Deutschlands benutzen den Bolschewismus und die
marxistische Klassenkampftheorie, um die völkische Gesundheit Europas überall dort
anzutasten, wo sie nur können. Nicht nur auf die sowjetische Militärmacht kommt es
7900 ihnen an, ebenso sehr auf die Schwächung von Volkssubstanzen durch die
Bolschewisierung. Man sieht das in Südtalien, in Nordafrika... in dem ganzen
Schwindel mit der von ihnen gestützten Linken. Die Verbreitung dieses anti-völkischen
Bazillus um Europa herum ist ihnen im Augenblick sogar wichtiger als alle Fragen
7905 ihrer "großen Politik", die sie später untereinander noch auszutragen haben würden,
wenn ihnen ihr satanischer Plan der Vernichtung Europas gelungen wäre. Das deutsche
Volk hat heute diesen Klassenkampfgedanken in sich selbst überwunden. Es weiß, was
es bedeutet, wenn die natürliche Gemeinschaft aufgespalten wird. Es hat erfahren,
was Volksgemeinschaft dagegen ist. Hat es am eigenen Leibe erlebt in frohen und
7910 schweren Tagen. Es hat dabei auch den Blick über die Grenzen und in die weite Welt
hinein gerichtet, ist zu politischem Empfinden und damit zur klaren Erkenntnis der
feindlichen Fronten gekommen. Der Krieg mag die Gemeinschaftsaufgaben zu Kampf und
Noterfordernissen gemacht haben, das deutsche Volk hat genügend viele Friedensjahre
in natürlicher Gemeinschaftsordnung erlebt, um nun zu wissen, worum es geht. Jeder
7915 Deutsche kennt seinen Platz als Teil des Ganzen, mag es sich um Betriebsgemeinschaft
oder um Fronterleben draußen mit der Waffe in der Hand handeln. Und dieses Wissen um
die Gewalten, die heute in der Welt miteinander ringen und deren Stossrichtung auf
das wahre völkische Leben durch die Feinde ihm bewusst geworden ist, schmiedet eine
Abwehrfront, die den letzten Mann und die letzte Frau mit Abwehrwillen erfüllt. Es
7920 ist an zunehmen, dass noch viele andere Völker, nach deren Leben der
Internationalismus greift, eine ähnliche Entwicklung durchmachen werden, wenngleich
der deutsche Geist, diese rassistisch gegebene Veranlagung, über sein kleines Ich hinaus
in die Gemeinschaft denken zu können, einem solchen Erweckungsprozess besonders
günstig entgegenkommt und es bei anderen vielleicht länger dauern wird... Diese
7925 Auswirkung aber wird der Weltkampf um den Sozialismus haben: Es wird immer
deutlicher, dass die internationalen Bestrebungen unserer Gegner, der Imperialismus
sowohl wie der Bolschewismus und die jüdische Politik, die in allen internationalen
Bereichen weit machtmäßig Fuß fassen möchten, gegen das Eigenleben der Völker
gerichtet sind. Der augenblickliche Druck gegen die Neutralen ist ja nur eine
7930 schamlose Äußerung dieser Tatsache unter vielen anderen. Den Völkern wird so
anschauliches Material zu der Frage geliefert, welcher Sozialismus eigentlich echt
oder unecht ist. Uns ist um die Antwort nicht bange!

7930 26 mei 1944 **Die Pfingstausgabe der DZ**
Die morgen erscheinende Pfingstausgabe der Deutschen Zeitung in den Niederlanden
bringt u.a. folgende Aufsätze:
Von der Reichsidee zur Reichswirklichkeit Von Professor Dr. G. A. S. Snijder
7935 Washington gegen Washington Von E. C. Privat
Das Völkische in der Außenpolitik Von Dr. Paul Schnadt
Flandern - Bastion germanischen Volkstums Von Dr. A. Fr. Eickhoff
Kriegsfaktor Japan Von K. H. Gerfertz
Der politische Kanal Von E. W. Goldstein
7940 Stiller Sonntag in Dordrecht Von Karb Brandts
[Zie hiervoor [https://www.delpher.nl/nl/kranten/view?qql%5B%5D=%28date+gte+%2201-01-1618%22%29&cql%5B%5D=%28date+lte+%2231-12-1995%22%29&cql%5B%5D=ppn+any+%2883166780x+OR+046199799%29&query=schnadt&coll=ddd&redirect=true&page=6&sortfield=date&resultsidentificer=ddd%](https://www.delpher.nl/nl/kranten/view?qql%5B%5D=%28date+gte+%2201-01-1618%22%29&cql%5B%5D=%28date+lte+%2231-12-1995%22%29&cql%5B%5D=ppn+any+%2883166780x+OR+046199799%29&query=schnadt&coll=ddd&redirect=true&page=6&sortfield=date&resultsidentificer=ddd%28)]

7945 27 mei 1944 **Das Völkische in der Außenpolitik**
VON DR. PAUL SCHNADT
DZ Amsterdam, 27. Mai.
WIR, die wir im Ausland leben, müssen immer wieder die Erfahrung machen, dass unser
7950 politisches Wollen, soweit es über die deutschen Grenzen hinausgeht, nicht immer ohne
weiteres auf Verständnis stößt. Auf der anderen Seite ist es offenbar, wieviel
leichter die überkommenen machtpolitischen Bestrebungen der Staaten auch dann
wenigstens begriffen werden, wenn sie auf volle Ablehnung stoßen. Man ist in der
ganzen Welt gewöhnt, die Politik als Angelegenheit eines bestimmten Gruppen egoismus,

7955 oder einer Staatsselbstsucht anzusehen, ihr zwar, bestimmte zweckhafte Konzeptionen,
aber keinerlei weltanschauliche Momente als ehrlich gemeint zu hinterlegen. Leute,
die so urteilen, halten es sogar für naiv, wenn man der Meinung ist, eine
Staatspolitik könne aus einer weltanschaulichen Haltung heraus nicht nur Richtlinien,
7960 empfangen, sondern auch Bindungen auferlegt bekommen. Diese Kennzeichnung eines
Naiven oder der Unehrllichkeit, die von den Laien der völkischen Politik eingenommen
wird, darf (man als die erste Belastung jeder völkisch orientierten Außenpolitik
betrachten. Demgegenüber kann man nur feststellen, dass alles in der Welt von
Entwicklungen abhängig ist und es erst die Zukunft lehren kann, wie sehr sich das
7965 überkommene machtpolitische Urteil irrt und im Vollzuge der Taten und Leistungen eine
völkische Außenpolitik auch in ihrer Ehrlichkeit erkannt und deshalb begrüsst werden
kann. Millionen von Menschen beziehen ihren Standpunkt "in rebus politicis" nicht aus
dem Denken, sondern aus dem Interesse und der praktischen Erfahrung.
Natürlich ist auch die völkische Politik eine "Machtpolitik". Eine allgemeine
zwischenstaatliche die keine Machtpolitik wäre gibt es überhaupt nicht. Diesen
7970 Grundsatz kann man als feststehend annehmen. Jedem aber wird es klar sein, dass es
bei der Annahme dieser Formel doch immer noch darauf ankommt, welche Fundamente die
Macht tragen, welche Gruppen eines Volkes sie ausüben und für welche Zwecke sie
eingesetzt wird. Man kann zu einem Urteil über machtpolitische Grundsätze ja
überhaupt nur kommen, wenn man sie auf diese Grundlagen hin untersucht.
7975 Geschichtliche Rückblicke können einem dabei sehr viel Einsicht vermitteln. Gegenüber
der völkischen Politik wird diese Angelegenheit aber insofern sehr schwierig, als die
völkischen Tendenzen in der Gegenwart Ausgangspunkte und Inhalte aus der
fortschreitenden Erkenntnis des Seins heraus gewonnen haben, die nicht immer in der
Geschichte vorhanden waren oder nicht so leicht zu erkennen und deshalb völlig neu
7980 sind oder zumindest als neu gelten. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir erklären, dass
die Art, wie die führenden Köpfe und die Massen in der Welt gewillt oder fähig sind,
sich solchen Erkenntnissen zuzuwenden, ein Maßstab dafür ist, wie es mit dem
kulturellen Niveau in dieser Welt und mit der politischen Hochform von Kunst und
7985 Wissenschaft bestellt ist. Die Feindschaft, die der angloamerikanische, jüdische und
bolschewistische Gruppenegoismus dem völkischen Denken entgegenbringt, ist zumindest
heute noch, solange die alten machtpolitischen Vorstellungen noch nicht bis zum
bitteren Ende sind, ein Beweis dafür, wie sehr letzten Endes Kultur und Bildung für
die fünfzigsten und Sinne von Millionen nur eine leichte Tünche geblieben sind.
WENN das ehrliche völkische Wollen unserer Politik immer wieder auf die Belastung
7990 stößt, das man es nicht glauben will oder das man alles tun muss – vom Interesse des
Gegners aus gesprochen – sie zu verleumden und agitatorisch zu verdrehen, so hängt
das mit dem grundlegenden Satz der überkommenen Machtpolitik zusammen, das man ein
Volk nicht so ohne weiteres gesund, stark und groß werden lassen dürfe. Was das
bedeutet, wird einem z.B. klar, wenn man sich vor Augen hält, dass Frankreich
7995 seinerzeit "Revanche pour Sadowa" verlangte, bloss weil dadurch der militärische
Glanz Frankreichs etwas zurücktreten musste und weil sich damit Bewegungen anbahnten,
die die Möglichkeiten einer großdeutschen Einigung wahrscheinlicher erscheinen
lassen. In gleichem Sinne war auch die traditionelle englische Gleichgewichtspolitik
daraufhin angelegt, unter Ausnutzung der alten machtpolitischen Gegnerschaften die
8000 Völker untereinander nicht zu stark werden zu lassen, sie gegeneinander aufzuheizen
und sie damit zu einem "Gleichgewicht des Sich-beschränkens" zu bringen. Das ist bei
der Gleichgewichtspolitik Englands nicht anders als in dem bekannten politischen
Testament Richelieus. Unter völkischen Gesichtspunkten drängt sich einem gegenüber
diesen Bestrebungen die klare Vorstellung auf, dass es dem Gegner dabei nicht nur auf
8005 staatliche Zerstückelung und auf das Kleinhalten territorialer staatlicher
Abgrenzungen ankommt, sondern auf die Schwächung von Volkskräften überhaupt. Die alte
Machtpolitik hat eifersüchtig darüber gewacht, dort, wo es nur möglich war und wo
eine Nachbarschaft oder eine Lage in den politischen Kraftlinien es nur wünschenswert
erscheinen ließen, die Völker nicht auf ein Maximum ihrer Kraft und ihres Könnens
8010 kommen zu lassen. Sie griff ebenso den Wunsch nach Raumgröße und nach der
Unterbringung seines Volkskörpers hinter einer Grenzlinie an, wie alles das, was die
Volkskraft überhaupt nur politisch relevant macht, also auch die Wirtschaft eines
Volkes, seine Nahrungsunabhängigkeit, seine Technik und schließlich auch seine
Geisteskraft und den Schwung seines Denkens. Die Militärmacht wurde dafür ebenso
8015 eingesetzt wie die Agitation und die Literatur und schließlich auch die politische
Organisationsform. So hätte man für Deutschland gern die Demokratie deshalb gesehen,
weil Demokratie im altüberkommenen Sinne den Deutschen schwach macht und im
Papierkrieg die deutschen Kräfte daran hindert, sich zu ihrer höchsten Steigerung zu
entwickeln.

8020 ES ist selbstverständlich, dass völkische Politik dagegen die Volkskraft zum Nutzen

der völkischen Allgemeinheit auf ihren höchsten Stand bringen will. Gegenüber den Tendenzen der alten Machtpolitik bedeutet das ohne weiteres eine Belastung, die der völkische Politiker hinnehmen muss. Das also bringt es mit sich, dass, solange die ganze Welt noch nicht ehrlich diesem neuen Denken zugewendet ist, der völkische Politiker es schwerer hat, Außenpolitik zu betreiben, als die Vertreter der alten Kabinetts-, Staats- und wirtschaftlichen Gruppeninteressentenpolitik. Vertreten letztere doch Gesichtspunkte und Meinungen, die der Welt wohlbekannt sind, so sehr sie auch im einzelnen auf Ablehnung stoßen mögen.

Die völkische Politik beschäftigt sich im Inneren mit all den Bedingungen, durch die die Kraft eines Volkes bestimmt wird. Die Maßnahmen der Raumordnung, der Kulturpflege, der Sozialpolitik, der Verteidigungsmöglichkeiten und der Nahrungsfreiheit sind hier gleich wichtig. Das völkische Denken hat hier Bedingungen erkannt, die von der Praxis des kapitalistischen Lebens verschüttet waren. Ihre Freilegung brachte den völkischen Politiker damit in einen Gegensatz zum Kapitalismus, woweit dieser statisch denkt und an einer Aufrechterhaltung der gegebenen Besitzverteilung und Weltmarktbeherrschung interessiert? Ist es nicht so, dass die völkische Politik auch – sieht man einmal von den nackten Angriffsabsichten des Kreml ab – im Gegensatz zum Marxismus. Hier bedeutet nämlich Stärkung; der Volkskraft zugleich eine Keimfreimachung von dem marxistischen Bazillus. Harmonischer Aufbau einer Volkskraft und das, darin liegende Gefühl der Würde und Sicherheit des Einzelnen machen es unwahrscheinlich, dass die marxistischen Klassenkampfparolen noch in einem gesunden Volkskörper Eingang finden könnten.

AUS allen dieser! Neuformungen ergaben sich also natürlich Abwehrtendenzen gegen die Abhängigkeit sowohl von der Plutokratie und vom Judentum wie auch von den Thesen des Marxismus. Alle diese Erkenntnisse aber hätten nicht zum Kriege "führen brauchen", wenn der Gegner weniger statisch, sondern mehr dynamisch, gedacht hätte und überhaupt geneigt gewesen wäre, sich die Frage vorzulegen, ob der Zustand der Welt für Alle nicht erfolgreicher hätte gestaltet werden können, wenn diese Welt als eine Zusammenarbeit gesunder in höchster Leistungskraft aufgebaut werden würde. Der Gegner will sich mit diesen Gedanken nicht beschäftigen, denn er müsste einmal lieb gewordene und einträgliche Ausbeutungspositionen aufgeben, er müsste von dem alten nachpolitischen Vorurteil ablassen, fremde Völker nicht zu stark werden zu lassen, und er müsste vor allen Dingen die Fähigkeit haben in seinem eigenen Volk und seiner eigenen Wirtschaft Ordnung zu schaffen. Diese Fähigkeit aber besitzen bis heute weder Amerika, noch England noch der Bolschewismus, ganz abgesehen davon, dass sie auch nicht den Willen dazu haben. Ist es nicht beschämend, dass es den USA nicht gelungen ist, bei Ihren reichen Möglichkeiten einen inneren Kreislauf der Wirtschaft so zu entwickeln, dass alles beschäftigt ist? Nicht nur im mangelnden Willen und im Hass, auch in der Unfähigkeit und in der Rückständigkeit gegenüber der Erkenntnis der völkischen Bedingungen ist es begründet, dass der Gegner sich gegen Deutschland und Europa wendet. Somit ist das Problem des völkischen Sozialismus als ein Problem der allgemein menschlichen Entwicklung gestellt, und der Pfingsttag gibt einem Veranlassung, der Menschheit zu wünschen, aus den Nöten des Krieges heraus möglichst viel "Geist der Erkenntnis" auf diesem Gebiet zu gewinnen. Es liegt offen zutage, dass dieser Erkenntnisprozess im Werden ist und damit an den satten Thronen rüttelt, auf denen die herrschenden Schichten unserer Gegner sitzen. Die Erkenntnis von der Ehrlichkeit des völkischen Wollens wird auch aus den Beziehungen hervorgehen, die die europäische Mitte mit ihren Nachbarn in der Gegenwart entfaltet. Die Zukunft wird zeigen müssen und zeigen können, dass neben einem starken völkischen Staat sehr wohl andere starke völkische Staaten bestehen können, die sich zu einer, Nachbarschaftsarbeit und zu einer Völkerfamilie verbinden. Die Tatsache, dass der Krieg hier an die Stelle einer immer freieren Entwicklung zunächst einmal "kommandierte Pflichten" setzen musste und dass das Schwert und die Gewehre auch in Fällen, in denen aus der Nachbarschaft ein Angriff gegen die deutsche Volkskraft gerichtet wurde, zur Vernichtung schreiten mussten, stört das Grundsätzliche des Bildes nicht. Das ist selbstverständlich. Völkische Politik ist ja kein schwächlicher Pazifismus. Die Gesichtspunkte der Verteidigung der völkischen Substanz geben gerade auch dem Soldaten seine hohe Aufgabe in der völkischen-Politik. Es liegt aber offen zutage, dass der Einsatz auch dieses völkischen Machtmittels von einer Gedankenwelt getragen ist, die vor der Geschichte bestehen wird. Der Schutz Europas vor dem Bolschewismus sagt hier alles! So wird die Welt erleben, dass aus dem europäischen Kern heraus das völkisch-soziale Denken und damit der Inhalt einer völkischen und die Völker im Frieden befriedigenden völkischen Machtpolitik einen immer größeren Kreis formt, der dieser Welt seine aufrüttelnden Erkenntnisse mitteilen wird. Wir haben alles Recht zu dieser Zuversicht, so schwer auch der Weg sein mag, der zu gehen ist.

10 juni 1944 **ENTSCHEIDENDE EREIGNISSE**

Die Invasion in der öffentlichen Meinung

VON DR. PAUL SCHNADT

8090

DZ Amsterdam, 10. Juni.

8095

8100

8105

8110

8115

8120

8125

8130

8135

8140

8145

8150

KEIN denkender Mensch gibt sich auch nur einen Augenblick lang einem Zweifel darüber hin, dass der Ansturm der Anglo-Amerikaner an der Invasionsfront etwa kein Vorgang wäre, dem eine überragende Bedeutung zugemessen werden müsste. Im Gegenteil! Das Interesse, das unübersehbar viele Millionen auf der ganzen Welt für die Invasion an den Tag legen, kennzeichnet zugleich das geschichtliche Gewicht dieses Ereignisses, das vielleicht noch erst am Anfang ist und über dessen weitere innere Selbstentwicklung und räumliche Ausdehnung zur Sunde noch nichts zu sagen ist. Hier in den Niederlanden hat man, bei Deutschen sowohl wie bei Niederländern, die Auslösung der lange erwarteten Aktionen zwar mit innerer Erregung aber zugleich auch mit ruhigem Ernst entgegengenommen. Gewiss, man weiß, dass das Land sich auf einem Frontkantenabschnitt befindet und eine geostrategische Position ausfüllt, die es jeden Augenblick in den Gang der Kriegereignisse hereinziehen kann. Man kennt den grimmigen Ernst der deutschen und europäischen Verteidiger und weiß zugleich, dass auch der Gegner von dem Gefühl beherrscht wird, zu wissen, worum es diesmal geht, und daher auch seinerseits bereit ist, die äußersten Anstrengungen auf sich zu nehmen. Eine solche Einsicht sorgt ganz von selbst für eine würdige Haltung der öffentlichen Meinung, ohne dass sich im äußeren Bild des täglichen Ablaufs viel geändert hätte. Im Zusammenhang mit dem Ansturm der Invasoren gegen den französischen Boden weist der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" darauf hin, dass Ernst und Verantwortungsbewusstsein die Gefühle sind, mit denen man hierzulande der Entscheidung in die Augen sehen muss. "Die Niederlande sind keine Zuschauer, sondern immerhin mit hineingeflochten, sei es in Passivität oder im Handeln, und werden mit allem, was sie sind, von dem Kampf berührt. Sie sind von seiner Entscheidung abhängig." Es sich dabei um eine Entscheidung, so führt das Blatt weiter aus, deren Gewalt noch nicht zu übersehen ist, die vielleicht alle Fronten in Bewegung bringen kann und hier im Westen ihren tragischen Höhepunkt findet. "Darum ist kein Wort groß genug, mit dem man die Bedeutung des Augenblicks umfassen könnte. Aber auch keins still genug, um ausgesprochen zu werden. Es ist ein Augenblick der innerlichen Besinnung eines jeden über sich selbst und sein eigenes Ich, über die zerrissene Gemeinschaft und den Mutigen Ernst, den die Geschichte mit der großen Revolution macht, die sich an uns vollzieht." Mit solchen Worten ist das Grundgefühl angegeben, das die meisten Menschen beherrscht. Die Zeit wird in den nächsten Stunden und Tagen und vielleicht selbst Wochen noch immer deutlicher machen, was eine Invasion im einzelnen bedeutet, die mit voller Gewalt vom Gegner ausgelöst und der vom Verteidiger auch ebenso eine volle Gewalt entgegengesetzt wird. Nur ganz naive Leute können meinen, das Problem einer Invasion und entsprechender räumlich ausgedehnter Landungsoperationen liege in der Frage, ob es dem Gegner überhaupt gelänge, den Boden des Kontinents zu betreten und sich dort einzunisten. Dagegen spricht schon, dass der Feind selbst ja nicht nur die Absicht hat, an irgendeiner Stelle der weiten Atlantikfront auf eine Mauer zu klettern und auszurufen: "Hier bin ich, ich bin an Land! Die Invasion ist geglückt und ihr habt verloren!" Der Gegner hat vielmehr die Absicht, weitgehende strategische Ziele in der Tiefe des Kontinents zu erreichen, eine Überflutungswelle loszulassen und die kontinentale Abwehrkraft in ihren eigenen Räumen zu brechen. Auf unserer Seite besteht das Ziel, diese Absichten unmöglich zu machen, Feindkräfte zu vernichten, den Gegner von den entscheidenden Zentren fernzuhalten und ihn schließlich zum Lande herauszujagen. Setzt man diese gegenseitigen Absichten einander gegenüber, so sieht man ohne weiteres, dass alle Invasionsproblematik von vornherein mit verschiedenen Invasionsperioden rechnen muss, die beim Gegner beispielsweise durch die Etappen Landung, Bildung eines Brückenkopfes, Niederkämpfung der darin befindlichen Stützpunkte des Verteidigers, Erzielung eines Operationsraumes und dann Angriff in die Tiefe und Fläche gegeben sind. - Ihr entsprechen auf der Seite der Verteidigung die Epochen der Gegenmaßnahmen. Man sieht dabei ohne weiteres, dass der Atlantikwall in der Rundumverteidigung seine Funktion auch dann voll erfüllt, wenn er durch Luftlandetruppen überflogen oder durch Forcierung von Flussmündungen an gelegentlichen Stellen "umgangen" sein sollte. Auch dann hat er alle Kräfte einzusetzen, die den Gegner daran hindern können, einen Brückenkopf zu bilden, ihn effektiv zu machen oder zur operativen Basis weiter auszubauen. Mijnheer Prikkelraad, dieser Typus hierzulande, von dem wir in letzter Zeit viel hörten, erweist sich also als vollendeter Naivling und Ignorant, wenn er meint, das Fußfassen von Invasionstruppen hier und da habe bereits irgend etwas für die Invasoren entschieden. Das Gegenteil ist richtig. Dergleichen Dinge geben der Strategie der Abwehr überhaupt erst Chancen der Vernichtung. Dass diese Verteidigung dabei von der

Überlegung getragen sein muss, welche weiteren Invasionsräume und in welcher Entfernung der Gegner diese plant, ist selbstverständlich. Aber das ist natürlich kein Vorstellungsinhalt des "Bakkers" oder "Groentenman", der von Tür zu Tür geht und vielleicht meinte, "sie sind schon dran", sondern daß ist Generalstabsarbeit. Die öffentliche Meinung wird Gelegenheit haben, in der nächsten Zeit deren Auswirkungen noch zu studieren. Was die politischen Auswirkungen der Invasion angeht, so ist es sicher, dass die in der Invasionszone gelegenen Völker dadurch mit stärksten Gestaltungskräften zu der Erkenntnis dessen gebracht werden, was ihrem eigenen Interesse entspricht. Kurz und gut: die Franzosen lernen dadurch französischer denken als, bisher, die Belgier belgischer und die Niederländer niederländischer. Dieser geistige Prozess entwickelt sich mit voller Wucht in dem Augenblick, in dem die brutale Gewalt des Gegners, der nur seine Zwecke verfolgt, klar wird. In Frankreich hat sich bereits für die Alliierten eine politische Katastrophe ersten Ranges nach den rücksichtslosen und manchmal militärisch geradezu überflüssigen und expedierenden Bombardements der Anglo-Amerikaner angebahnt. Die aufgepfropften angloamerikanischen Agitationswerte werden von der betroffenen Bevölkerung mit bemerkenswerter Schnelligkeit abgestoßen. Dabei wird zugleich klar, dass das französische Interesse auch auf eine europäische Gemeinsamkeit angewiesen ist. Diese Stärkung des europäischen Bewusstseins ist ein geschichtlicher Prozess, der dem Gegner in seinen Vorausplanungen entgangen ist, sonst wäre er nicht so ungeschickt gewesen, auch nur eine unnötige Bombe zu werfen.

8175 9 juli 1944 **Gedanken um eine Europa-Charta**

Aufbauend zu seinen früheren Forschungen und Arbeiten, über die wir uns bereits wiederholt äußerten und im Rahmen derer der Verfasser auch selber schon oft in den Spalten unseres Blattes geschrieben hat, brachte Werner Daitz vor kurzem im Verlage "De Amsterdamsche Keurkamer" Amsterdam, ein Buch unter dem Titel "Wiedergeburt; Europas durch europäischen Sozialismus" heraus, das gewissermassen die Folgerungen aus der Gesamtschau Werner Daitz als eine Europa-Charta zusammenfasst. Die vom Zentralforschungsinstitut für nationale Wirtschaftsordnung und Großraumwirtschaft herausgegebene Arbeit trägt daher auch den Untertitel "Europa-Charta". Die gerade auch für das Ringen der niederländischen öffentlichen Meinung, die immer wieder nach den Möglichkeiten der Zukunft fragt, wichtige Schrift behandelt die biologischen Grundgesetze echter Großraumbildung und Großraumpolitik, wie sie Werner Daitz in einer Gegenüber, Stellung von Geopolitik und Biopolitik entwickelte. Danach wird alle echte Großraumpolitik nicht vom "Räume" als solchem und seinen Gesetzen hergeleitet, sondern von den Lebensgesetzen seiner biologischen Substanz, seiner "Völkerfamilie". Es ist nicht daran zu zweifeln, dass die aktuelle europäische Politik und ihr Suchen nach zukünftigen Möglichkeiten sich in einer solchen Schau bewegt oder, um mit Daitz zu sprechen, "eine Lebensordnung aufbauen will, die aus eigener Kraft und eigenem Raum besteht und ihre Freiheit auf Selbstverteidigung gründet, wobei sie sich nach innen richtet, damit anti-imperialistisch ist und zu ihrer Existenz und Entfaltung keiner wesentlichen Hilfe von außen bedarf." Nur zwischen solchen, in sich selbst ruhenden Lebensräumen, ist, wie Werner Daitz ausführt und wie das Leben ja auch selbst beweßt eine echte und dauerhafte Freundschaft nftö??rich. Nur der Freie ist friedlich! Was das im einzelnen besagt wird klar, wenn man den Gedanken folgt, die Europa als einen "echten" Großraum, dagegen den angloamerikanischen "Großraum Westeuropa-Amerika", die gegenwärtigen amerikanischen Tendenzen und den sowjetischen "Großraum, Osteuropa-Mittelasien" als "unechten" Großraum skizzieren. Beim britischen Empire handelt es sich überhaupt nicht um einen geschlossenen Großraum, weder geopolitisch, noch biopolitisch, sondern um ein Machtkonglomerat diffusester Observanz.

8205 Es ist nicht möglich, auf dem uns zur Verfügung stehenden Raum die von uns schon oft dargestellten Gedanken Werner Daitz nochmal zu wiederholen. Welche Folgerungen aber sind aus der Paltzschen Biopolitik, die als solche wesentliche Kräfte des europäischen Werdens systematisiert, erklärend und begründend erfasst, zu ziehen. Werner Daitz schreibt selbst darüber in seinem neuen Buch im einzelnen folgendes: "Im Gegensatz zu allen Lehren moderner," das heißt liberalistischer Staats- und Sozialphilosophie sind es drei Grundordnungen wachsenden Rechts, auf denen alles Menschliche zusammenlebt und damit alle natürliche soziale Ordnung dieser Welt beruht: die Einzelfamilie, die Volksfamilie und die Völkerfamilie. Sie sind deshalb die drei Grundordnungen sozialen Zusammenlebens, weil sie die beiden Grundsätze echter Biopolitik, aus eigenem Raum und aus eigener Kraft zu leben und nicht imperialistisch in andere Lebensräume überzugreifen, verkör??. Nur in ihnen kann ein natürlicher lebensgesetzlich-sittlich begründeter und darum wahrhafter Sozialismus walten." Werner Daitz führt weiter aus, dass die Völker, die noch nicht durch ihre

8220 völkische bzw. nationale Revolution hindurchgegangen sind, – ein Prozess der ja auch
in den Niederlanden noch nicht zu Ende ist – die Völkerfamilie, als lebensgesetzliche
soziale Ordnung der europäischen Völker – noch nicht zu erkennen vermögen. Nun aber
wird das Lebens- und Sittengesetz der europäischen Völkerfamilie den Völkern Europas
doch wieder bewusst, und damit ist zugleich die Voraussetzung für einen natürlichen
Großraumsozialismus geschaffen.

8225 Für eine europäische Charta ergeben sich hier folgende Grundsätze: "Das europäische
Sittengesetz als Lebensgesetz der europäischen Völkerfamilie verpflichtet die
europäischen Völker zu einem sozialen Verhalten untereinander. Konkret gesprochen:
erstens zu gegenseitiger Respektierung ihrer gleichen völkischen Ehre und
lebensstilmäßigen Verschiedenheit, zweitens zur gegenseitigen Bevorzugung gegenüber
8230 den Völkern anderer Völkerfamilien auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und
sozialem Gebiet, und drittens zu gemeinsamer Verteidigung ihres Großlebensraumes nach
außen. In summa also zur Unterordnung ihres völkischen bzw. nationalen Eigennutzes
unter das Gemeinwohl ihrer Völkerfamilie. Diese drei Thesen der gleichen völkischen
und nationalen Ehre, der gegenseitigen Bevorzugung und gemeinsamen Verteidigung ihres
8235 Großlebensraumes sind die einzig möglichen Grundlagen der inneren Befriedigung, der
Förderung und des Wachstums der europäischen Völkerfamilie. Sie entbinden alle
schöpferischen Kräfte der drei gewachsenen Gemeinschaften, der Einzelfamilie, der
Volksfamilie und der Völkerfamilie zum Nutzen jeder einzelnen dieser drei Ordnungen
und zur Stärkung der Gesamtordnung. Denn Freiheit, Sicherheit und Selbständigkeit der
8240 Einzelfamilie können dauerhaft nur verwirklicht werden im Rahmen der Freiheit,
Selbständigkeit und Sicherheit ihrer natürlichen Gemeinschaft, der Volksfamilie.
Deren Freiheit, Sicherheit und Selbständigkeit wiederum sind dauerhaft nur gesichert
im Rahmen der Freiheit, Selbständigkeit und Sicherheit ihrer umfassenden Ordnung,
ihrer Völkerfamilie. In gleicher Weise ist ein natürlicher Sozialismus innerhalb der
8245 Volksfamilie, eben die Volksgemeinschaft, auf die Dauer nur möglich, wenn die
Volksgemeinschaften getragen werden von dem sozialen Verhalten der Völker innerhalb
der Völkerfamilie. Denn die soziale Ordnung innerhalb der einzelnen Volksfamilien
darf niemals ein soziales Verhalten der Völker innerhalb der Völkerfamilie unmöglich
8250 machen, wie umgekehrt die sozialen Pflichten, die den Völkern von der Völkerfamilie
auferlegt werden, nicht die natürliche soziale Ordnung innerhalb der einzelnen
Volksfamilien beeinträchtigen oder gar zerstören dürfen. Erst eine auf diesen
Erkenntnissen errichtete sozialistische Neuordnung Europas und die sich als ihre
natürliche Folge ergebende Einigkeit nach innen ermöglichen eine kraftvolle und
friedfertige Politik nach außen."

8255 Dem Betrachter solcher Gedanken, deren im Kampf Deutschlands und Europa gegeben ist,
drängt sich das Gefühl auf, dass es nicht leicht ist, sie vom rein Geistigen her zum
Inhalt der öffentlichen Meinung zu map??.en. Wir, wie wir im Ausland leben, müssen
immer wieder die Erfahrung machen, dass unser Denken und unser politisches Wollen in
Wikern??. die dem alten Westen stark verbunden sind, nicht immer ohne weiteres auf
8260 Verständnis stoßen. Viel mehr ist es offenbar, dass gerade die überkommenen
machtpolitischen und imperialistischen Bestrebungen der Staaten auch dann leicht
begriffen werden, wenn sie auf volle Ablehnung stoßen. Sind doch viel zu viel
Menschen es gewöhnt, die Politik und das Denken über Politik als Angelegenheit eines
bestimmten Gruppenegoismus oder einer Staatsselbstsucht anzusehen. Das Problem des
8265 völkischen Sozialismus ist daher als ein Problem allgemeinen Erkenntnis und
Entwicklung gestellt. Wir sind sicher, dass, wenn sie ??cht immer vom Geistigen her
vorangetrieben werden kann, dann bestimmt aber von dem Erleben des Krieges, der Not
und der sieb?? dar aus entwickelnden Sehnsucht nach einer natürlichen Ordnung der
Dinge. Die Vernunft hat oft das Leiden nötig, um sich selbst finden zu können,
8270 Irrwege zu verlassen und klare Ziele zu sehen. Es ist offenbar dass das Denken über
Sozialismus nicht mehr allein steht, sondern von der Tat und dem Ringen für seine
Möglichkeiten begleitet wird.

Dr. PAUL SCHNADT

8275 13 juli 1944 **Gulden, Güter und Gold**

Währungsfragen der wirklichen Wirtschaft

VON DR. PAUL SCHNADT

DZ Amsterdam, 13. Juli.

8280 DIE wirtschaftlichen Zustände dürfen nicht unter dem Einfluss von Währungsfunktionen
sondern die Währungsverhältnisse müssen nach den wirtschaftlichen Notwendigkeiten
geordnet werden. Der wirtschaftliche Gleichgewichtszustand ist die Voraussetzung für
eine einwandfrei funktionierende Währung. Man kann nicht die Weltwirtschaft mit
Währungsplänen, sondern man muss die Währung mit Wirtschaftsplanungen in Ordnung
bringt. Mit diesen Thesen, die Reichsminister Funk kürzlich vor

8285 Wirtschaftswissenschaftlern und Männern der Wirtschaftspraxis aus dem Reich und den
mit uns verbündeten und befreundeten Ländern sowie aus Ausland aussprach, wurde eine
Grundtatsache zum Ausdruck gebracht, die der wirtschaftlichen Wirklichkeit
entspricht. Sie hat trotz ihrer ??Fünffachheit und Selbstverständlichkeit in der
europäischen Diskussion eine außerordentliche Aufmerksamkeit gefunden. Die
8290 europäischen Völker, die schwer um ihre Existenz ringen und es gelernt haben,
Wichtiges und Unwichtiges zu unterscheiden und die Dinge so zu sehen, wie sie sind,
empfinden heute instinktiv, dass diese Thesen zugleich die Gegenthesen zur englisch-
amerikanischen Wirtschaftsverwirrung sind und an die Quellen des Lebens und der
8295 völkischen Kraft zurückkehren. Hierauf aber kommt es uns an! Hiernach sehnen sich
alle die, die heute kämpfen müssen, an der Front und zu Hause. Es sind damit auch
Worte gesprochen worden, die für die Zukunft viel besagen und manche gegenwärtigen
unnötigen Ängste beseitigen können. Irren wir uns aber über eines nicht in
volkswirtschaftlichen Fragen sind Millionen Menschen, bei uns wie draußen in der
Welt, noch unorientiert so einfach diese Fragen auch sein mögen. Diese
8300 Unorientiertheit gibt den Anglo-Amerikanern immer wieder die Chance, mit ihren
Argumenten und Thesen in der Welt auf Verständnis zu stoßen, weil die
angloamerikanischen Wirtschaftsinteressenten nun einmal von den "gegebenen"
Verhältnissen ausgehen, diese als normal hinstellen und sich alle Mühe geben, den
Blick in die wirtschaftliche Wirklichkeit und in nur historische Bedingtheiten zu
8305 verschleiern. So wissen die meisten Menschen z.B. gar nicht, wie das Geld
volkswirtschaftlich in die Wirtschaft kommt, wie das Geldvolumen im Rhythmus der
wirtschaftlichen Entwicklung schwankt, wie im Zuge der technischen Entwicklung, die
einen immer größeren Strom von Produktions- und Kaufmöglichkeiten auslöste, auch das
Geldvolumen stetig sich ausdehnte und dem damit gleichzeitig anwachsenden
8310 Zahlungsmittelbedarf durch die Zusammenarbeit von Staat und Bankwelt, durch
entsprechende Kaufkraftschöpfung und Währungskontrolle, Rechnung getragen wurde. In
liberalistischen Staaten sind dadurch die Banken und ihre Hintermänner zu Inhabern
der "Bedingungen des wirtschaftlichen Fortschritts" währungsmäßig geworden. Sie
8315 möchten diese Bedingungen auf jeden Fall weiter besitzen, und sie tun daher so, als
ob das Gold, das infolge des allgemeinen Goldvorurteils und der Goldfreude gewisse
internationale Vorzüge für die Abrechnung besitzt, die absolute Voraussetzung und die
absolute Bedingung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau überhaupt sei. Dabei kommt
es in der wirtschaftlichen Wirklichkeit – das weiß zutiefst auch jeder – doch nur
8320 darauf an, dass man Arbeit und Rohmaterial miteinander verbindet und dass den daraus
hervorgehenden größeren Möglichkeiten des dauernden Produzierens und Verbrauchens
schließlich nur das Abrechnungsmittel, das Geld also – zusätzlich oder nicht – zur
Verfügung gestellt werden muss... International muss t?? man dafür nur ein
Währungsmittel finden, das eben auch international anerkannt ist. Es würde leicht
8325 sein, dies zu finden, wenn alle Volkswirtschaften und Räume, in ihren natürlichen
Chancen und imperialistisch ungestört miteinander leistungs verkehren könnten. Dieses
Mittel könnte eben sogut Gold wie auch irgend etwas anderes, allgemein Anerkanntes
sein. Es würde dies natürlich für Amerika bedeuten, von seinen Monopolisierungs- und
Beherrschungstendenzen Abschied zu nehmen. Demgegenüber machen die Thesen Funks
8330 einmal die wirtschaftliche Wirklichkeit klar und zum anderen reißen sie dem Gegner
den brutalen imperialistischen Geldschleier vom Gesicht. Zur Verdeutlichung in der
wirtschaftlichen Sphäre könnte man dabei noch auf eines hinweisen: Die
Unordnungsprinzipien der Gegner sind nicht in der Lage, einen vernünftigen
8335 weltwirtschaftlichen Leistungsaustausch der gleichen völkischen Chancen zu
bewerkstelligen. Der Einsatz des Goldinstruments müsste daher also bei Anhalten der
Unordnung zu zweierlei führen: entweder zu einer goldenen Inflation (wie sie z.B.
Schweden von 1914–1918 erlebte) oder, bei einer Handhabung der internationalen
Währungsbestimmungen durch die USA, zu einer Versklavung und Abhängigmachung aller
8340 nicht Gold besitzenden Völker; zu einer Unterwerfung dieser Völker unter das Diktat
von Washington und Wallstreet. Die Kriegszeit ist gewiss nicht geeignet, dem echten
Währungsdenken entgegenzukommen. Krieg bedeutet immer eine Verpulverung
wirtschaftlicher Werke, eine riesige Verknappung des handelbaren und verbrauchbaren
8345 Leistungsvolumens. Krieg entzieht also immer einer Währung das eigentliche
wirtschaftliche Objekt und schafft infolge der Finanzierungsnotwendigkeiten all der
Produktionen, die mit dem privaten Verbrauch nichts zu tun haben, eine "schwebende
Kaufkraft". Krieg verlangt also immer Abstand vom privaten Konsum und Thesaurierung
von privatem Vertrauens-Sparkapital. Dies wird ebenso vom "hoheitlichen Bankpapier"
8350 verlangt wie auch vom Golde selbst. Gold oder Papier sind in dieser Beziehung beide
auf die Zukunft angewiesen, wobei das Gold nur den Mythos des Glänzes oder den
immerhin beschränkten Wert seiner industriellen Verwendung für sich hat. Für Europa
gilt, dass alle europäischen Währungen ihre Deckung in der Arbeitsleistung der

Zukunft und in den großen Wirtschaftsverkehr der Zukunft finden werden, genau so wie eine internationale Goldwährung darauf angewiesen wäre, ihre Deckung in einem internationalen, gesunden Wirtschaftsverkehr, zu finden. Ohne diesen gesunden Wirtschaftsverkehr wäre jede Währung nur eine Schimäre, ob sie nun Gold oder Papier ist. Es kommt auf Arbeit und Leistungsaustausch an. Den nur Währungsanwartschaften in der Welt und besonders in den Vereinigten Staaten entsprechen in Europa die durch die Zuteilung erfolgte Beschränkung der Einsatzmöglichkeiten der Sparkapitalien und auch der inter-europäischen Clearingsalden. Wenn im Zusammenhang mit der Funk-Rede an?? wregt wird, dass es vielleicht möglich sei, augenblicklichen Clearingsalden verschiedener europäischer Völker – die Reichsmarkforderungen würden dieser Tatsache auch ohne Clearing vielleicht diskussionsmäßig entsprechen – in Anleihe-effekten der einzelnen europäischen Staaten umzuwandeln und mit dem Besitz dieser Effekten eine Garantie zu verbinden, dass den Besitzern nach dem Kriege das Recht zustehe, bei der Lieferung von deutschen Maschinen und Qualitätsprodukten bevorzugt zu sein, so würde diese Bestimmung die Entwicklung der zukünftigen Möglichkeiten sinnvoll zum Ausdruck bringen und denen etwas an die Hand geben die das Vertrauen gerne auch schwarz auf weiß in der Tasche haben möchten. Im Prinzip aber, wenn auch ??loht gerade bevorrechtet, wie bei dem neuen diskutierten Effekt, würde diese Anteilsmöglichkeit an die zukünftige Entwicklung ja au?? gültig sein für die einfachen Sparguthaben, für gesparte Reichsmark, für gesparte Gulden, für gesparte Kunas usw. Es ist so und nicht änderst Vollbeschäftigung und Wirtschaftsplanung der Zukunft, Abstimmung der Leistungsbf??anaen und damit Dauervollzug von "Geben und Nehmen" machen die Währungsfragen zu einem Kinderspiel. Kompliziert werden diese Fragen nur durch das angloamerikanische Störungsfeuer und ihre egoistische und damit, allgemein gesehen, wirtschaftsfeindliche Politik. Die kommenden Auseinandersetzungen auch auf wirtschaftlichem Gebiet wenden der Welt die Augen darüber öffnen, dass die europäische Wirtschaftserkenntnis, die Deutschland einleitete, die richtige tote Lord Keynes waren bereits die Augen aufgegangen. Er wurde deshalb von Washington abgehängt.

24 juli 1944 **MACHT GEGEN MACHT!**
Kämpfende Volksgemeinschaft, der Weg in die Zukunft
VON Dr. PAUL SCHNADT
DZ Amsterdam, 24. Juli.

WENN Generaloberst Guderian nach der Verlesung des Tagesbefehls des Führers an das Heer in seiner Ansprache darauf hinwies, dass einige wenige, teilweise außer Dienst befindliche Offiziere den Mut verloren und aus Feigheit und Schwäche den Weg der Schande den allein dem anständigen Soldaten geziemenden Weg der Pflicht und Ehre vorzogen, so wird das deutsche Volk diese nähere Kennzeichnung mit Ingrim und tiefster Erbitterung entgegennehmen. Die deutsche Volksgemeinschaft kennt ihre äußeren Feinde viel zu] genau, um, begreifen zu können, ?? überhaupt: angesichts der gegebenen Notwendigkeit eines Kampfes um Sein oder Nichtsein den Mut verlieren kann: Den Mut verlieren, dass heisst, sich selbst aufgeben. Dessen sind wir gewiss! Sicherlich, das Bild des von allen Seiten auf Deutschland und Europa anstürmenden Feindes hat etwas Atemberaubendes. Die absoluten Vernichtungsparolen, die die Feinde dabei ausgegeben haben, ihre barbarischen Mittel und ihr infernalisches Geschrei haben weiter die Absicht, auf die Nerven des deutschen Volkes zu zielen. Die Waffen sprechen an allen Fronten die härteste Sprache, die je gesprochen worden ist. Die sogenannten Diplomaten der uns feindlichen Welt aber haben sich hinter ihren Aktenbündeln und hinter ihrem Geschwätz verkrochen, und geben, mangels konstruktiver Ideen, dem wüstesten Treiben in Agitation und Kampfparolen Raum. Es ist nichts, aber auch rein gar nichts bei ihnen vorhanden, das das deutsche Volk veranlassen könnte, Irgendwie auf die außenpolitische Waagschale zu legen. Der Härte der militärischen Auseinandersetzungen entspricht ein totaler Bankrott des außenpolitischen Anstandes und der volks- und weltstaatsmännischen Traditionen des Gegners. Dem Willen des Feindes entsprechend, der eine ehrliche völkische Diskussion von vornherein nicht anerkennen will, geht es heute nur noch um Macht gegen Macht, um den Verteidigungswillen Europas und des deutschen Volkes gegen den Vernichtungswillen unserer Gegner. Eben, weil es sich nicht nur um einen Krieg in alten Sinne handelt, wo es sich um Kabinettpolitik, Grenzstreitigkeiten, politisches, militärisches und wirtschaftliches Potential usw. drehen mochte, sondern weil die wahre sozialistische Idee alle Gegner einer gerechten Neuordnung auf breitester Front und ohne die Möglichkeit eines Kompromisses auf den Plan gerufen hat, ist dies so. Der Anspruch Deutschlands und Europas auf ein eigenes Leben, die Frage, dass Millionen leben wollen und leben müssen, ohne sich dem Joch einer anonymen Weltdespotie beugen zu wollen, wird bekämpft weil wir Inhaber einer würdigen Arbeit und nicht internationale

Schuhputzer sein wollen, kurz, weil wir das beanspruchen, was jedes gesunde Leben fordert, will man uns auslöschen. In dieser Feststellung liegt schon allein die Erkenntnis, dass man eine staatsmännische Weisheit auf der Seite S??serer Feinde überhaupt nicht mehr voraussetzen darf. Sie wird erst dann wiederkommen, wenn auch für die Gegenseite die Erkenntnis ganz klar und eindeutig feststeht, dass wir nicht kleinzukriegen sind, dass vielmehr unsere Kraft geeignet ist, dem Gegner selbst mehr und mehr den Lebensfaden abzuschneiden, ihn in eine soziale Krise zu stürzen und in Not und Entbehrung. Die ungeheure Stärke der deutschen Widerstandskraft, die von den Sowjets vergossenen Ströme eigenen Blutes und die Enge der Invasionsfront sind bereits Elemente, die dies dem Gegner klarmachen. Das von uns mit Energie in Angriff genommene Programm des waffentechnischen Ausgleichs und die kommende Anwendung weiterer neuer Waffen sollen in Verbindung mit einem unbedingten Durchhaltewillen dieses Werk vollenden. Nur Leute, die dies nicht zu sehen vermögen, die es aus irgendwelchen egoistischen Interessen heraus nicht einsehen wollen, und die aus einer standesmäßigen Befangenheit heraus immer noch glauben, mit dem jüdisch verseuchten Westen, wenn auch noch so kleine, diplomatische Gespräche führen zu können, werden damit zugleich der Möglichkeit eines Verrates an der Volksgemeinschaft ausgesetzt. So sind auch in Deutschland die Badoglio-Typen, diese Illusionisten der Lüge und des Verrats, denen niemals die wahre Volksgemeinschaft am Herzen gelegen hat, aufgestanden. Die Tatsache, dass es blitzschnell gelang, diesen Typen das Haupt zu zerschmettern, beweist zugleich die gesunde Kraft der Volksgemeinschaft, die in Führung, Volk und Wehrmacht vorhanden ist und die sich, nach der durch den Verrat hervorgerufenen Selbstreinigung, enger als je und in klaren Formen der Volksgemeinschaft ausdrücken wird. Das feindliche Ausland gibt sich im Augenblick alle Mühe, um in deiner Nachrichtengebung so zu tun, als habe das Komplott gegen den Führer in Deutschland starke "Spannungen an der inneren Front" hervorgerufen. Nun, solche Behauptungen gehören in die übliche Lügenkiste unserer Gegner. Wahr ist, dass Führung und Volksgemeinschaft sofort reagiert haben und den Putsch der kleinen Clique und seine Verbreiterungsmöglichkeiten sofort und an der Wurzel radikal ausrissen. Mit seinen Behauptungen und mit seinem Versuch der inneren Zersetzung in Deutschland, auf die eben nur die Badoglio-Typen eingingen, beweist uns im übrigen der Gegner keine agitatorische Geschicklichkeit, sondern eine absolute Dummheit. Das deutsche Volk empfindet heute in voller Klarheit, dass Washington und London überhaupt keine Ahnung davon haben, wie ein d??eiem Volke aussieht. Gewiss, die Belastungen und Opfer durch den Krieg sind kein Grund für einen Hurra-Patriotismus, und immer wieder stellt der mühevollle Alltag auch den einzelnen oft genug vor das Erfordernis, mit dem "inneren Schweinehund" fertig zu werden und Gefühle des "Sich-selbst-in-Disziplin-Nehmen" zu entwickeln... Klar aber ist, dass das politische Wissen des deutschen Volkes und die Kenntnis, die in Deutschland von der Feindwelt verbreitet ist, für diese Volksgemeinschaft keinerlei Paktieren mit dem Feinde mehr zulässt und dass man genau weiß, was diese Volksgemeinschaft – und das ist der National Sozialismus – für den Einzelnen bedeutet: Millionenwerte des Friedens sind in Deutschland verloren gegangen. Man weiß ganz genau, dass nur unser politisches und wirtschaftliches Denken in der Lage ist, wenn einmal der Friede erkämpft sein wird, auch diese Werte, die Grundlagen für Haus, Familie, Arbeit und Gesundheit, für das ganze Volk, wieder neu zu schaffen. Selbst der Dümme kann sich durch irgendeine Politik mit den ??elnden diese Dinge wieder herbeigeschafft werden können. Wir haben die Nase voll von der Arbeitslosigkeit der Demokratie! Wir danken für Dollarkurse und Inflationen! Wir pfeifen auf die Weisheiten der Internationalen Bankwelt und der Internationalen Warenmarktjobber! Wir wollen uns die Konjunktur und den Brotpreis nicht von einem händlerischen, internationalen Bürgertum vorschreiben lassen, und wir wollen nicht als Sklaven für die Lebensführung der Internationalen Plutokratie und der internationalen Industrien und Gewerbe zur Verfügung stehen. Geht zum Teufel, Ihr Gegner, mit Euren Weisheiten, die ihr uns von 1918 bis 1933 verkündet habt und die nichts wie Not und Elend für uns mit sich gebracht haben! Wir wollen aus unserer eigenen Kraft heraus wieder friedlich, arbeitsam und gesund werden. Und erst dann können wir mit Euch überhaupt wieder sprechen. Eurem Vernichtungswillen und Eurer Cliquenwirtschaft setzen wir die Volksgemeinschaft und den wahren Sozialismus entgegen, und wenn es unseren Waffen versagt sein müsste. Euch Verständnis für uns beizubringen, dann sollt Ihr, in der größten Krise der Menschheit, mit uns zusammen zum Hades fahren!

Dann aber hätte die Geschichte ihren Sinn verloren! So gibt uns das Gefühl der inneren Gerechtigkeit unserer Sache, und geschichtliche Schulung die Gewissheit, dass aus dem Zusammenprall der Macht doch auch wieder der Tag geboren wird, an dem die außenpolitische Vernunft auch auf der Feindseite wieder zu Worte kommen kann.

Badoglios haben wir aber dafür nicht nötig. Dazu sind bei uns Führung und Volksgemeinschaft berufen.

8485

28 augustus 1944 **Und immer noch neues Europa?**

DZ. Amsterdam, 28. August

8490

ES ist ein Unterschied, ob man in der Lage ist, die Weltsituation weltpolitisch zu sehen oder ob man seine geschichtlichen und politischen Urteile aus den gemütvollen, mit Bildern und Heimatgefühlen und mit billigem Nationalstolz angefüllt in Blättern einer "vaterländischen Geschichte" für höhere Töchterschulen und mittlere Gymnasialstufen schöpft. - Es ist natürlich ganz nett, die Genealogie der Fürstenhäuser zu beherrschen, zu wissen, welche großen Helden ein Land hat, welche Schlachten geschlagen worden sind, wann diese und jene Provinz gewonnen und verloren wurde, alles das aber genügt bestimmt nicht, sich in der heutigen Welt zurecht zu finden. Die bieder-bürgerliche Darstellung der sogenannten vaterländischen Geschichte lässt niemanden erkennen, wo bei weltpolitischen Zusammenprallungen das wahre Interesse des Vaterlandes gelegen ist! Überhaupt genügt der mit dem üblichen Bild übermittelte "patriotische Konservatismus" keineswegs mehr, um sich das richtige Geschichtsbild von der Gegenwart zu machen. Wer die sich vielfach kreuzenden Kraftströme der internationalen Machtpolitik, die Sozialrevolutionären Tendenzen, den bolschewistischen Imperialismus wie den plutokratischen Imperialismus, nicht studiert hat oder instinktmäßig ahnt, besitzt keine Substanz für ein wahres, politisches Urteil. Das ist eine Frage, die heute im weiten Europa in bitterem Ernste sich erhoben hat. Wer hierzulande mit vielen Bevölkerungskreisen in Berührung kommt, die sich auf Bildung und Patriotismus etwas zugute tun, hat leider oft Gelegenheit, den Kopf zu schütteln. Man weiß nicht soll man dann ingrimmig die Fäuste ballen oder milde und nachsichtig lächeln, wenn man zum Beispiel hämisch gefragt wird: "Na, wie steht es denn nun mit "Eurem" neuen Europa?" Am besten ist es, man sagt überhaupt nichts, wendet sich mit Verachtung ab und überlässt es den schmerzlichen Lehren der Zukunft solchen Leuten des Geistes der vaterländischen Geschichte die Augen darüber aufgehen zu lassen! Was Europa ist und werden kann:

8495

8500

8505

8510

8515

8520

8525

8530

8535

8540

8545

Punkt eins: Das neue Europa, so wie es sich in der öffentlichen Meinung Deutschlands niedergeschlagen hat, ist kein papierenes Programm einer politischen, deutschen Konstruktion. Der Kampf um das neue Europa ist keine europäische Konzeption an sich, sondern eine weltpolitische Tatsache. Die Wiedererhebung Deutschlands seit 1933, diese Entfaltung der Macht des zentraleuropäischen Kernlandes, forderte als solche die imperialistischen Gegner heraus, die im Osten und Westen an diesem Kern kein Interesse haben. Einmal ins Rollen gekommen, geht angesichts der furchtbaren Wucht dieser Gegensätze der Kampf um die Zertrümmerung oder Erhaltung dieses Kerns einen gesunden Kern aber sind die Ränder; ihres Hinterlandes beraubt, nur versklavte Trabanten der Weltpolitik. Die Frage des neuen Europa ist eine Funktion der Gesundheit des europäischen Herzens, eine Funktion, und kein ausgeklügeltes imperialistisches Programm.

Punkt zwei: Der deutsche Mensch empfindet deutsch und kämpft für seine Heimat. Er hat dabei, aber so viel politischen Blick, dass er genau weiß, welche Auswirkungen sein Kampf für das Wohl und Wehe Europas hat. Wenn wir für Deutschland kämpfen, wissen wir, dass wir dabei zugleich um eine europäische Funktion kämpfen. Das Herz würde uns brechen, wenn Deutschland zerbrochen werden würde. Das Herz wird uns als Deutsche nicht brechen, wenn die Niederlande in diesem Riesenkampf ein Trümmerhaufen und eine Wüste werden müssten. Aber wir besitzen so viel europäischen Anstand und so viel europäische Verantwortung, dass wir den Niederlanden das nicht wünschen, und stellen aus diesem Grunde für Niederland und das Reich unsere Waffen hier zur Verfügung. Der lebendige Begriff der Funktion aber besagt zugleich; Dass, solange wir für ein machtvolles Deutschland kämpfen, wir angesichts der weltpolitischen Kraftlinien auch gleichzeitig für Europa kämpfen. Das aber steht natürlich in einer vaterländischen Geschichte alten Stiles nicht zu lesen.

Punkt drei: Die weltpolitischen Kraftlinien haben zur Zeit dieses Europa in eine ungeheure Presse genommen. Die beiden Druckplatten dieser Presse nähern sich immer mehr. Allein der gewaltige Gegendruck, der von Deutschland und seinen Freunden ausgeübt wird, hält sie noch auseinander. England spielt bei diesem Druckspiel keine gegenwärtige Rolle mehr. Es ist von Stalin und Roosevelt ausgeschaltet worden. Das Weiße Haus gibt sich die größte Mühe, die Expansion der Sowjets auf Europa zu lenken und damit aus der von Amerika intendierten Welt herauszuhalten. Die Wallstreet verbindet damit gleichzeitig den Vorteil, in einem Sowjeteuropa einen großen Marktpartner zu besitzen. Und gleichzeitig durch den Sozialismus der Primitivität dieses Europa zunächst schwach zu halten. Stalin, der genau weiß, dass er ein Festlandsdegen der Alliierten ist, nutzt die Gelegenheit zum Vortreiben seiner

8550 Weltrevolution und zur Verwirklichung des alten russischen Dranges nach den Meeren,
nach den europäischen Binnenmeeren und darüber hinaus nach der offenen See. Er nutzt
die Stunde und seine Kraftströme zielen auf Nord. Finnland und Nordnorwegen, durch
die Ostsee und einen "Kieler Sowjetkanal" nach der Nordsee, durch das Schwarze Meer,
8555 durch die Meerengen und durch das von sowjethörigen Mittelmeerstaaten (Italien)
flankierte Mittelmeer nach dem Atlantik, gleichzeitig nach dem Suezkanal und zum
Persischen Golf, den er zugleich auch über Land anzielt.
Punkt vier: Deutschland bildet einen Sperrregel gegenüber diesem weltrevolutionären
Streben, gegenüber diesem amerikanischen und sowjetischen Imperialismus. Deutschlands
Zusammenbruch würde angesichts der riesenhaften Größe dieser weltpolitischen
8560 Kraftlinien jede eigene europäische Ordnung zertrümmern, oder meint man etwa, dass
dann Prag, Liechtenstein oder Den Haag, nach einem Fall Deutschlands nur noch
Sandkörnchen im Meer der Weltpolitik, sich noch der Welt gegenüber durchsetzen
könnten? Ein Zusammenbruch Deutschlands würde außerdem sofort natürliche Gegensätze
zwischen Moskau, London und Washington, zwischen der riesigen Kontinentalmacht Asiens
8565 und Europas und den Seemächten aufreißen. Auch mit Bezug auf die Möglichkeit eines
dritten Weltkrieges hat also, das neue Europa eine Funktion, eine Frage, die auch die
Niederlande nicht gleichgültig lassen kann, denn die englische Seemacht wäre dann ja
nicht in der Lage, mit ihren Geschützen über einen knappen Küstenstreifen
hinauszureichen. Immer noch, neues Europa? Jawohl, solange die Konstellationen der
8570 weltpolitischen Gegensätze sich nicht entladen haben, immer noch! In Geschichte ist
darüber nichts nachzulesen. Der Tatbestand ist aber nichtsdestoweniger Wirklichkeit.
Dr. P. Schnadt

[30 april 1945 **Die City wittert Geschäfte**
8575 STOCKHOLM, 30. April. Die Londoner Zeitschrift "Financial News", ein dem britischen
Informationsminister Brendon Braken nahestehendes Blatt, veröffentlichte am Sonnabend
eine Betrachtung, die den künftigen wirtschaftlichen Verhältnissen auf dem
europäischen Kontinent gewidmet ist. In diesem Artikel, der offensichtlich von
britischen Finanzkreisen inspiriert wurde, wird die Forderung erhoben, die durch
8580 Deutschland in den letzten Jahren geschaffene Wirtschaftsordnung in Europa zu
zerschlagen, da sie den wirtschaftlichen Interessen der Londoner City und auch der
USA im Wege stehe. Die "Financial News" kann jedoch nicht dass die
Wirtschaftsfunktion, die von Deutschland im Interesse einer gesamteuropäischen
Ausgleichs Wirtschaft getroffen wurden, gut funktioniert haben.]